VISIT…

ROCK BASS

DIETER PETEREIT

MIT CD

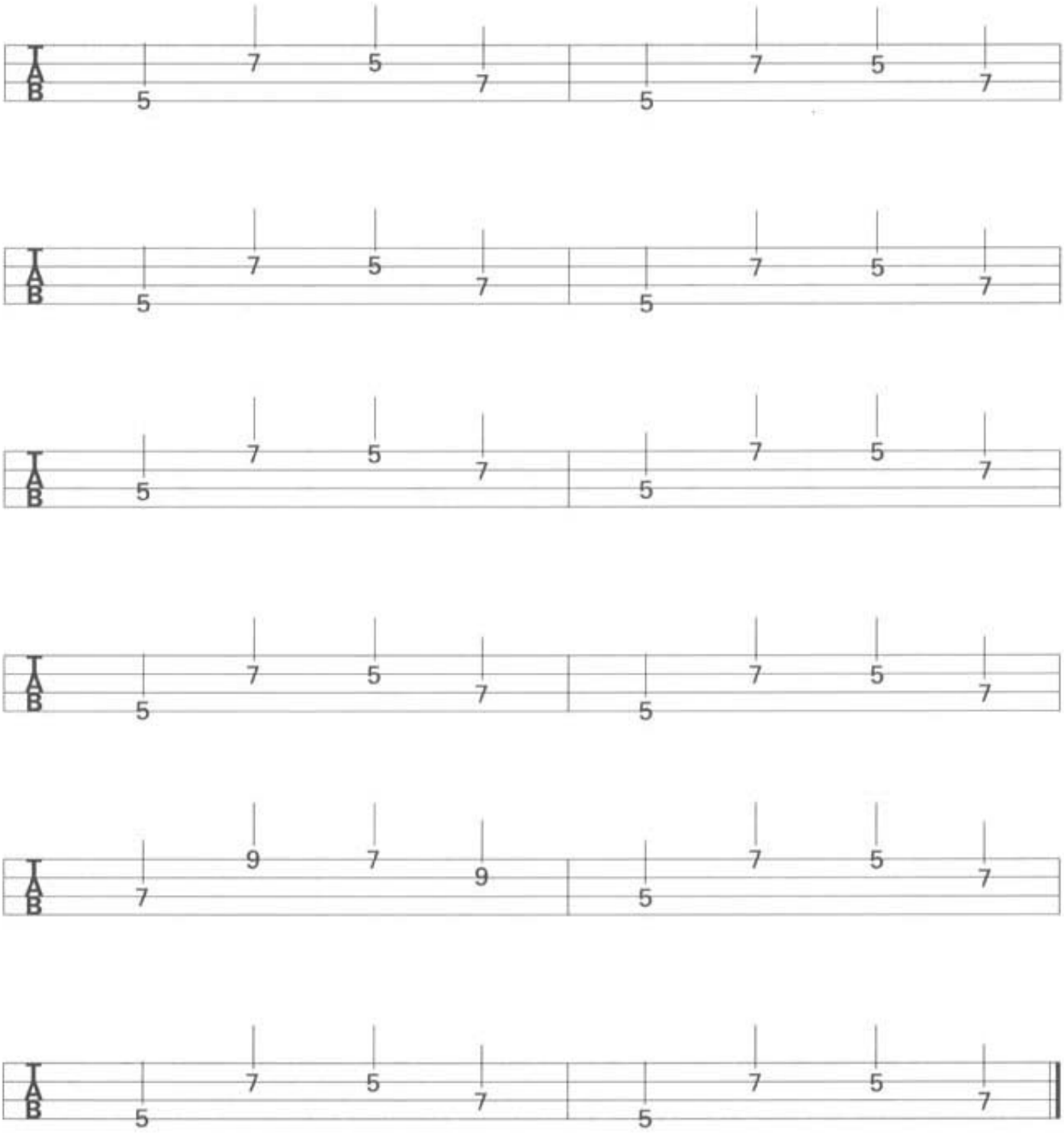
NOTEN
& TABULATUR
ÜBUNGEN
TECHNIK

ÜBER 50 LICKS

FUNK
SOUL
REGGAE
POP
ROCK

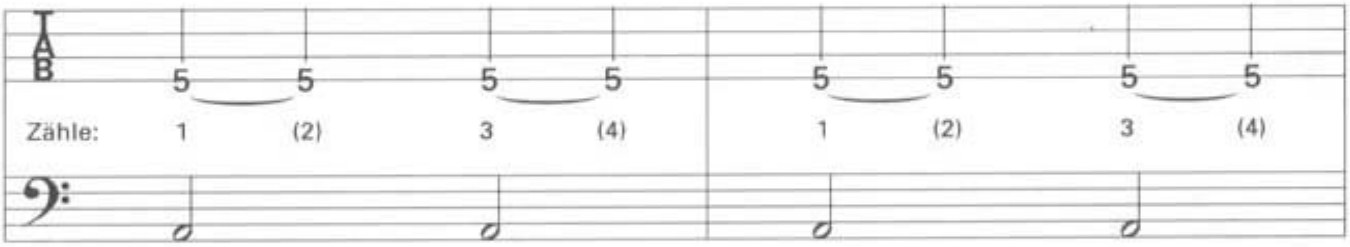
Voggenreiter

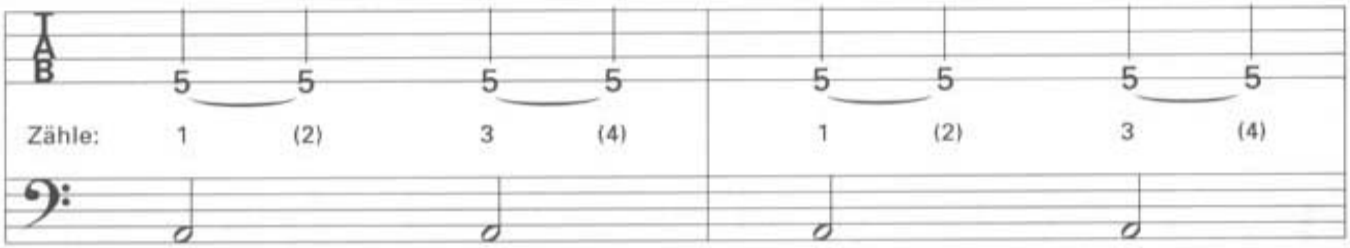
TAKE 5

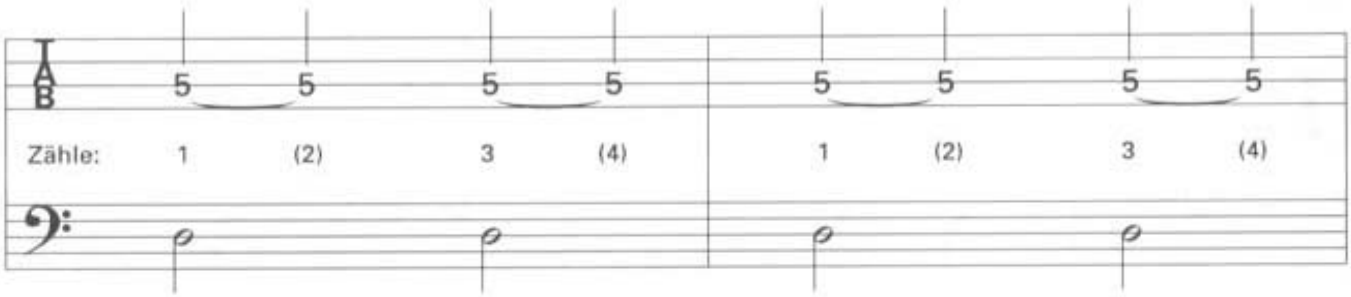


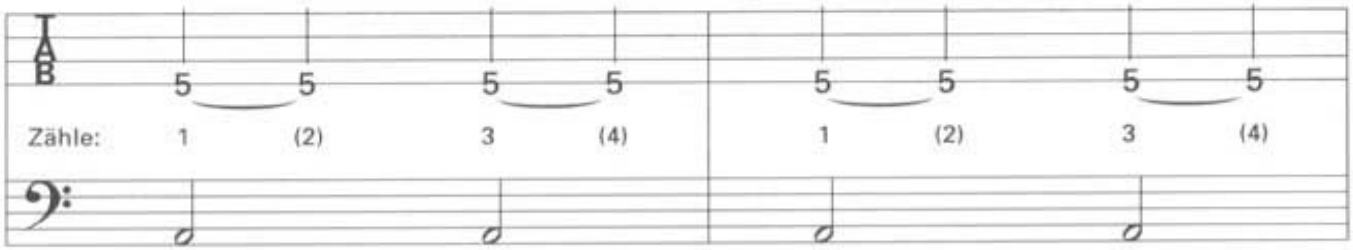
Blues mit halben Noten

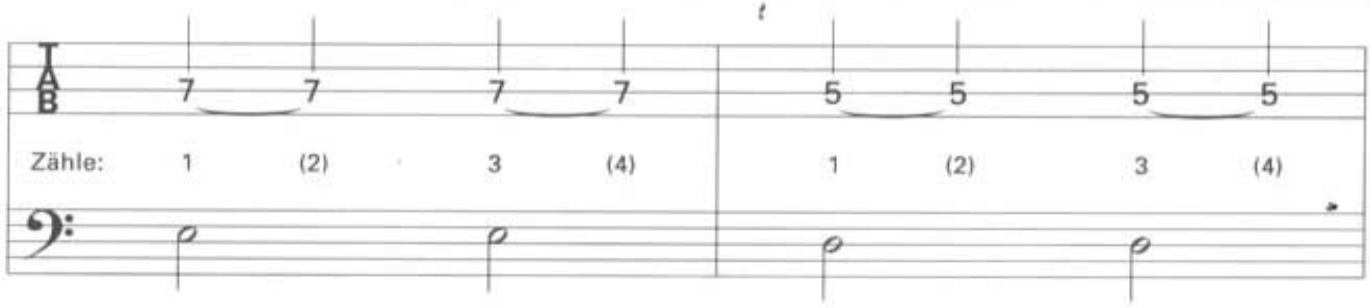
(Tonart A)

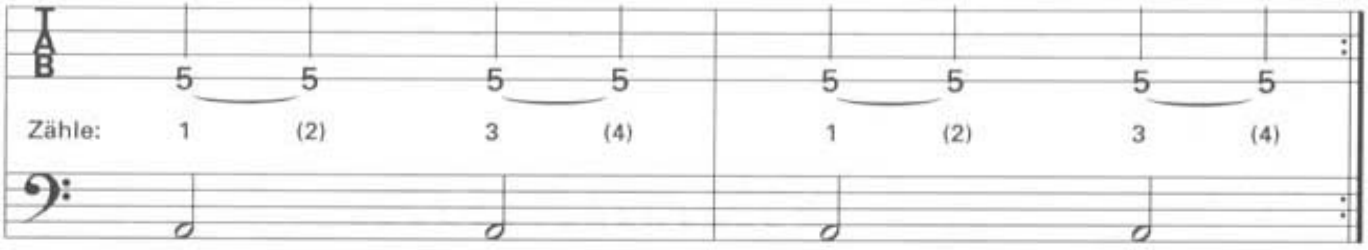




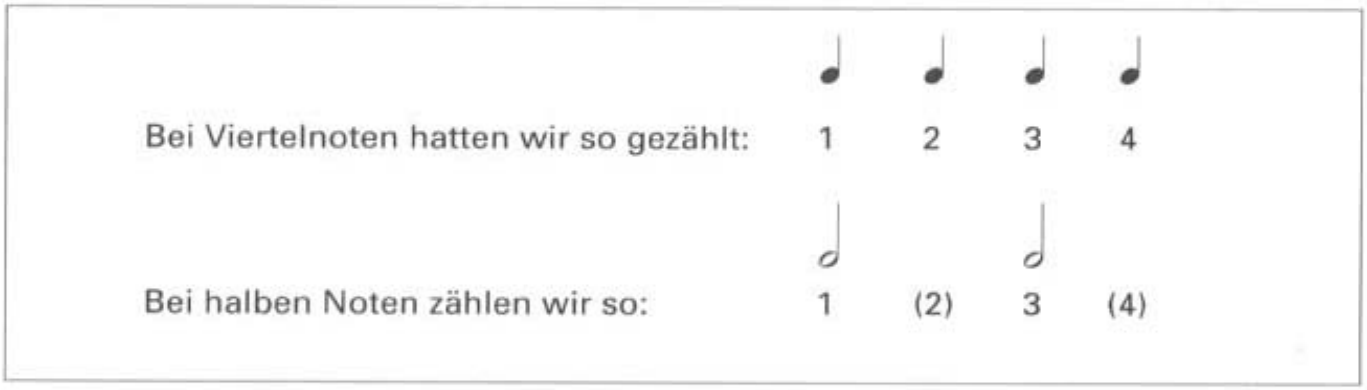




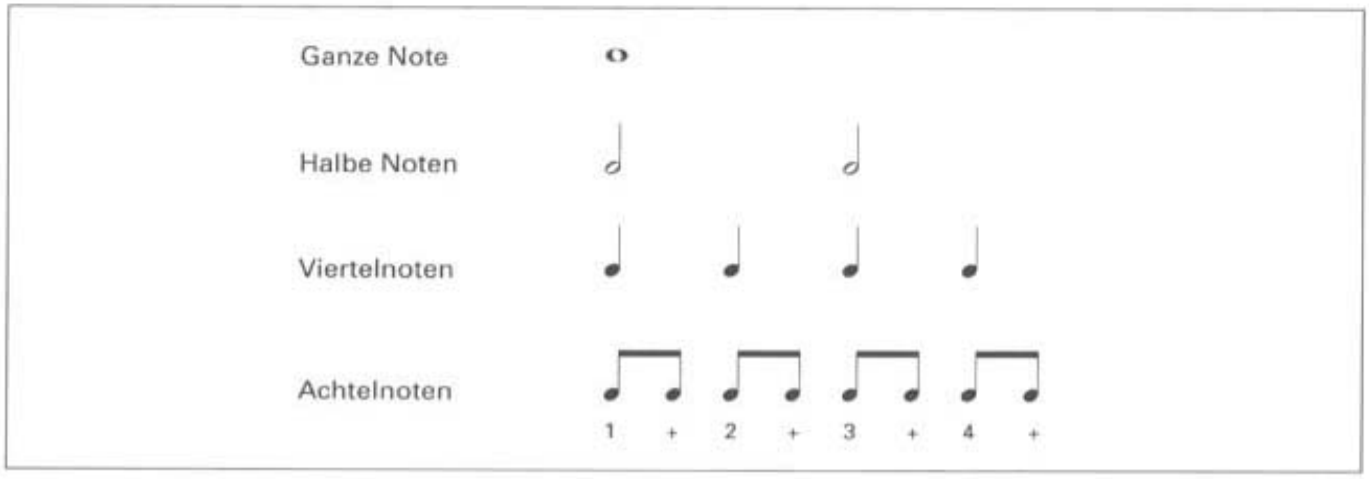




Bevor wir weitergehen, nochmal zum Einprägen: Eine halbe Note (𝅗𝅥) ist doppelt so lang wie eine Viertelnote (♩).

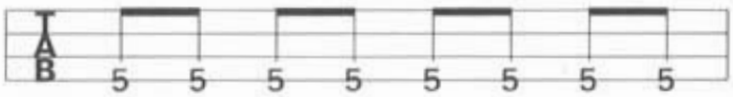


Wenn wir jetzt die Viertelnoten teilen, erhalten wir Achtelnoten (Beachte dabei die Zählweise: 1 und 2 und 3 und...):

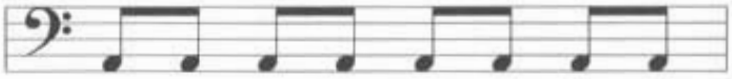


Diese Noten bilden jeweils einen Takt, wie auf Seite 23 erklärt.

Oft spielen Rockbassisten nur Achtelnoten, beispielsweise so:



oder in Notenschrift:



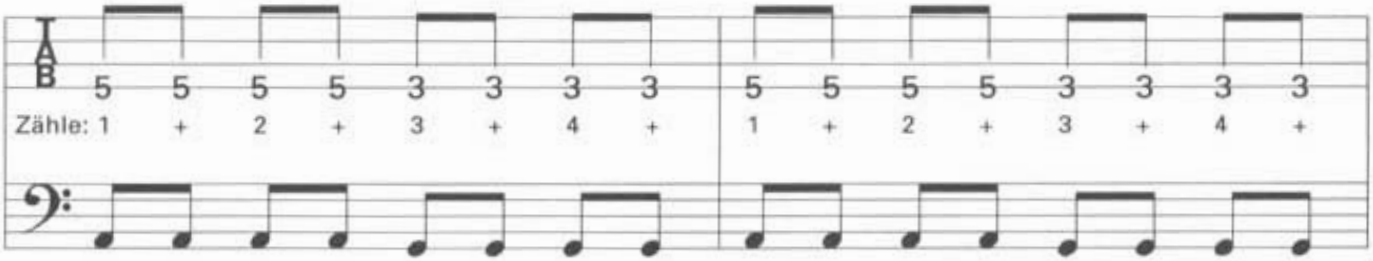
Wie kommst Du zu 16tel-Noten? Ganz einfach, teile noch einmal:

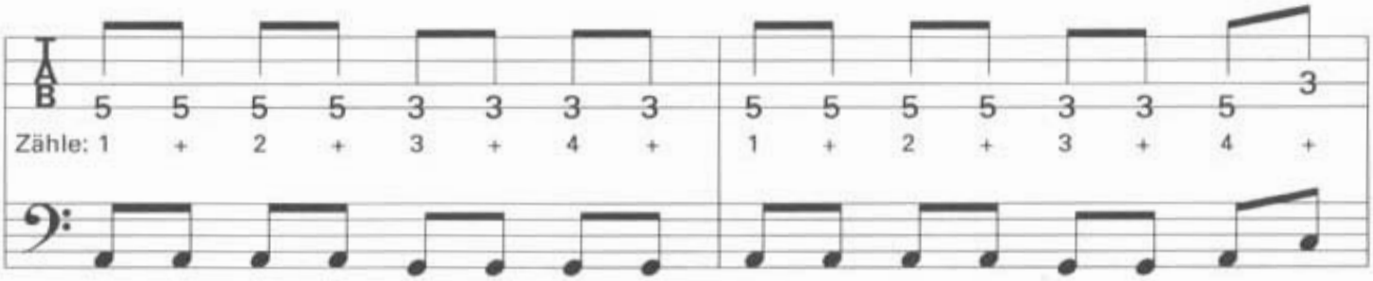
Sechzehntelnoten

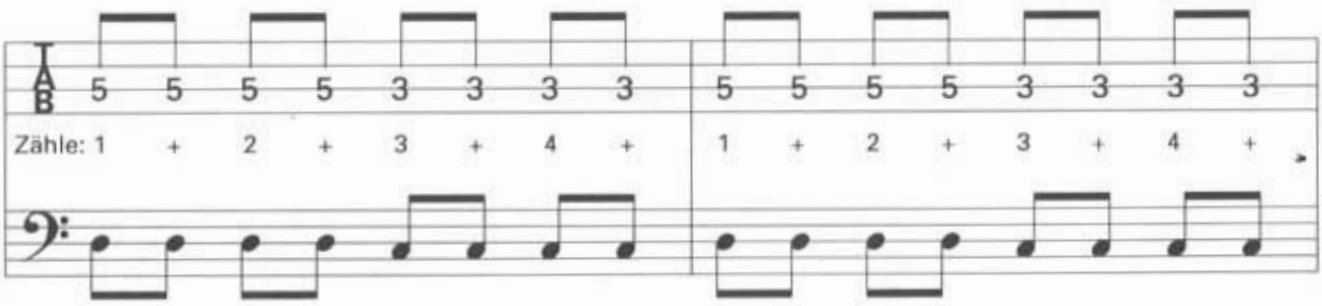
Das folgende Beispiel wird Dir bestimmt gefallen, da es schon das richtige Rock'n'Roll-Feeling hat:

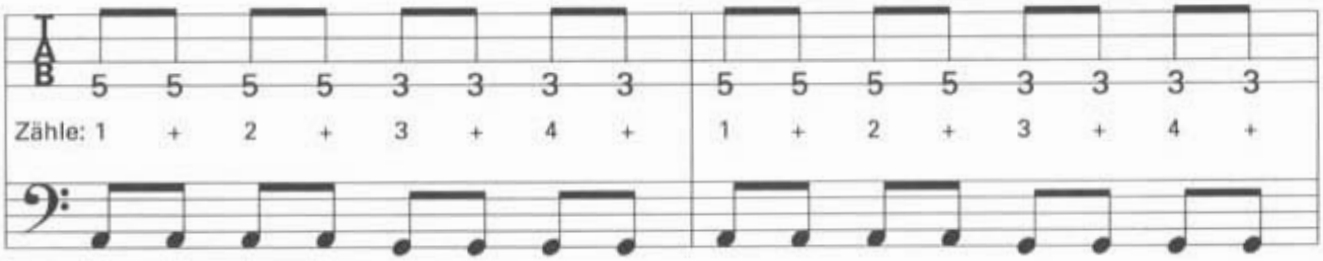
Rock Blues

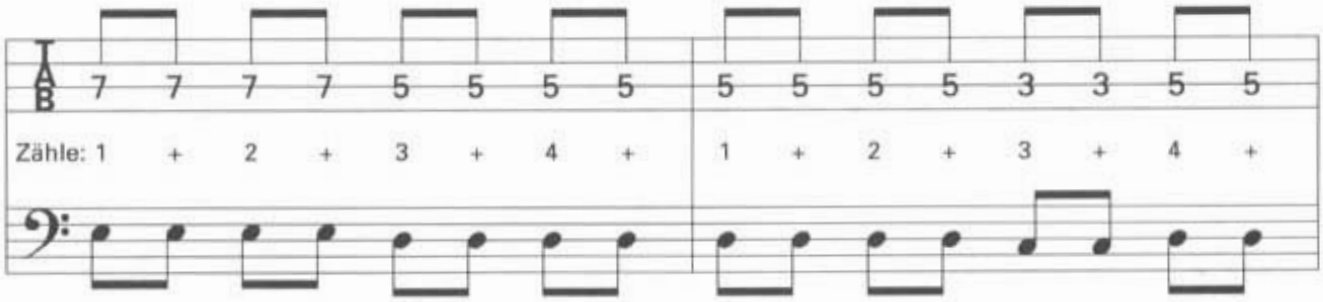
TAKE 6

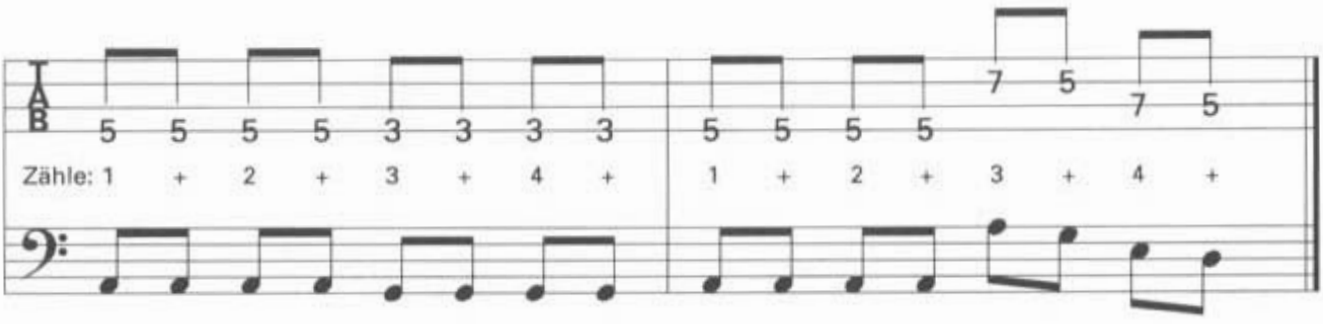






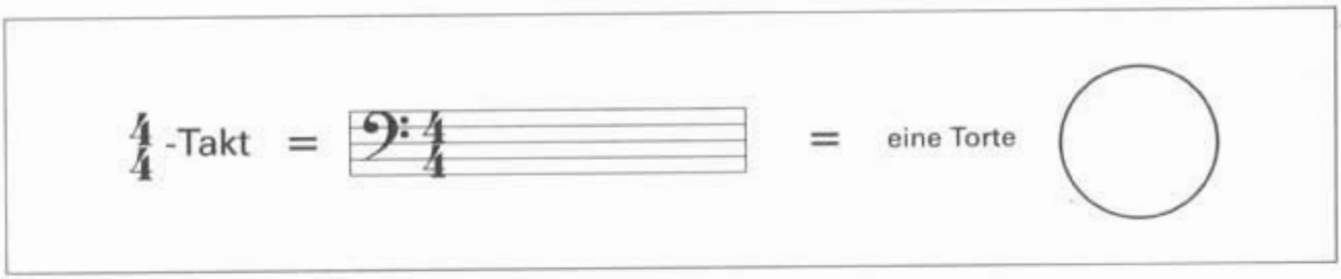




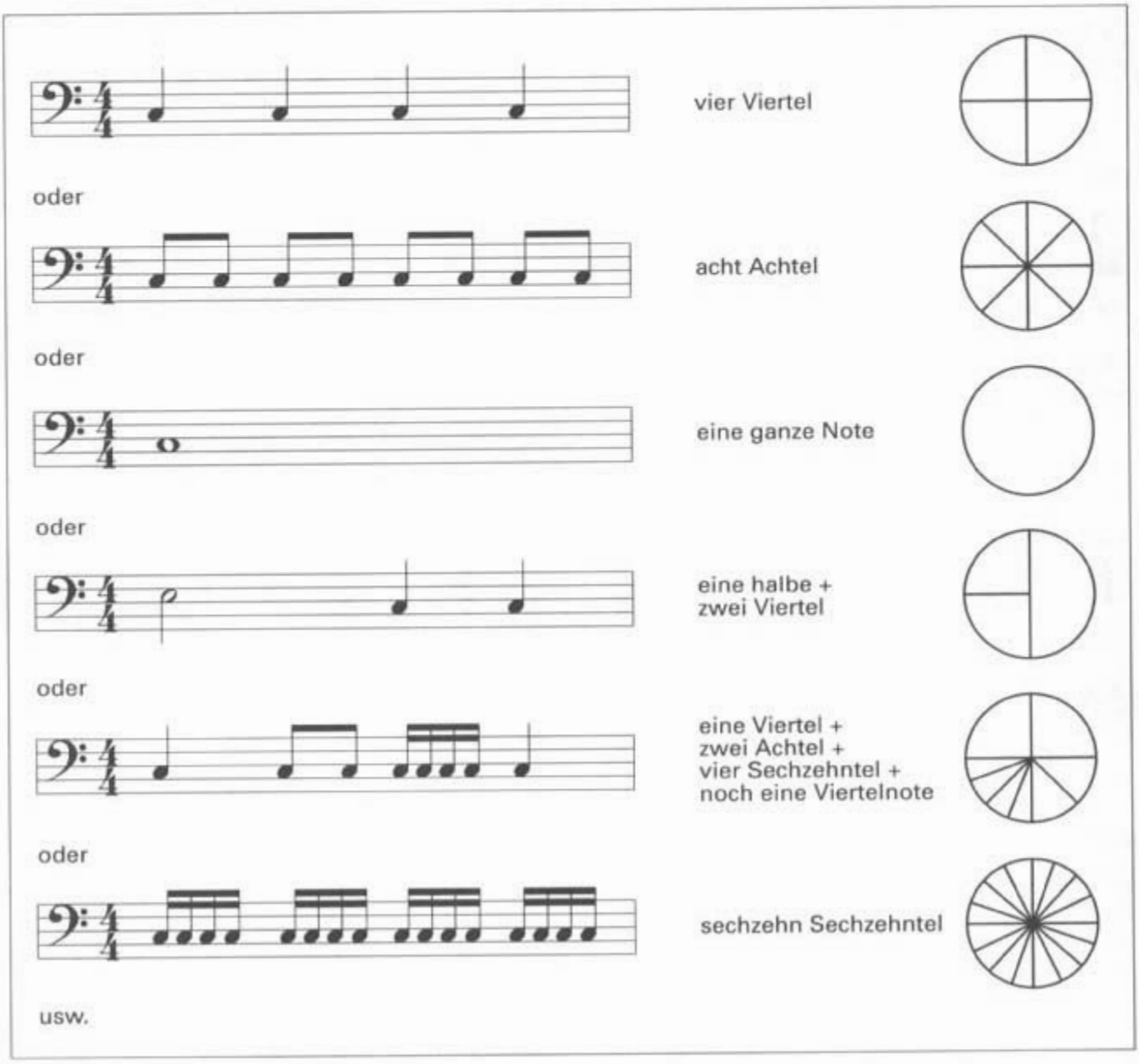


Achte immer darauf, daß Du ohne Verkrampfung spielst und Deine Hand immer locker bleibt.

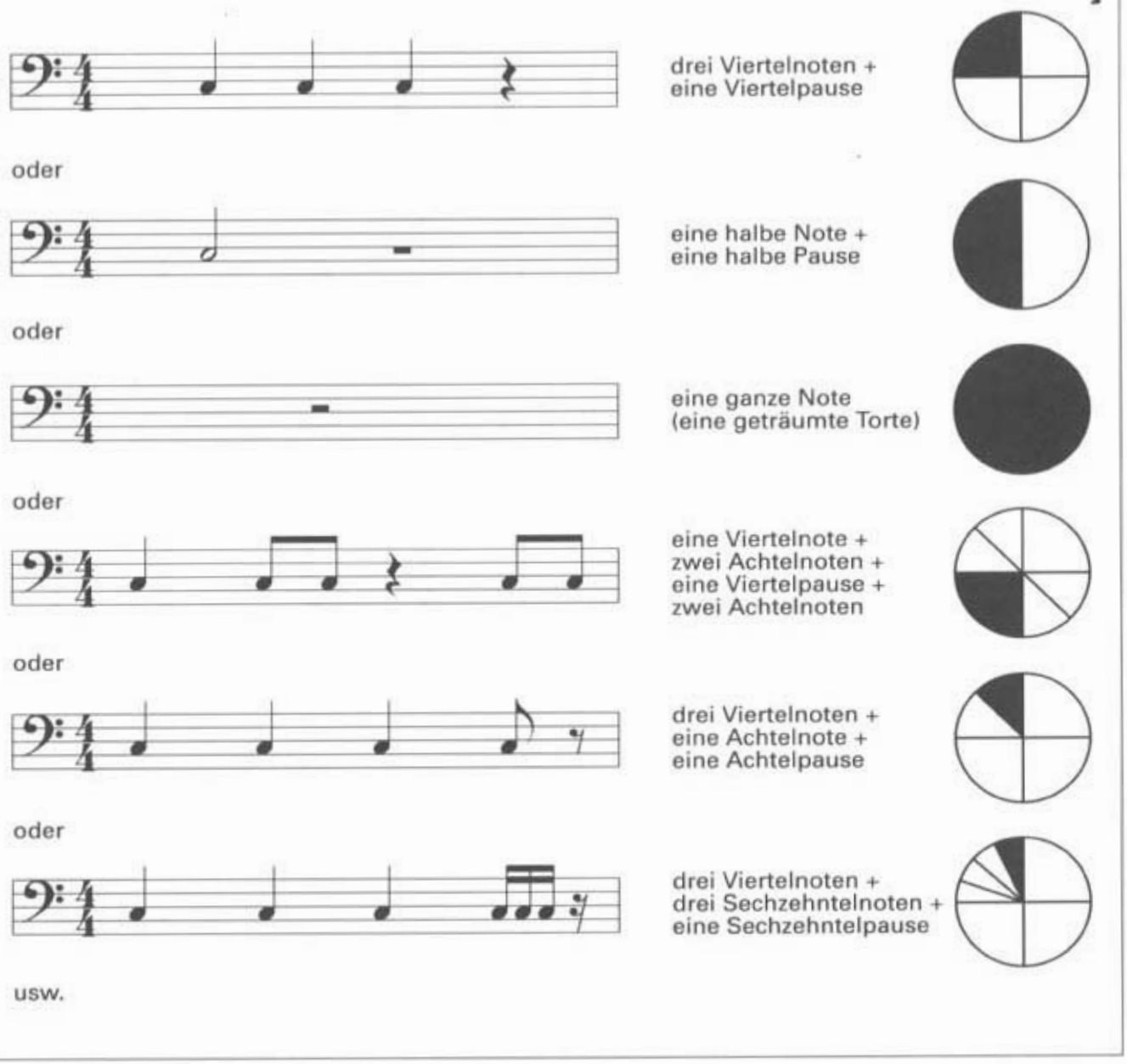
Musik ist nur einfache Mathematik mit Tortenstücken



Diese Torte kann man nun in verschiedene Teile schneiden (im Uhrzeigersinn), z. B.:

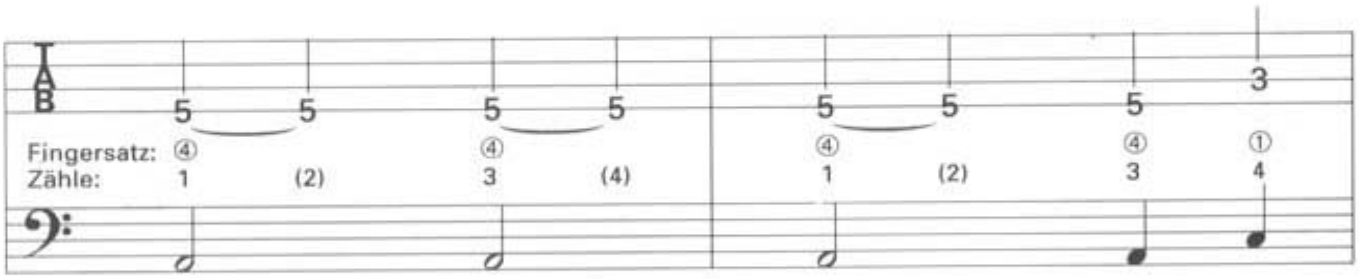


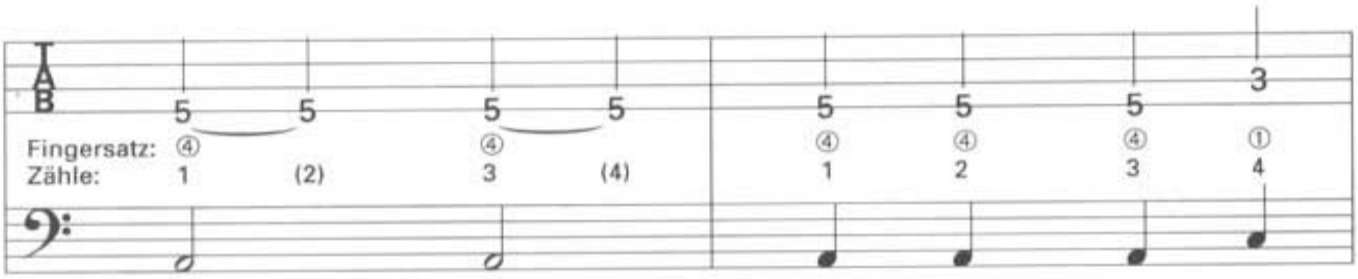
Wenn die Torte mit Noten nicht voll wird, muß sie mit Pausen aufgefüllt werden. Zum Beispiel so:

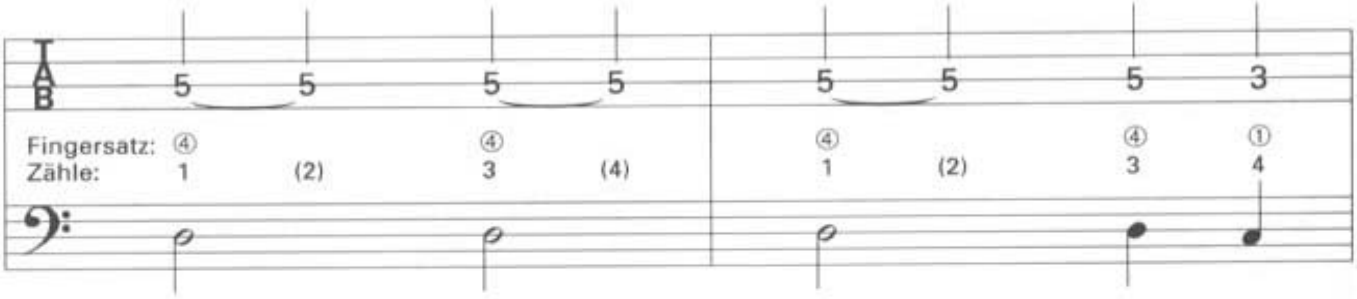


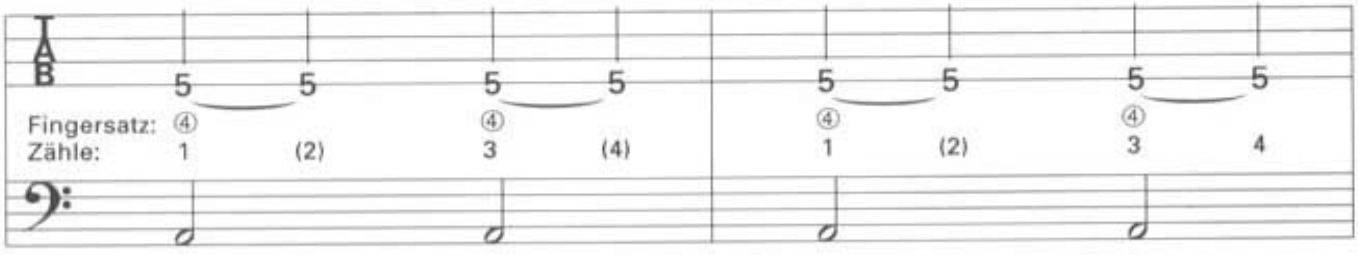
So weit, so gut. Uns reichen erstmal die größeren Stücke für den größten Appetit.

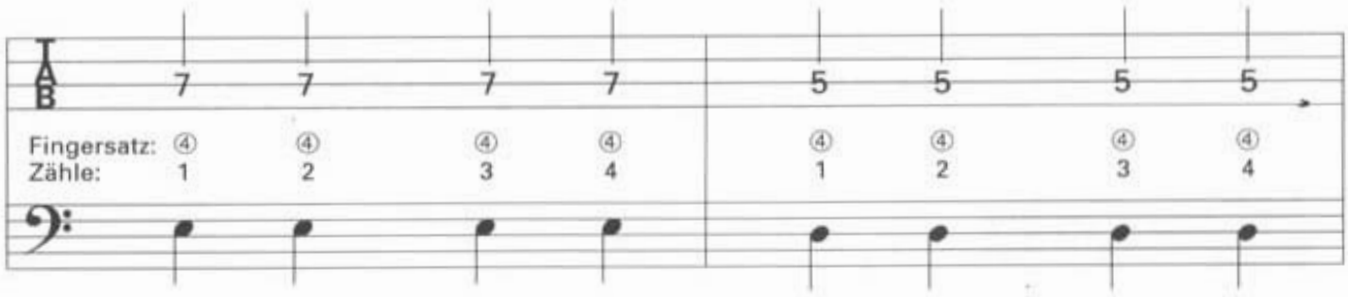
Blues in A
mit halben und Viertelnoten

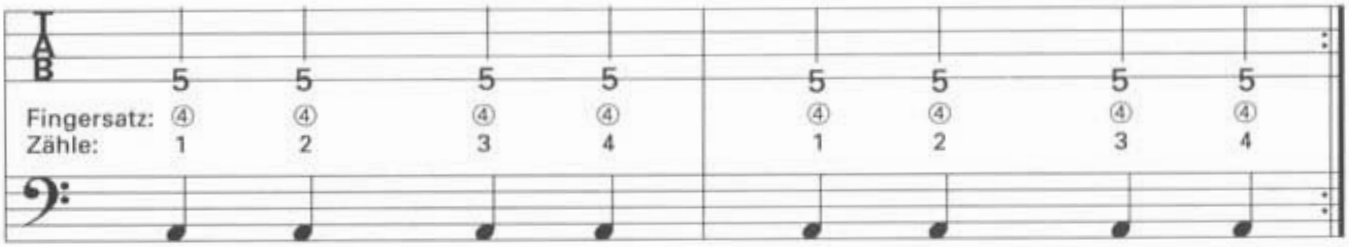




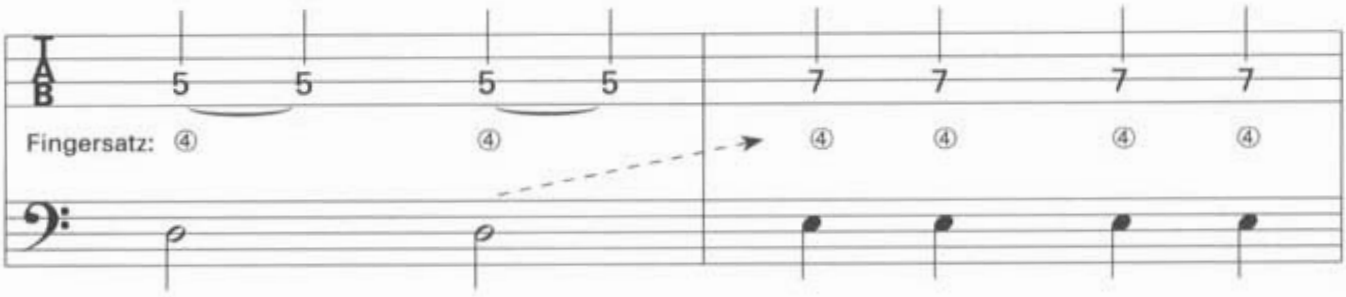








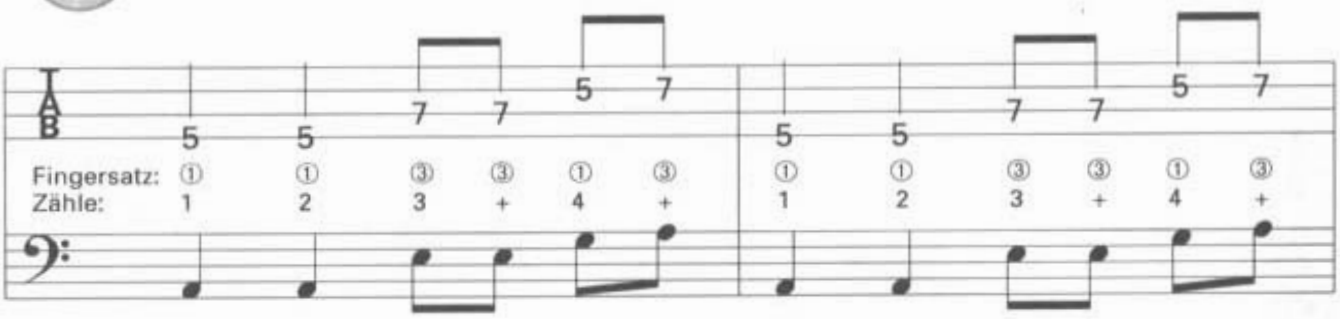
Übe folgende Takte für sich:

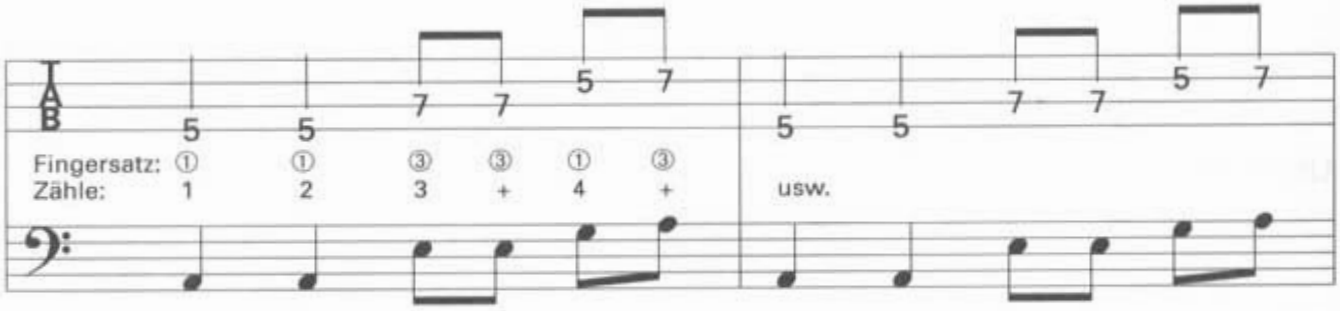


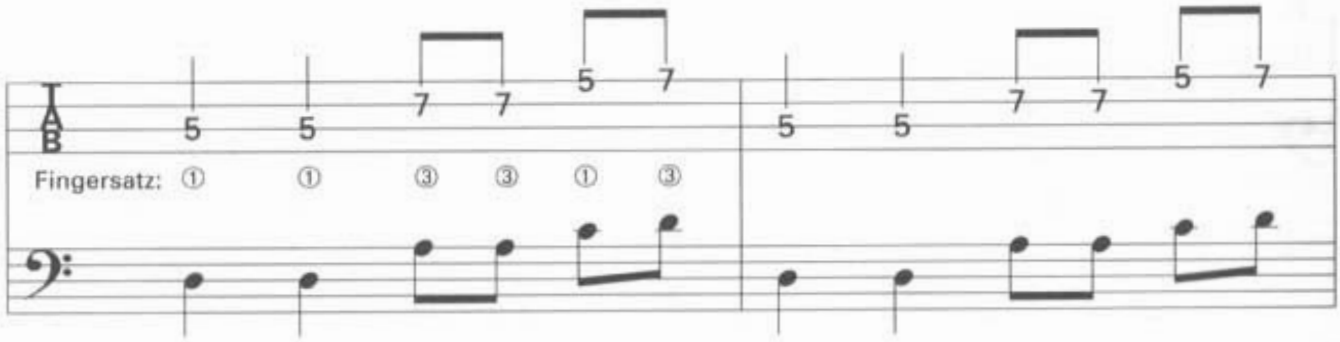
Wie Du am gleichbleibenden Fingersatz erkennen kannst, spielst Du im ersten und zweiten Takt die Noten immer mit dem 4. Finger. Du rutschst also mit der linken Hand zwei Bünde höher.

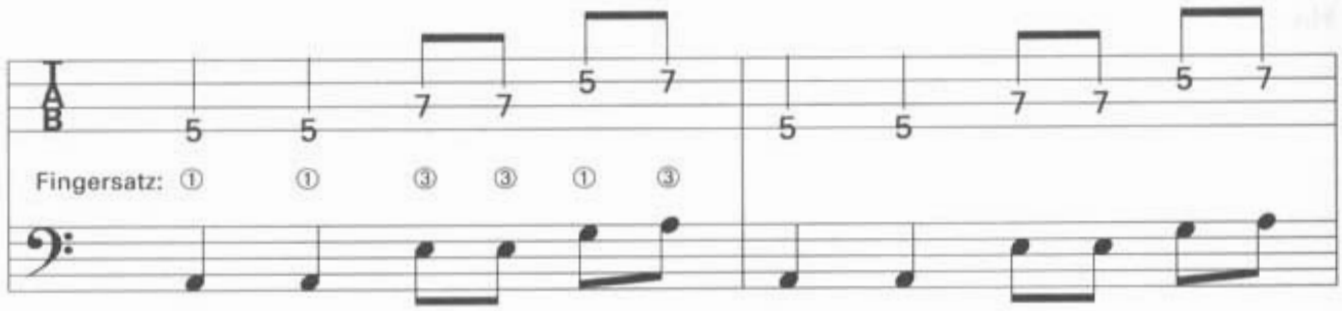
Blues in A
mit Viertel- und Achtelnoten

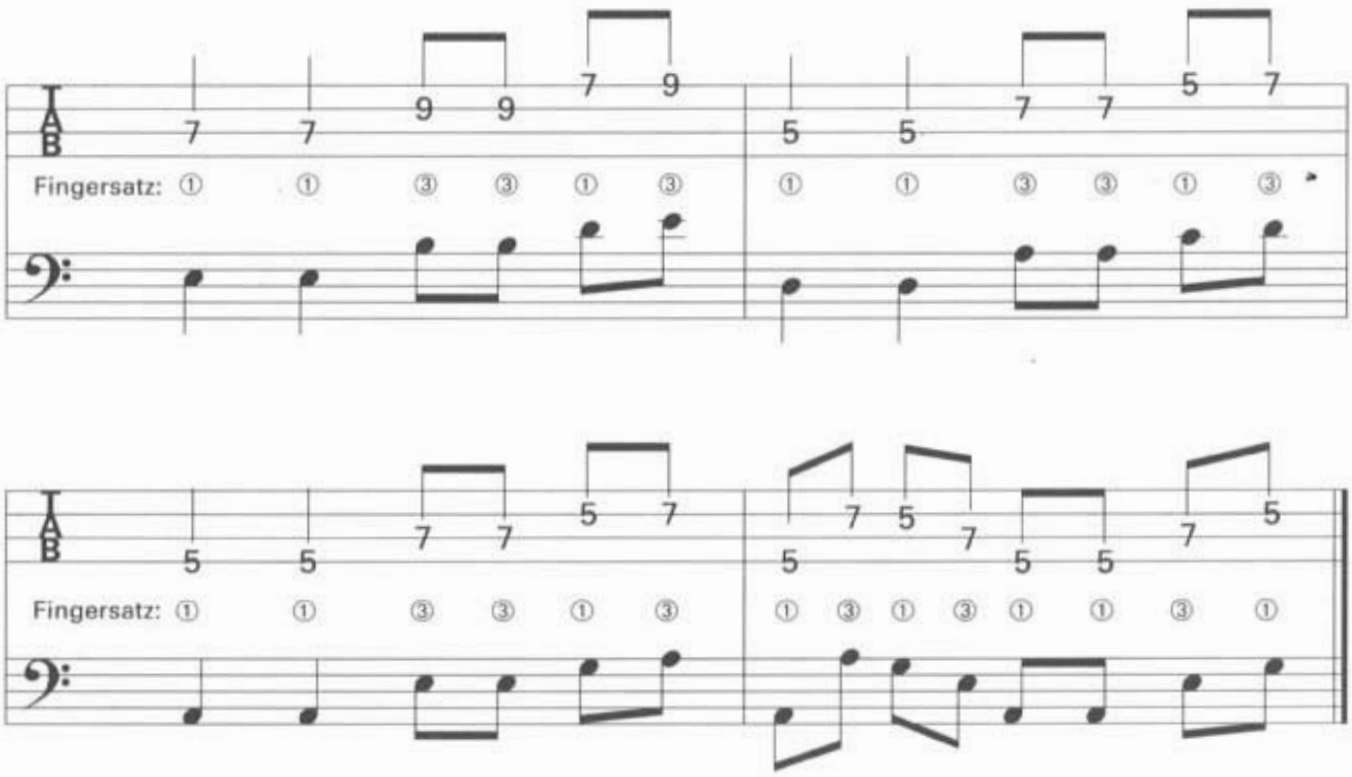
TAKE 7







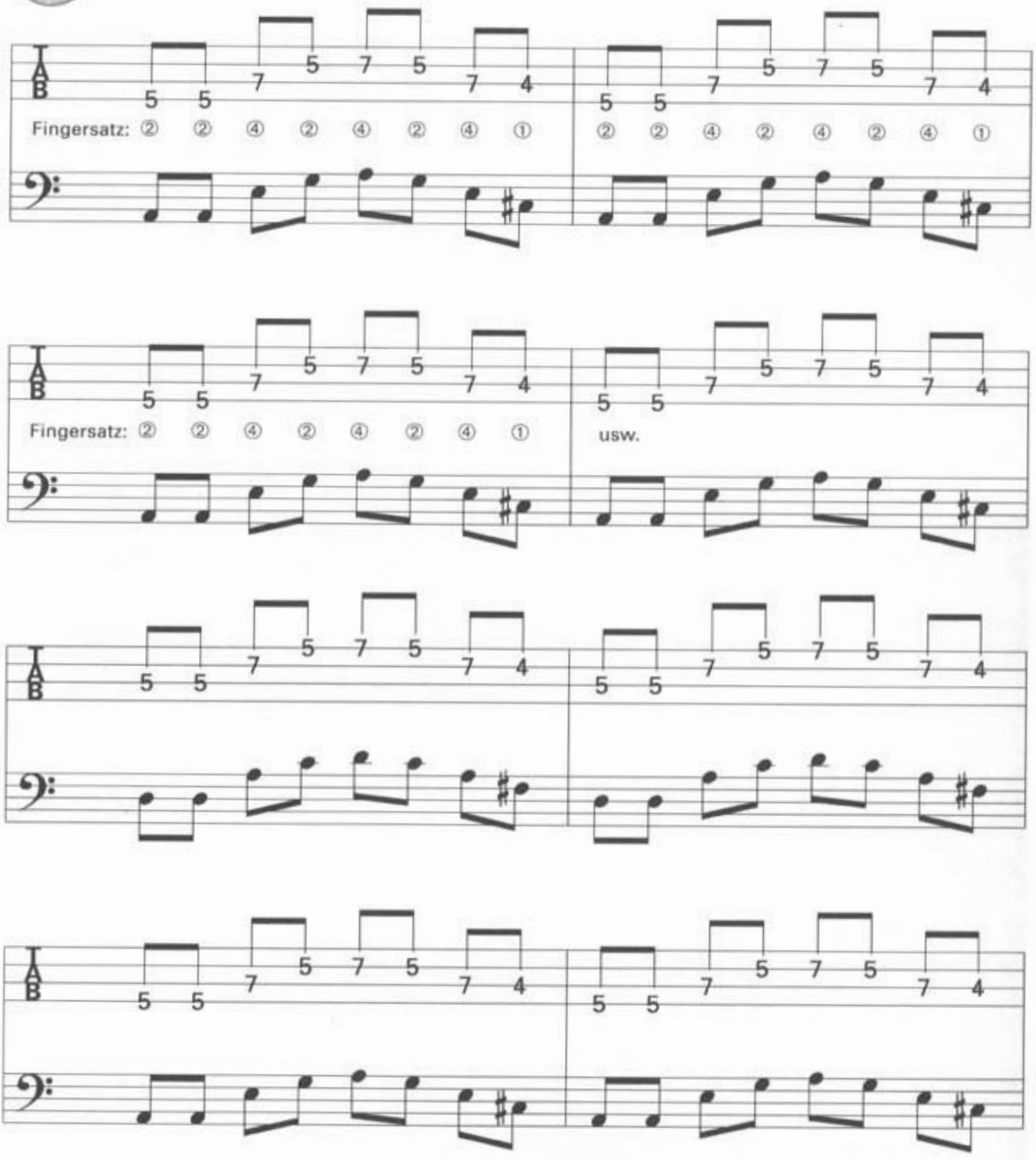


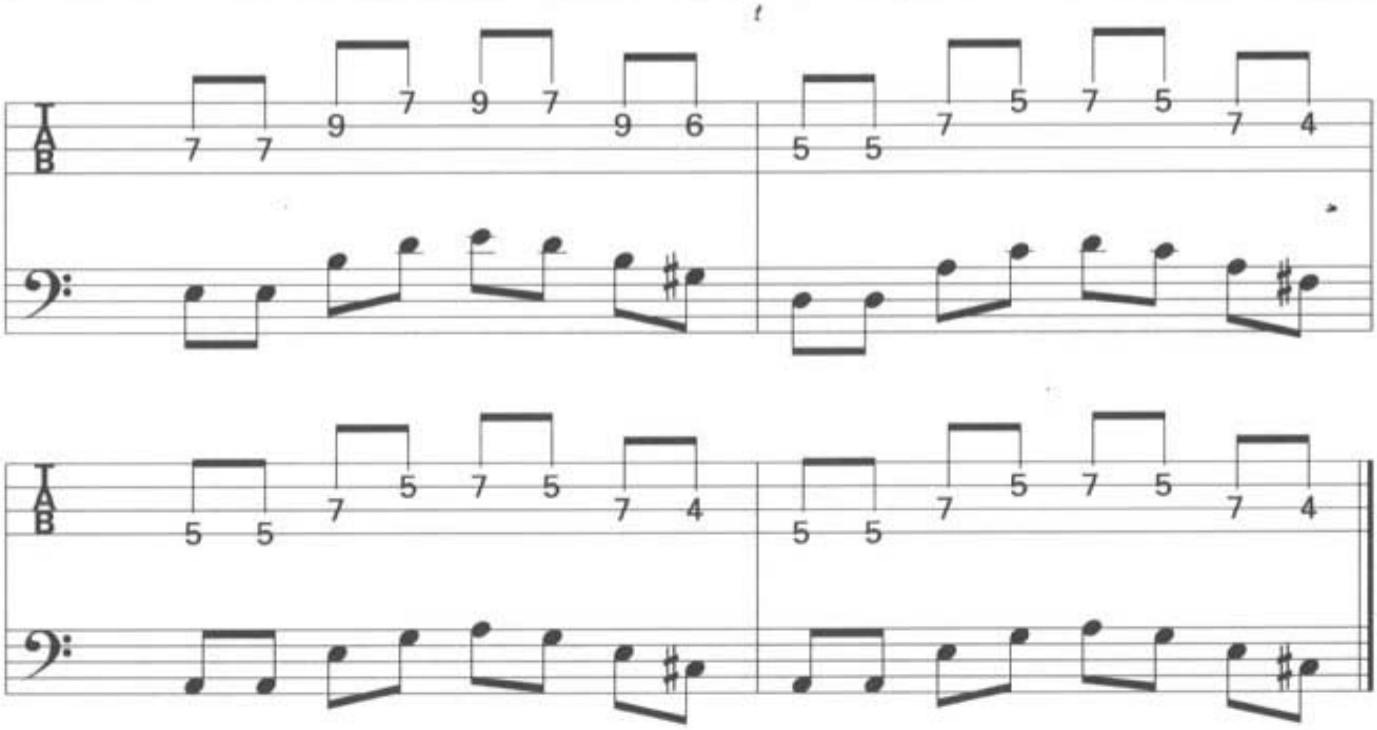


Prüfe, ob Du in jeder Situation sauber spielst (achte auf den Fingersatz!).
Übe eventuell die Takte einzeln und, wenn Du sie kannst, spiele mit der CD.

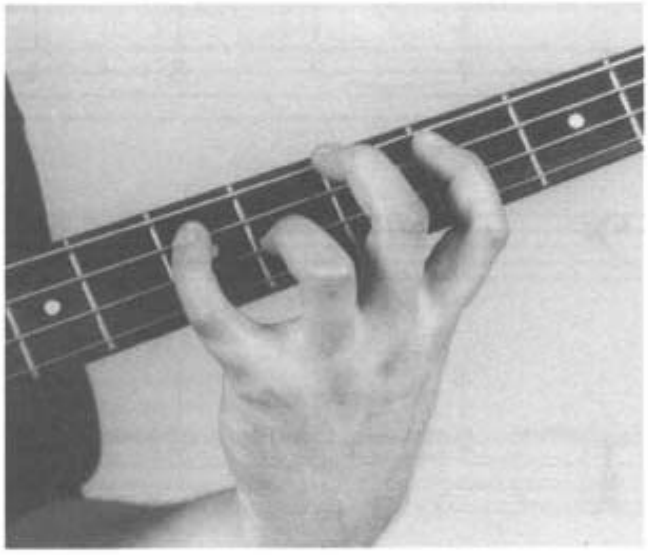
Blues in A mit Achtelnoten

TAKE 8





Der Fingersatz ist in dem ganzen Durchgang gleich. Du veränderst nur die Position der linken Hand. Bei diesem Baß-Lick wird schon einiges an Elastizität der Finger verlangt.
Achte darauf, daß Du alle Töne sauber greifst. Hier noch einmal die Position der Hand:



Achtung Vorzeichen!

♯ (Kreuz) = einen halben Ton höher
♭ (Be) = einen halben Ton tiefer

Merke:

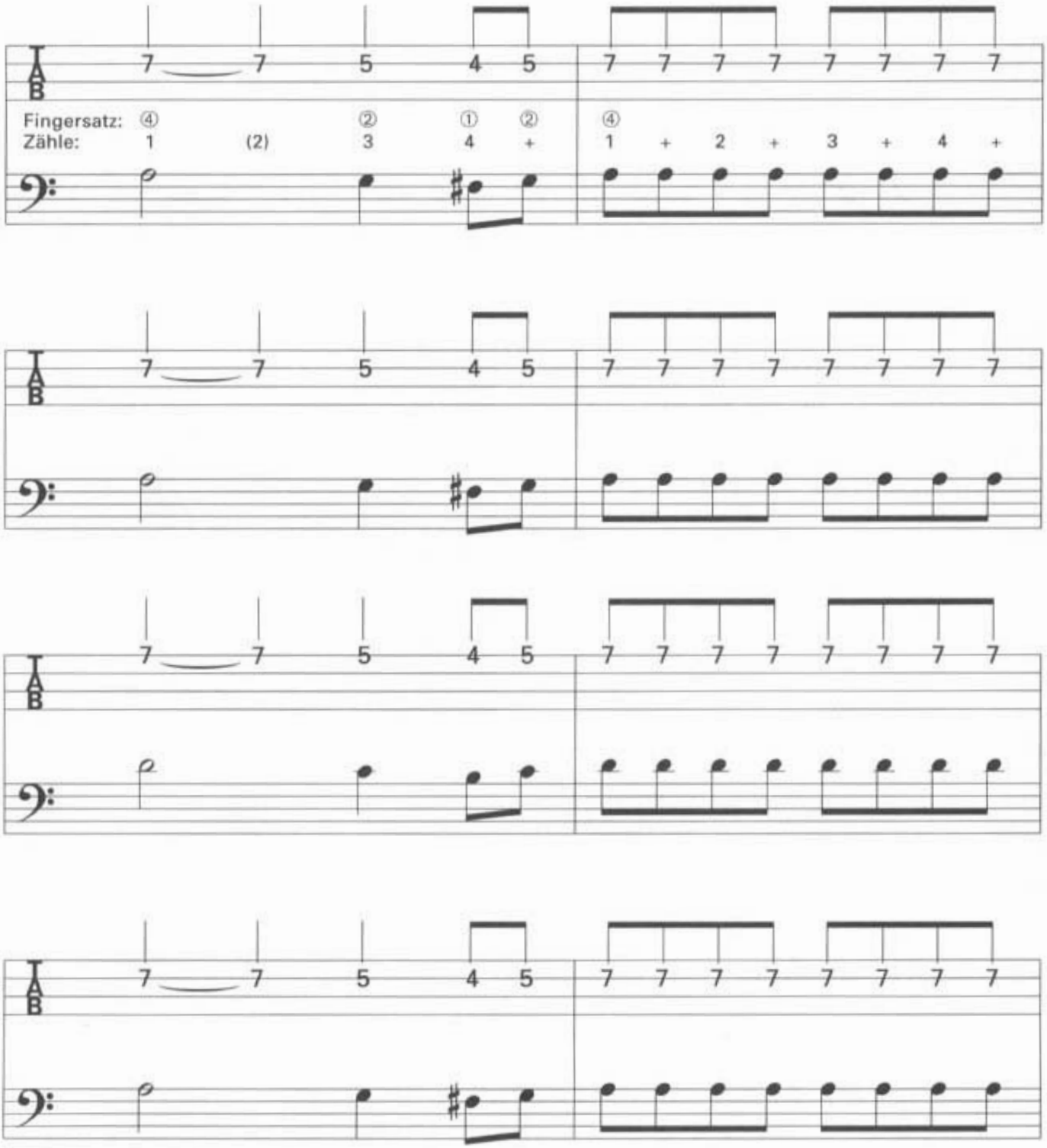
Vorzeichen im Takt gelten nur für diesen einen Takt, in dem sie geschrieben stehen. Sie können innerhalb des Taktes durch dieses Zeichen aufgelöst werden: ♮

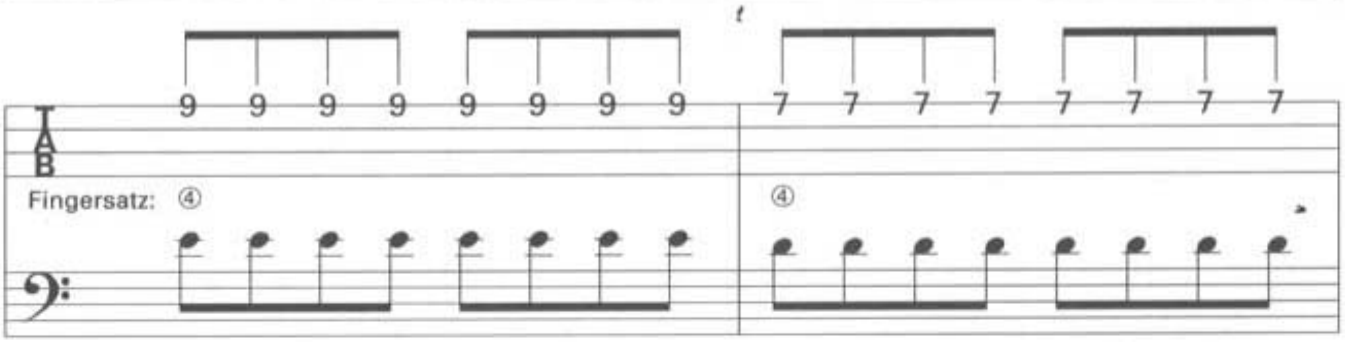
Vorzeichen am Anfang des Stückes geben die Tonart an und gelten solange, bis eine neue Tonart vermerkt wird oder sie durch ♮ aufgelöst werden. Das ♮ gilt dann auch nur einen Takt bzw. bis zum nächsten ♯ oder ♭.

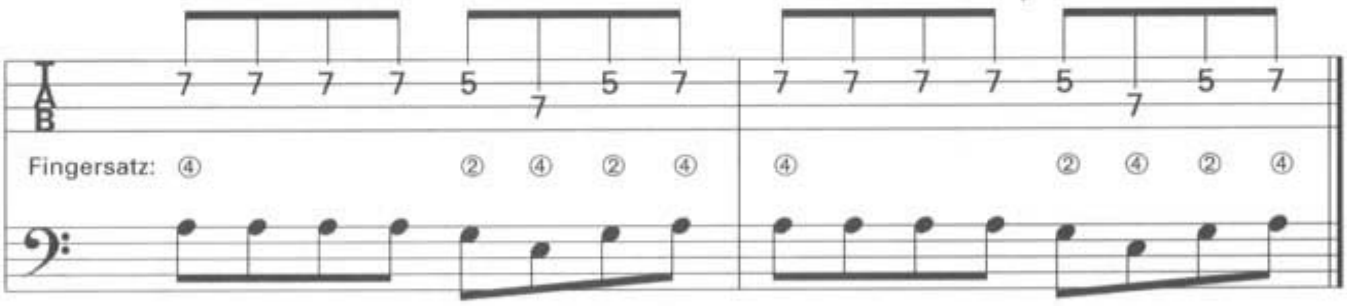
Blues-Solo in A

Laß die CD laufen und spiele folgende Melodie dazu:

TAKE 9 (Im Hintergrund hörst Du die Begleitung von Take 8.)



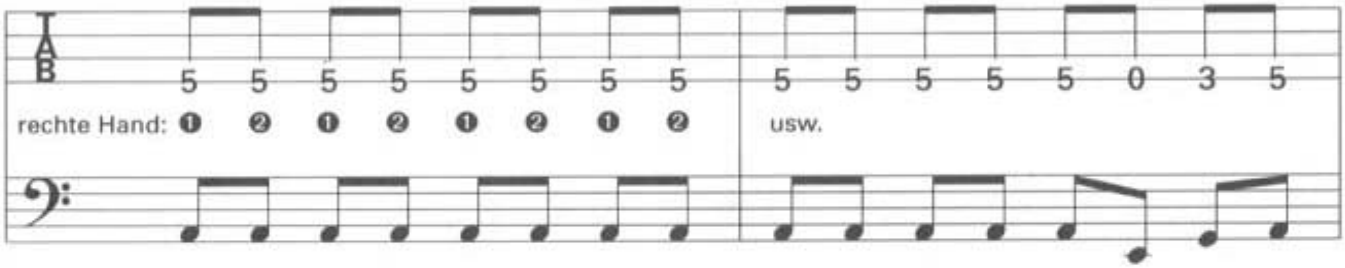


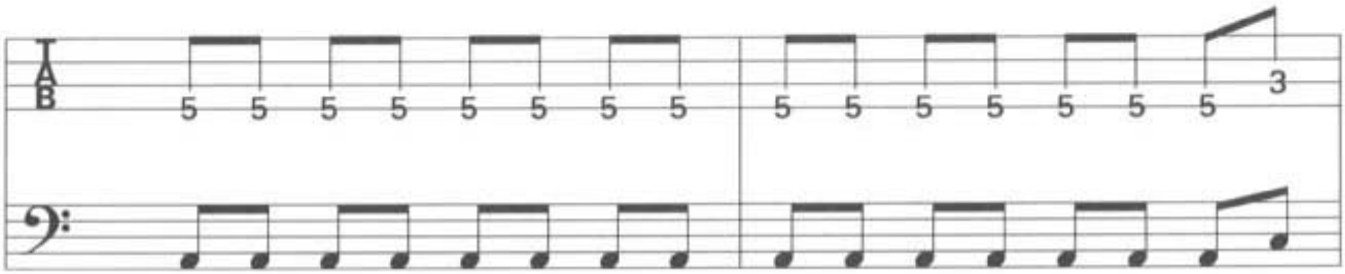


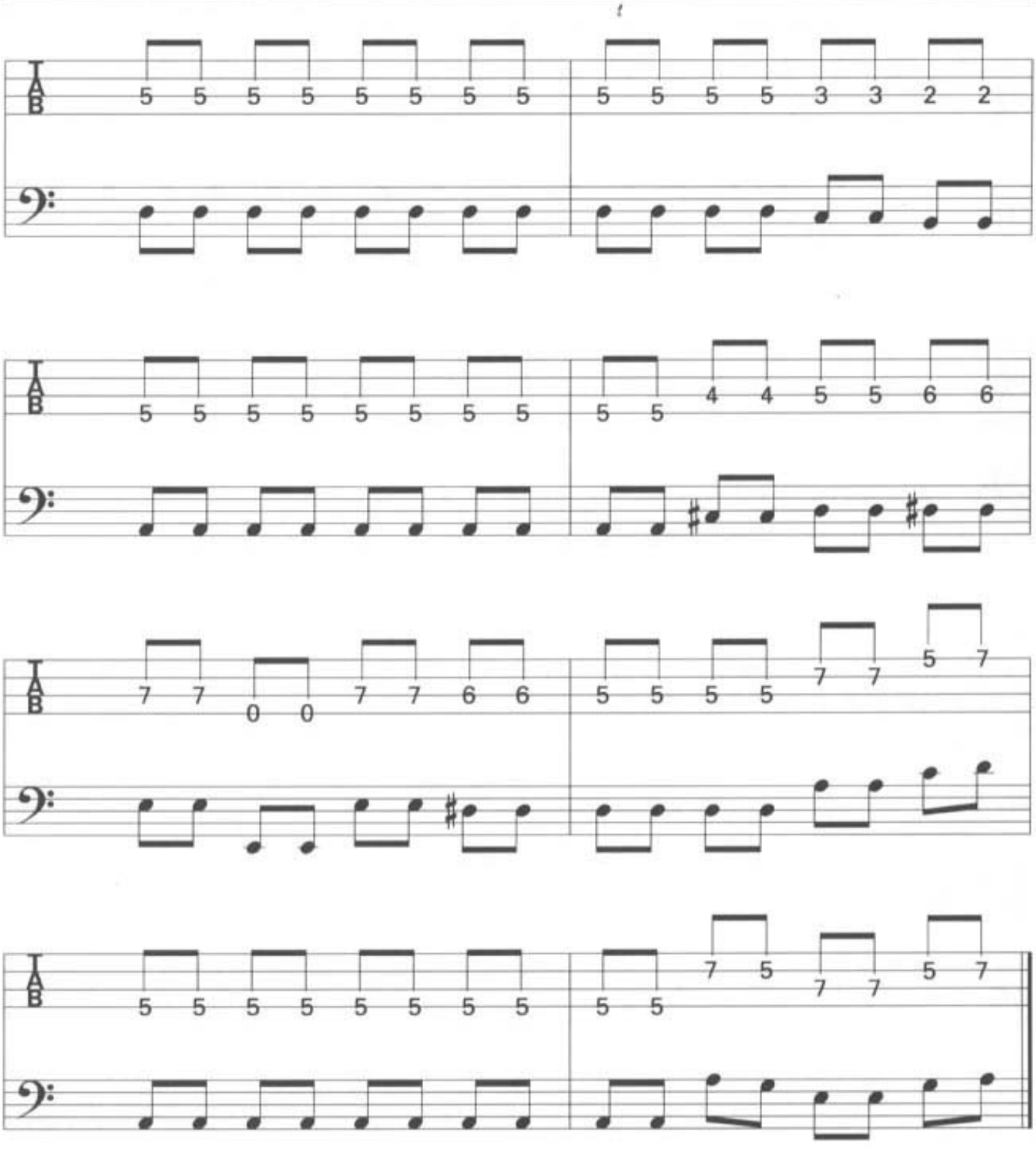
Fast Rock

Für den Fingersatz suche Dir selbst die beste Position.

TAKE 10



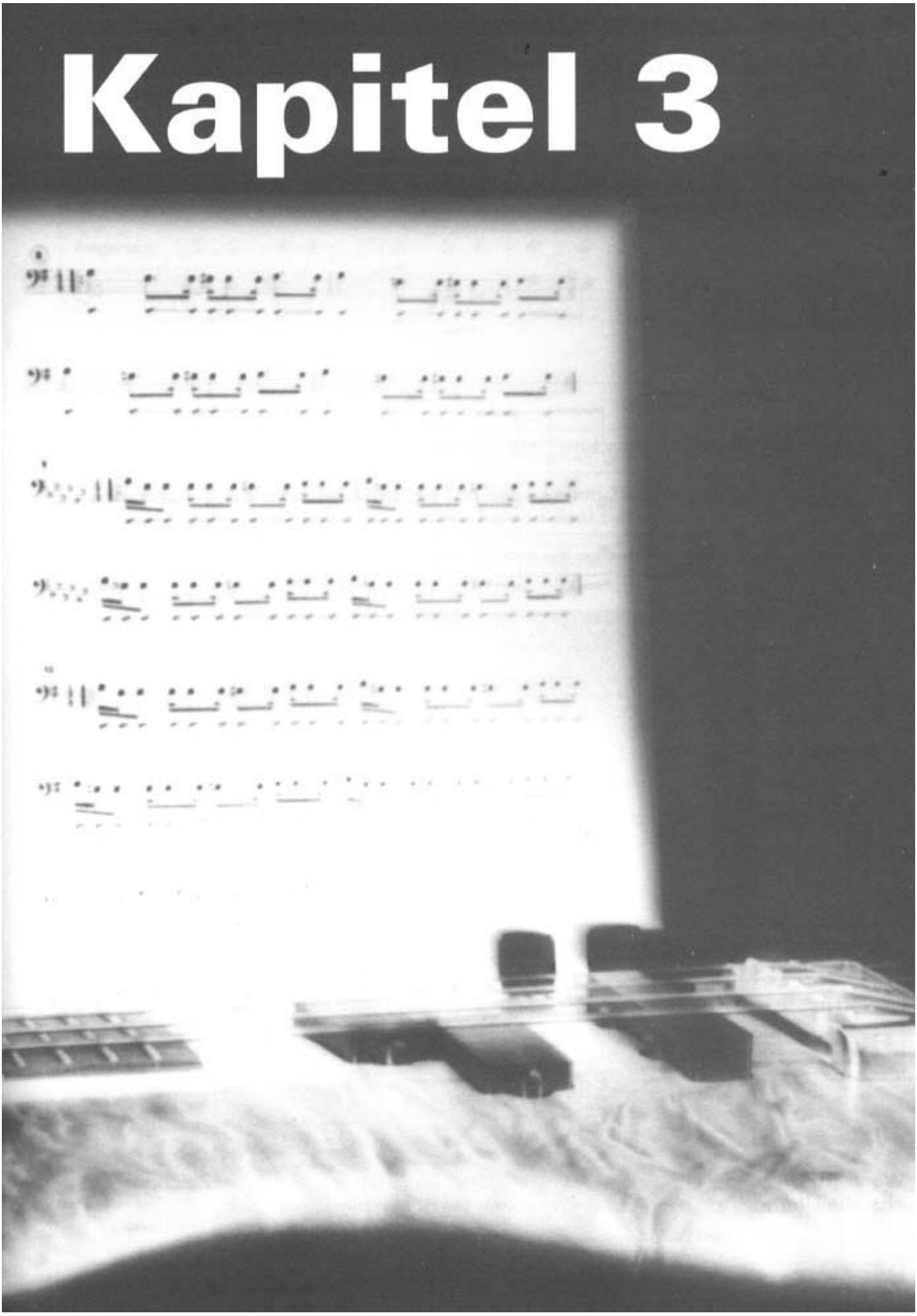




Dies ist eine typische Rock-Figur, die, obwohl nur gerade Achtelnoten gespielt werden, einen starken Drive bringt. Die Kunst ist, sie sehr präzise zu spielen. Du solltest mal versuchen, sie so schnell wie möglich zu spielen.

Zur Erinnerung: ♮ löst ♯ und ♭ auf.

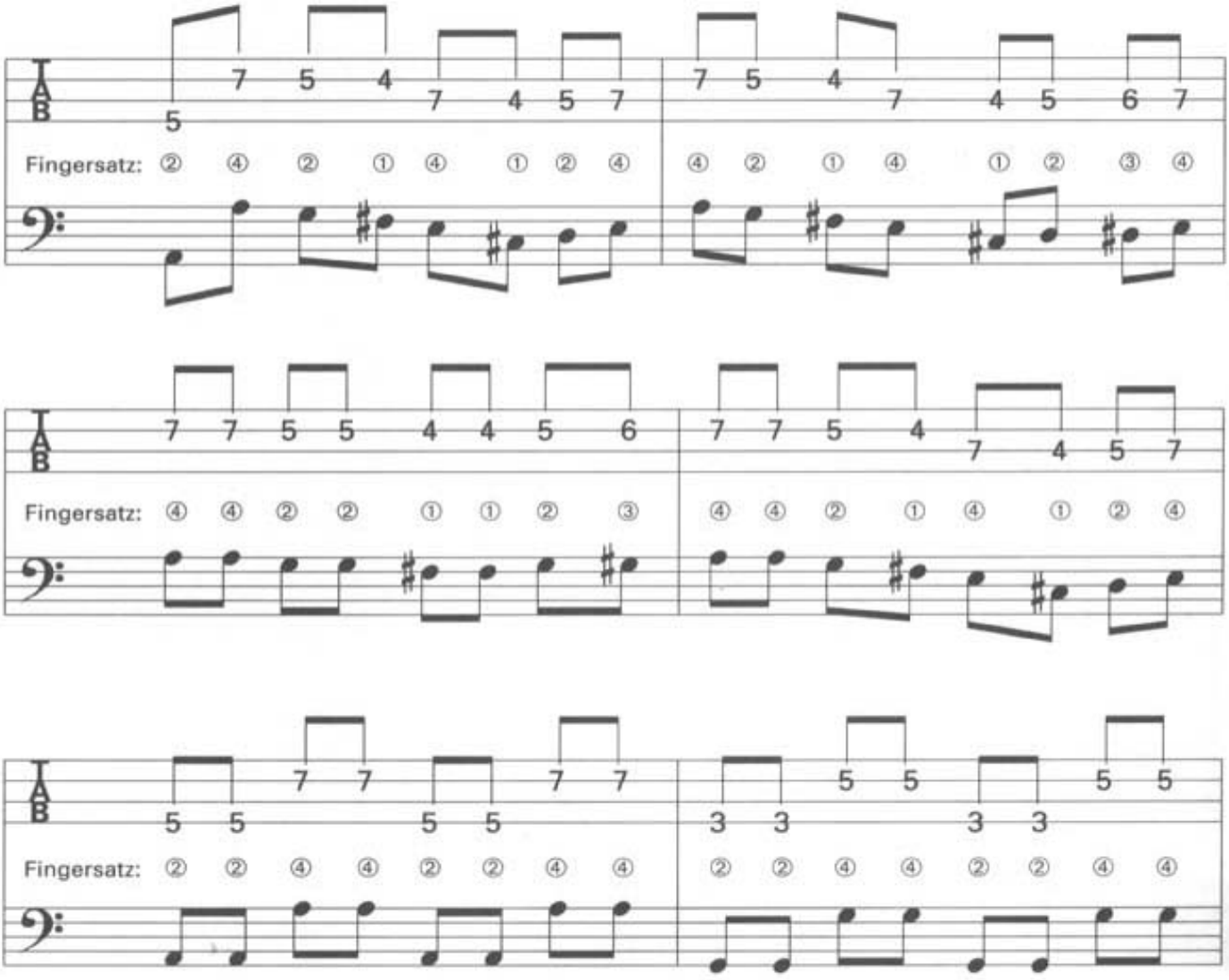
Kapitel 3



Die Streß-Seite

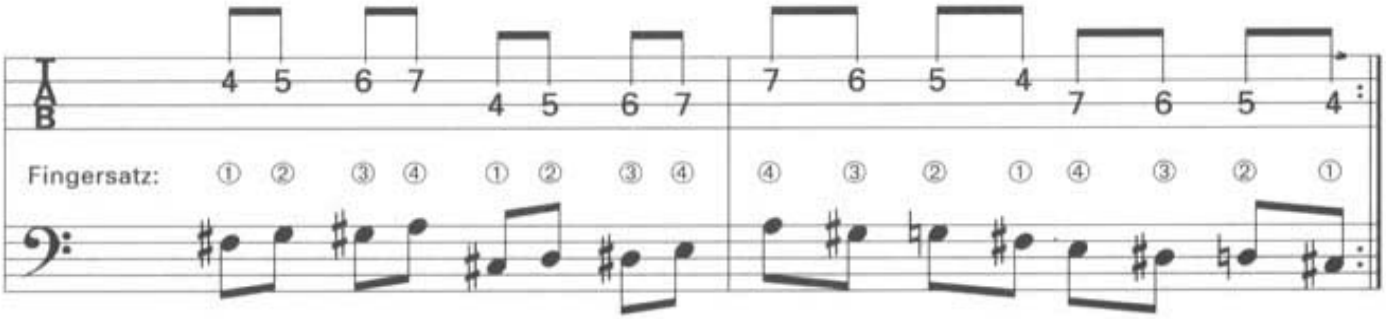
Die nächste Übung erfordert Konzentration, denn jeder Takt ist anders. Übe Takt für Takt und laß Dich nicht rausbringen.

Sehr langsam!



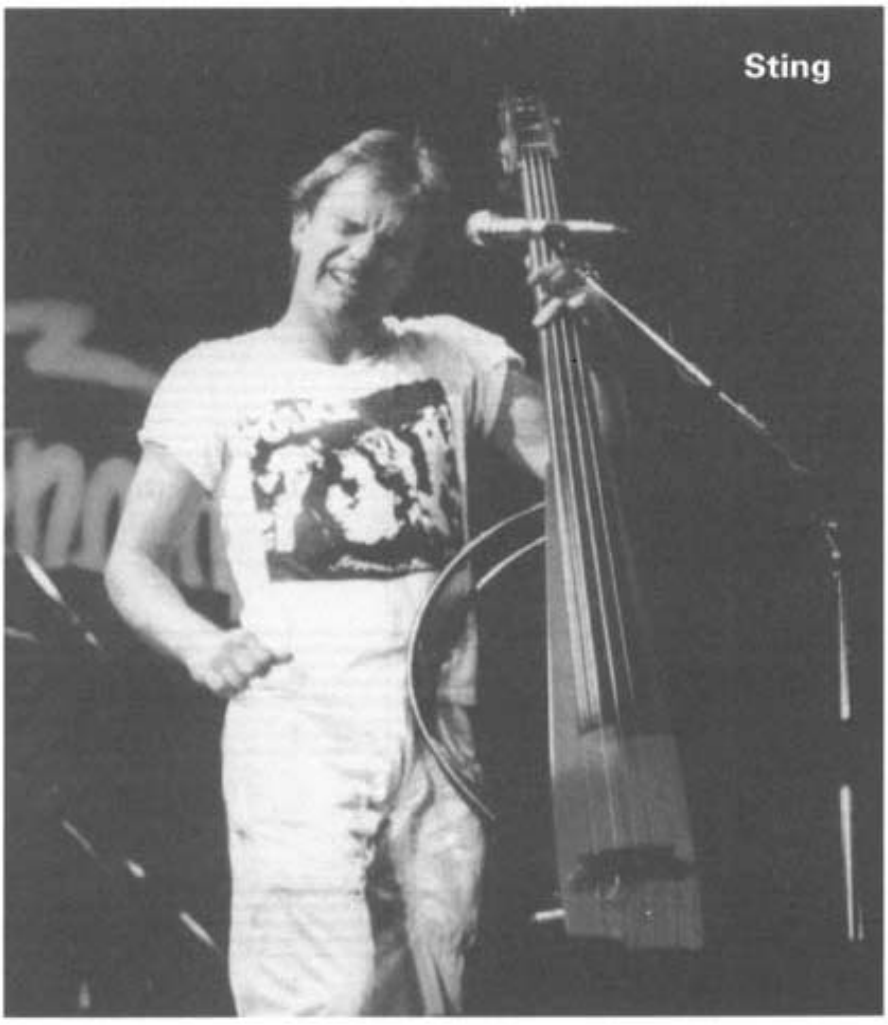
Wenn Du Dir jetzt nicht die Finger ausgerenkt hast, ist das ein gutes Zeichen. Versuche, die Übung allmählich ein wenig schneller zu spielen.

Dann geht's weiter mit der folgenden Fingerübung, die Du immer wiederholst und dabei langsam im Tempo steigerst:



Achtung!

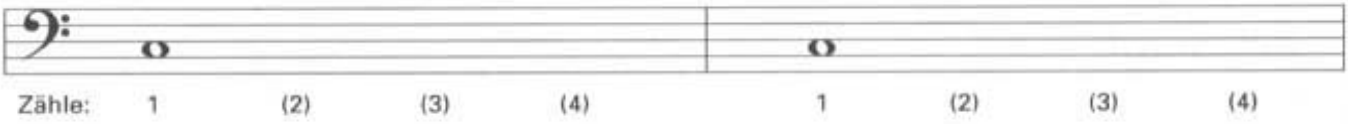
Der zweite Ton des zweiten Taktes ist ein „gis" und wird durch das Auflösungszeichen ♮ zu einem „g".
Das gleiche passiert beim sechsten Ton des zweiten Taktes: „dis" wird zu „d".
Du spielst also einen Bund (bzw. einen halben Ton) tiefer.

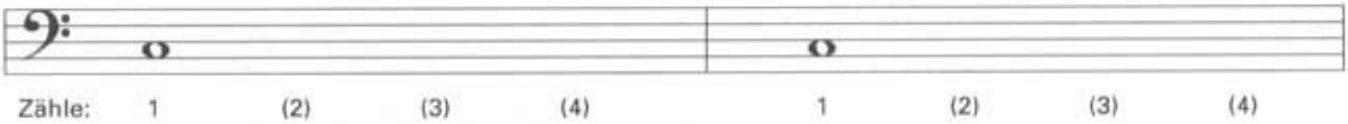

Sting

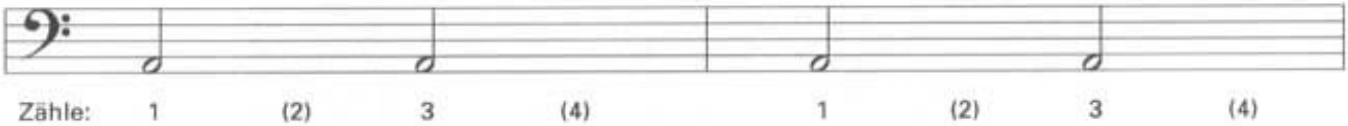
Trockenübung

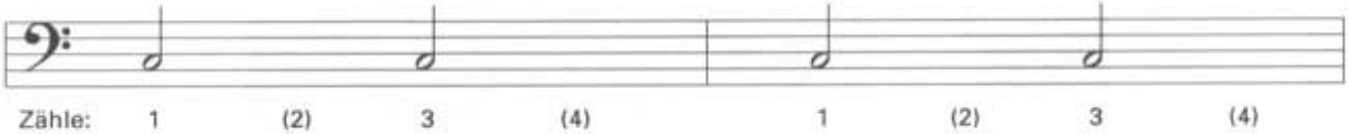
Für die nächste Übung brauchst Du keinen Baß, sondern nur Deine Hände zum Klatschen. Es geht jetzt darum, Dein Rhythmusgefühl zu trainieren. Das ist (weiß doch jeder) das wichtigste beim Rock.

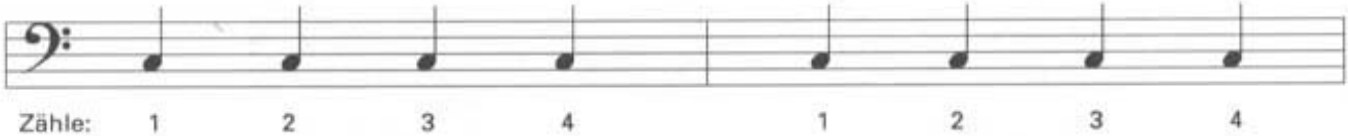
Kleiner Tip:
Es wird Dir bestimmt helfen, wenn Du versuchst, den Grundschlag (1, 2, 3, 4) mit den Zehenspitzen oder mit dem Fuß zu treten.

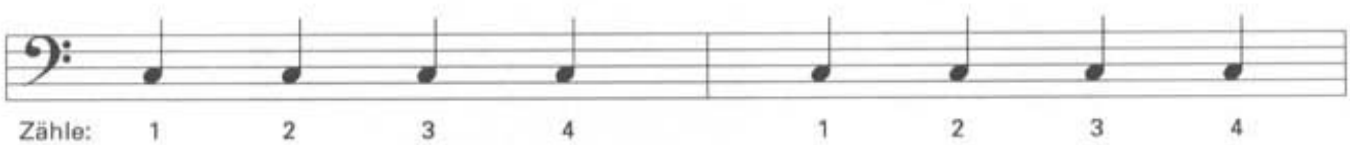


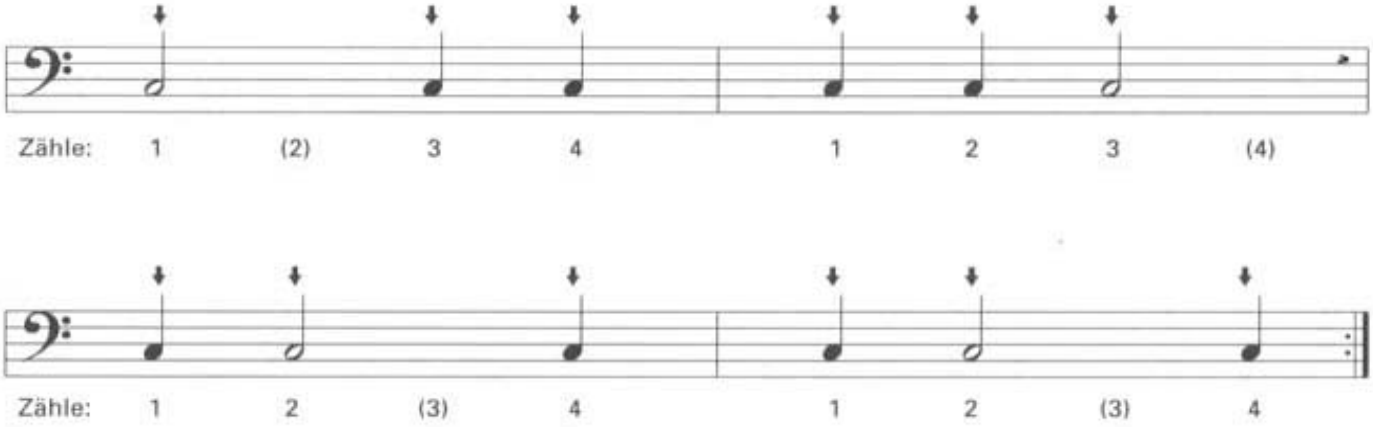






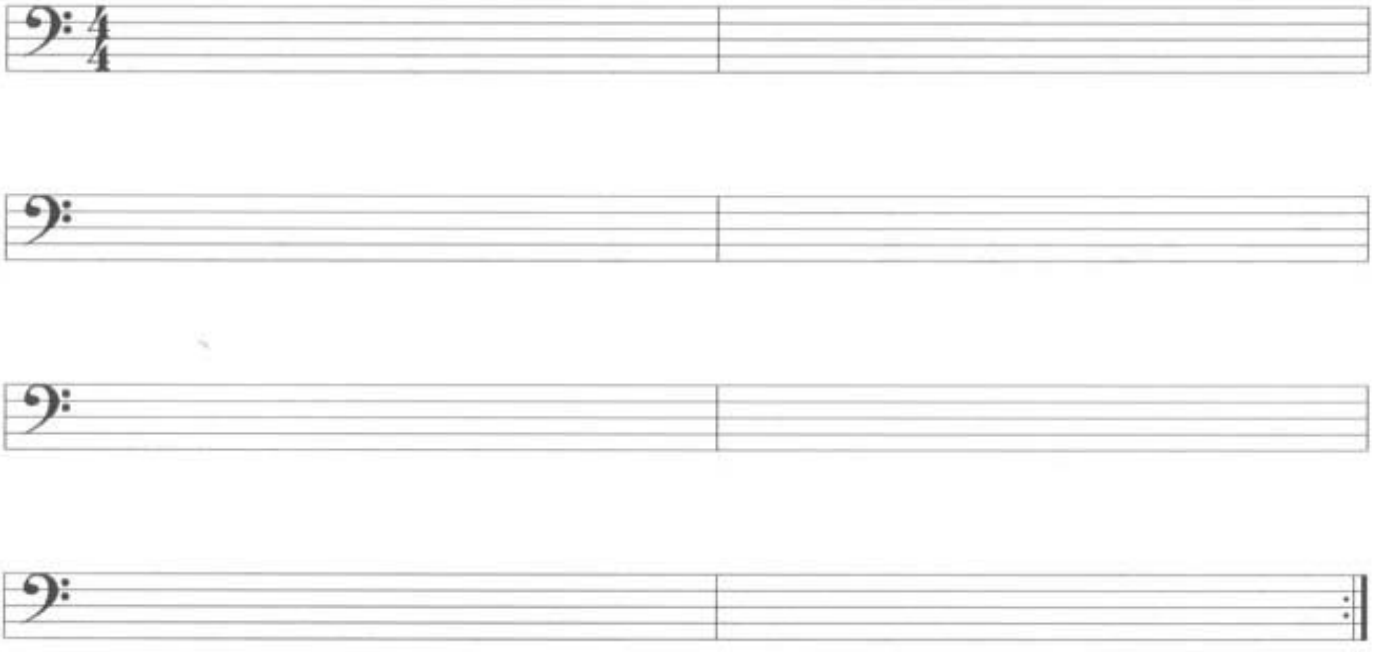






An diesem Klatschbeispiel hast Du gemerkt, wie man die Spannung innerhalb eines Stückes steigern kann, indem man die Anzahl der Noten in einem Takt verdoppelt. Der Blues auf den folgenden Seiten soll das noch einmal verdeutlichen. Aus halben Noten werden zwei Viertelnoten oder vier Achtelnoten.

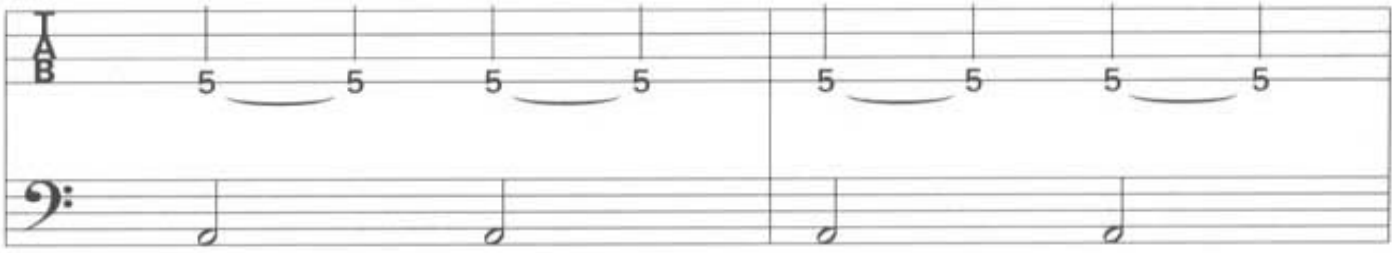
Schreibe Dir vorher noch selbst ein kurzes Beispiel auf und übe damit. Verwende nur ganze, halbe und Viertelnoten:

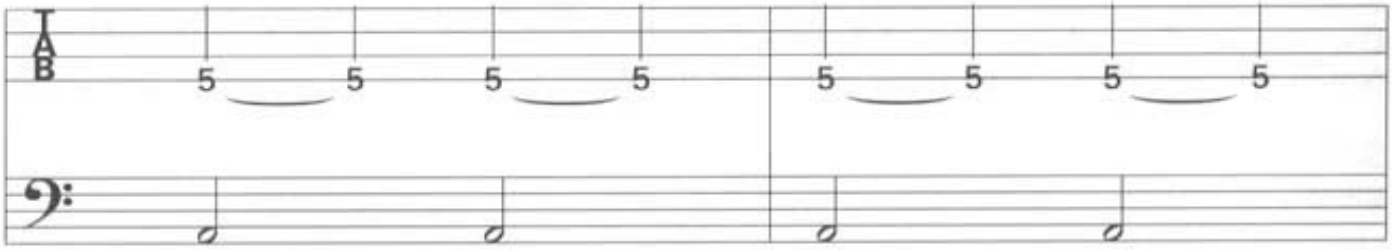


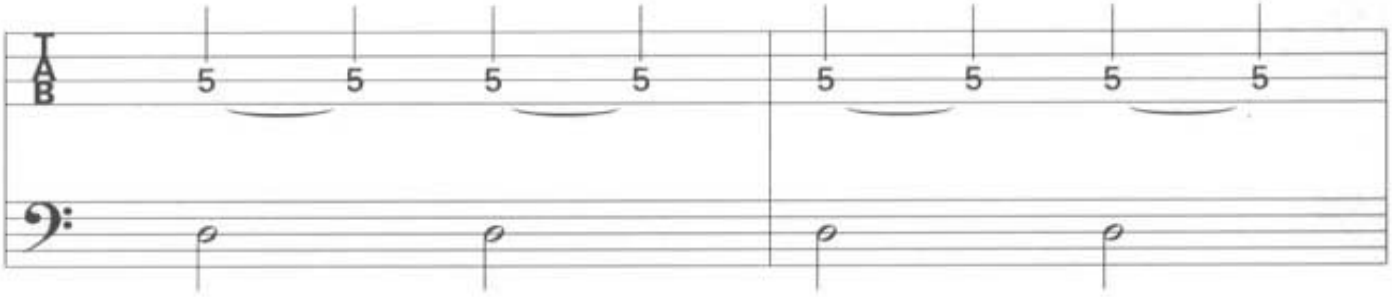
Blues

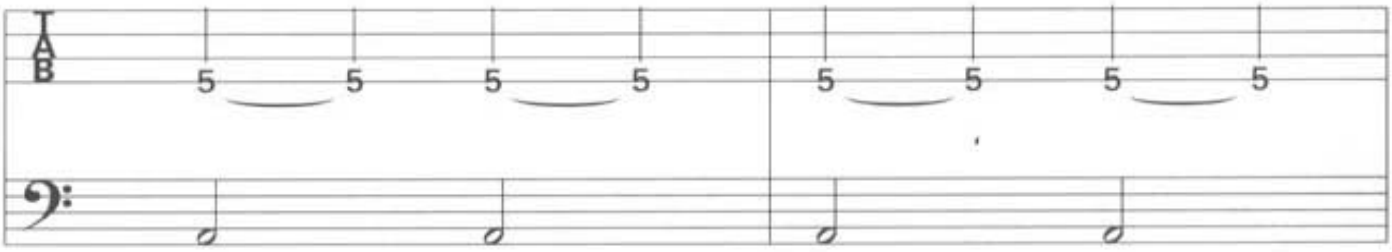
Die Buchstaben über einigen Zeilenanfängen (A, B, C) zeigen Dir, wie ein Musikstück gegliedert ist. Sie sind also „musikalische Kapitelüberschriften".

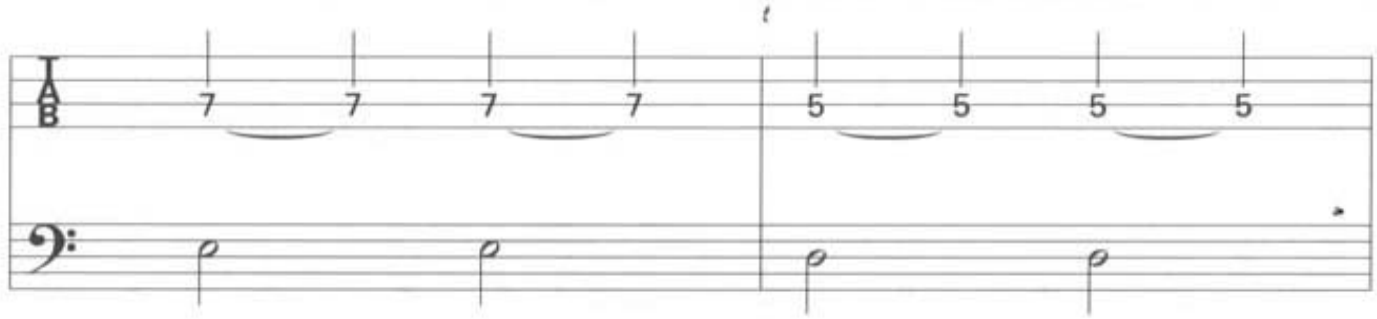
A

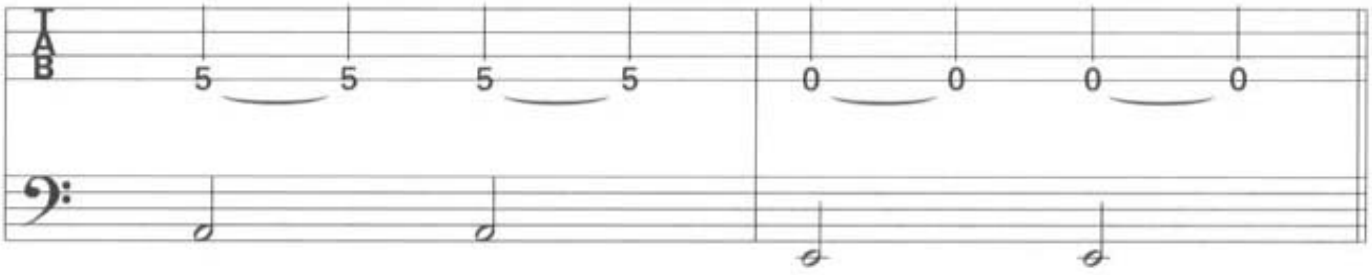




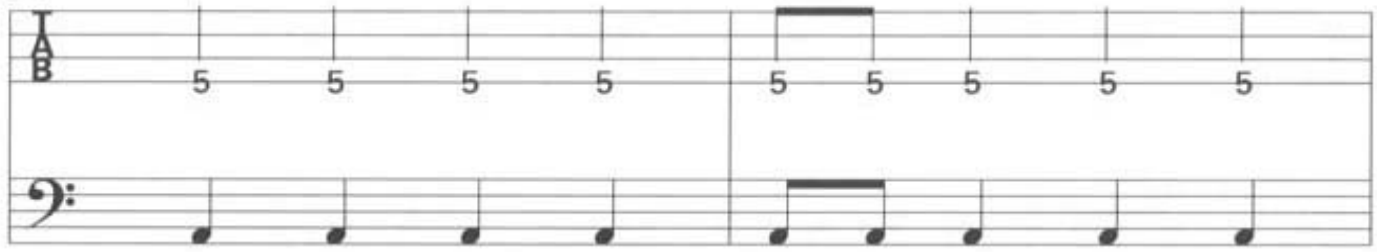


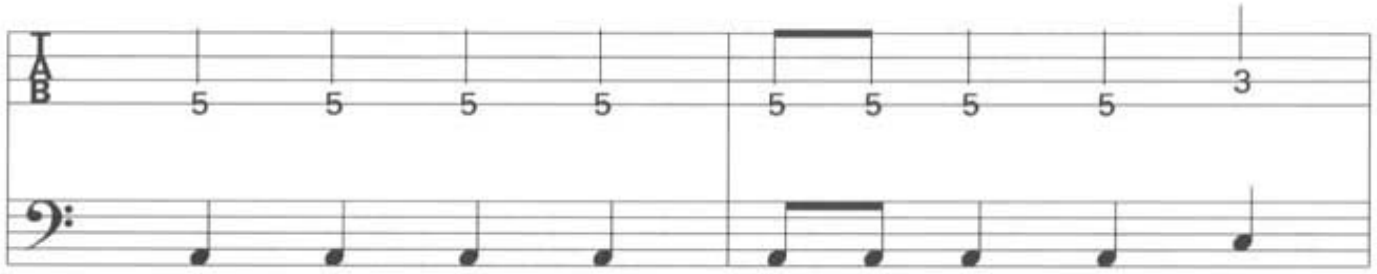


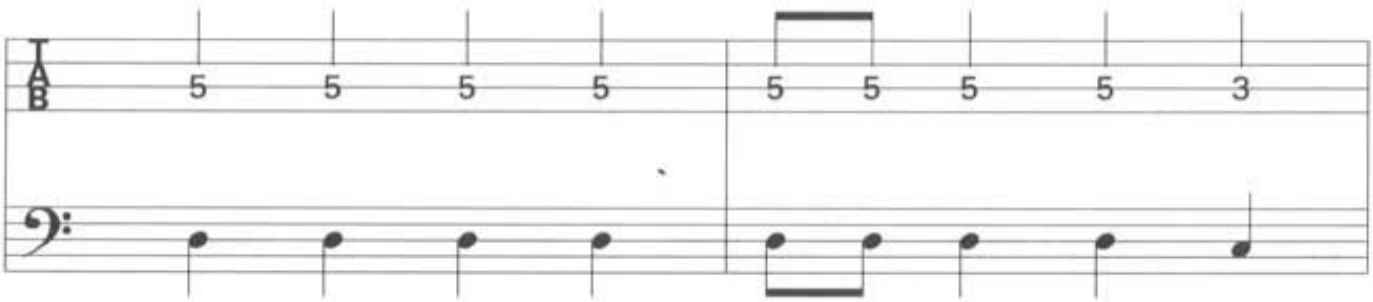


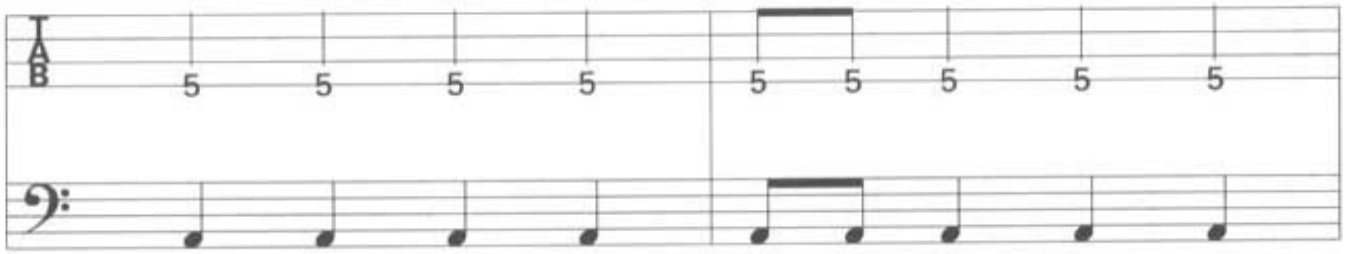


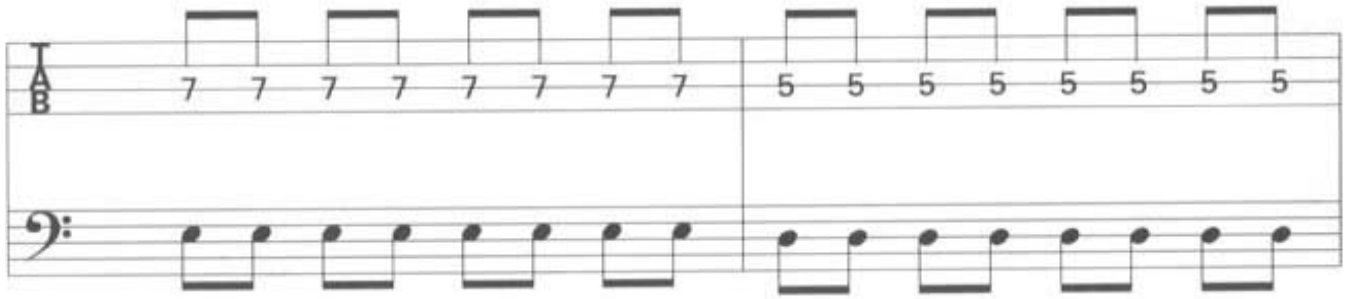
B

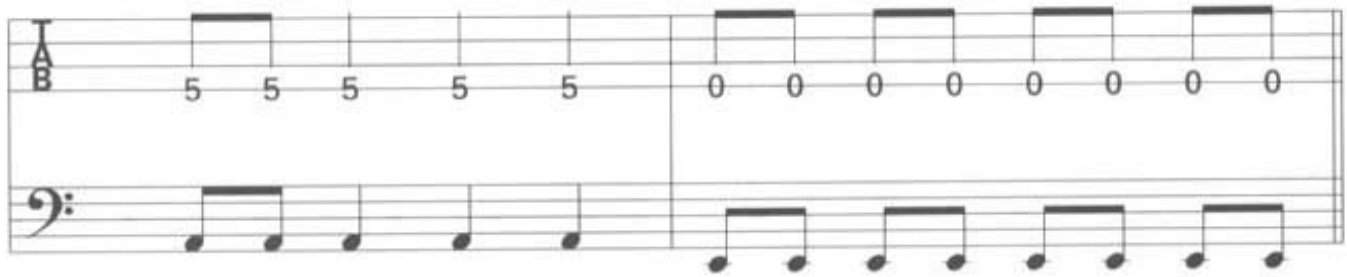




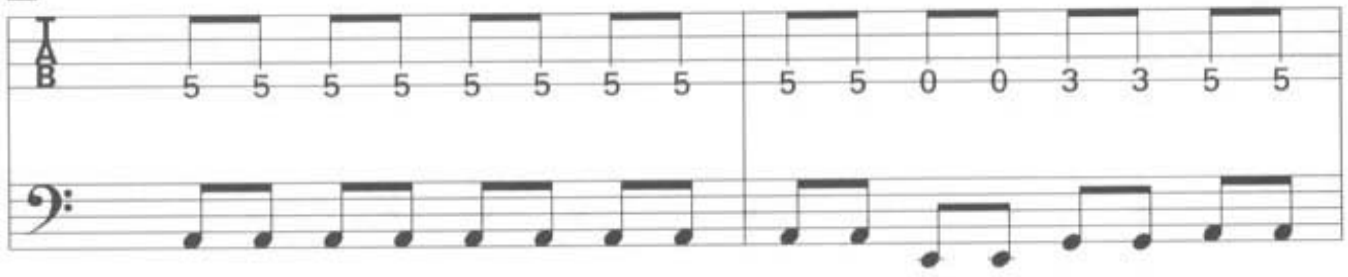


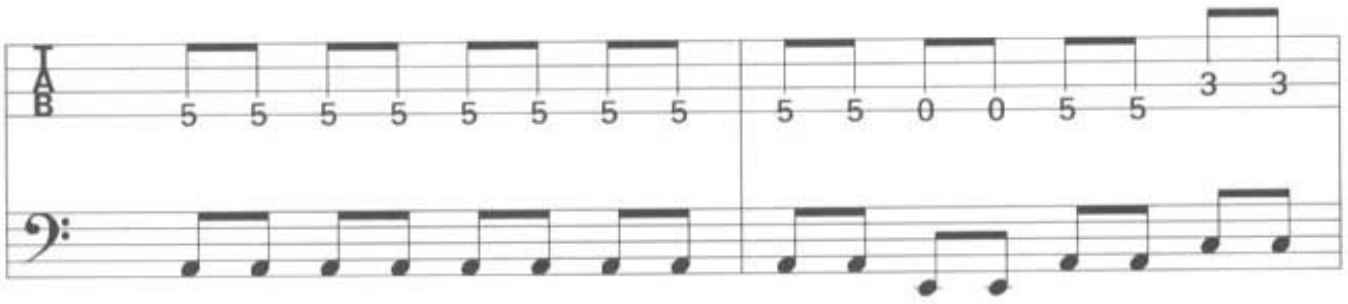

5 5 5 5 5 5 5 5 5

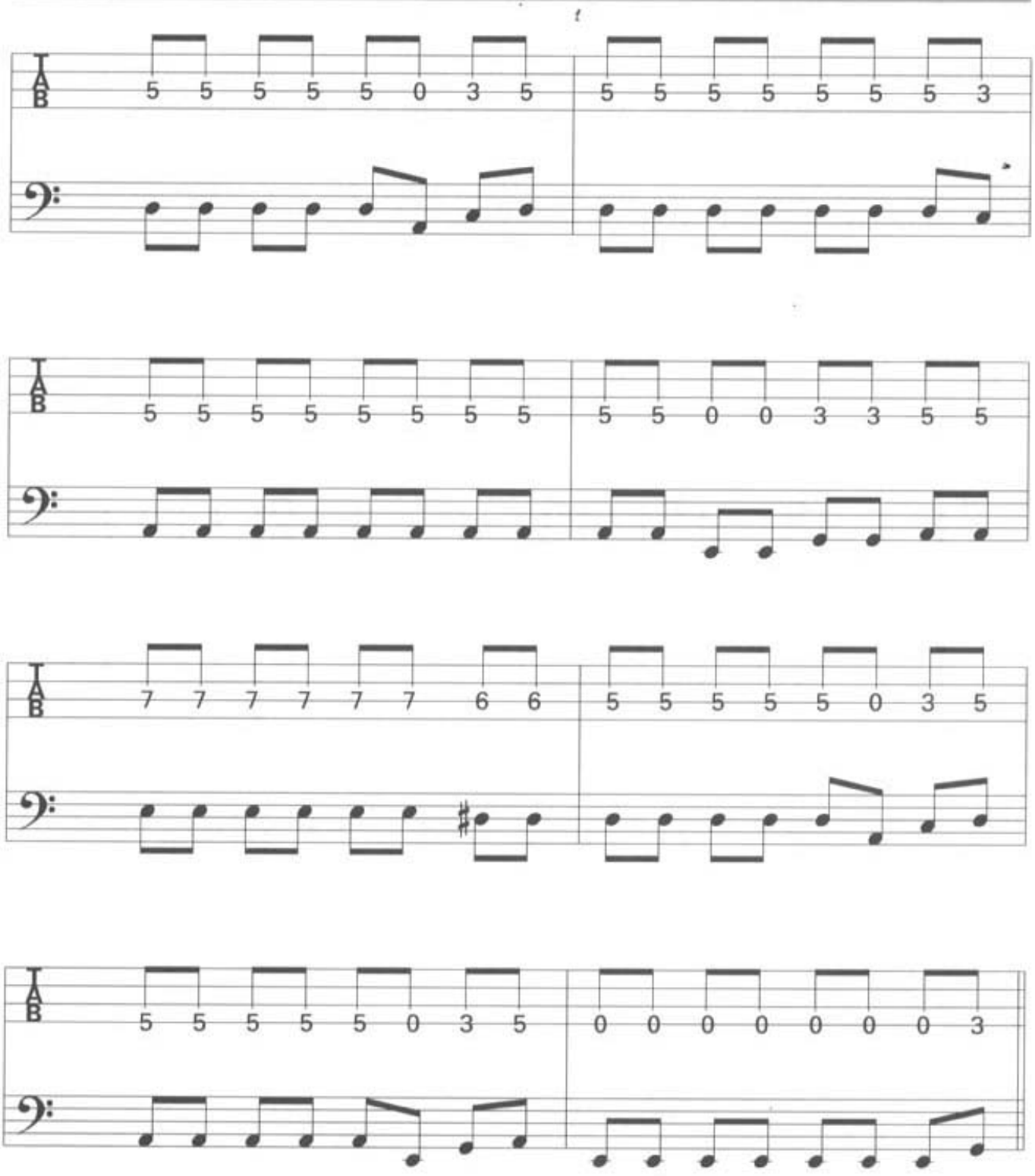

7 7 7 7 7 7 7 7
5 5 5 5 5 5 5 5


5 5 5 5 5
0 0 0 0 0 0 0 0

C


5 5 5 5 5 5 5 5
5 5 0 0 3 3 5 5

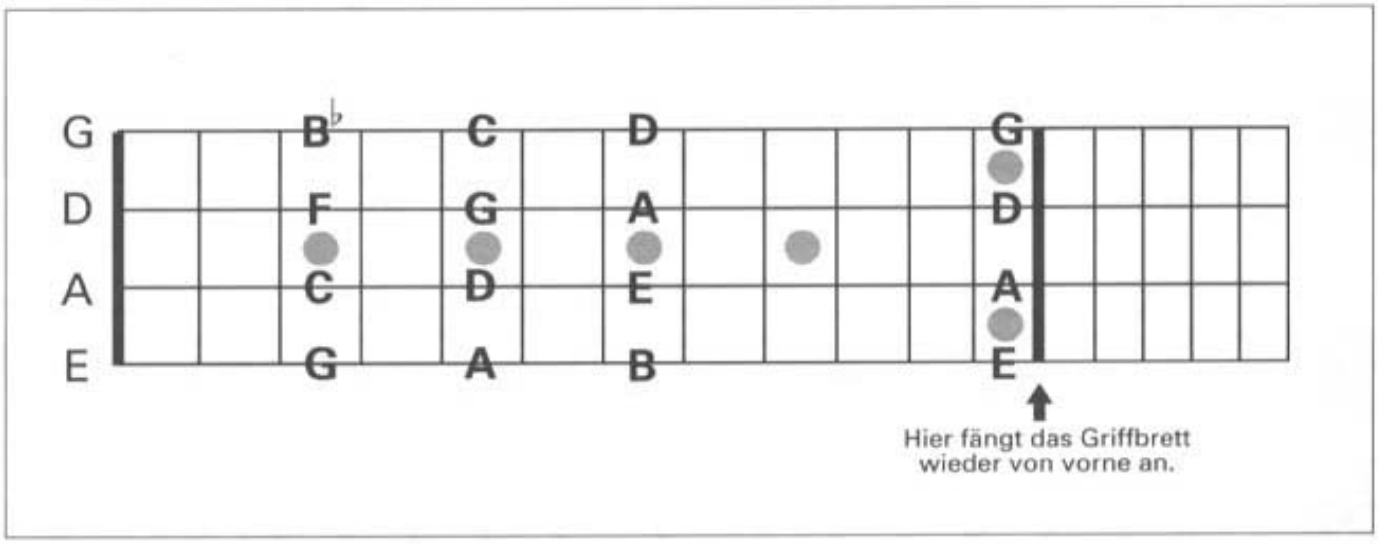

5 5 5 5 5 5 5 5
5 5 0 0 5 5 3 3


5 5 5 5 5 0 3 5
5 5 5 5 5 5 5 3
5 5 5 5 5 5 5 5
5 5 0 0 3 3 5 5
7 7 7 7 7 7 6 6
5 5 5 5 5 0 3 5
5 5 5 5 5 0 3 5
0 0 0 0 0 0 0 3

Jetzt ist erst mal Ruhe angesagt, auch wenn schon eine dicke Hornhaut an den Fingern ist! Kein großer Bassist hat gleich mit einem Solo-Album angefangen. Er mußte nämlich erst mal wissen, welche Töne wo auf dem Griffbrett liegen.

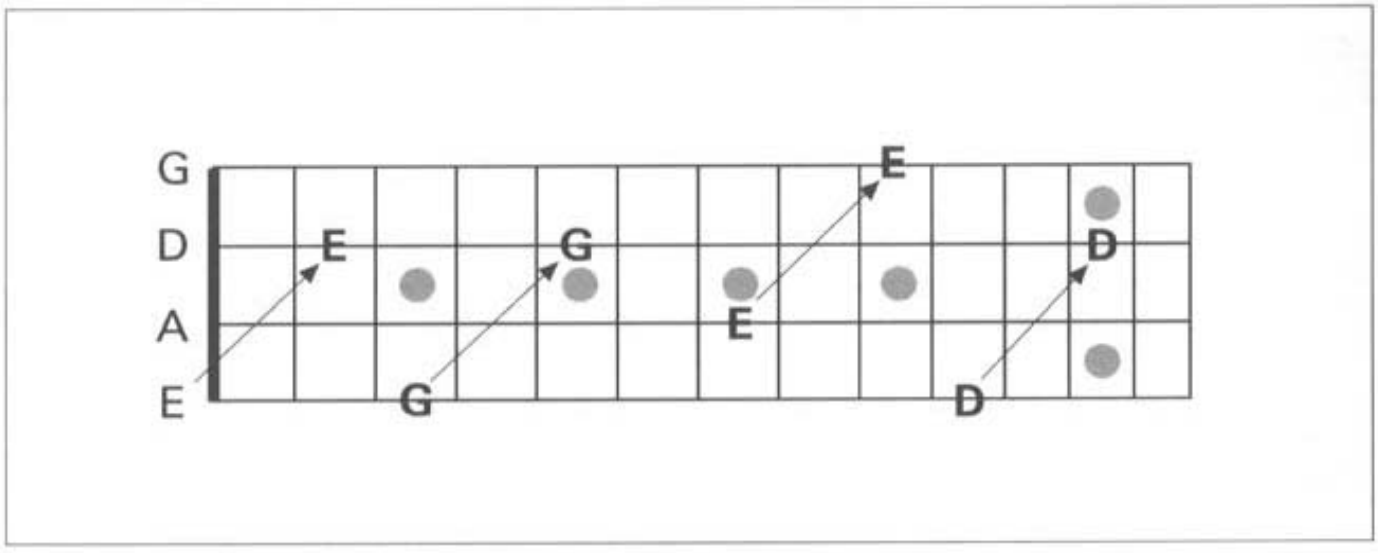
Darüber gibt Dir die Übersichtstabelle am Ende des Buchs Auskunft. Du kannst sie aufklappen oder heraustrennen und beim Üben neben das Buch legen. So siehst Du bei jeder Übung, welchen Ton Du gerade spielst.

Diese Töne solltest Du Dir zunächst merken:



Ein Tip:

Den gleichen Ton, nur doppelt so hoch (= 1 Oktave höher) findest Du 2 Saiten und 2 Bünde darüber:

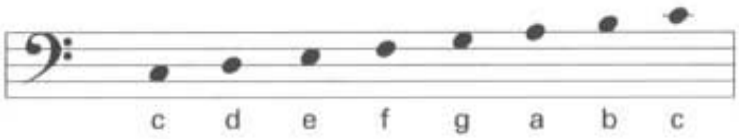


Die C-Dur-Tonleiter

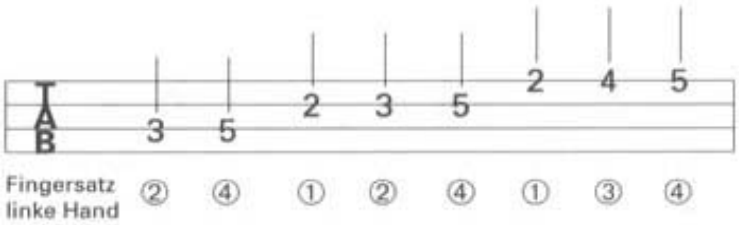
(und alle Folgen)

Sie besteht, kurz und gut, aus folgenden Tönen

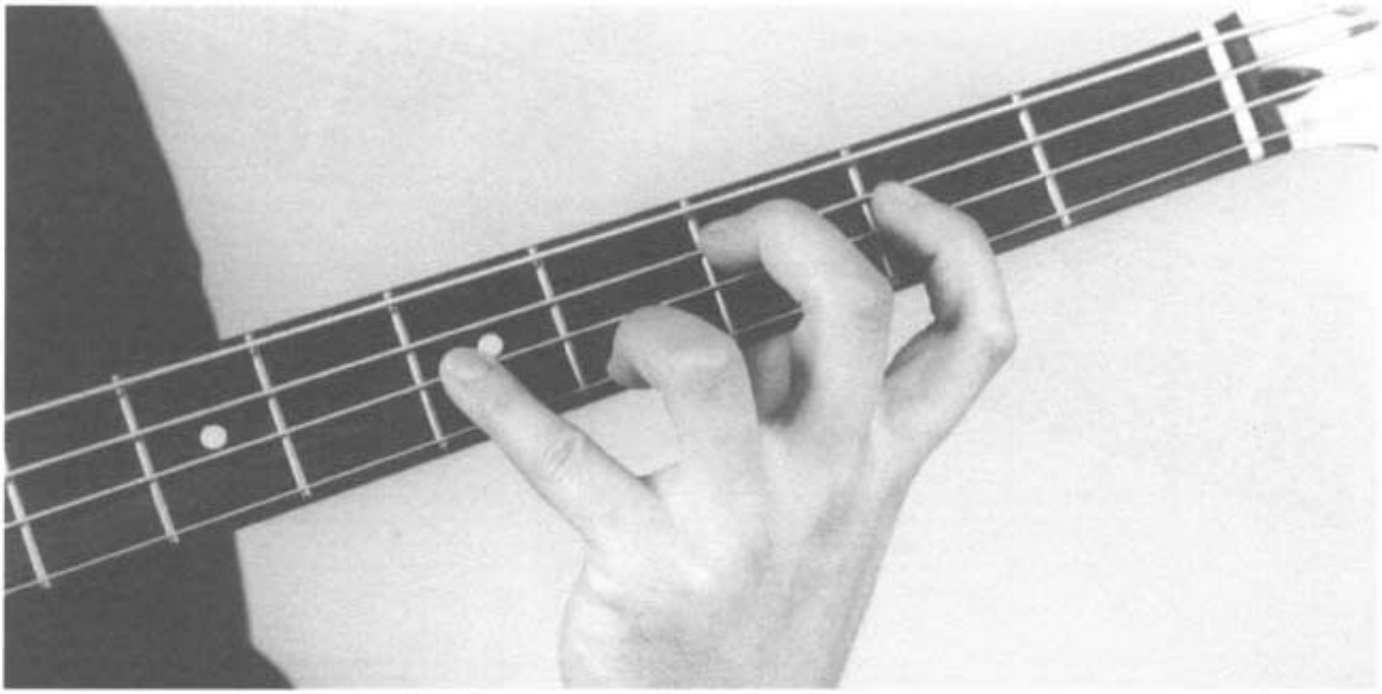
im Notensystem:



in der Tabulatur:

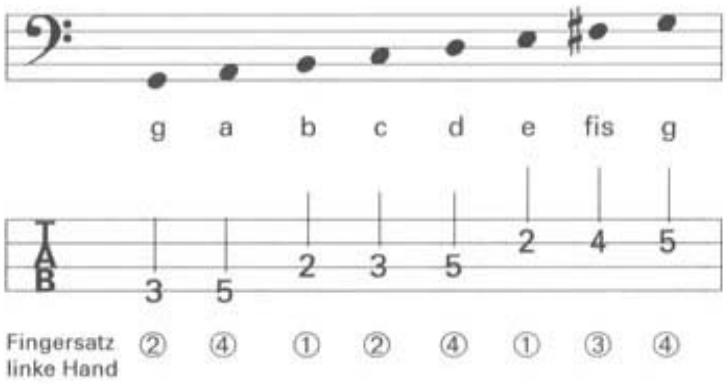


Beachte die Handhaltung auf dem Foto! Präge Dir die Abstände von Note zu Note bzw. von Bund zu Bund gut ein.
Das Schöne beim Bass (wie auch bei der Gitarre) ist: Du kannst durch einfaches Verschieben der linken Hand jede andere Dur-Tonleiter spielen.

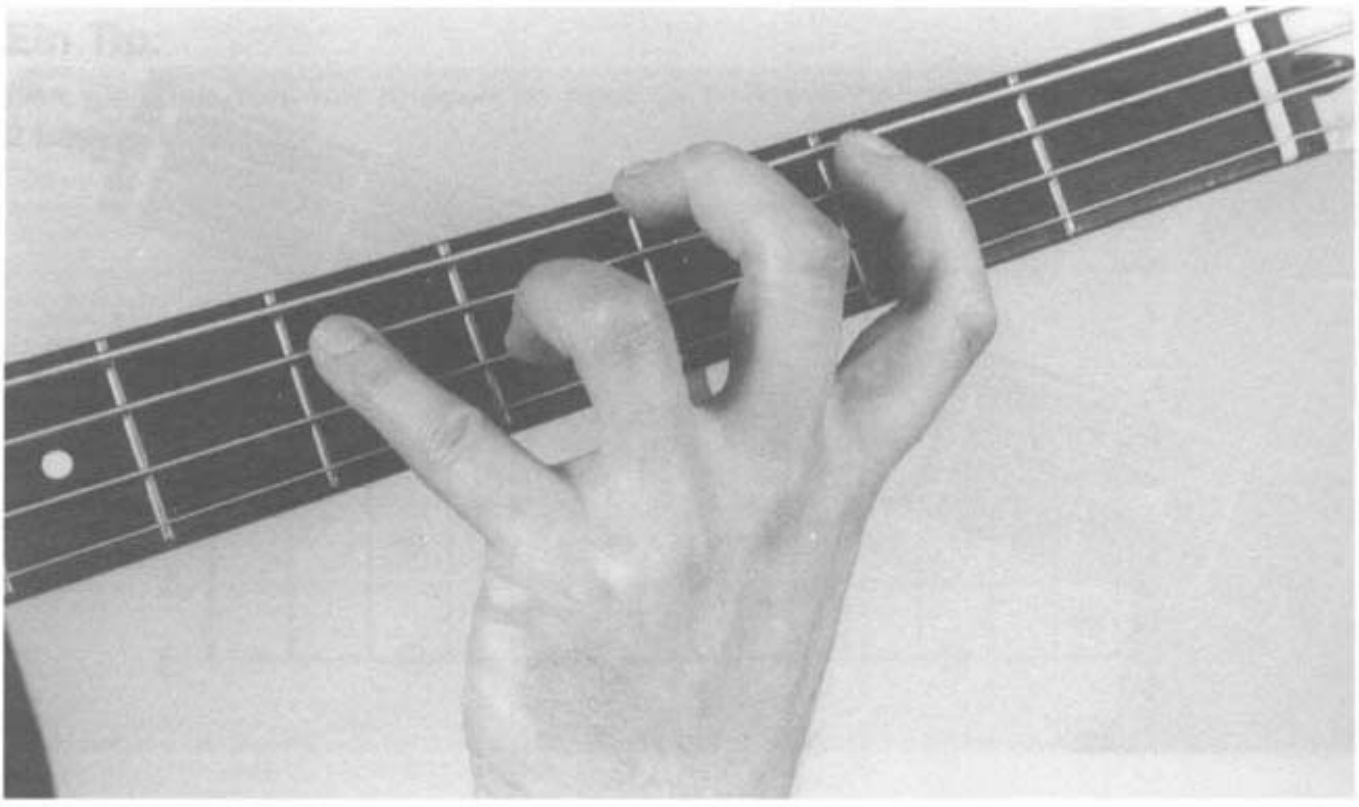


Du hattest jetzt Deinen Mittelfinger auf dem „C" liegen. Leg ihn jetzt im selben Bund auf die nächsttiefere Saite. (Es gibt ja nur noch eine.) Du befindest Dich jetzt auf dem „G". Erinnerst Du Dich noch an die Abstände in der C-Dur-Tonleiter - jetzt auf „G"?

G-Dur-Tonleiter



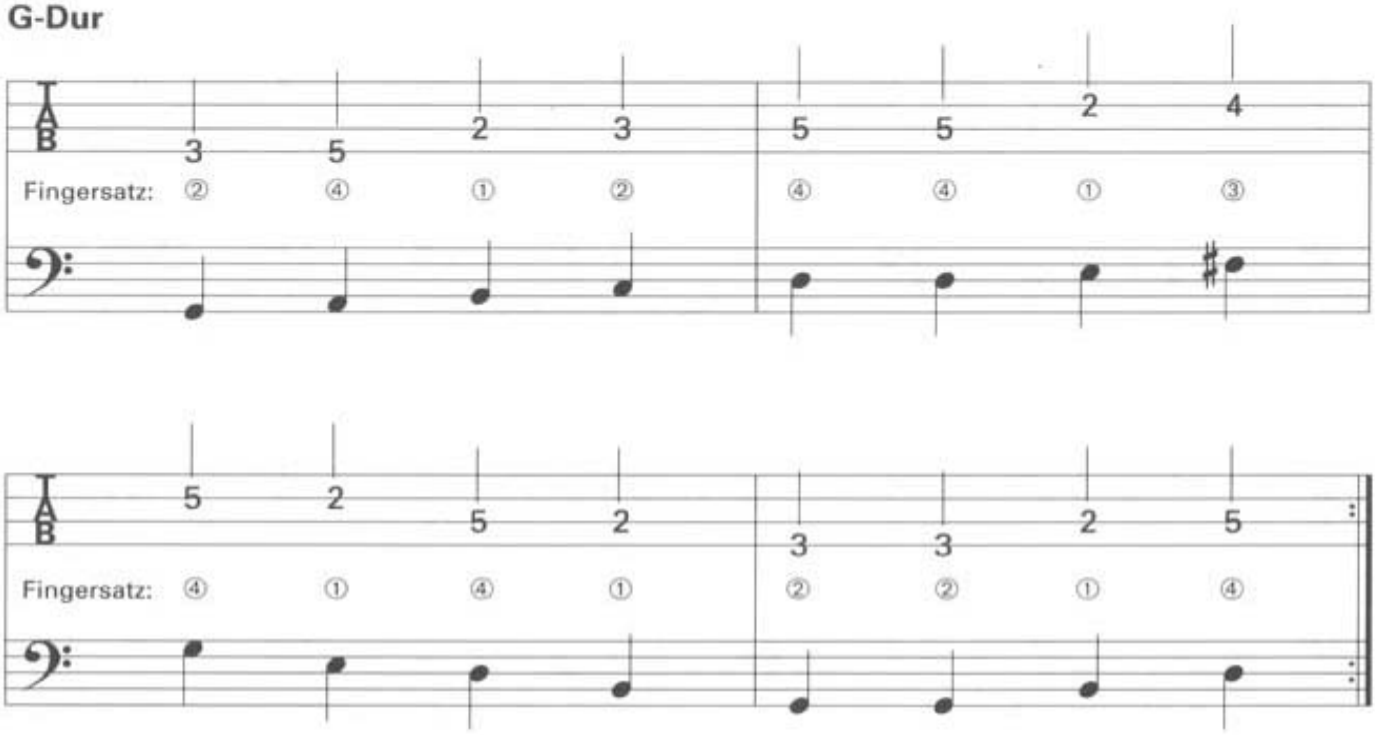
Handhaltung:



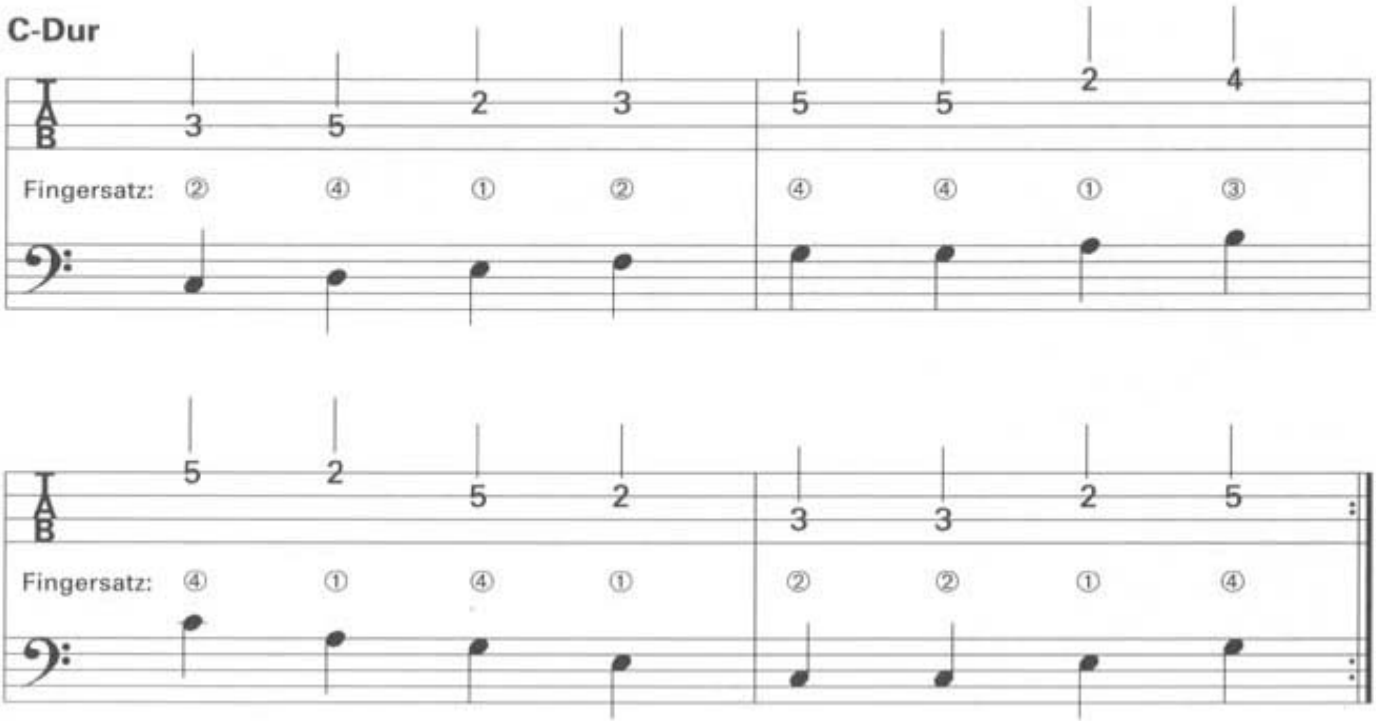
Walking Bass

Spiele diese Übung unter Beibehaltung des Fingersatzes:
Eine typische Blues-, Rhythm & Blues- und Jazzspielweise, bei der alle vier Viertelnoten in einem Takt durchgespielt werden.

G-Dur

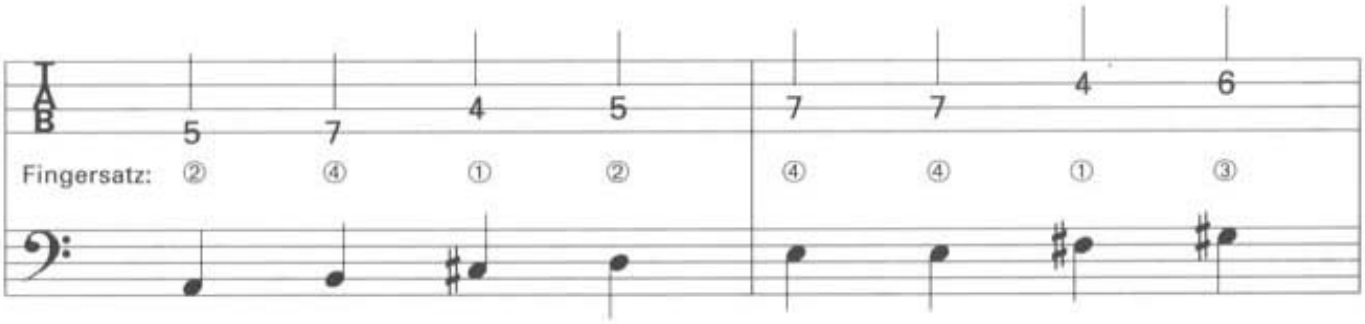


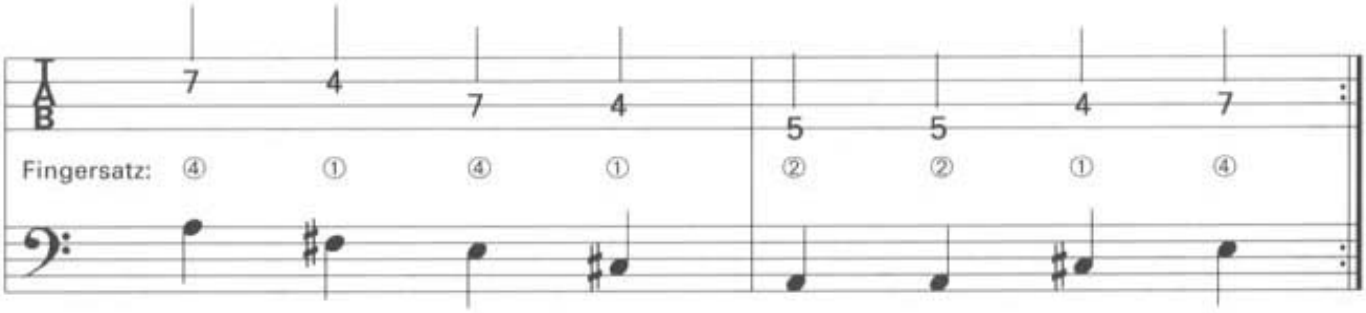
C-Dur

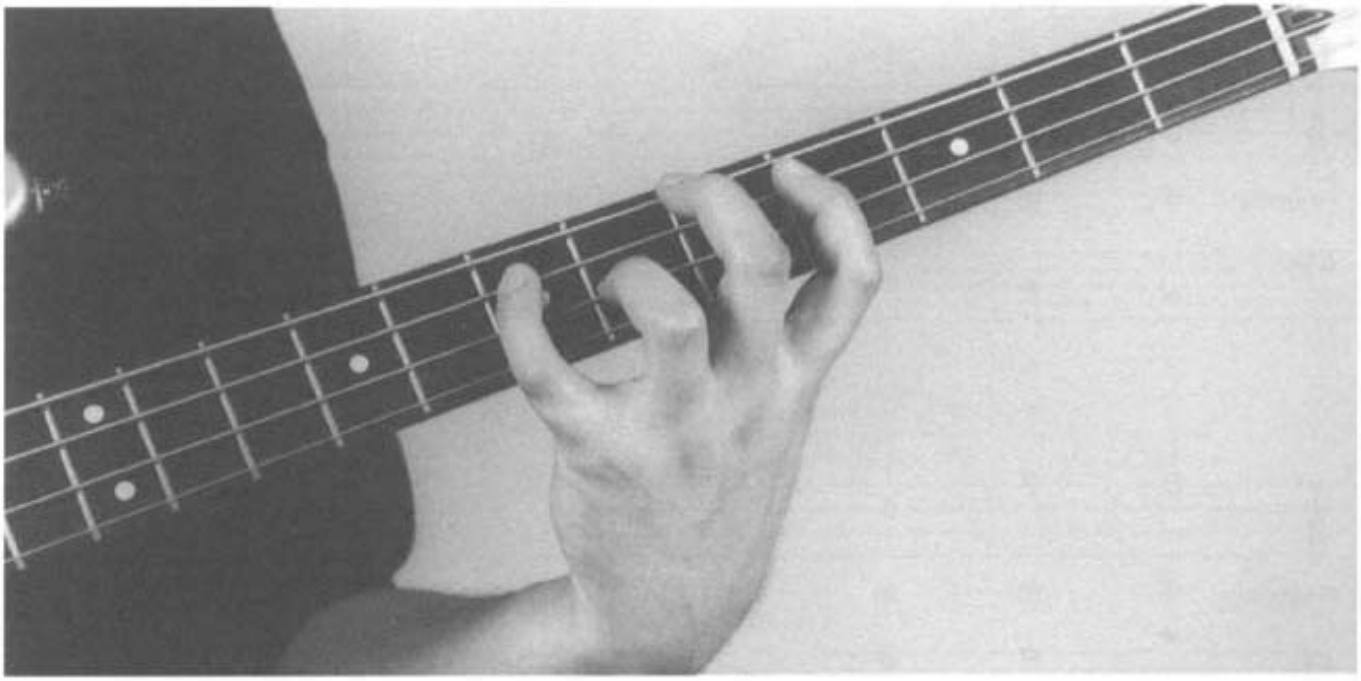


Rutsch jetzt mit der Hand vom 3. Bund (= „G") zwei Bünde höher und Du kannst in der A-Dur-Tonleiter spielen.

Der Fingersatz ist immer gleich!







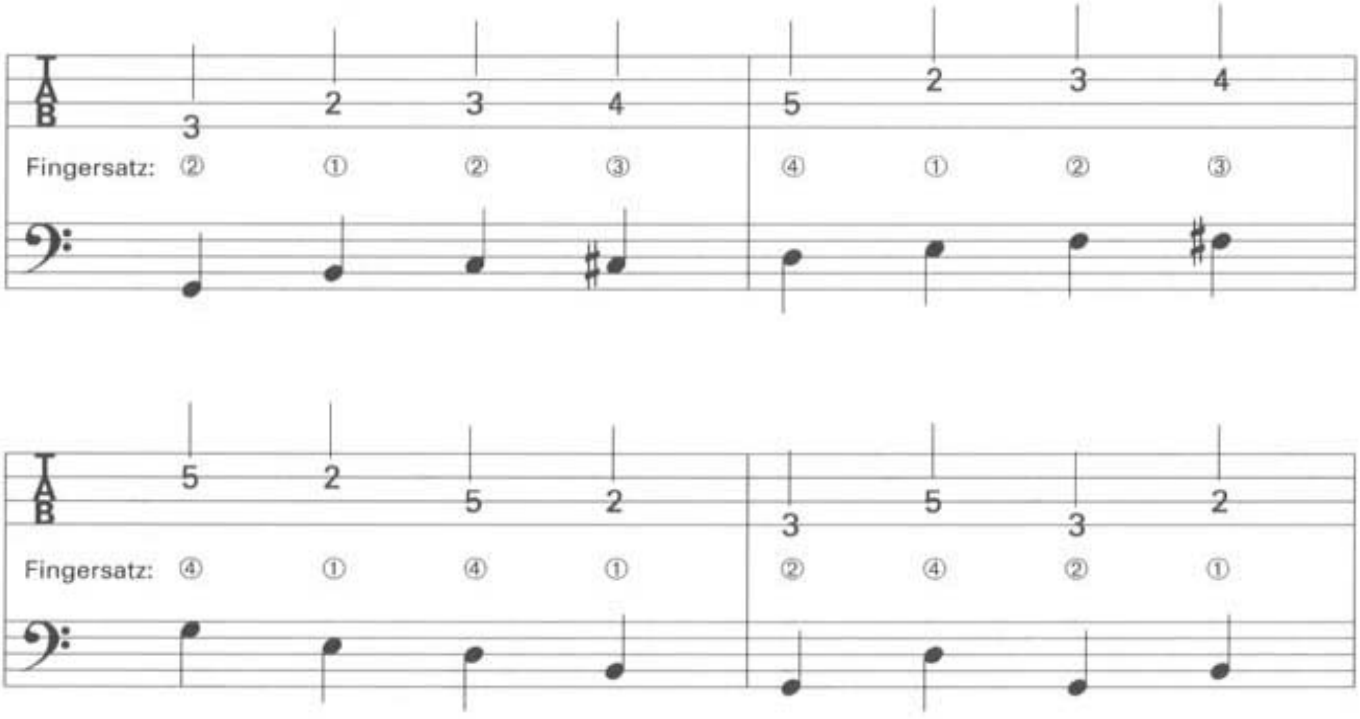
Diese ganze Abfolge wird gespielt, ohne die linke Hand ein einziges Mal in der Position zu verändern.
Anfangs werden Dir die Finger weh tun, aber nach einiger Zeit macht das eine unheimlich lässige linke Hand.

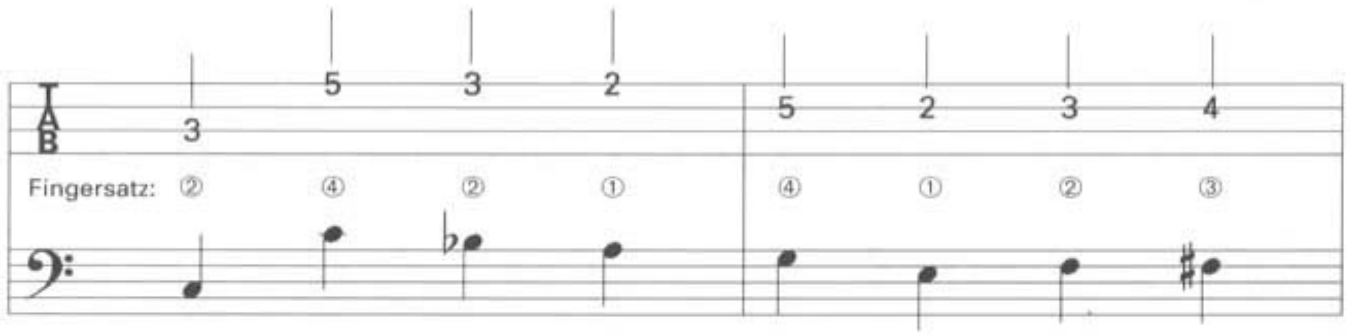
Das Harmonieschema für den Blues in „G" sieht so aus (jeder Buchstabe ist ein Takt):

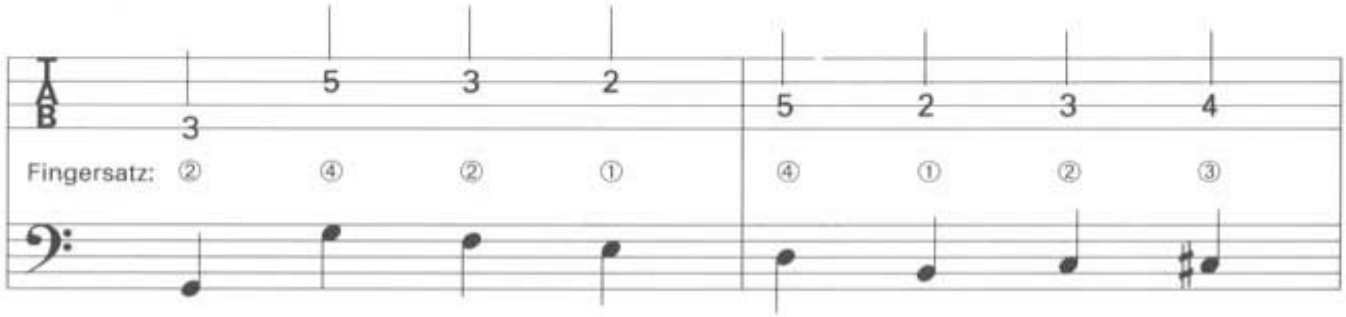
G	G	G	G
C	C	G	G
D	C	G	G

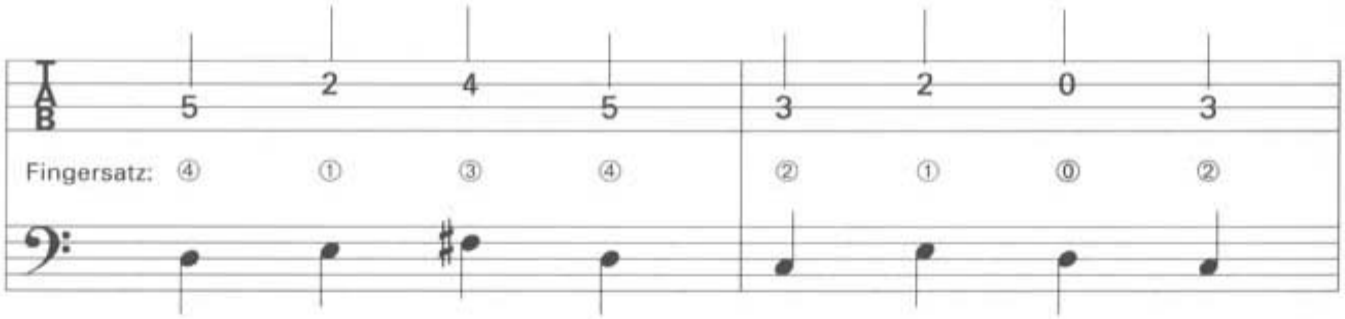
Diese Nummer spielen wir wieder zusammen.

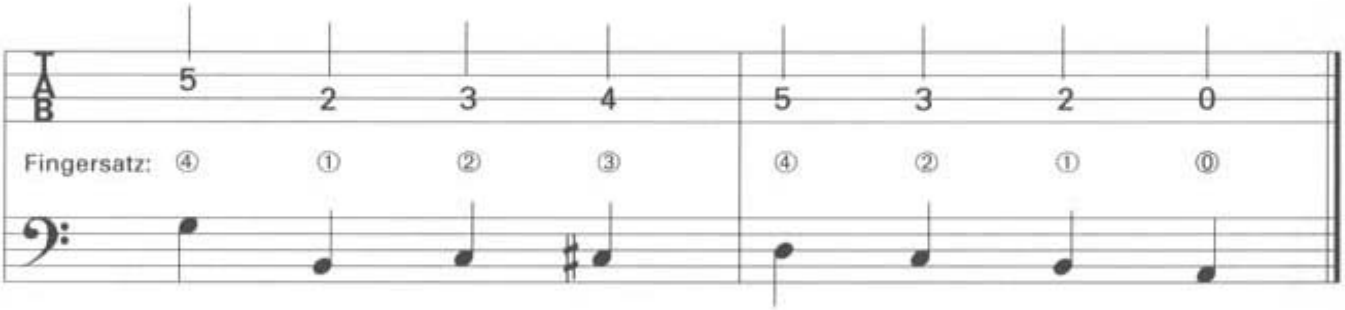
TAKE 11




3 5 3 2 5 2 3 4
Fingersatz: ② ④ ② ① ④ ① ② ③

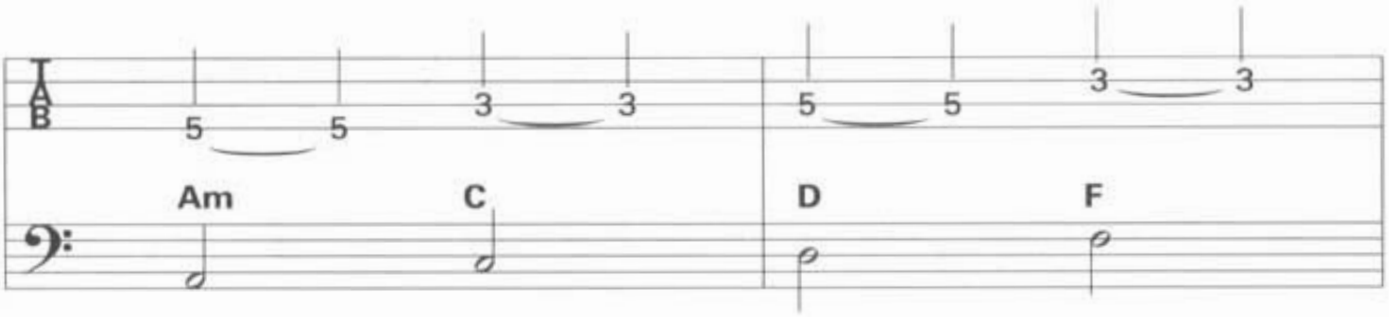

3 5 3 2 5 2 3 4
Fingersatz: ② ④ ② ① ④ ① ② ③

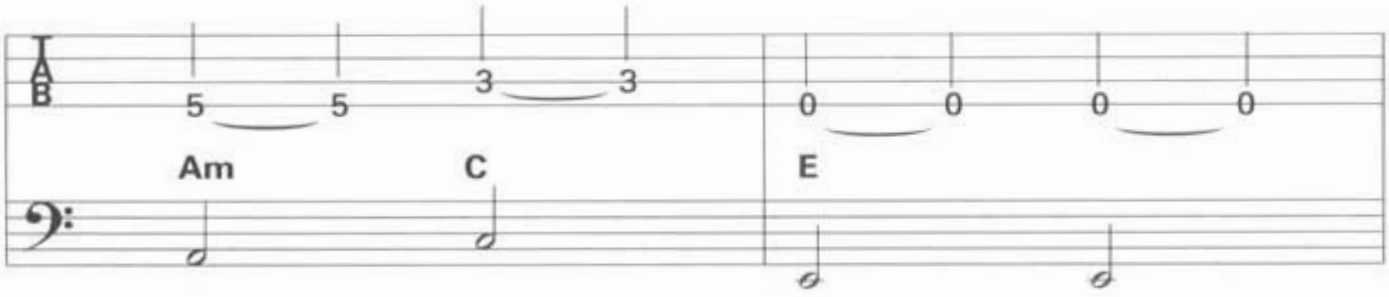

5 2 4 5 3 2 0 3
Fingersatz: ④ ① ③ ④ ② ① ⓪ ②

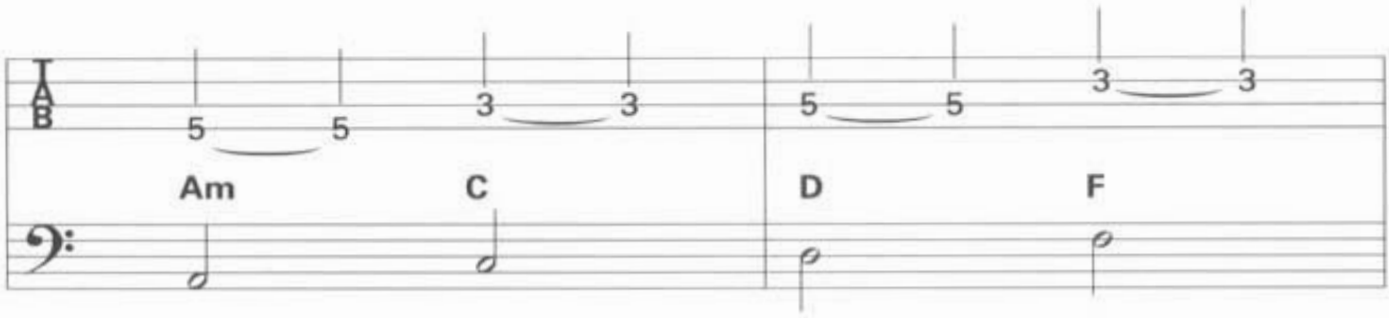

5 2 3 4 5 3 2 0
Fingersatz: ④ ① ② ③ ④ ② ① ⓪

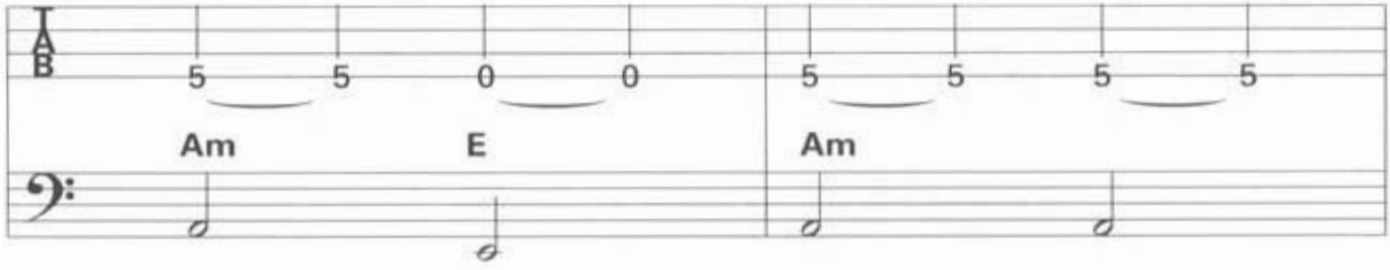
The House Of The Rising Sun

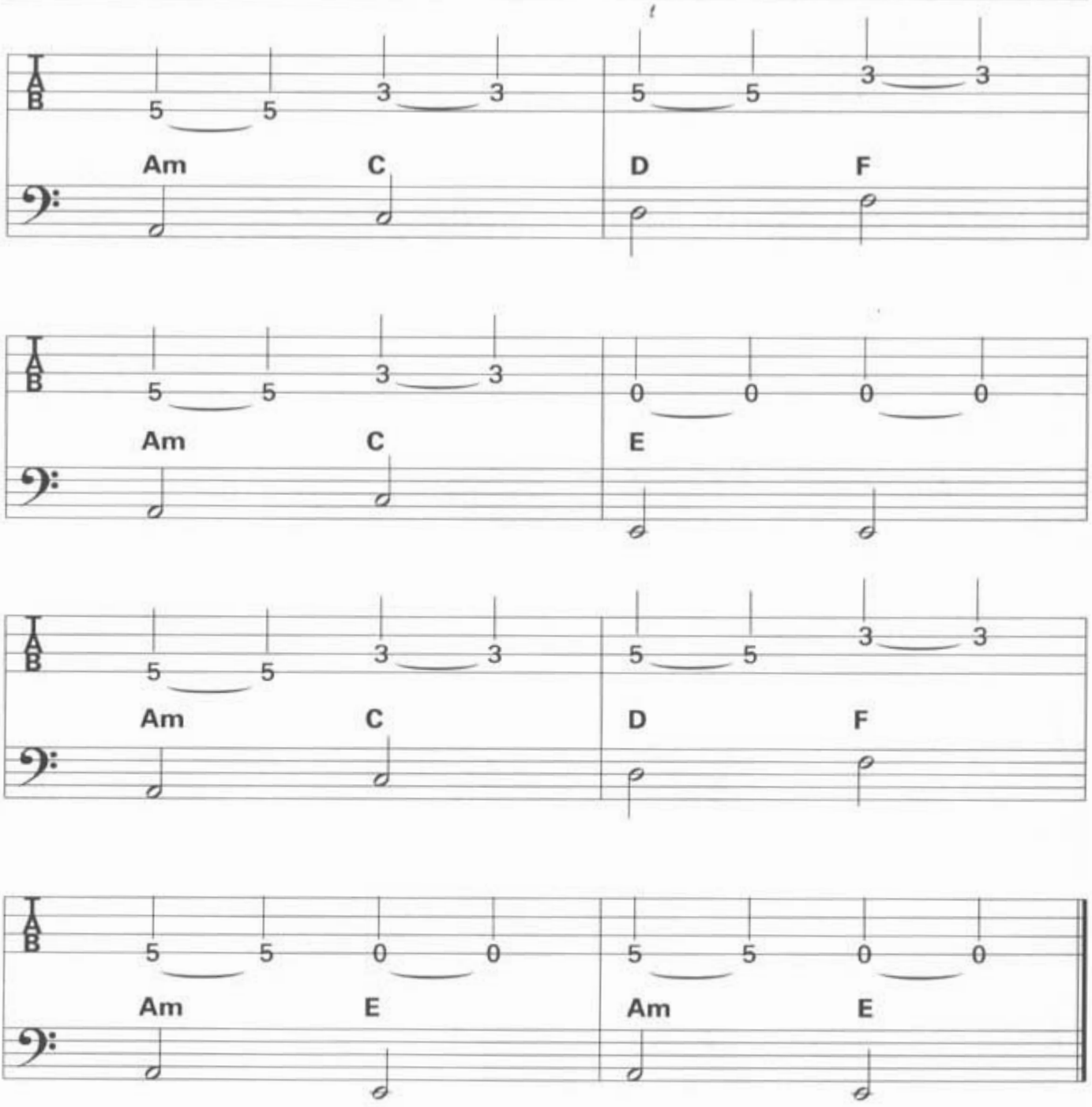
Hier hast Du es zum ersten Mal mit Akkordsymbolen zu tun.
Was sie bedeuten, erfährst Du auf den nächsten Seiten. Spiel jetzt erstmal die Grundtöne der folgenden Akkordfolge:





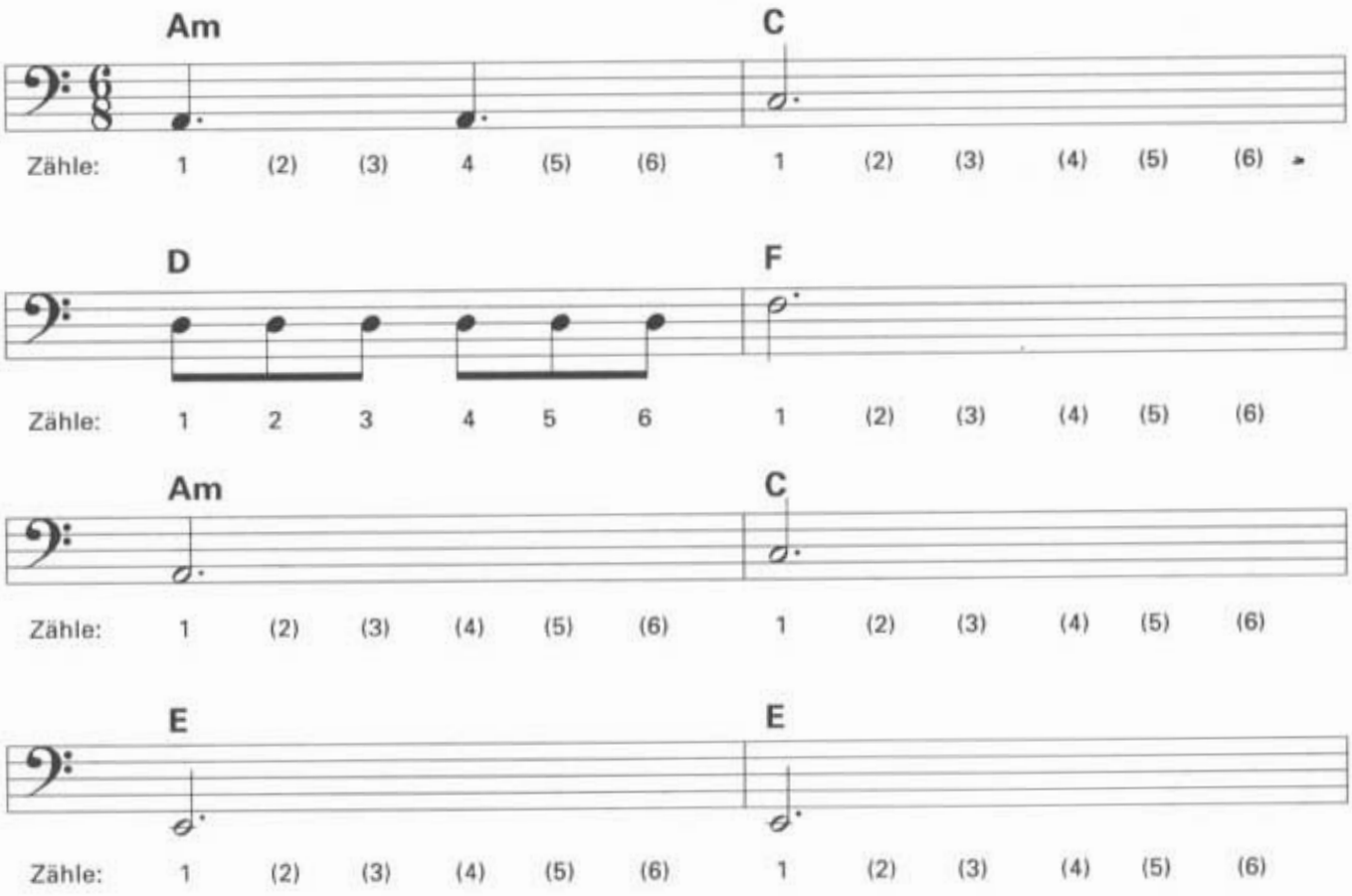






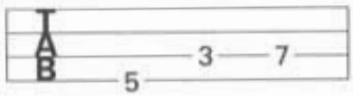
Es gibt außer dem 4/4-Takt (1 Takt = 4 Schläge) auch noch andere Taktarten. Ein Walzer zum Beispiel steht im 3/4-Takt, hat also drei Viertel pro Takt.
In einen 6/8-Takt passen u. a. (denk an die Tortentheorie!) sechs Achtelnoten oder drei Viertelnoten.
Ein Punkt hinter einer Note oder einer Pause bedeutet, daß sich diese um die Hälfte ihres Wertes verlängert, z. B.:

𝅗𝅥. = eine halbe Note + eine Viertelnote
♩. = eine Viertelnote + eine Achtelnote



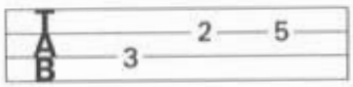
Kein Bassist will immer nur die Grundtöne einer Harmonie spielen. Mit diesen, zu den jeweiligen Harmonien passenden Tönen kannst Du Deine Basslinien interessanter gestalten:

1. Akkord
Am = A-moll



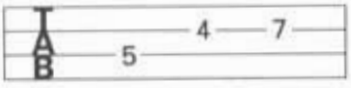
a c e

2. Akkord
C = C-Dur



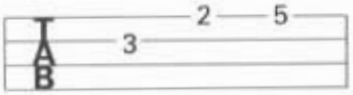
c e g

3. Akkord
D = D-Dur



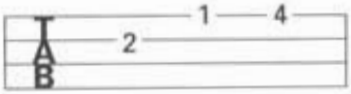
d fis a

4. Akkord
F = F-Dur



f a c

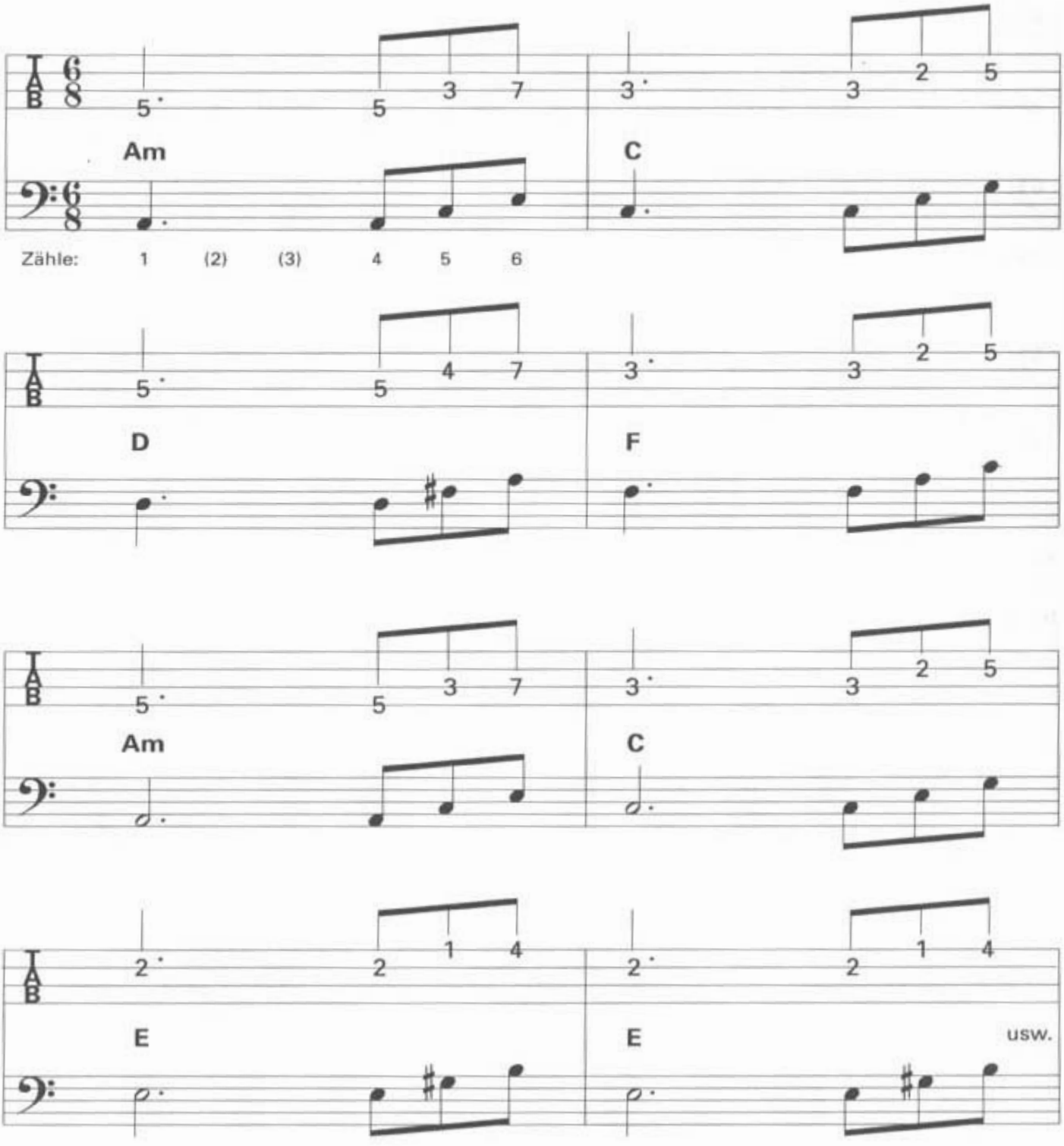
7. Akkord
E = E-Dur



e gis b

„The House Of The Rising Sun" könnte sich z. B. folgendermaßen anhören:

TAKE 12



... im „Vorbeigehen"

Nicht nur im Leben gibt's Dur und Moll, auch als Bassist hat man damit zu tun: und zwar im Akkord.

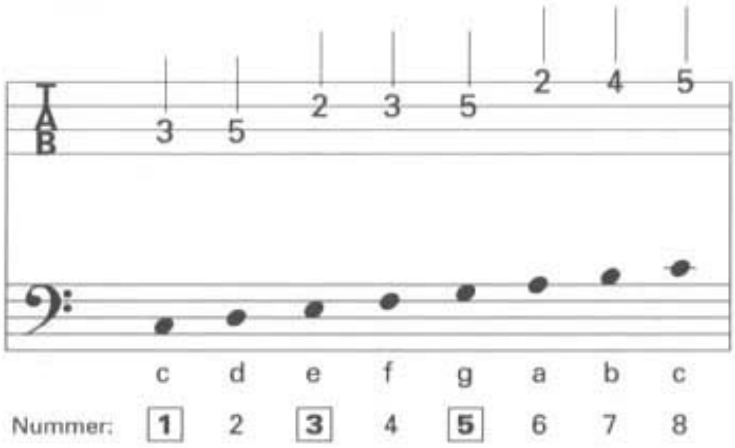
Ein Dur-Akkord

Akkorde bestehen immer aus mindestens drei Tönen.

C-Dur

In der Tabulatur

und in Noten:

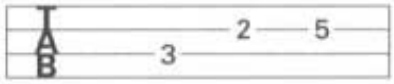


Die Töne

1 (Tonika, Grundton)
3 (Terz, große)
5 (Quinte)

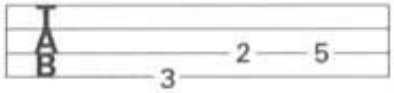
sind die Bestandteile eines Grund-Dur-Akkords.

Wichtig! Der Fingersatz ist immer gleich!



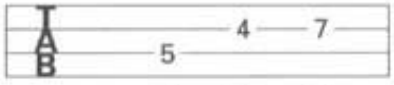
= C-Dur

c e g
Fingersatz: ② ① ④



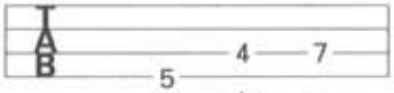
= G-Dur

g b d
Fingersatz: ② ① ④



= D-Dur

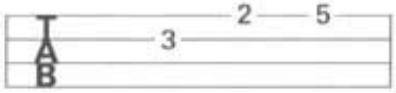
d fis a
Fingersatz: ② ① ④



= A-Dur

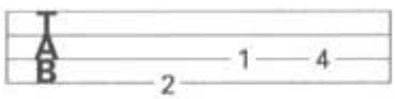
a cis e
Fingersatz: ② ① ④

Auf diesen Intervallen (Tonabstände: große Terz/Quinte) basieren alle Dur-Akkorde. Natürlich lassen sich auf dem Griffbrett Deines Instruments auf jedem Ton Dur-Akkorde aufbauen, z. B.:



= F-Dur

f a c
Fingersatz: ② ① ④



= F♯-Dur

fis ais cis
Fingersatz: ② ① ④

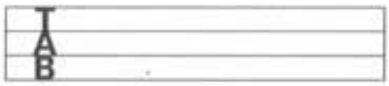
Finde folgende Akkorde heraus und trage sie in die Tabulatur ein:

E-Dur

e gis b

Fingersatz: ② ① ④

B-Dur



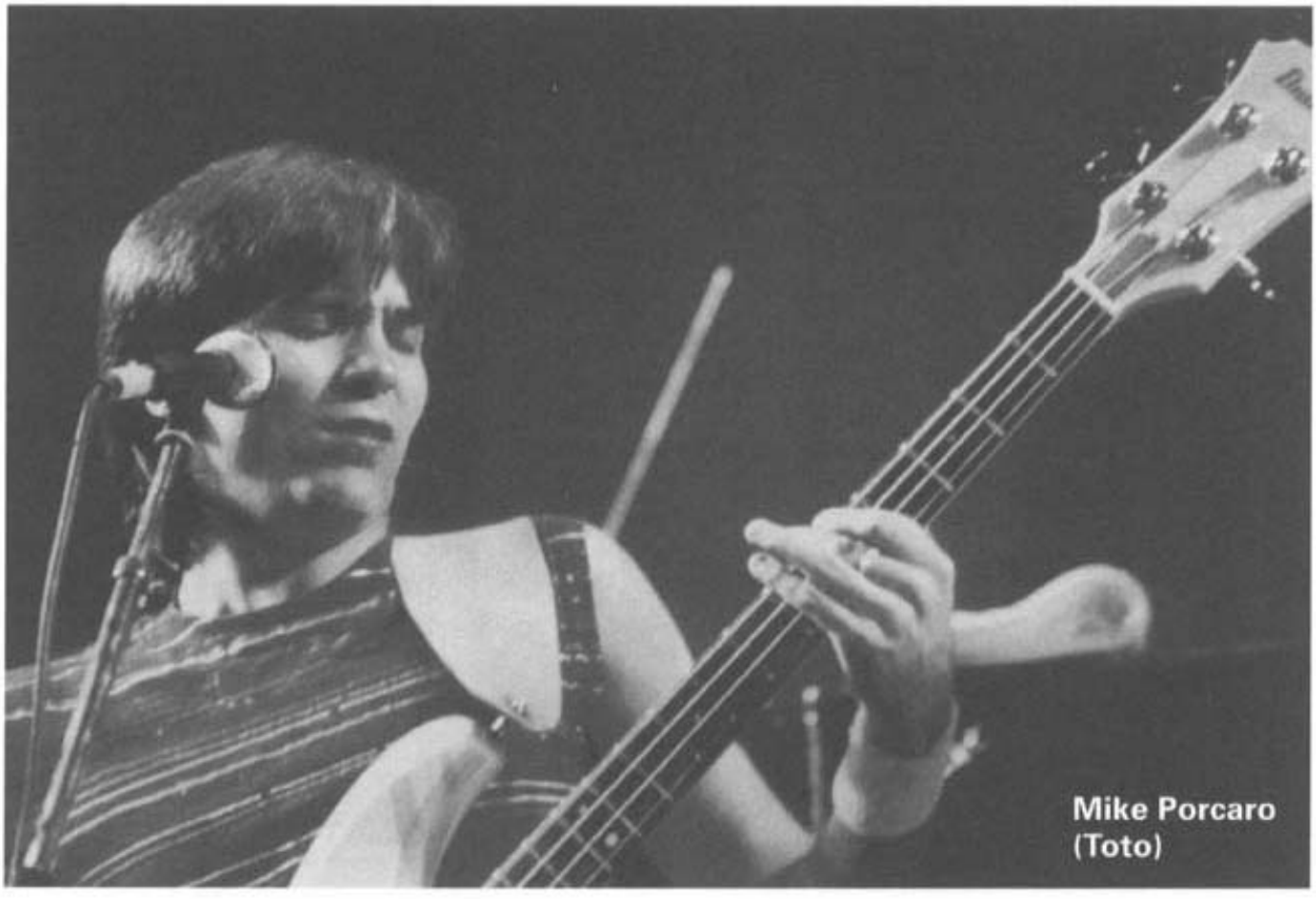
b dis fis

Fingersatz: ② ① ④

C♯-Dur

cis eis (f) gis

Fingersatz: ② ① ④



Mike Porcaro (Toto)

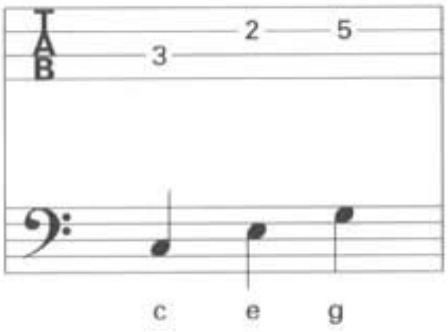
Moll-Akkorde

Der einzige Unterschied zum Dur-Akkord ist die Nummer 3 (die Terz), diese liegt nämlich einen halben Ton tiefer als die große Terz und nennt sich demnach „kleine" Terz.

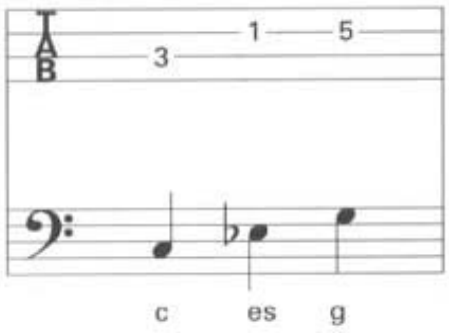
1 (Tonika, Grundton)
3 (Terz, kleine)
5 (Quinte)

Hier einige Beispiele im Vergleich:

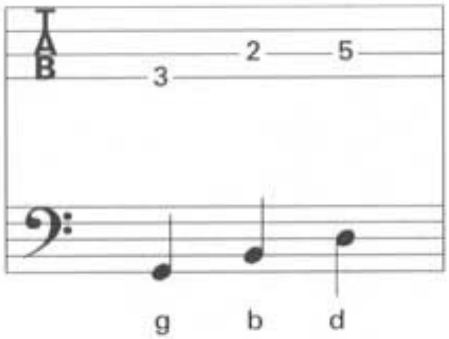
C-Dur



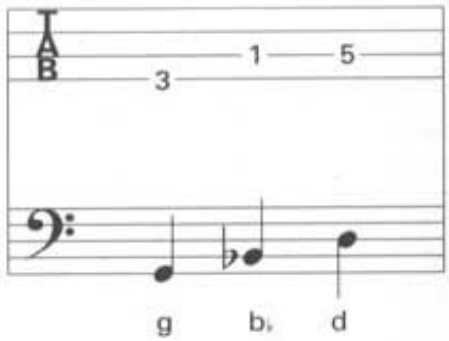
C-moll



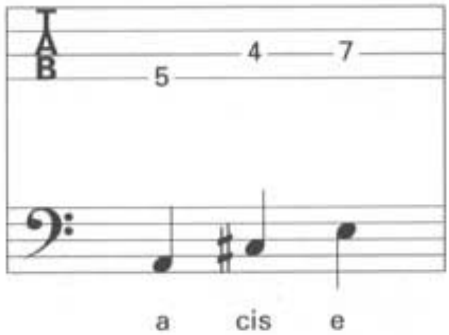
G-Dur



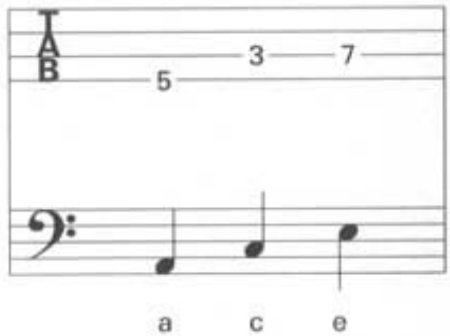
G-moll



A-Dur

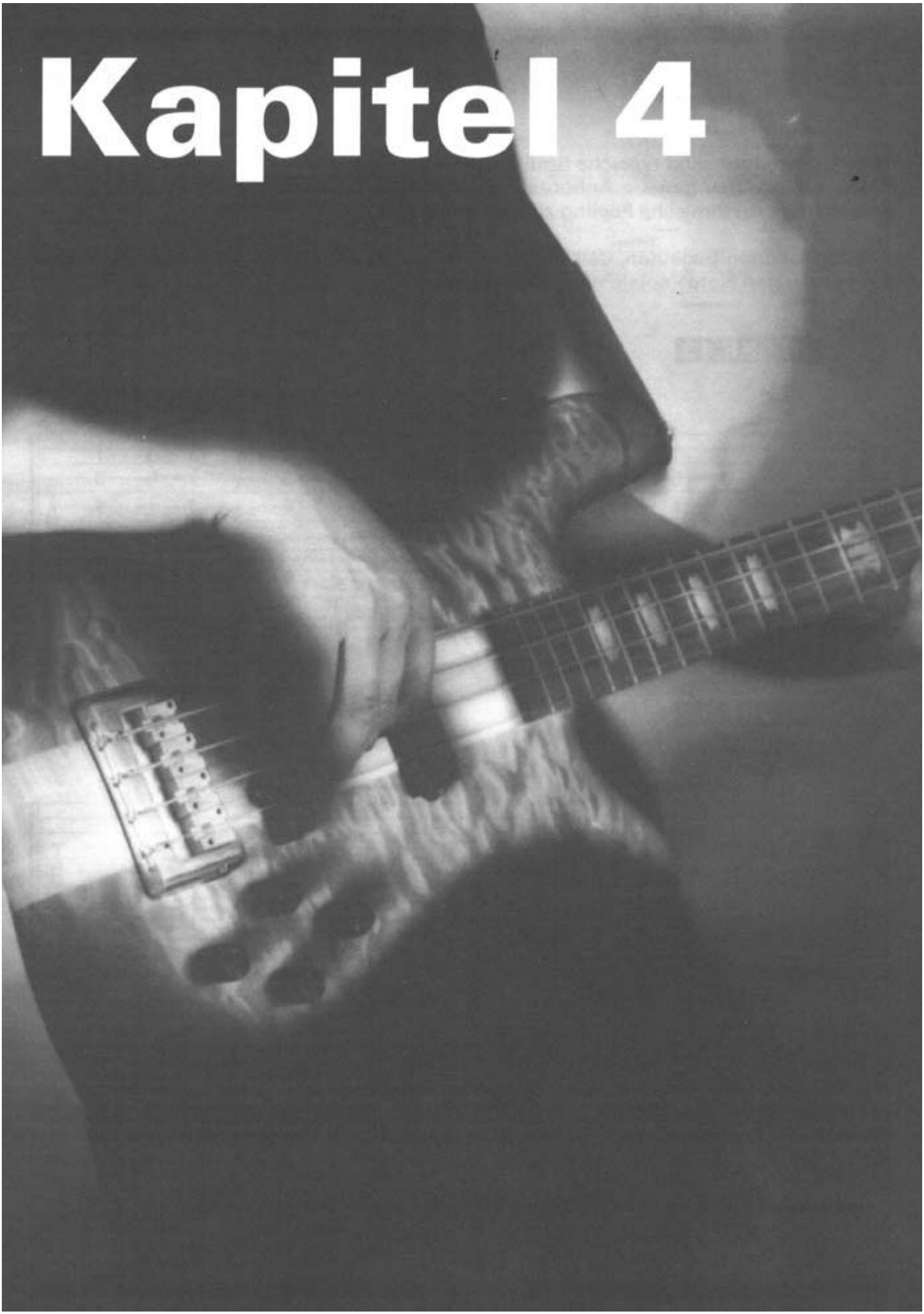


A-moll



O. K.! Genug Theorie. Im nächsten Kapitel lernst Du erstmal wieder ein paar Baßlinien kennen.

Kapitel 4

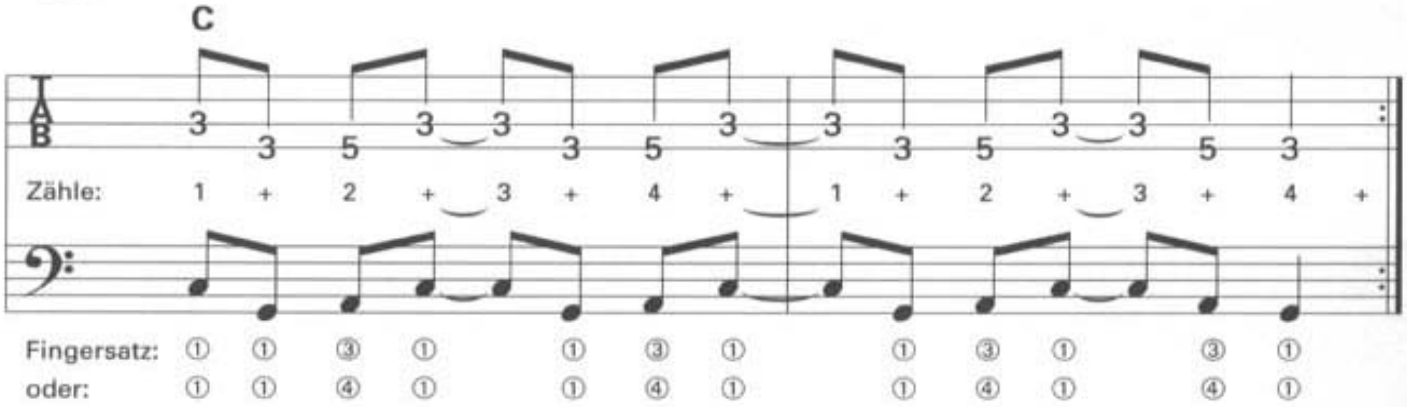


Soul Music

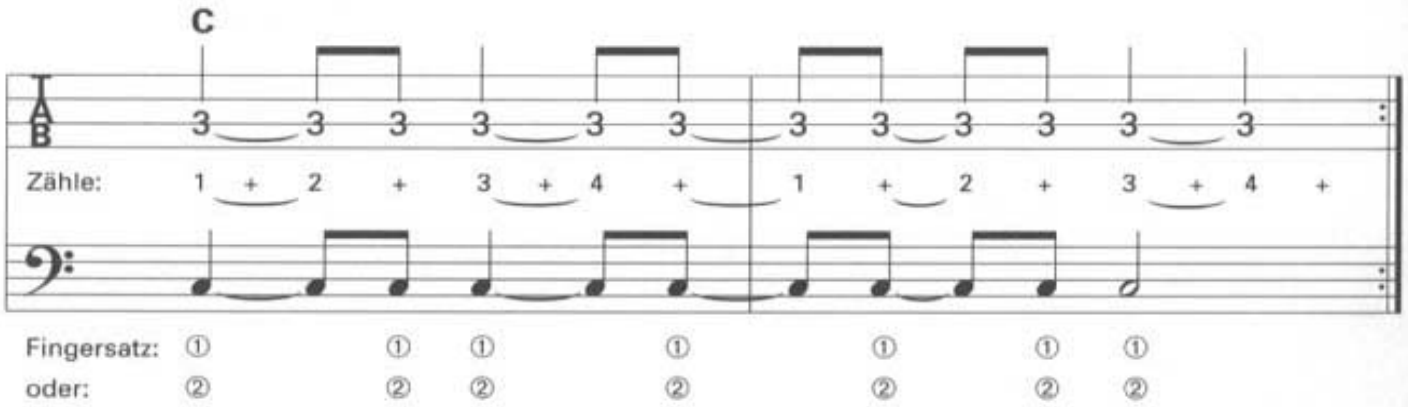
Was jetzt kommt, sind typische Soul-Baßfiguren.
Dazu ein Tip: Das genaue Anhören der folgenden Takes ist besonders wichtig, um das richtige rhythmische Feeling zu bekommen.

Die **Bindebogen** bedeuten, daß die Note hier länger angehalten wird, also: Halte den Ton der ersten Note - spiele die zweite nicht an.

TAKE 13



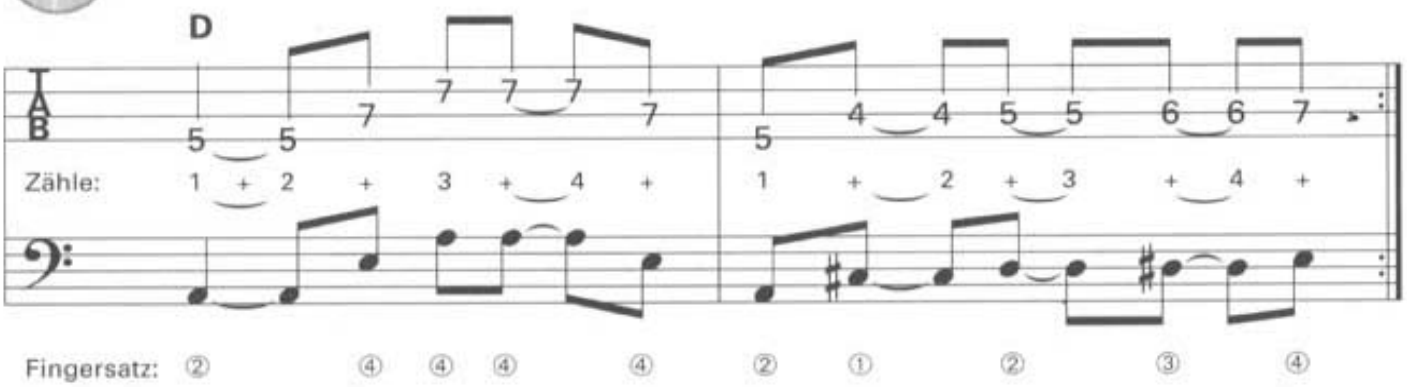
TAKE 14



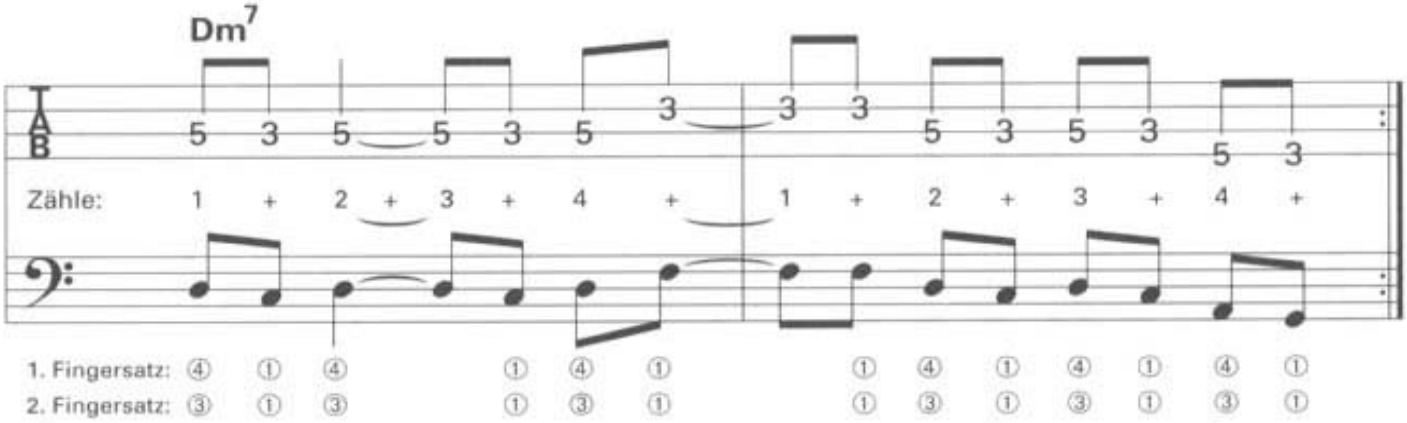
Probier mal die verschiedenen Fingersatzvarianten aus. Jede „fühlt" sich im wahrsten Sinne des Wortes anders an. Wähle erstmal die „Einfachere" und übe danach die Anstrengendere. Das trainiert die Kraft und Greifgenauigkeit Deiner Finger.

Alles halb so schlimm wie's aussieht! Mehr davon auf den beiden nächsten Seiten.

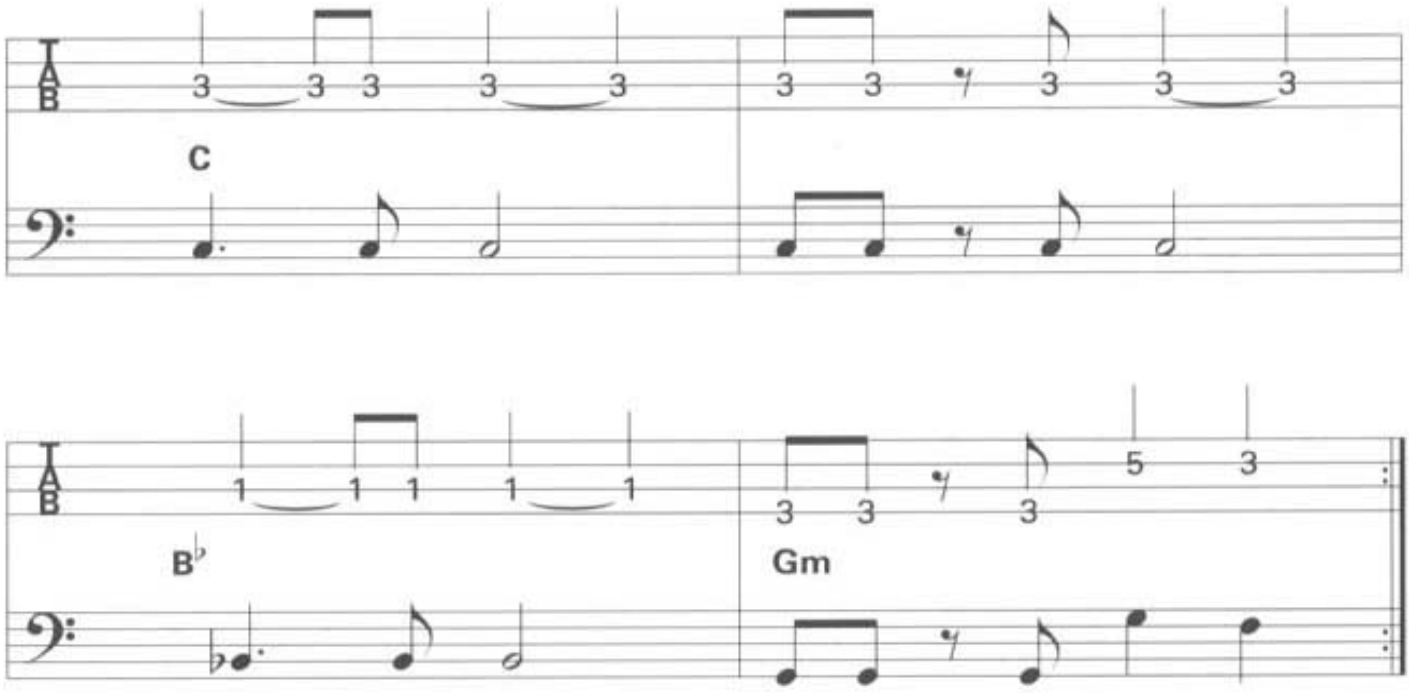
TAKE 15



TAKE 16

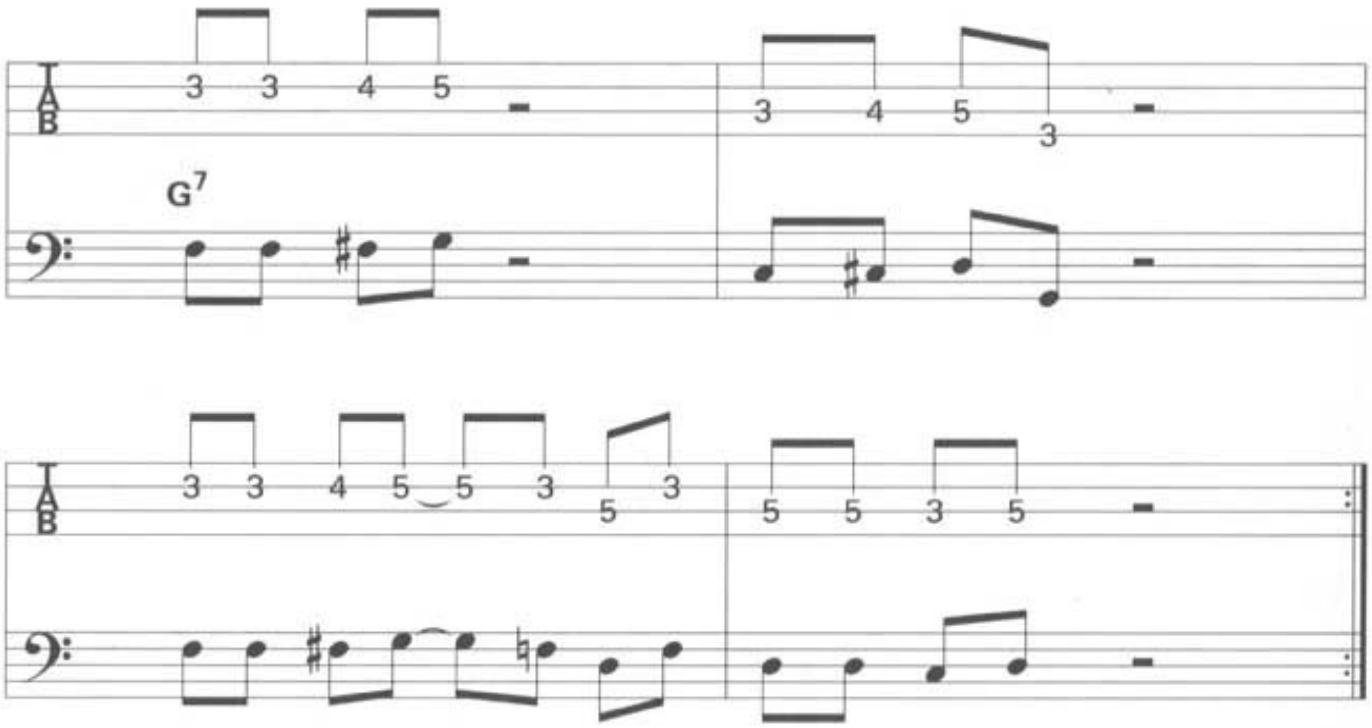


TAKE 17



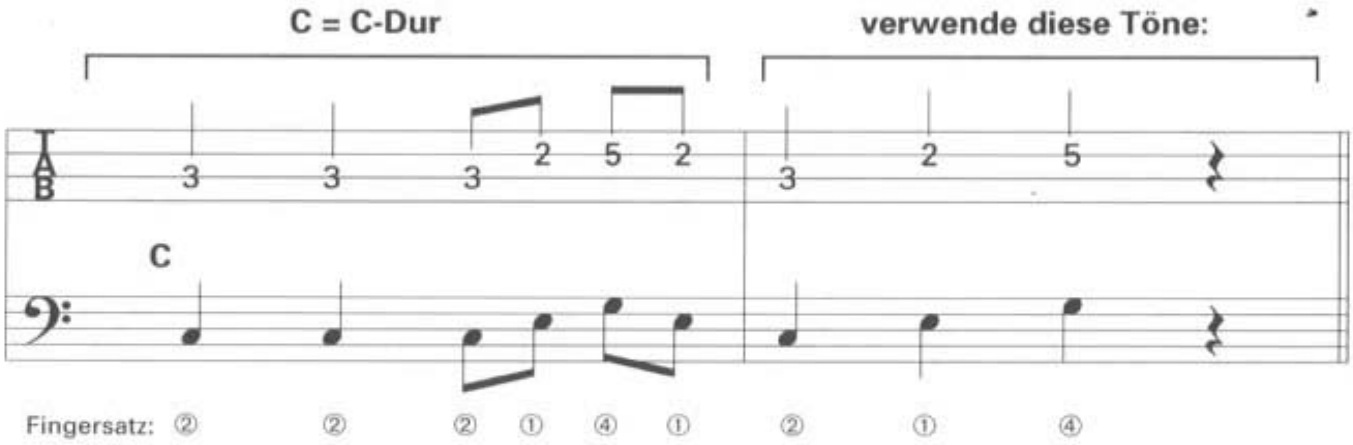
Basslinien müssen nicht immer mit dem Grundton einer Harmonie beginnen...

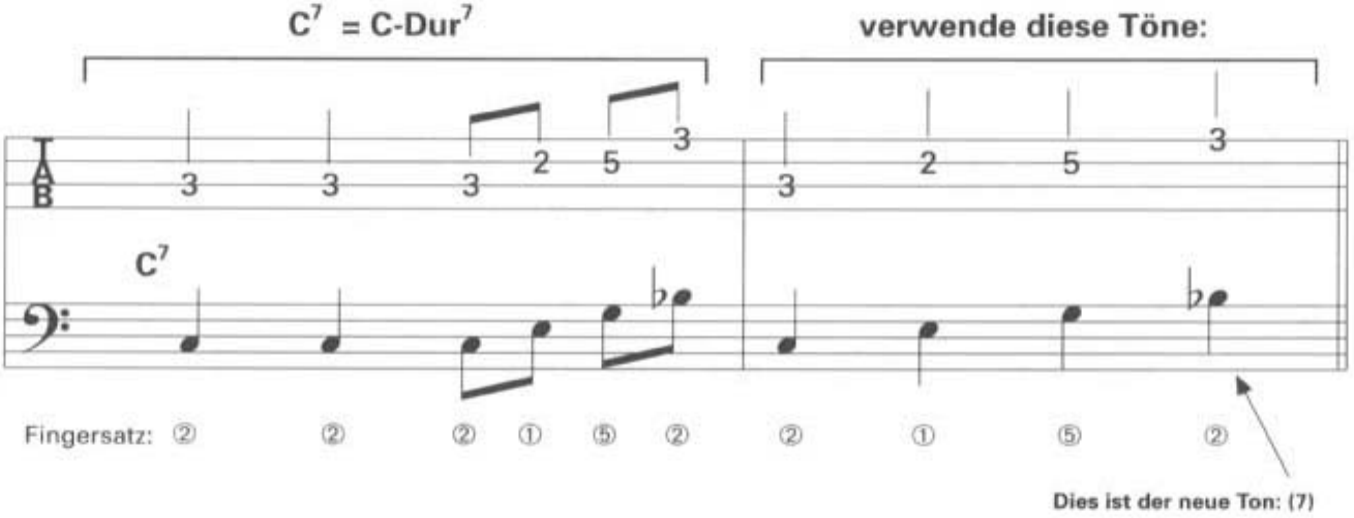
TAKE 18



TAKE 19

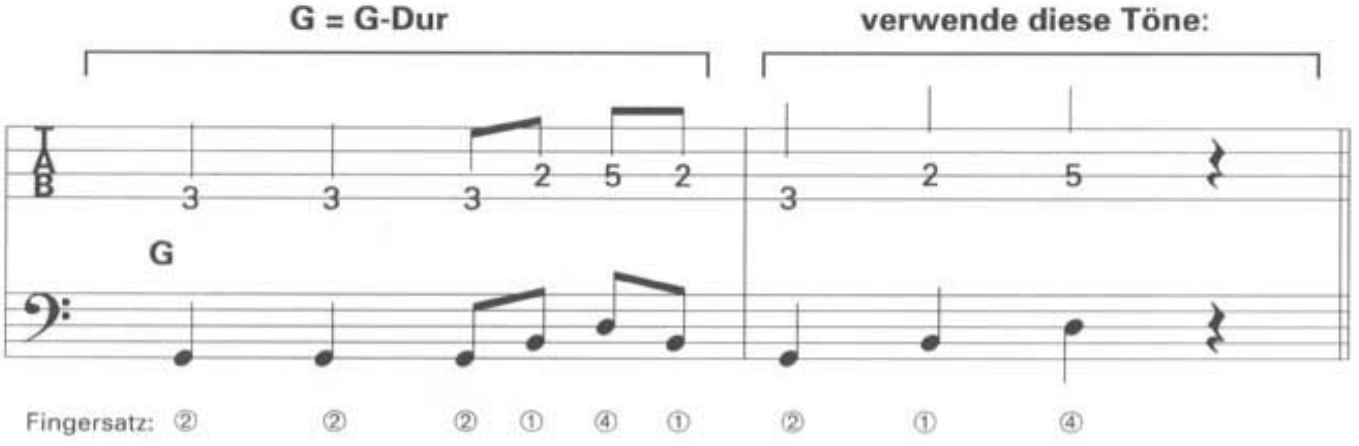
Du hast mit den gerade gespielten Basslinien bereits einen weiteren Schritt in Richtung Harmoniekenntnis getan.
Am folgenden Beispiel erkennst Du, um welche Töne es sich handelt, wenn Du z. B. die Harmoniebezeichnung C^7 liest.

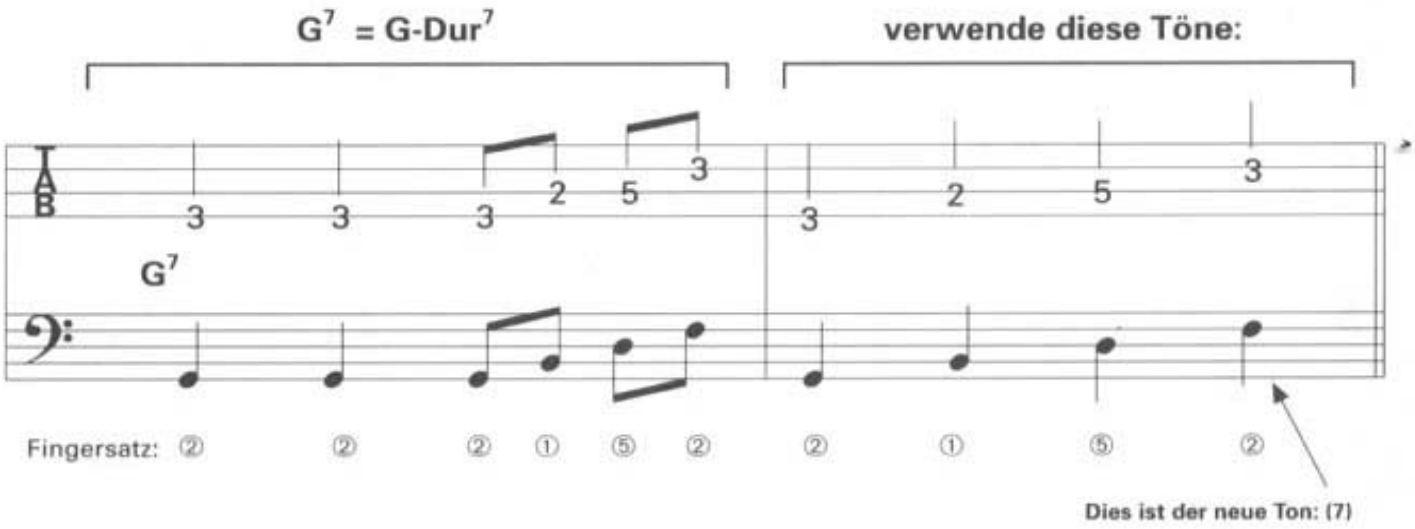




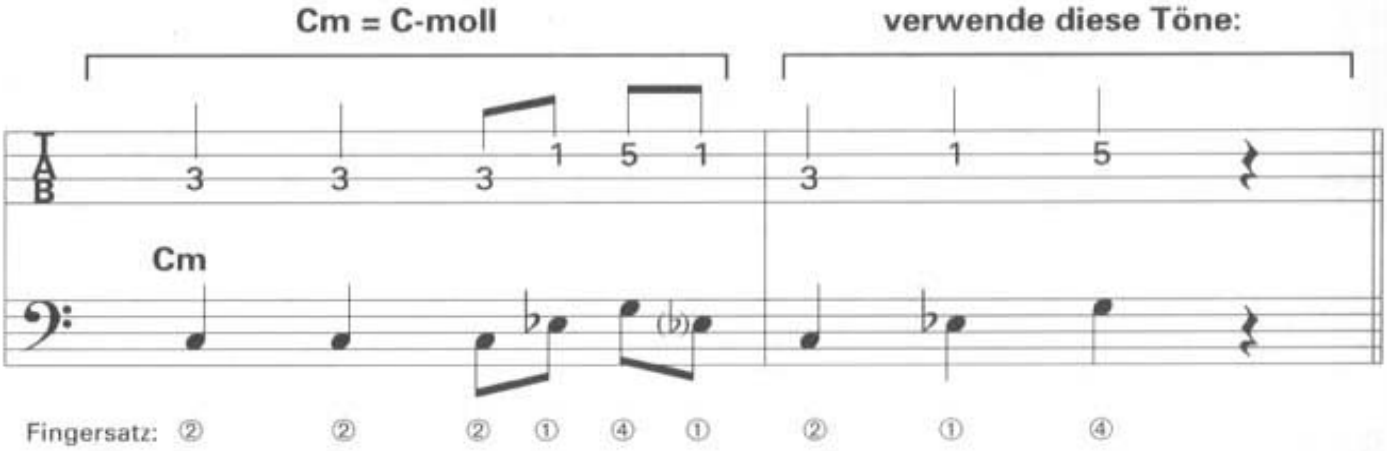
So spielt Du die Töne von G und G^7.

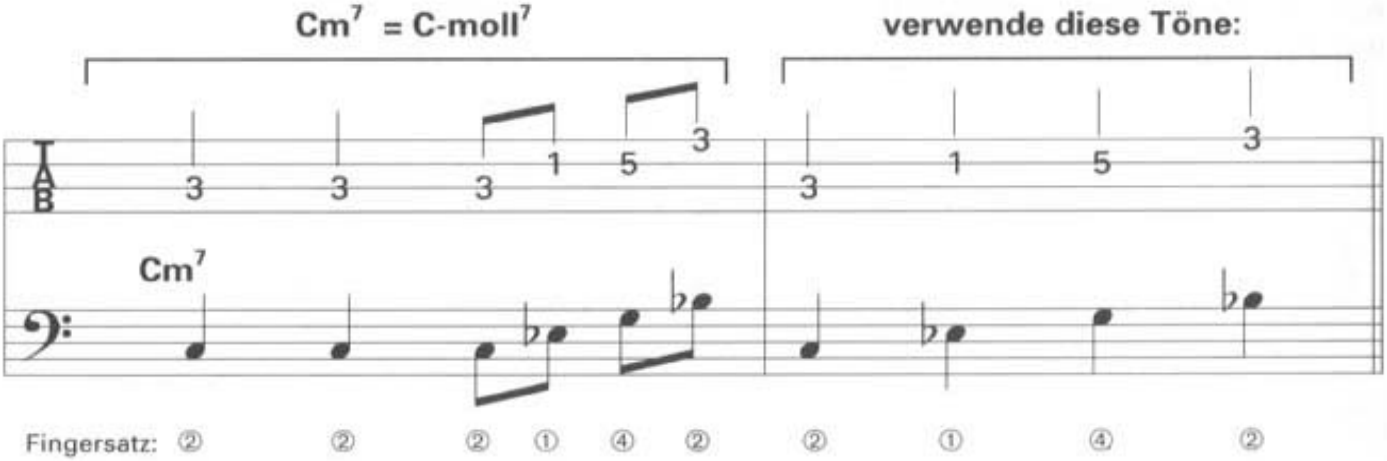
Der Fingersatz und der Abstand zwischen den Noten bleibt gleich, Du mußt ihn Dir nur einmal einprägen. Egal von welchem Grundton aus Du dann auf den beiden unteren Saiten startest, erkennst Du sofort die passenden Töne.



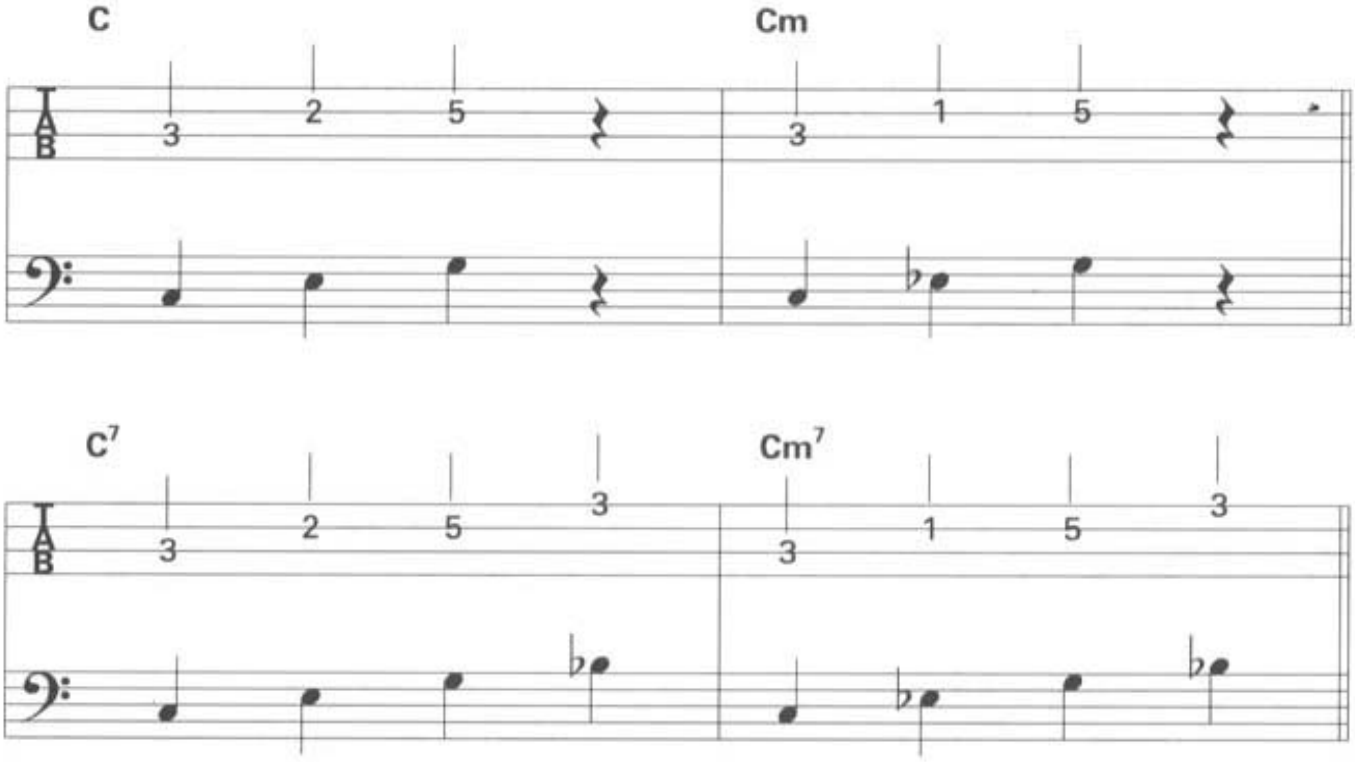


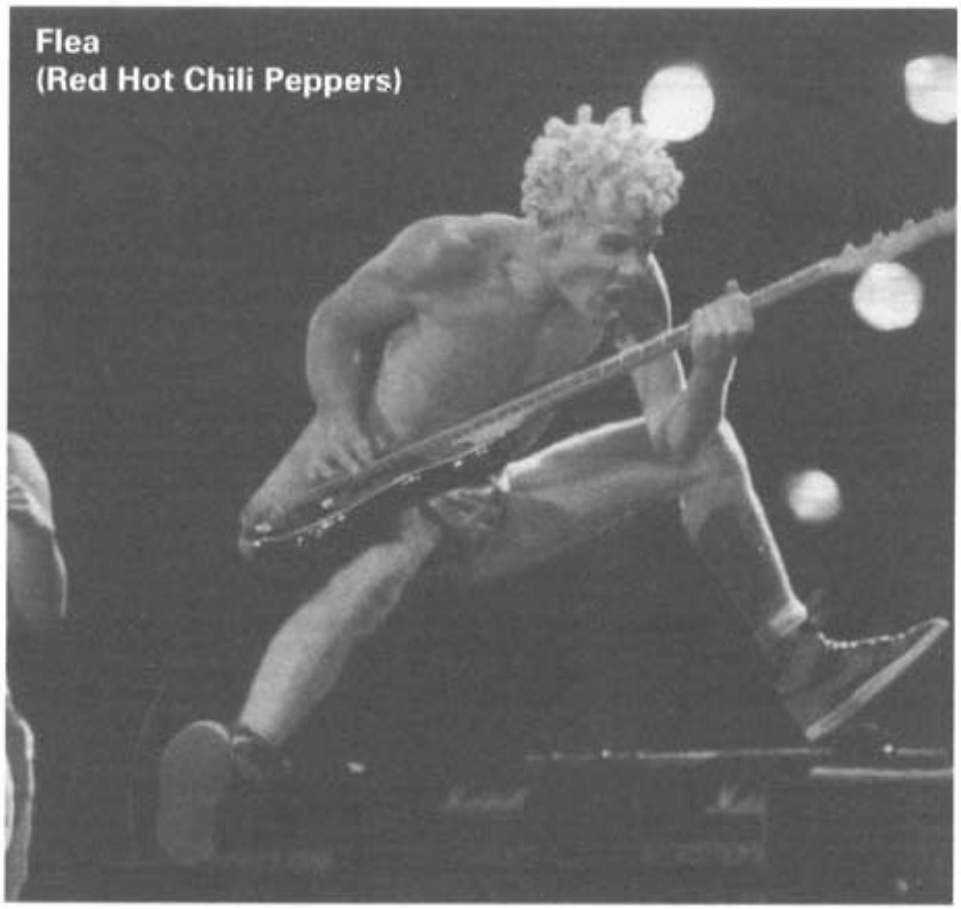
Genau das gleiche passiert bei den Moll-Harmonien. So entsteht aus einem Moll-Akkord ein Moll-Sept-Akkord.





Noch einmal zusammenfassend:

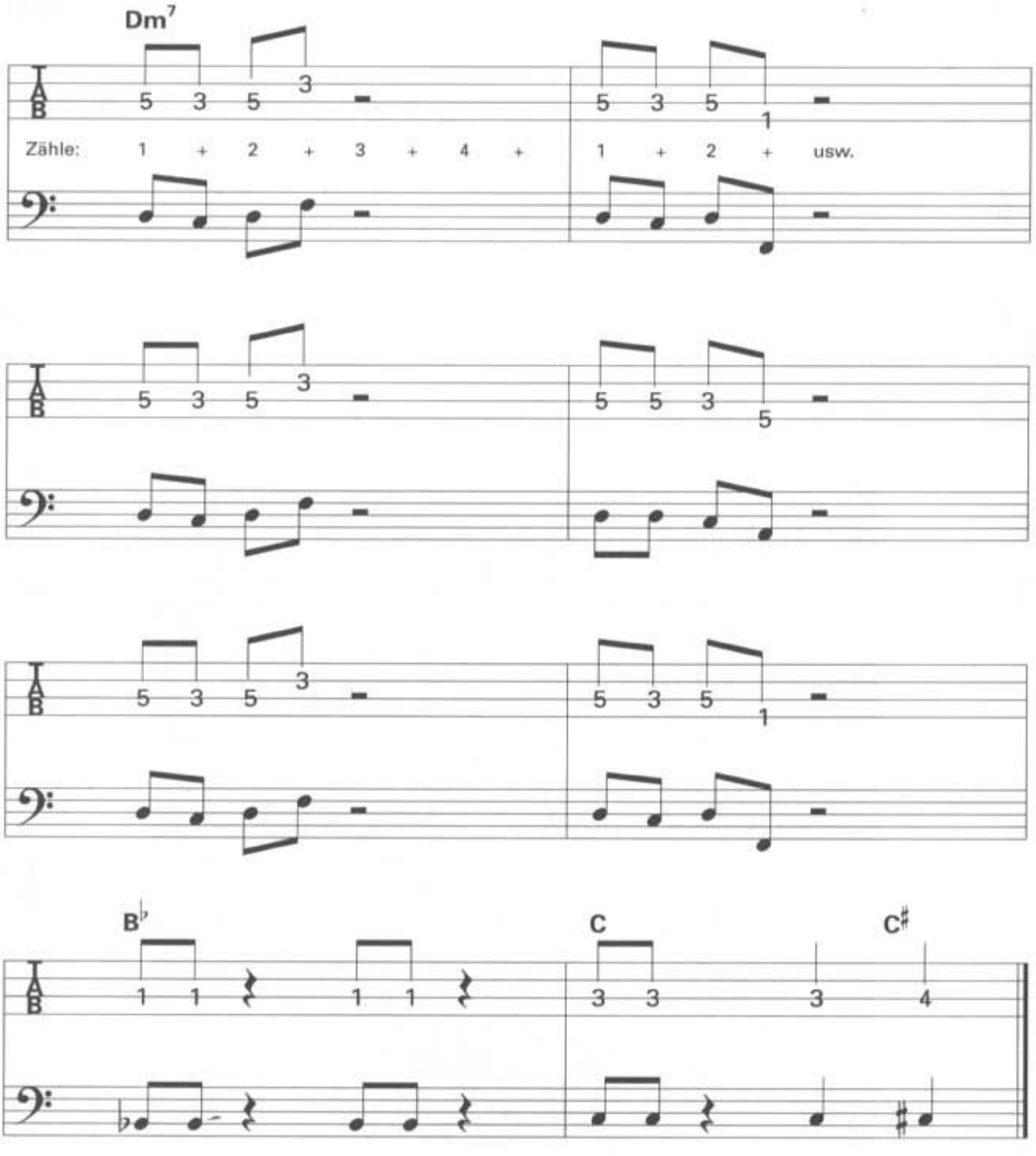




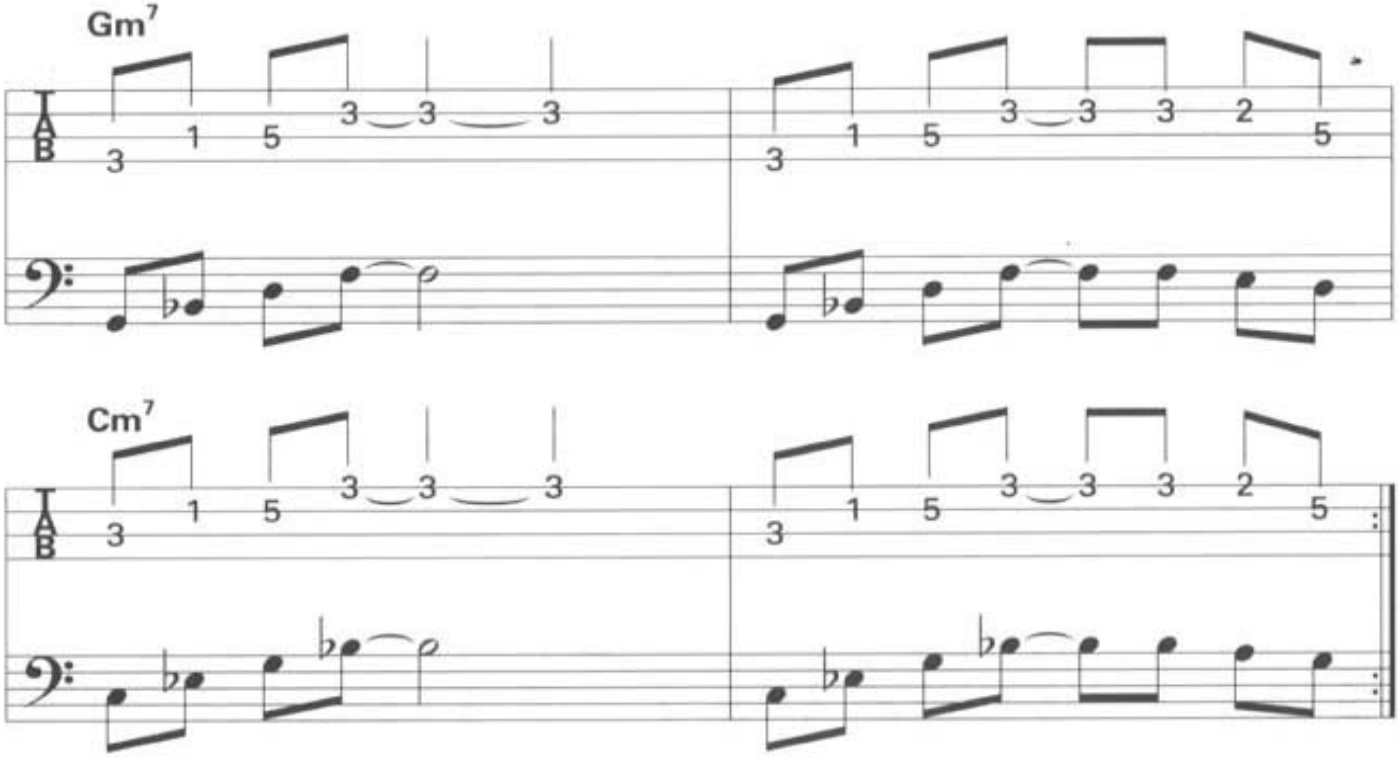
Soulbrothers Delight

Die nächsten Beispiele zeigen deutlich die typischen Synkopierungen alter Soul-Music-Grooves. Synkopen sind Noten die nicht auf die Grundzählzeiten fallen.

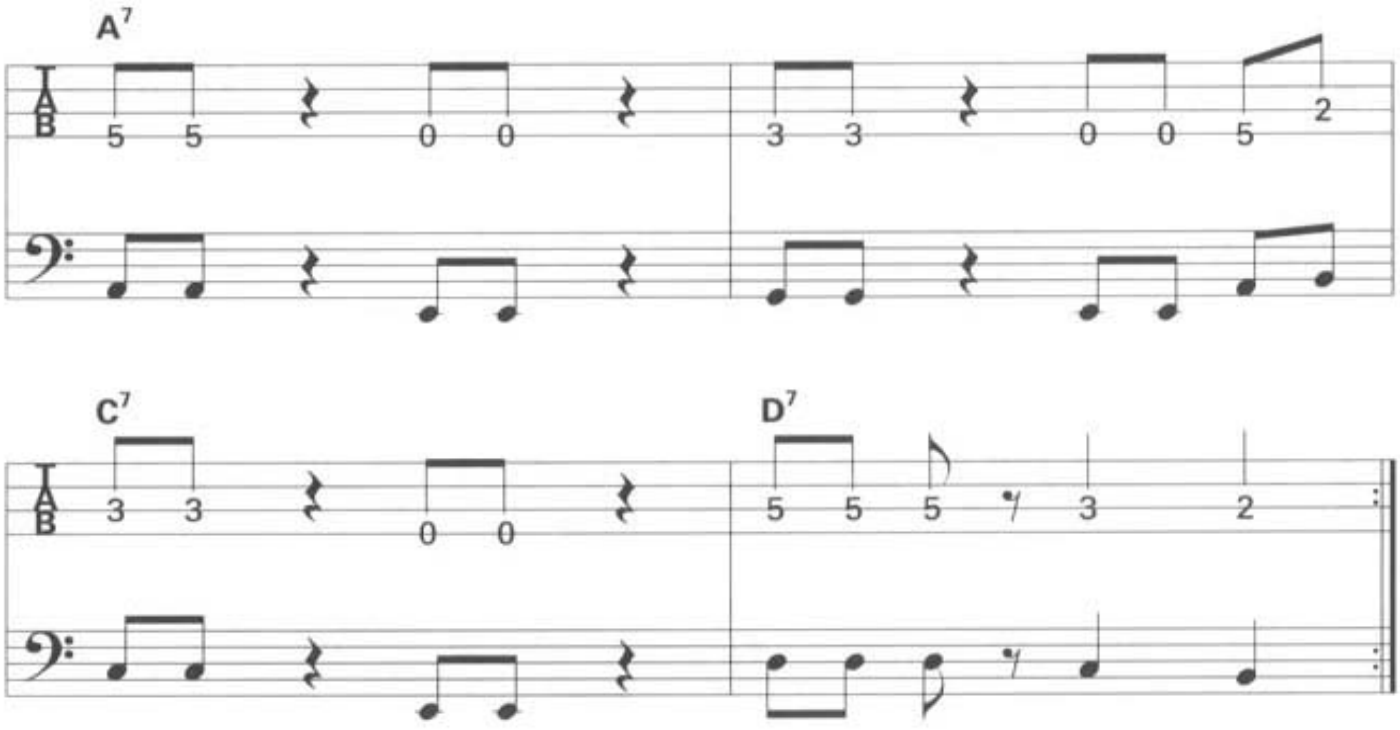
TAKE 20



TAKE 21

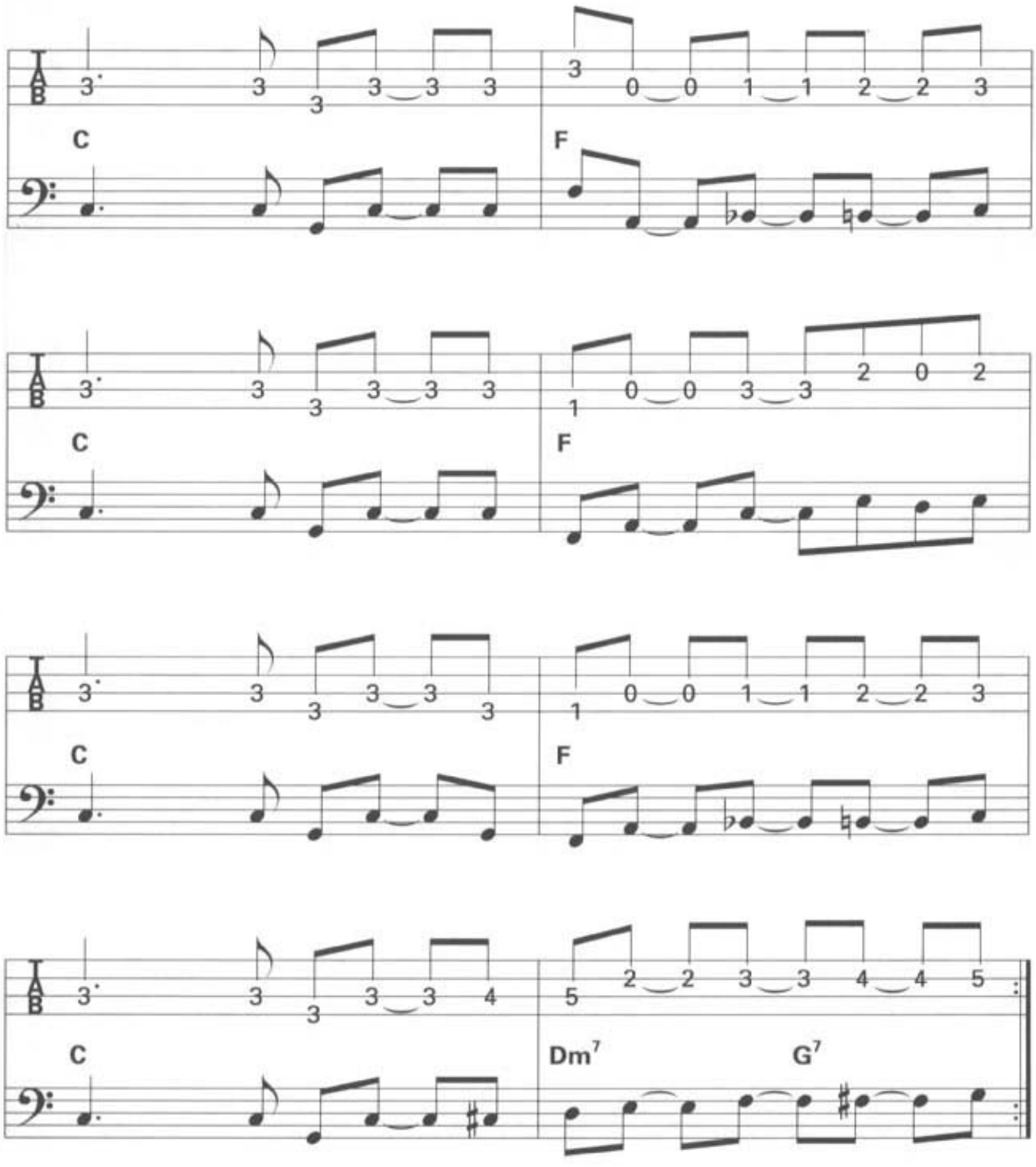


TAKE 22

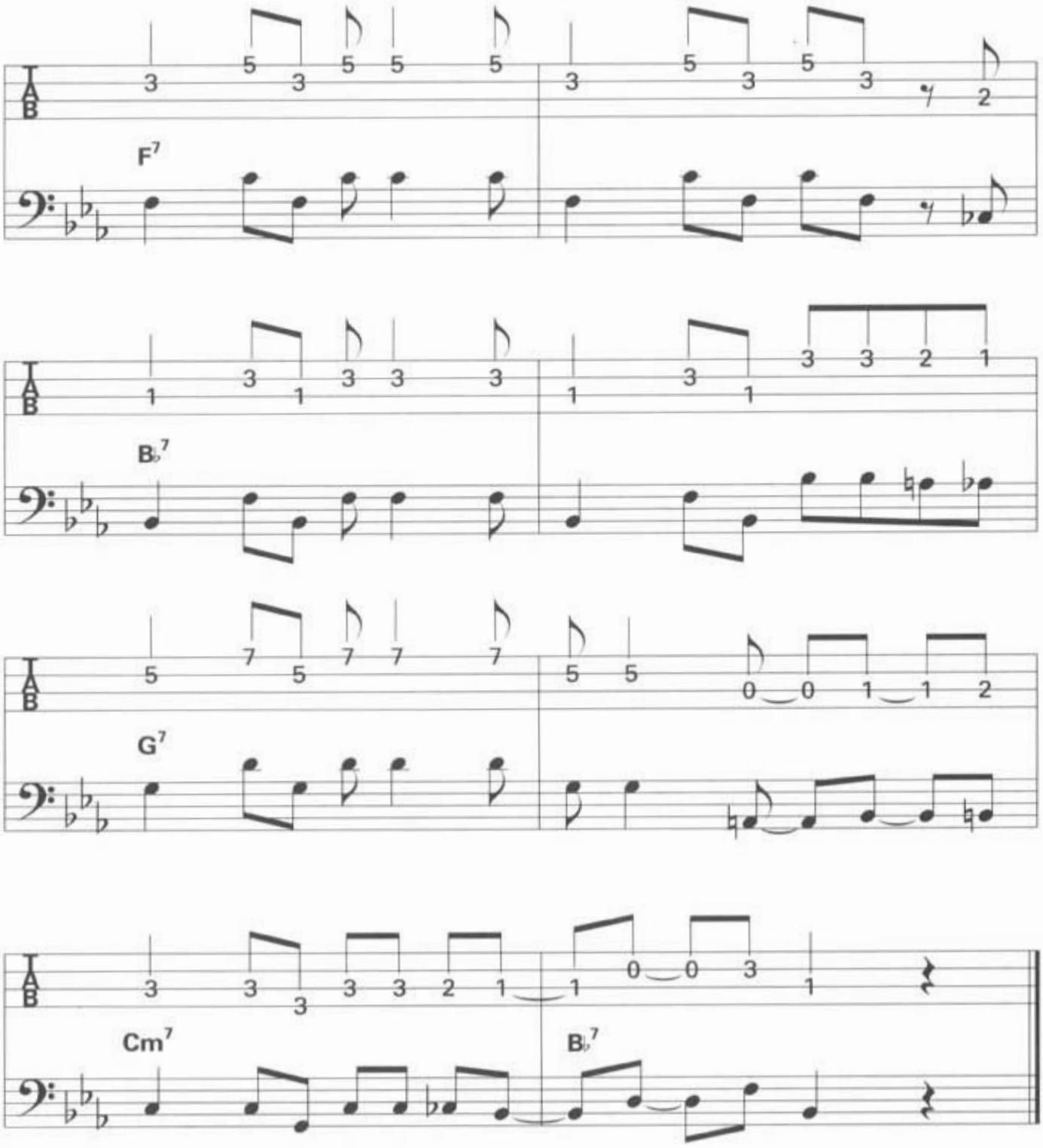


Memphis Soul

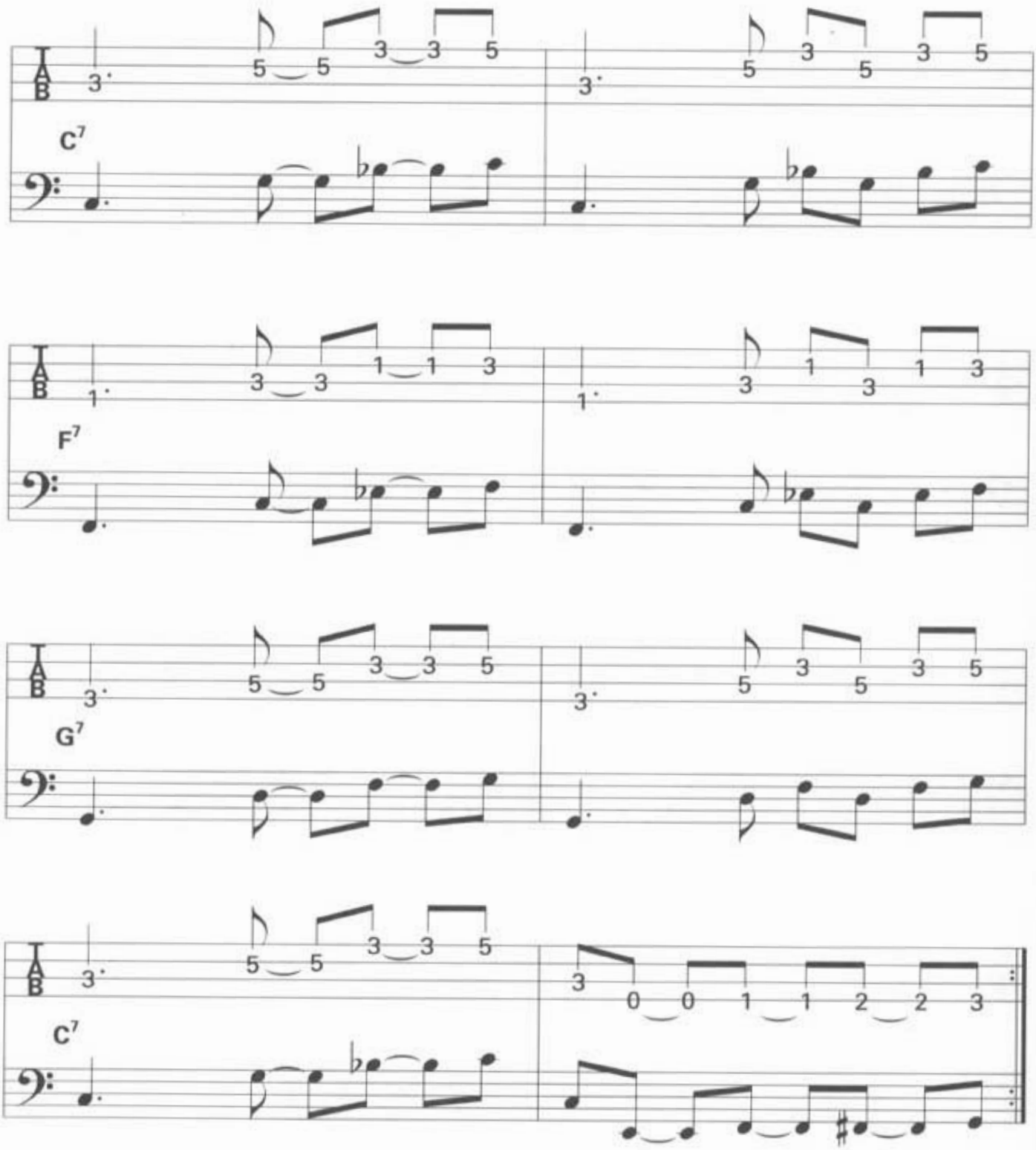
TAKE 23



TAKE 24

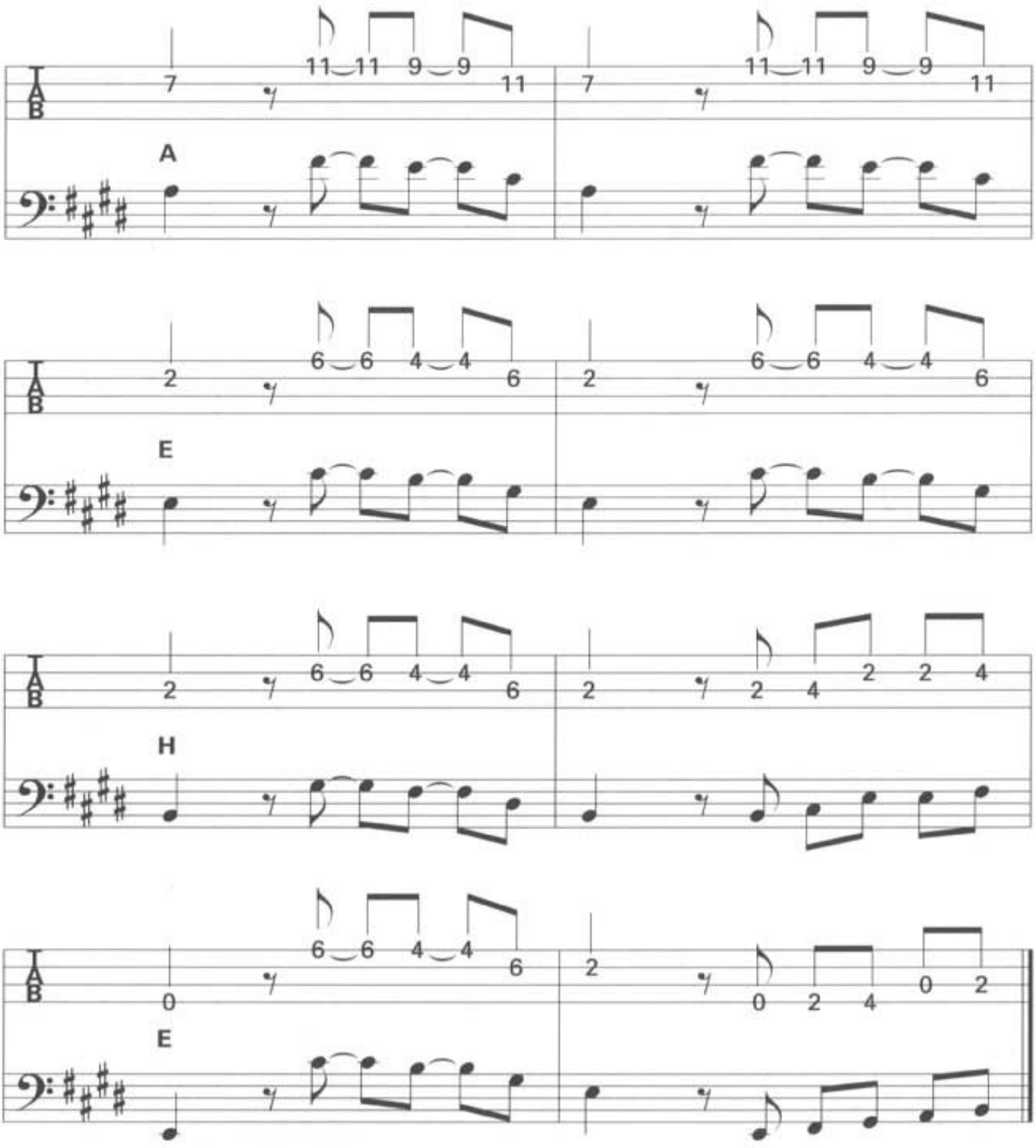

F7
B♭7
G7
Cm7
B♭7

Otis Blue



Mustang Annie

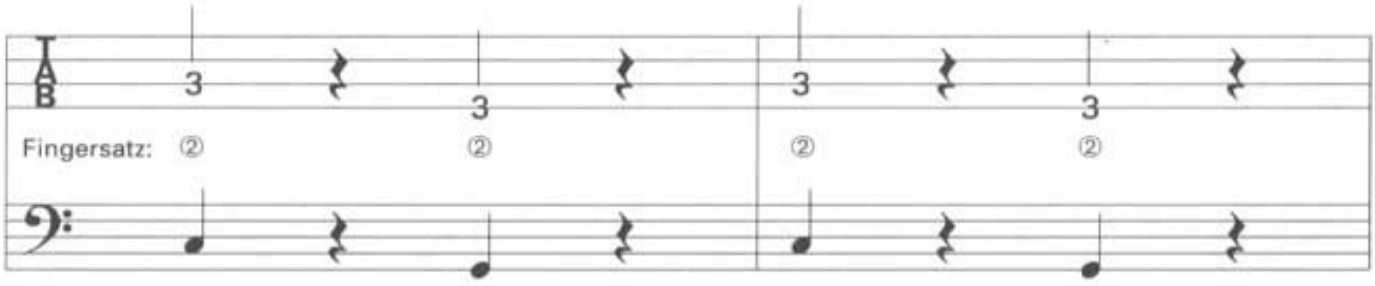
TAKE 25

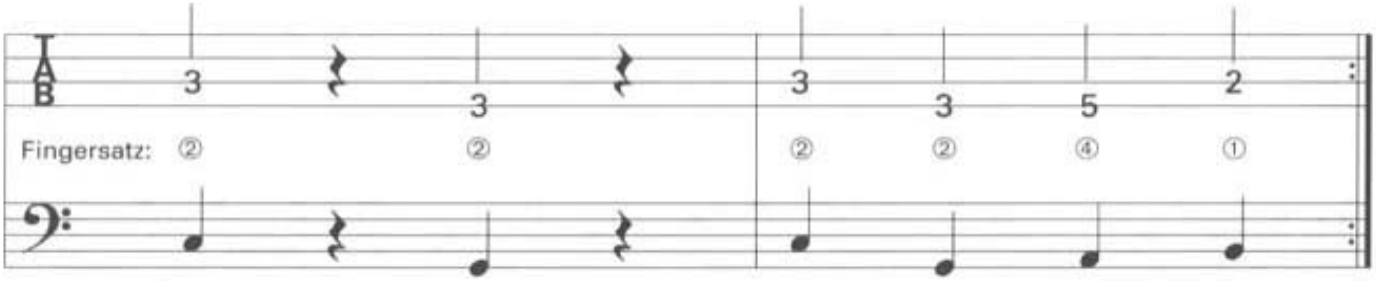


Der Wechselbaß

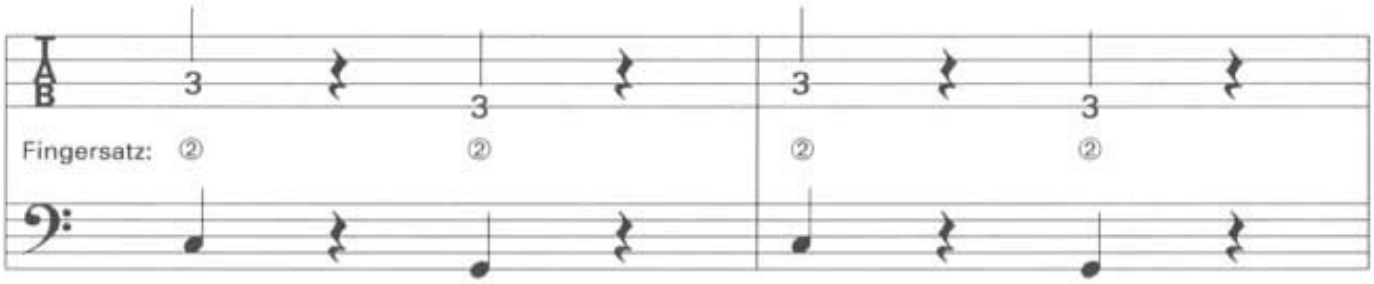
... hat nichts mit einem auf Kredit gekauften Baß zu tun, sondern ist eine einfache Spielart, die in vielen Musikstilen vorkommt.

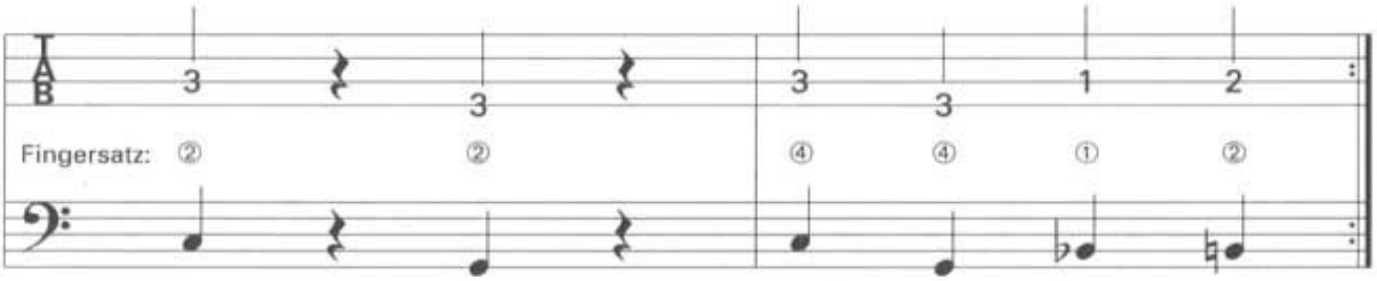
Karneval oder Country?



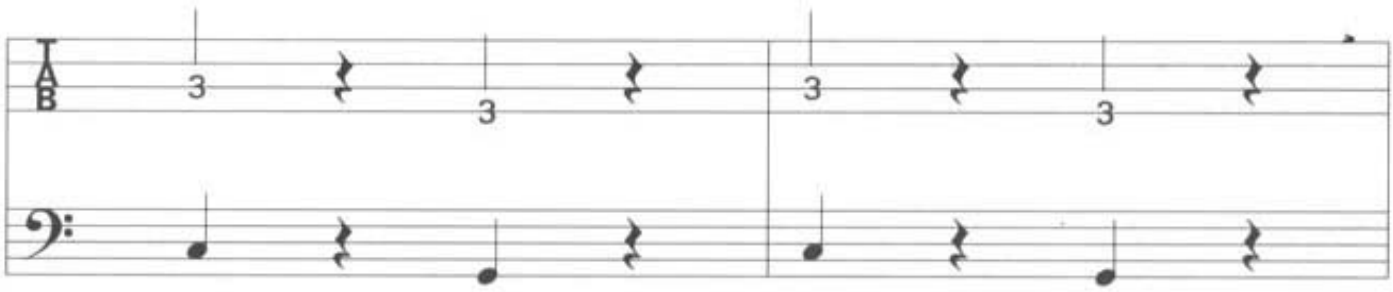


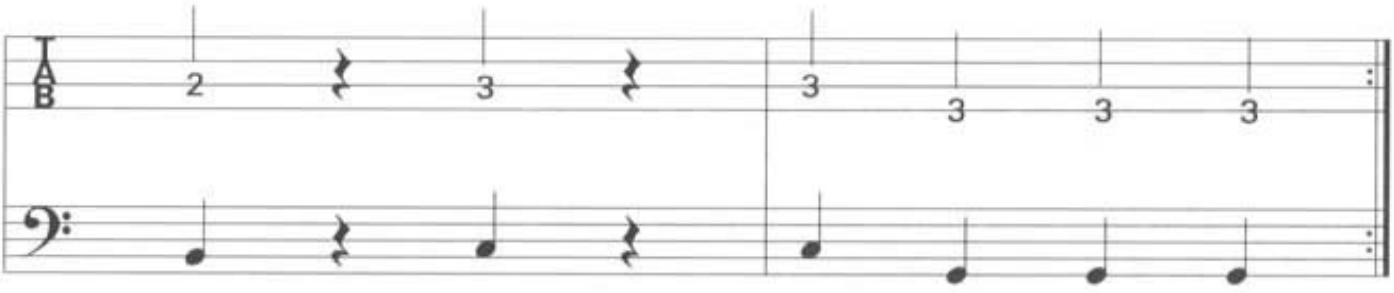
Dixieland oder Samba?





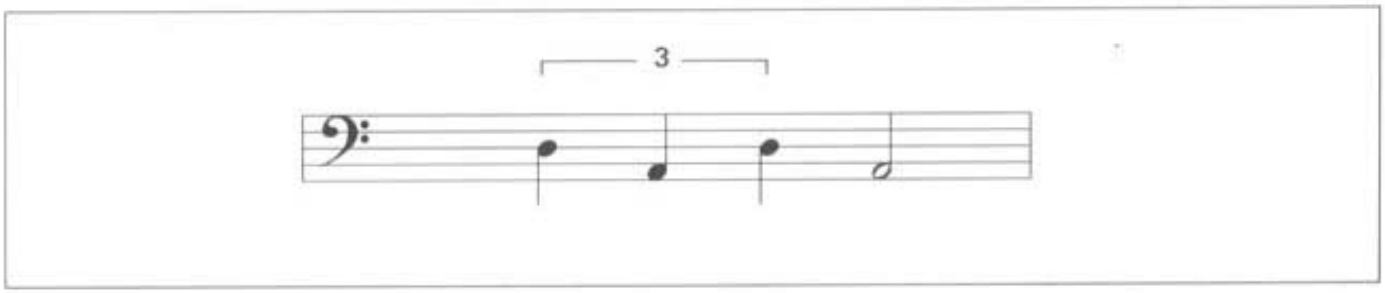
Klassik oder Rock?



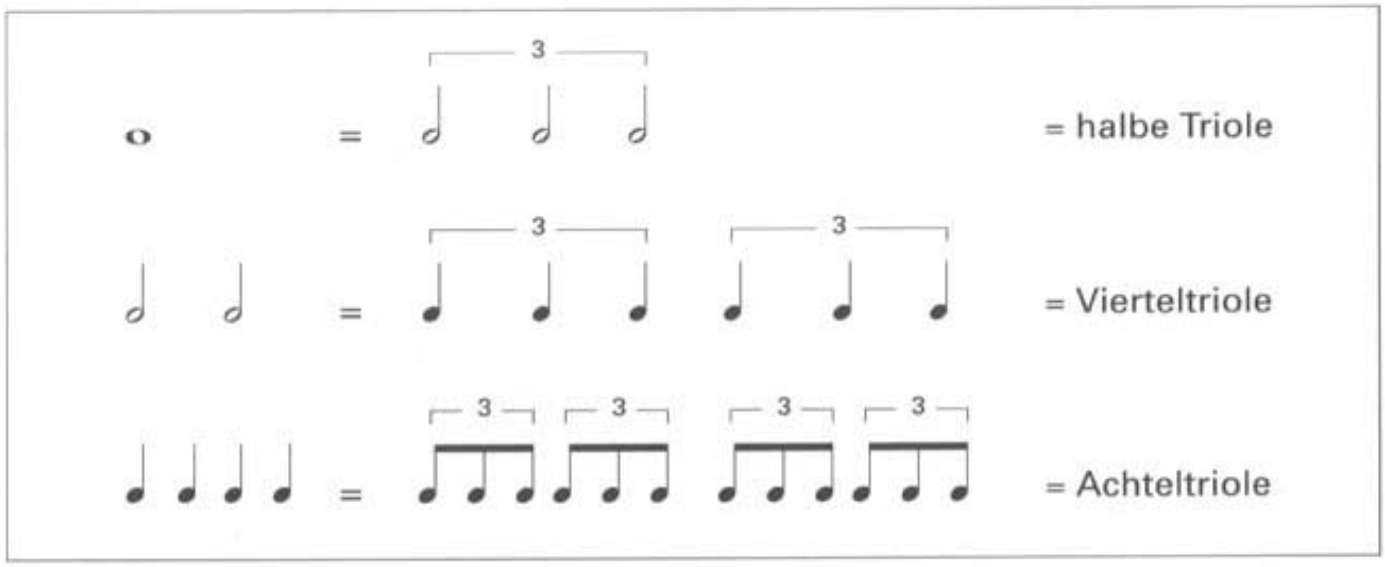


Triad's Rock

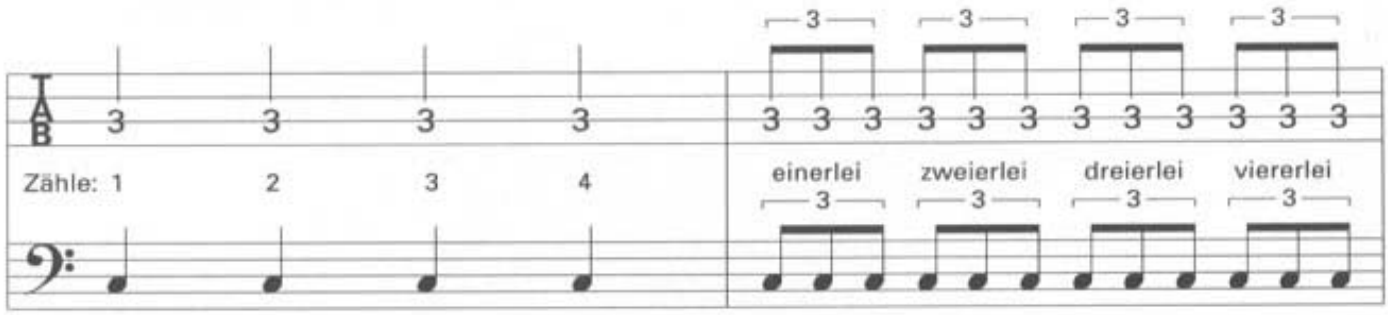
Jetzt sind „Triolen" angesagt. Diese entstehen durch Teilung eines Notenwertes in drei gleiche Teile. Triolen werden durch eine drüber- oder drunterstehende 3 gekennzeichnet:

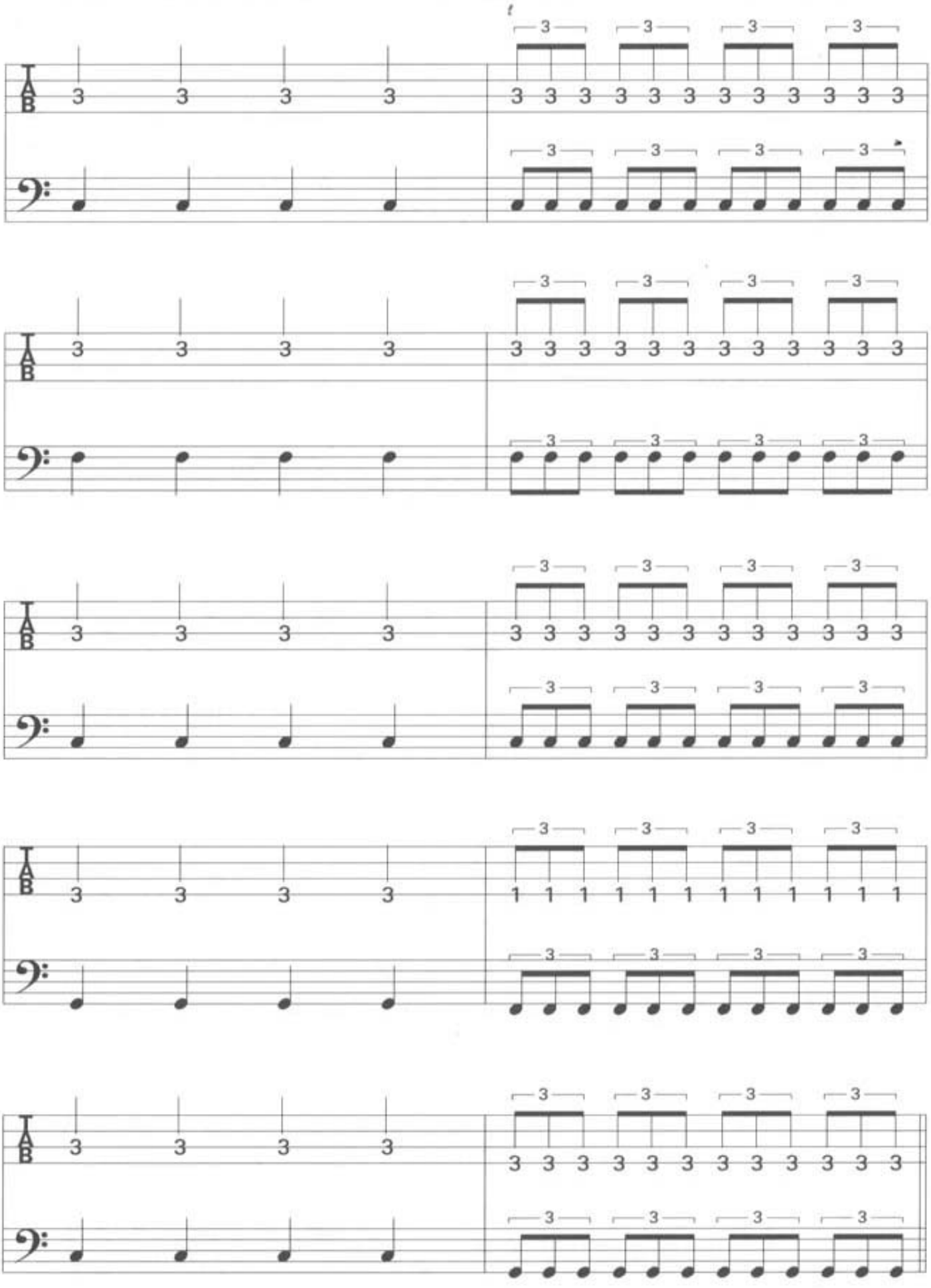


Durch die Zweiteilung einer halben Note entstehen die beiden Viertelnoten. Durch die Dreiteilung einer halben Note entsteht die Vierteltriole. Das kannst Du auch bei der Viertelnote machen, die durch Dreiteilung zur Achteltriole wird.
Demnach wird auch eine ganze Note zu einer halben Triole.

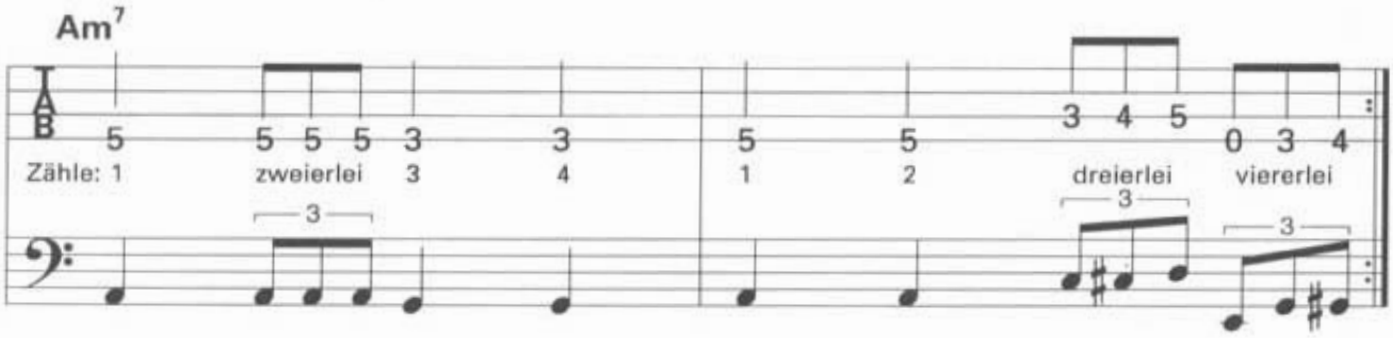


TAKE 26

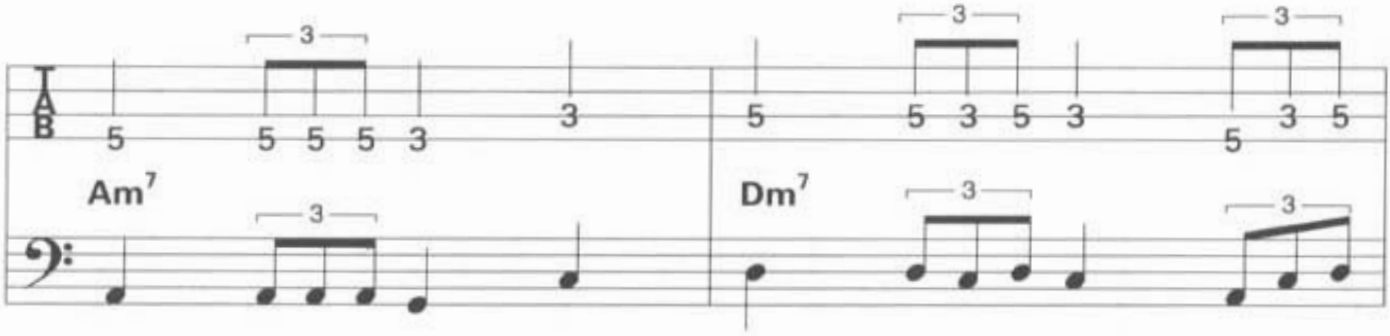


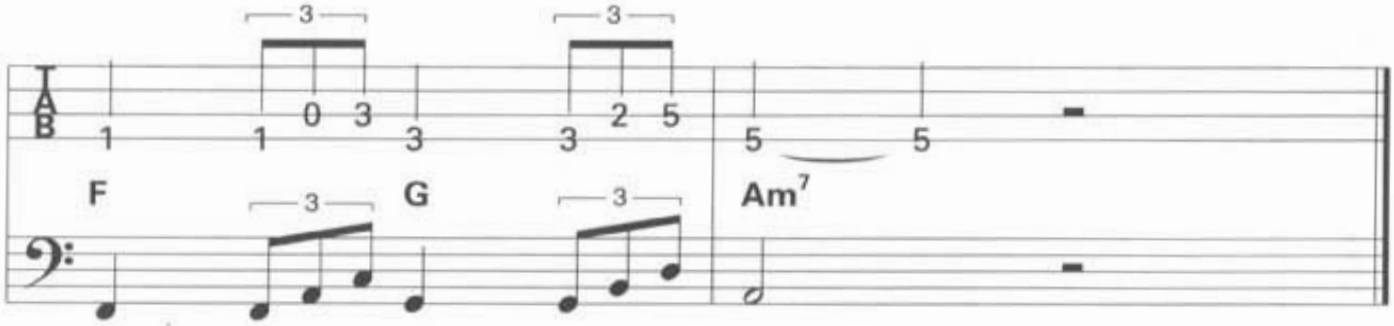


TAKE 27

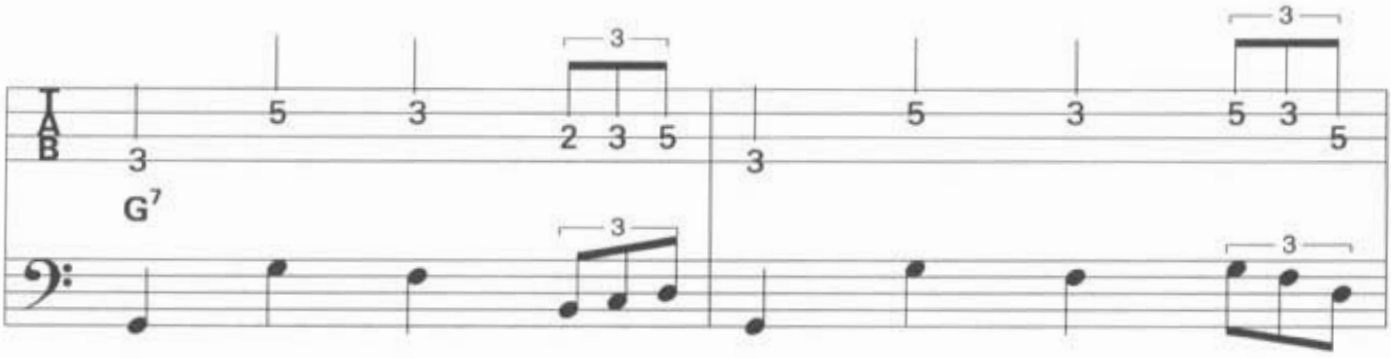


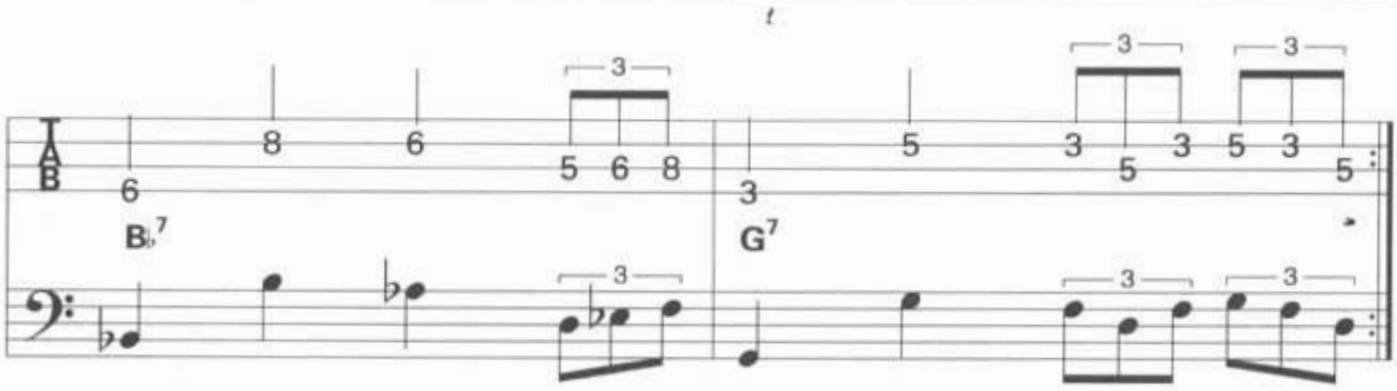
TAKE 28





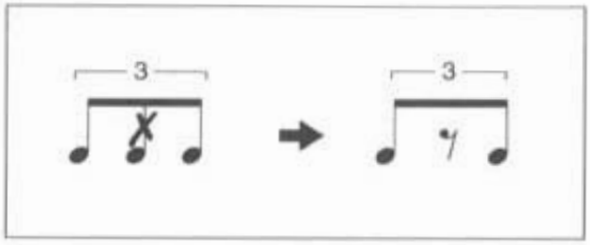
TAKE 29



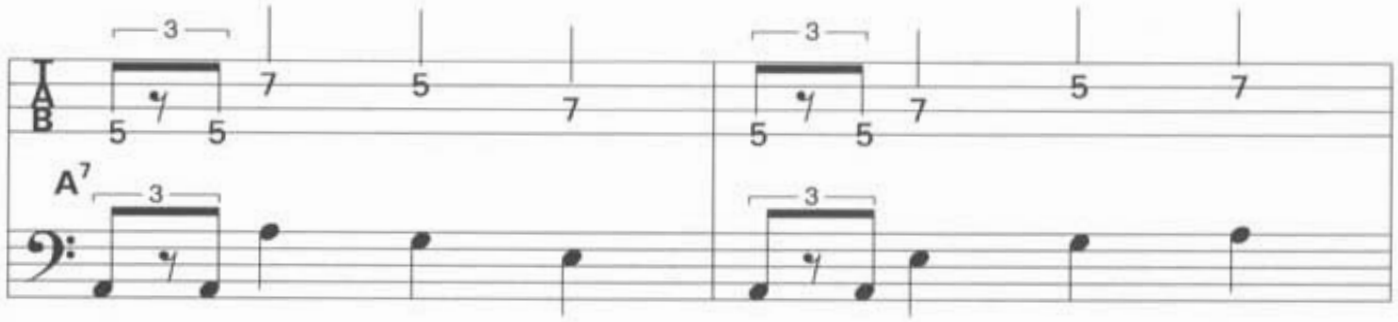


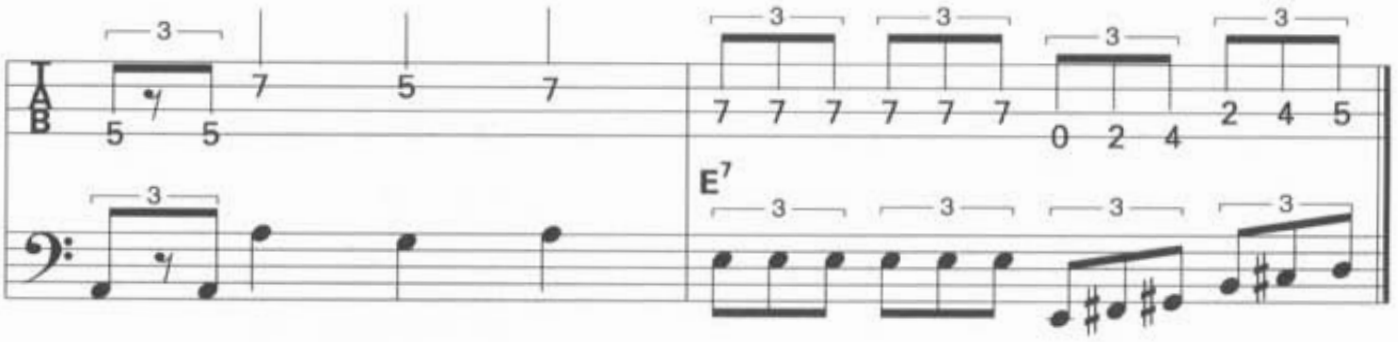
Shuffle

Eine neue Variante ergibt sich, wenn man die mittlere Achtelnote der Triole durch eine Pause ersetzt:



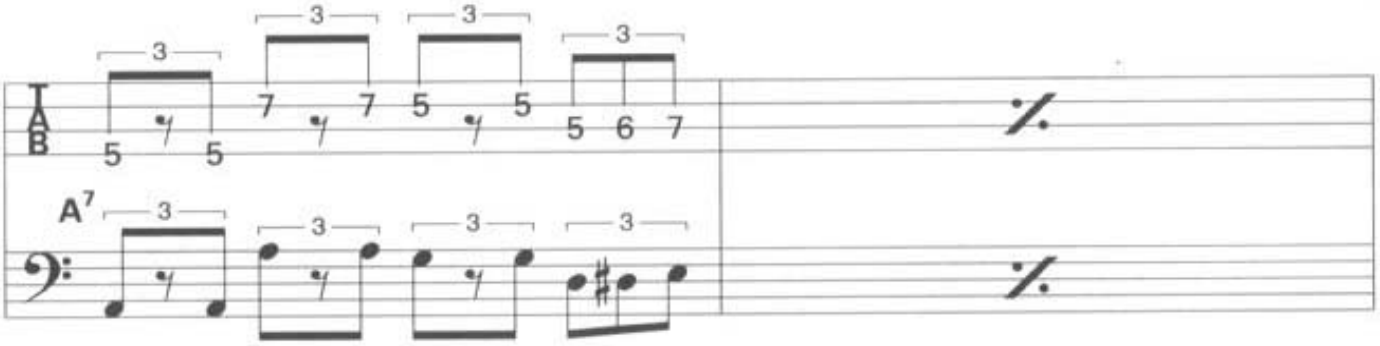
TAKE 30

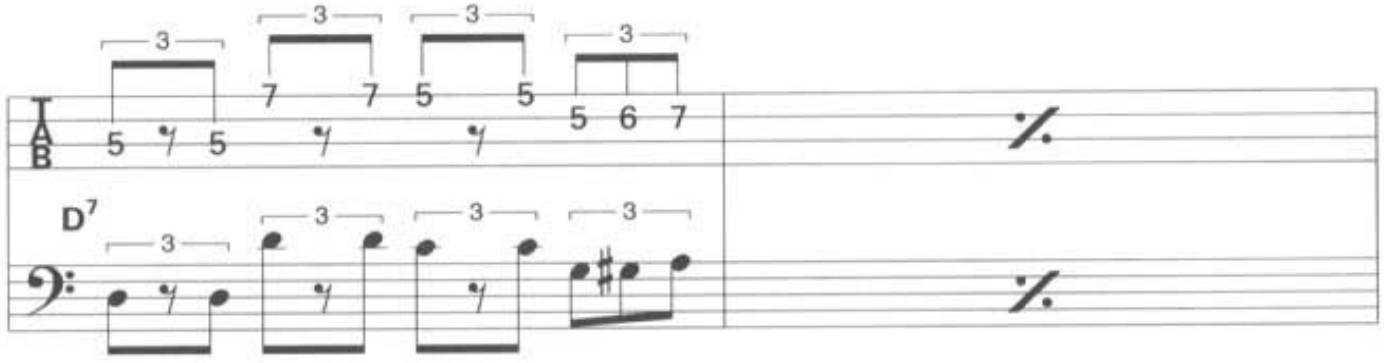


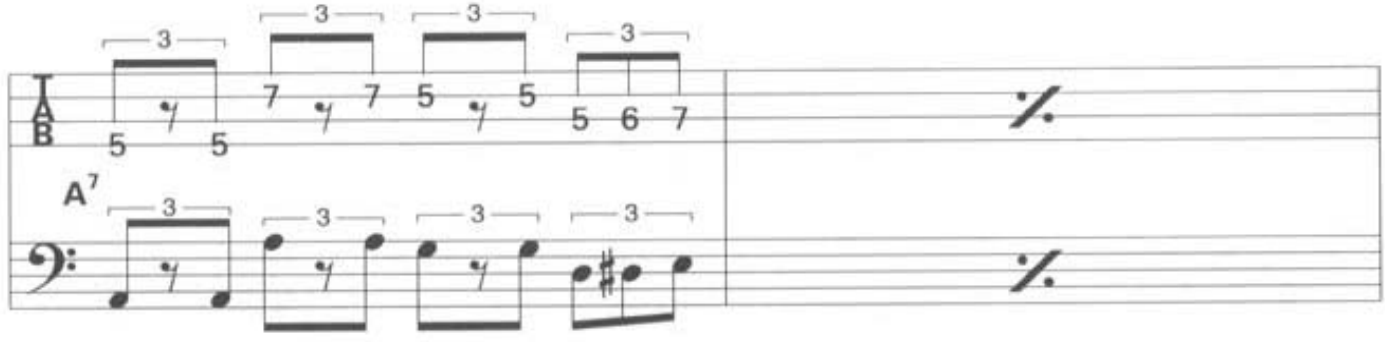


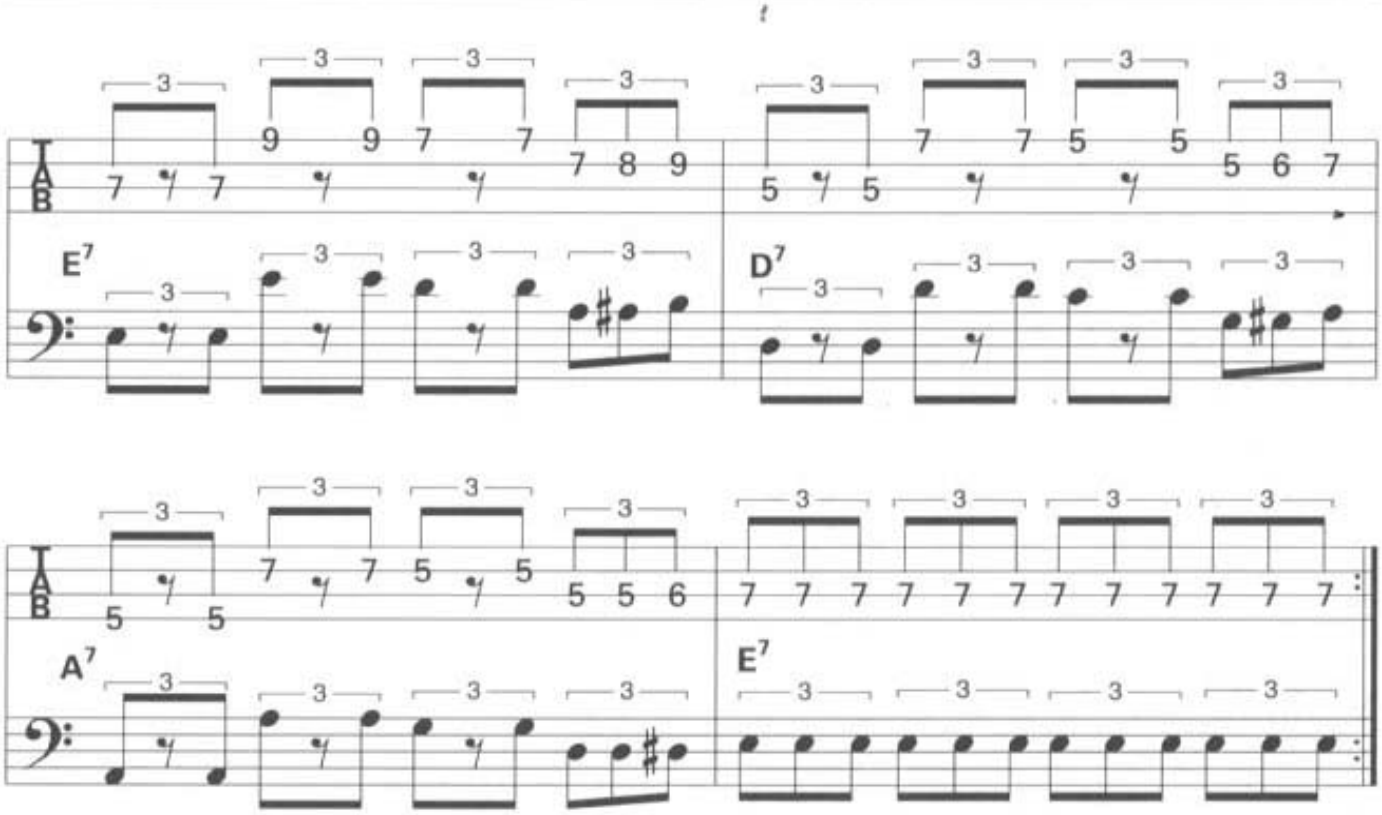
Shuffle Blues

in A-Dur (kennst Du ja).
Neu ist dieses Zeichen: 𝄎
Es bedeutet, daß dasselbe wie im vorherigen Takt gespielt wird.



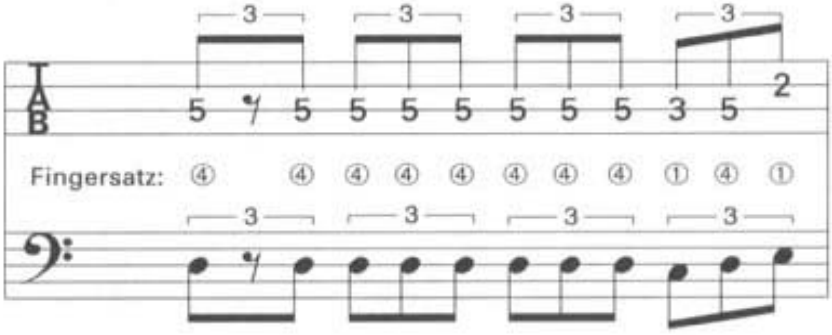





E7
D7
A7
E7

Jack Bruce

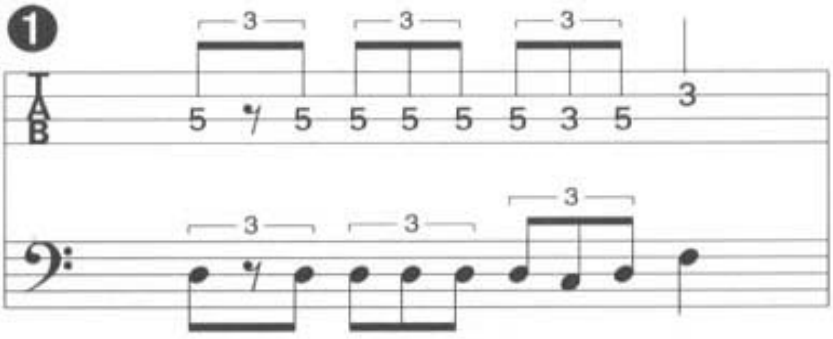
Heavy Rock Shuffle



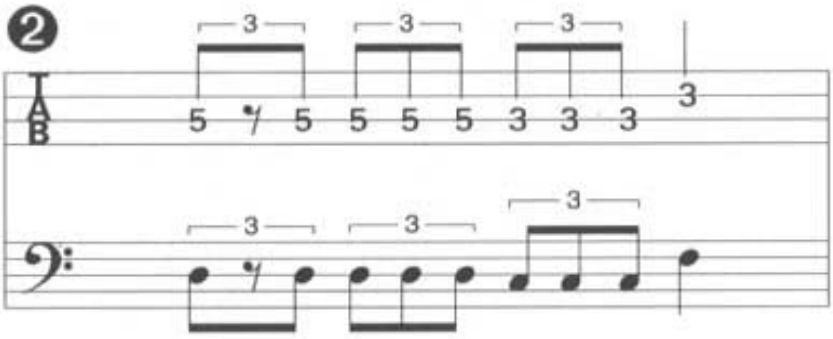
Schau Dir diese Grundfigur an und übe sie, bis sie Dir locker von der Hand geht...

Variationen

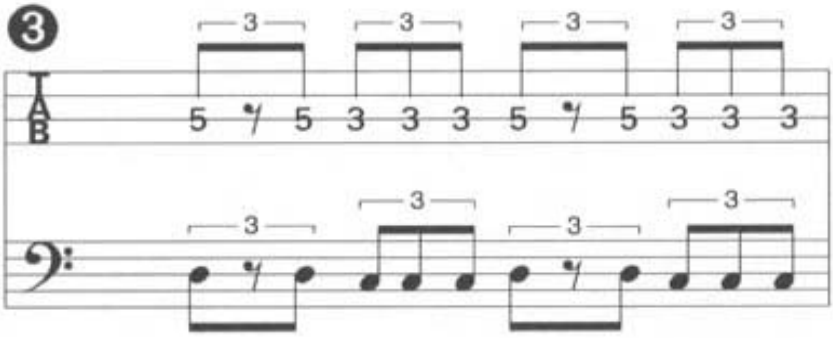
❶



❷



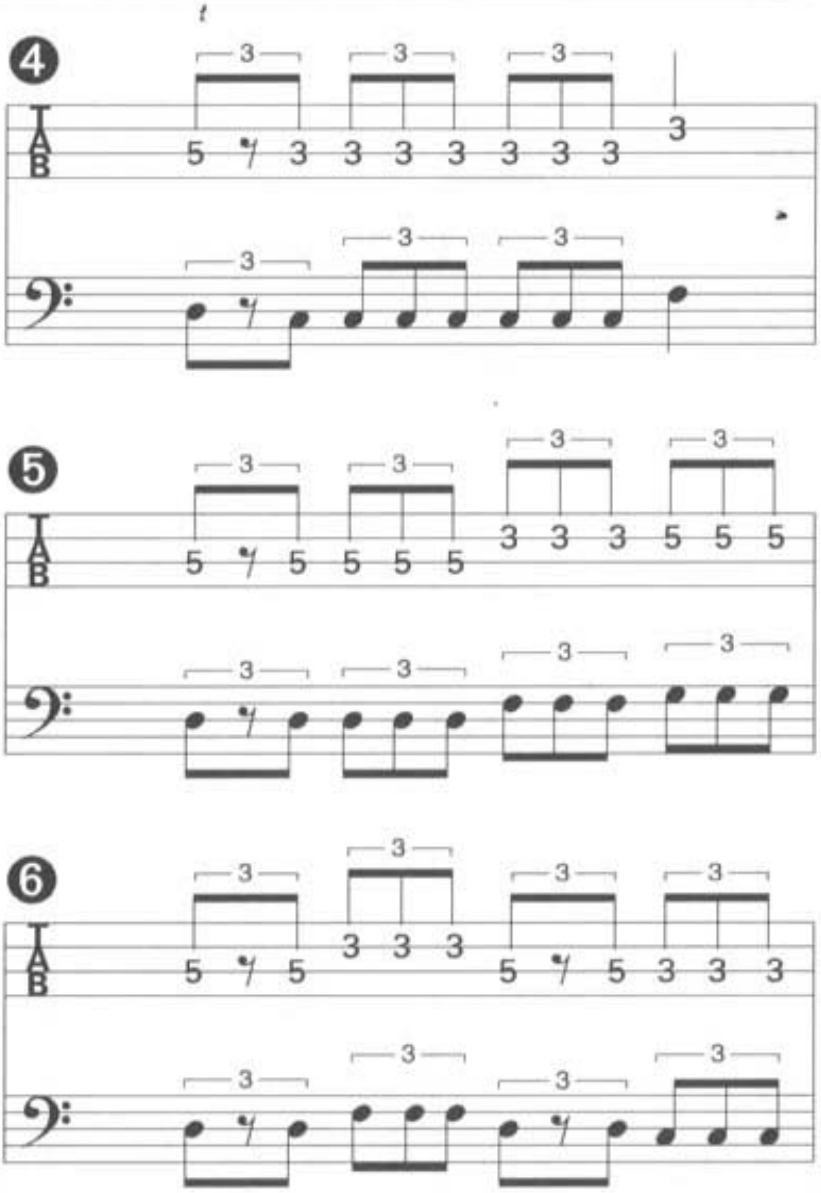
❸



... dann spielst Du jede dieser Variationen der Grundfigur zuerst langsam für sich. Wenn's läuft, dann spiele alle hintereinander und versuche, etwas schneller zu werden.

Achtung!

Sauber greifen und: Nicht aufgeben!

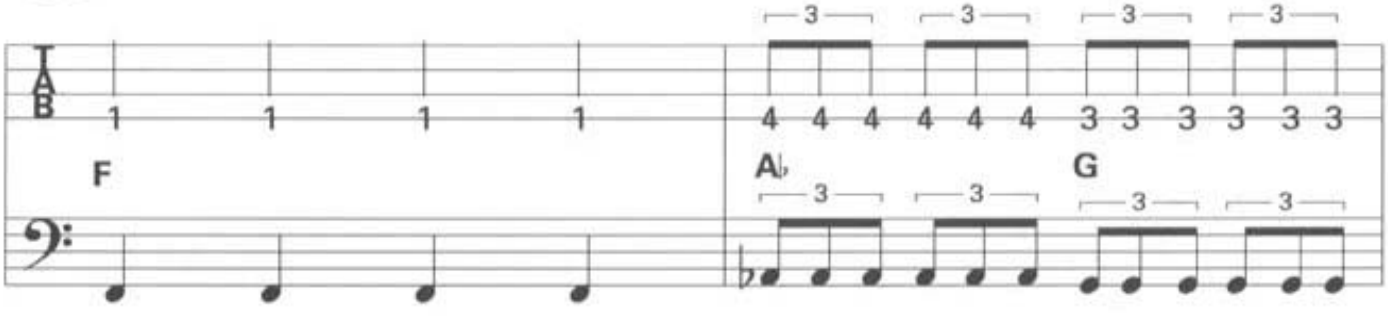


Immer noch heavy

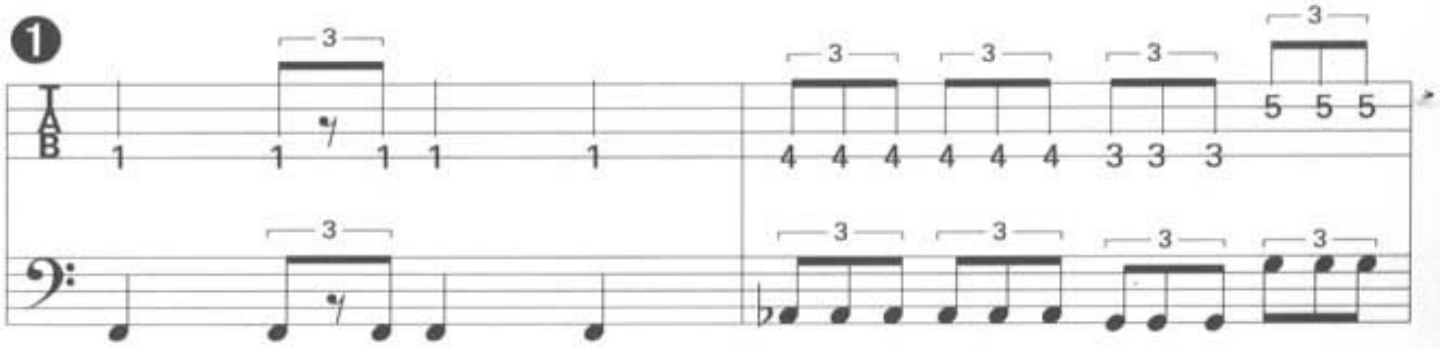
geht's weiter. Zuerst wieder die Grundfigur. Versuche jetzt noch schneller zu spielen.

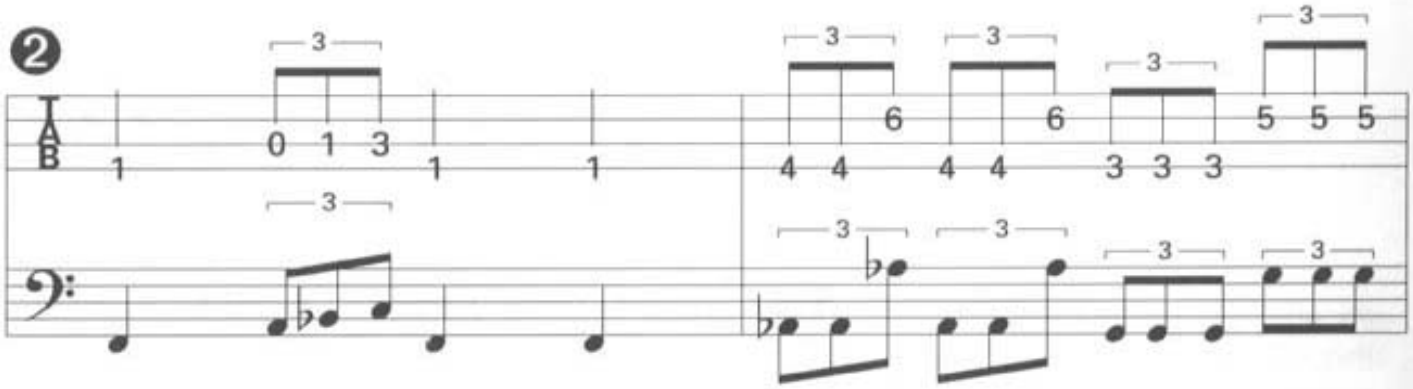
Wenn es nicht sauber klingt, fängst Du noch einmal langsamer an und steigerst dann das Tempo allmählich wieder.

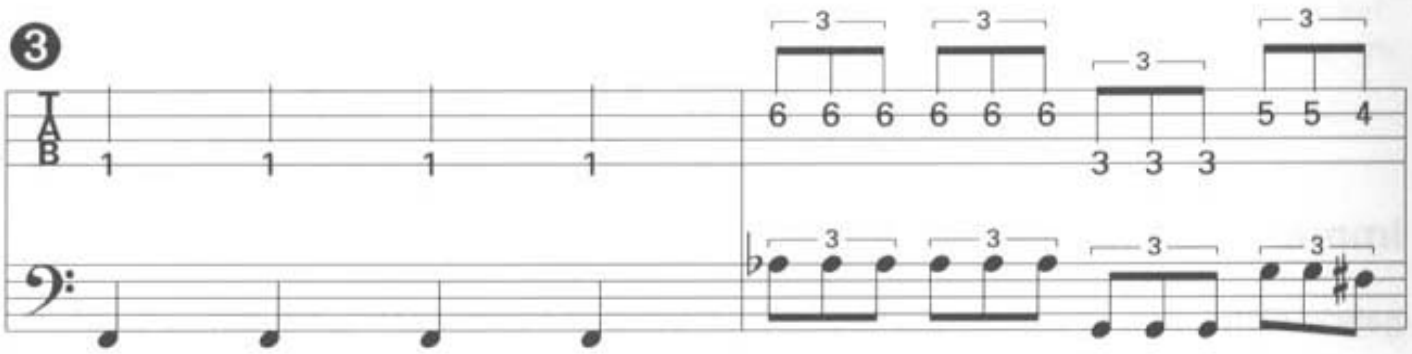
TAKE 31

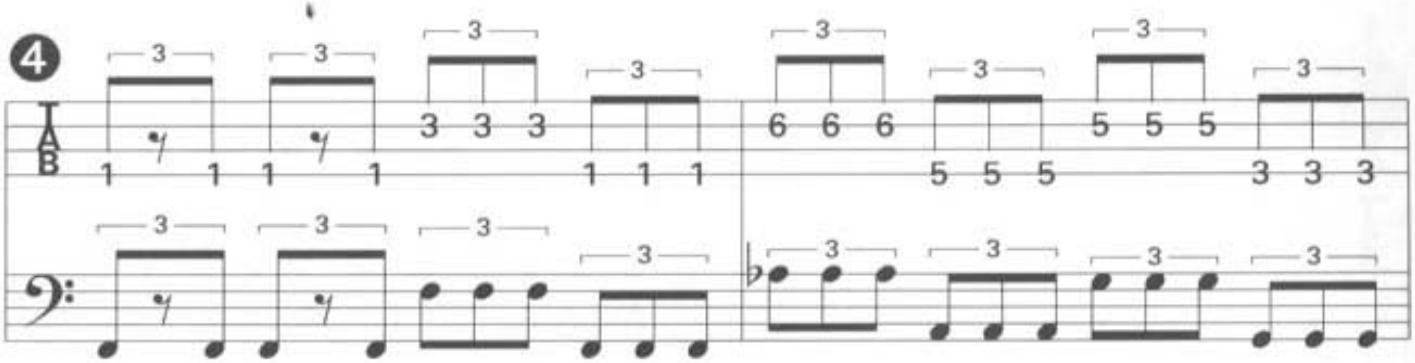


Variationen





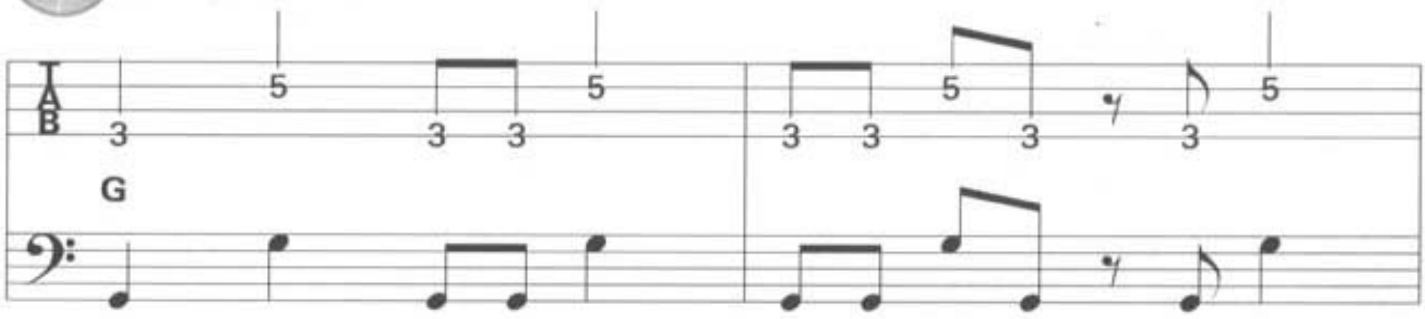


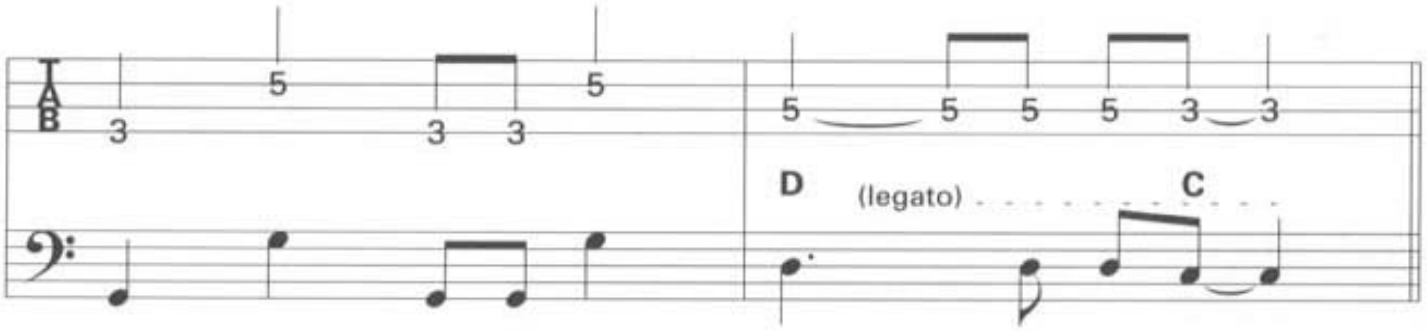


Wave Rock Licks

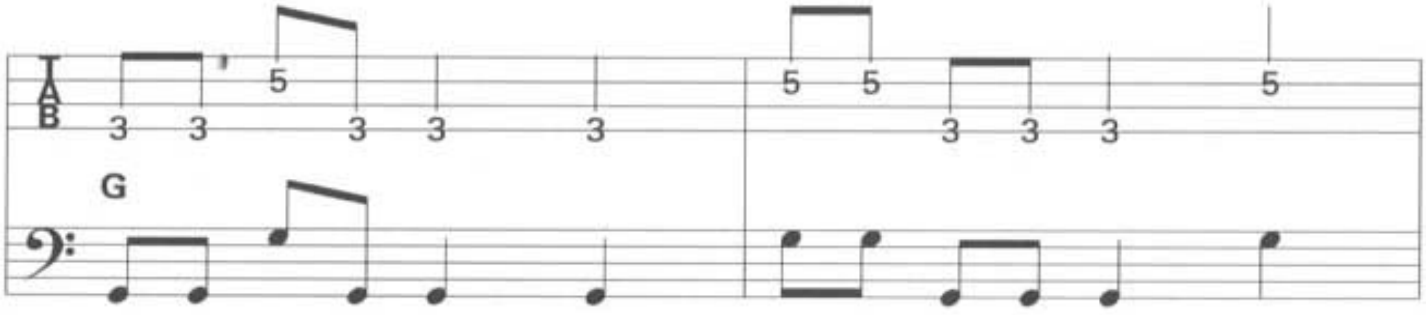
Licks sind kurze melodische Linien bzw. Figuren.
Spiele alle Noten kurz (staccato) bis auf die gebundenen (legato).

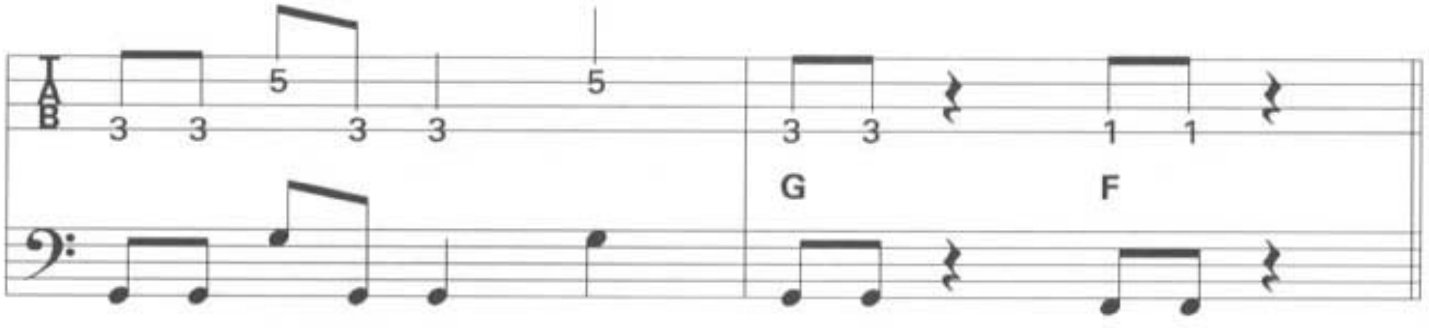
TAKE 32



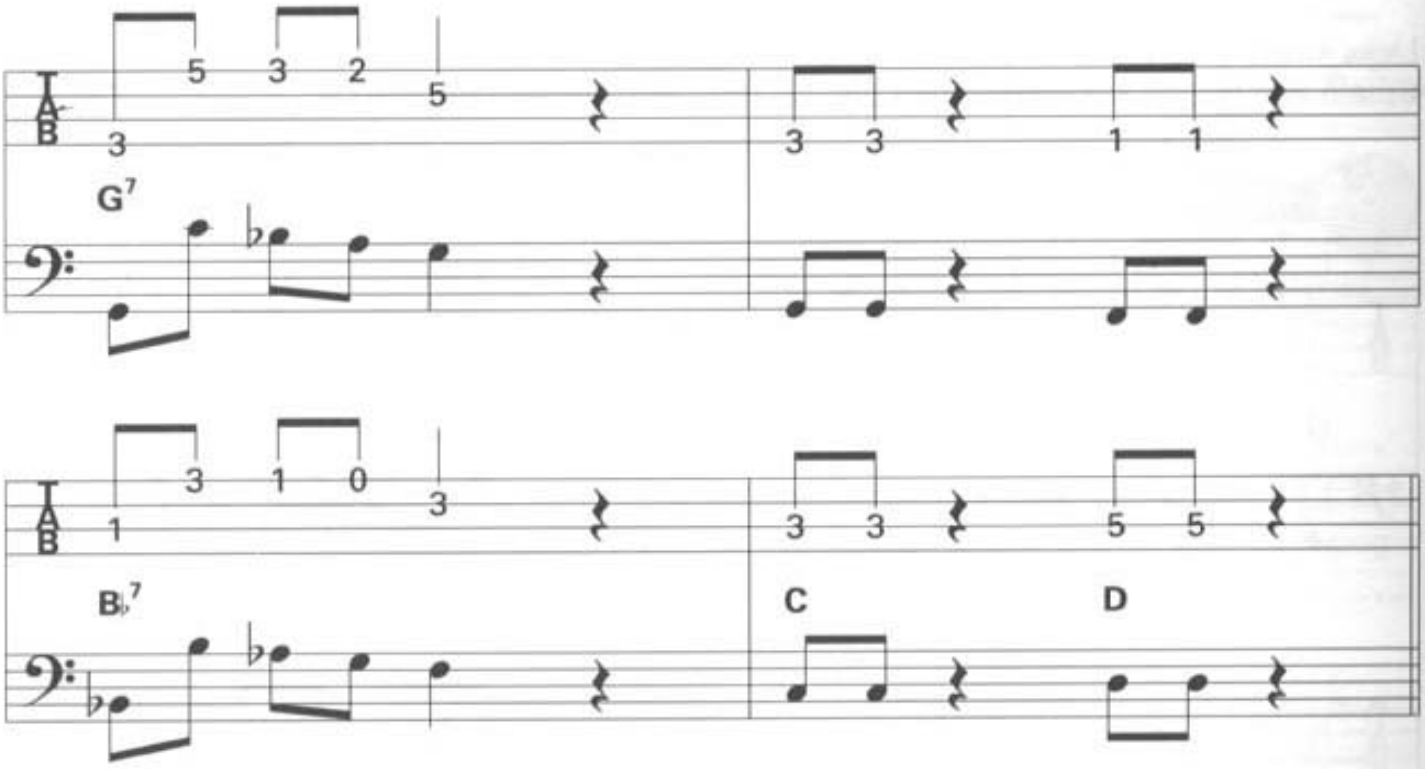


TAKE 33

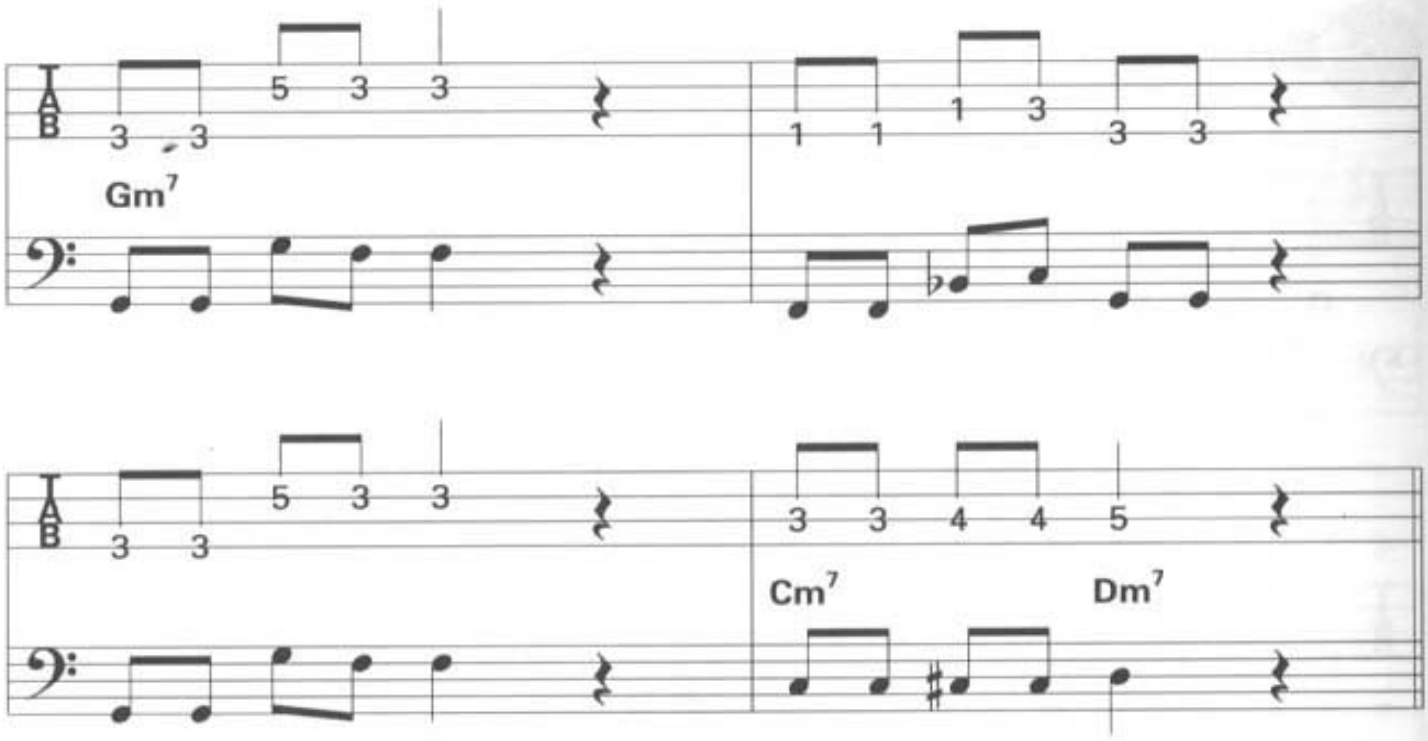




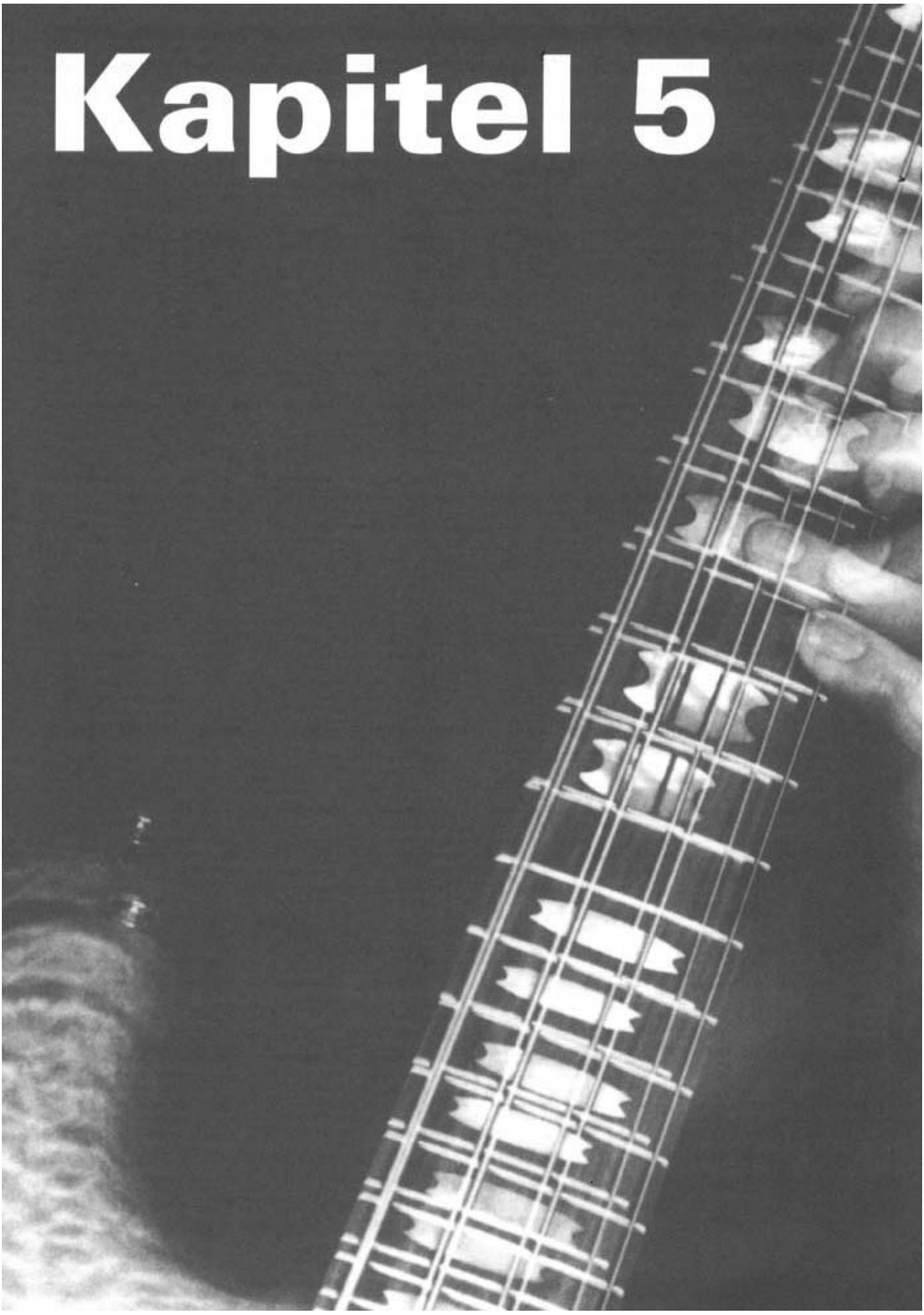
TAKE 34



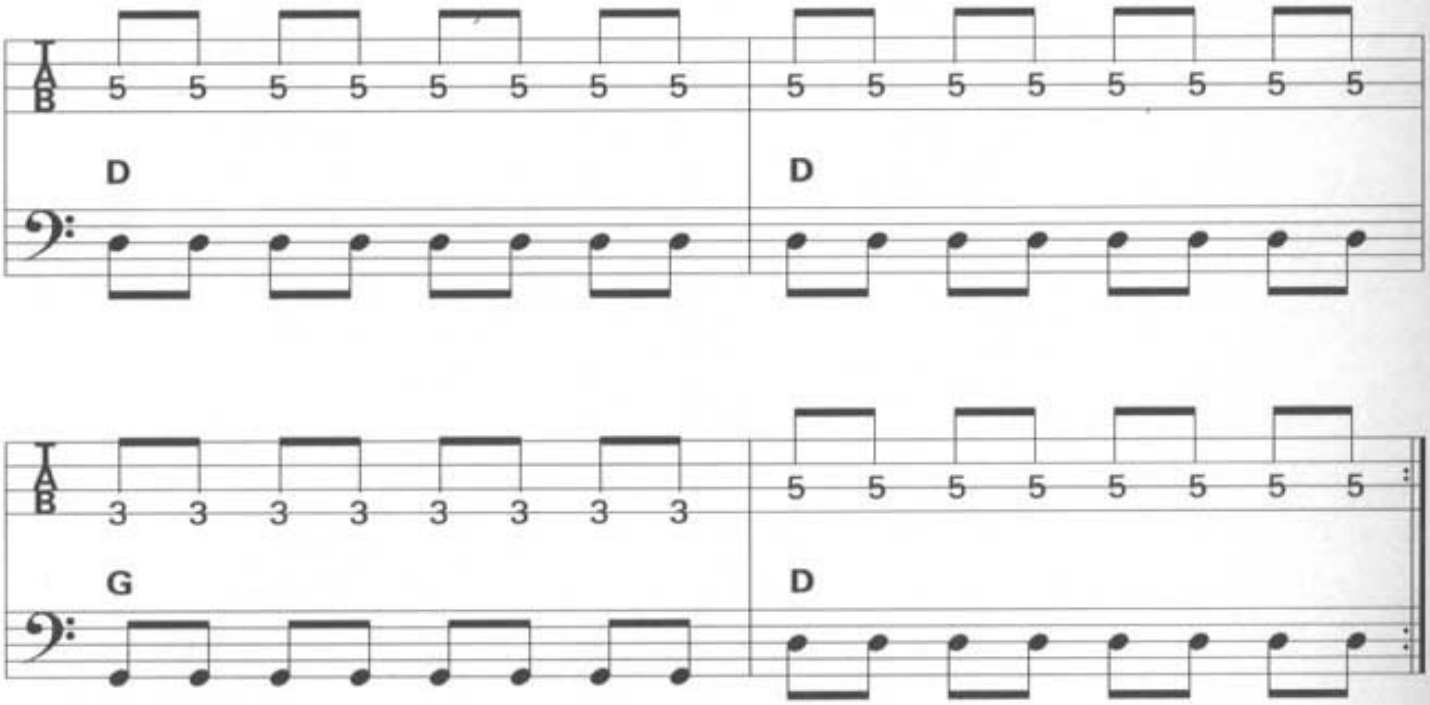
TAKE 35



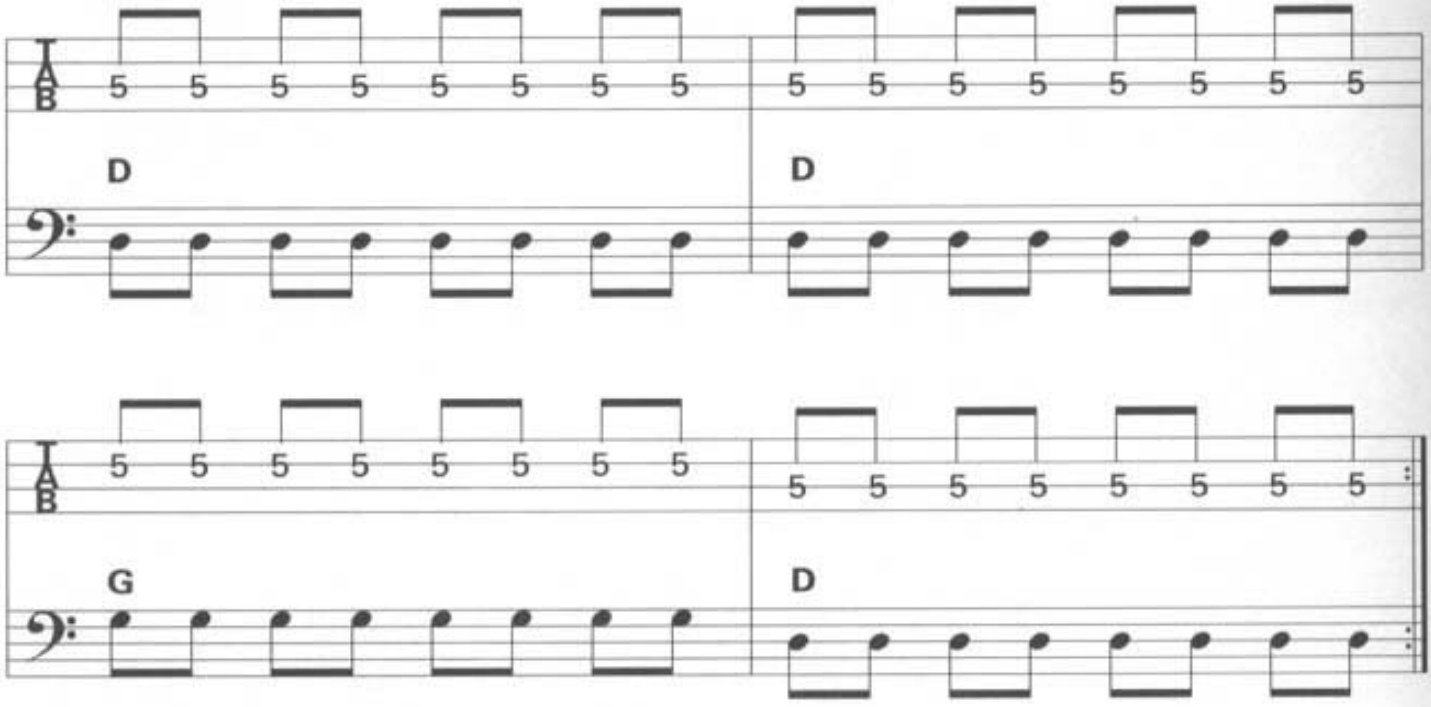
Kapitel 5



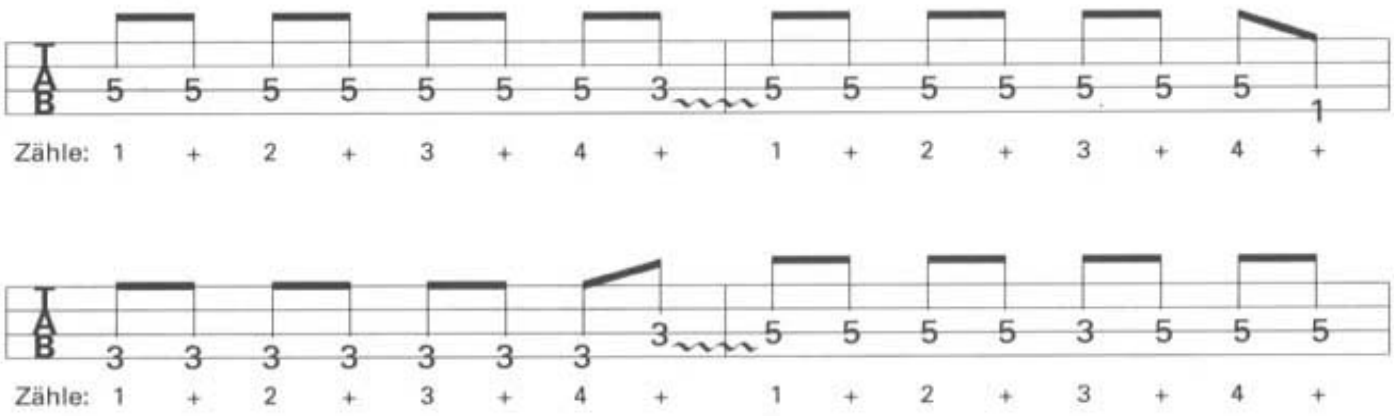
Rock ist meistens sehr elementar gespielte Musik. Oft sind gerade die Basslinien von unglaublich konsequenter Einfachheit. Hört man allerdings genauer hin, erkennt man die kleinen, aber feinen Tricks, die sie zum Leben erwecken.
Am Beispiel eines Titels, der von vorne bis hinten auf der gleichen simplen Akkordfolge basiert, zeige ich Dir, wie man sowas macht. Erst einmal die einfache Version:



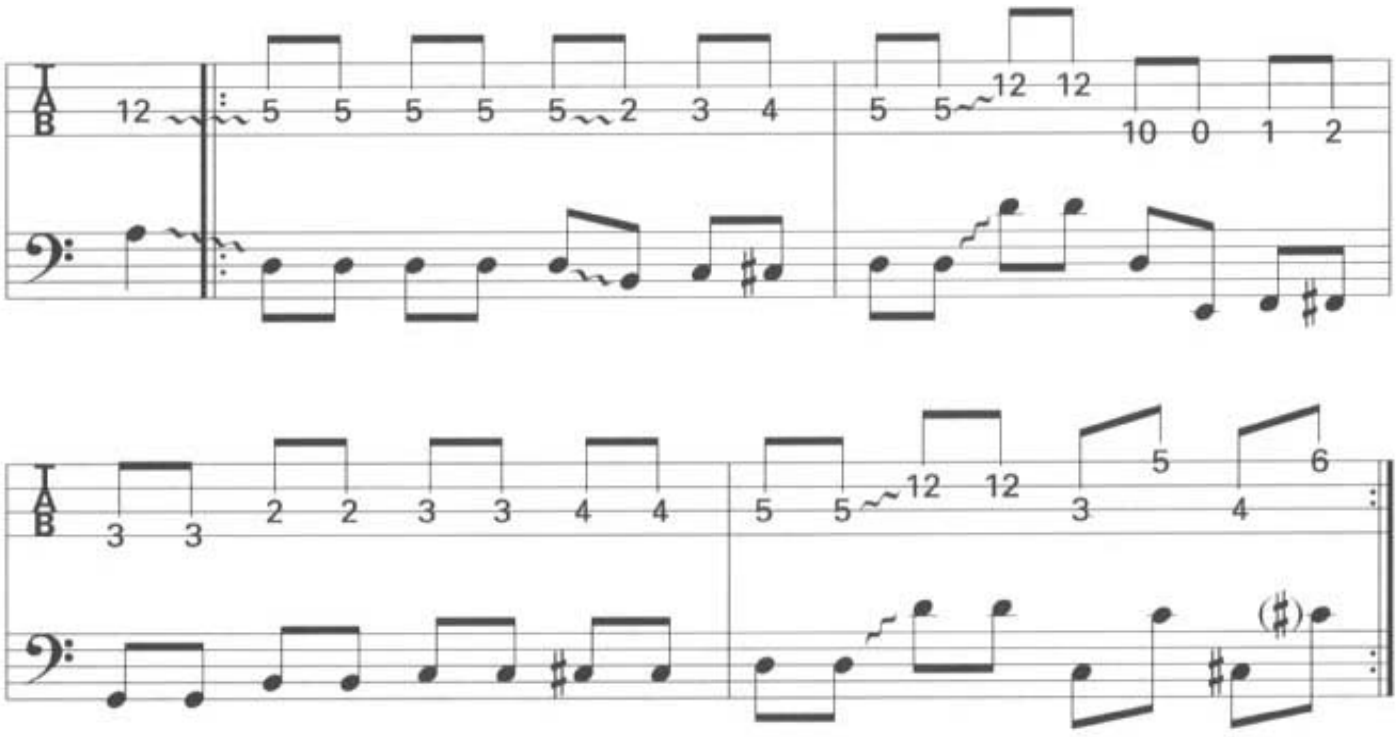
In Strophe und Refrain spielst Du zunächst nur Achtelnoten, um einen soliden Background für den Rhythmus zu erzeugen.



Eine Gestaltungsmöglichkeit bietet ein **Glissandó** („Gliss"). Das ist eigentlich nichts anderes als ein Rutscher von einem Ton auf den nächsten. In der Notenschrift wird ein Glissando durch eine Wellenlinie gekennzeichnet. Man macht das meistens, um zwei Harmonien effektvoll zu verbinden.
Bei unserem Glissando beginnst Du 2 Halbtöne (= zwei Bünde) unter dem Grundton und rutschst dann 2 Bünde hoch zum Grundton.

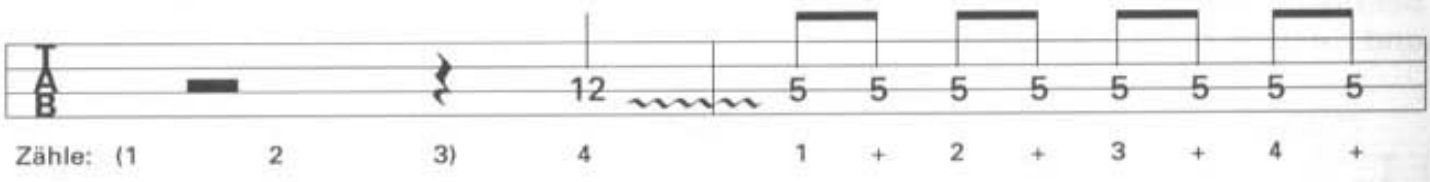


Ein Gliss muß natürlich nicht immer nur aus zwei Tönen bestehen:

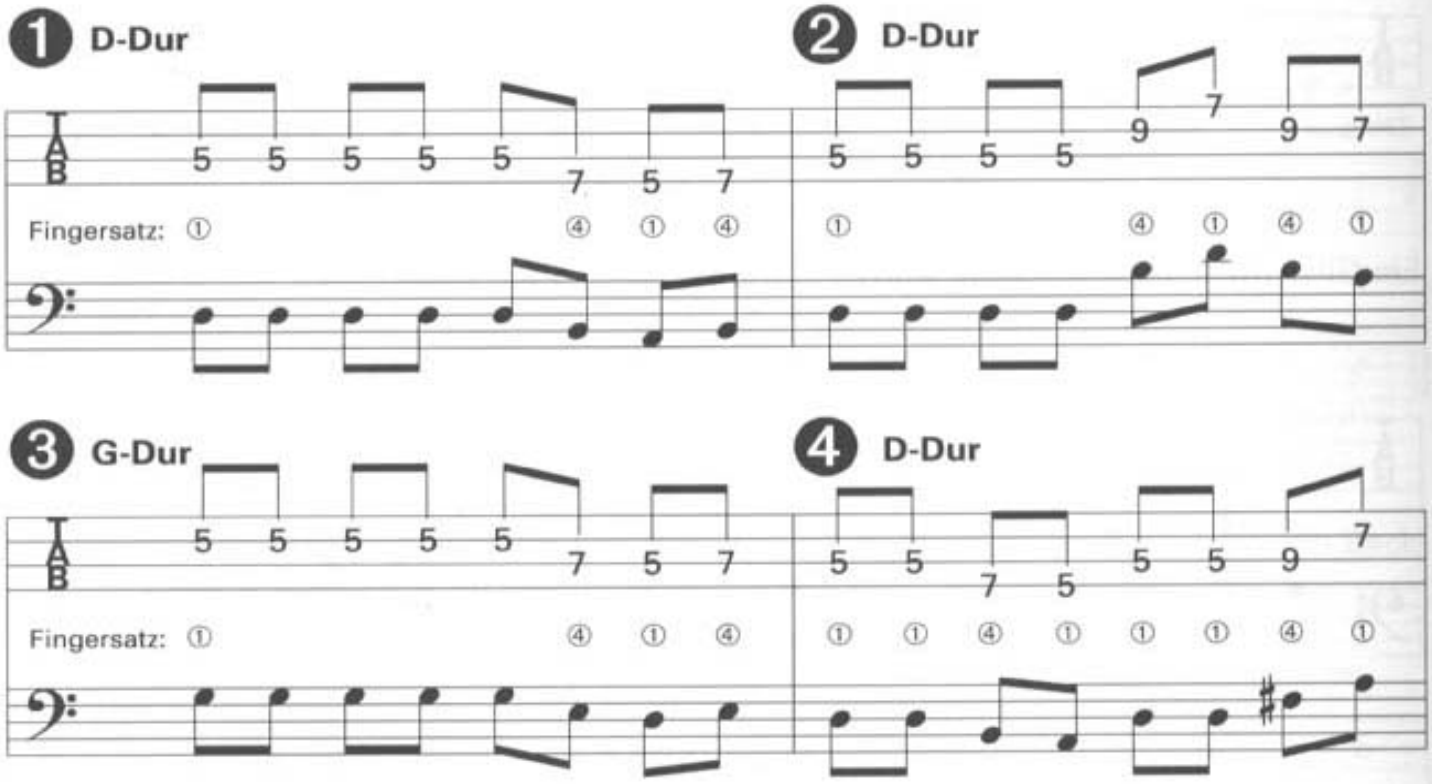


Achtung! Bei Takt 2 und 4 ist das Glissando etwas schwieriger herzustellen. Du beginnst mit dem Zeigefinger auf der A-Saite (Ton D) und rutschst darauf hoch, bis Du das D auf der D-Saite mit dem kleinen Finger erreichen kannst. Das geht ziemlich schnell. Wenn die Zeit zu knapp wird, brichst Du das Glissando einfach früher ab. Spiel alle Noten möglichst lang, damit sie so breit wie möglich klingen.

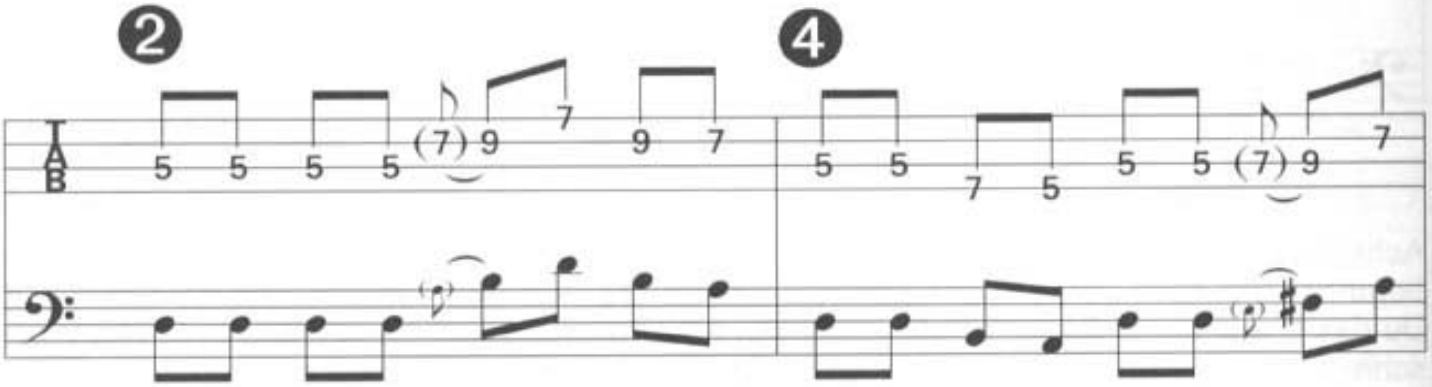
Auch bei einem Auftakt kann ein Glissando sehr wirkungsvoll sein:



Eine andere Möglichkeit der Erweiterung ist das Hinzufügen anderer Töne der Akkorde:



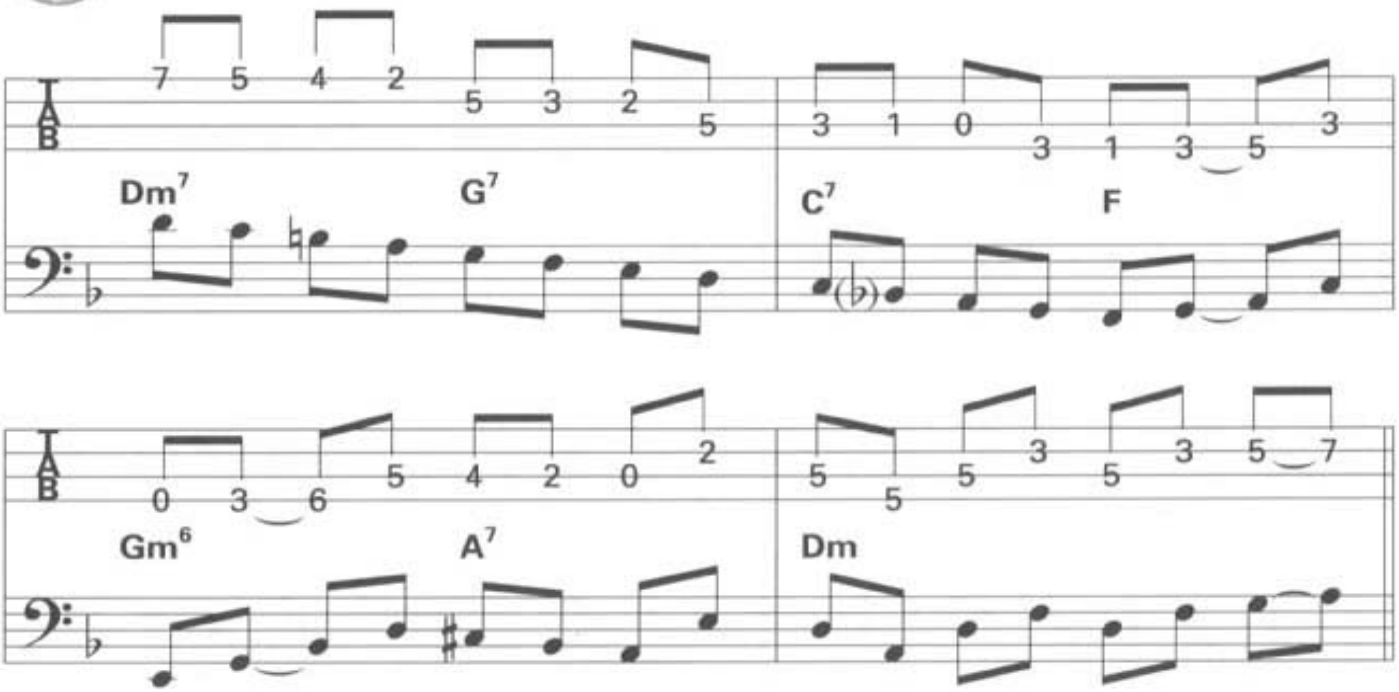
In Takt 2 + 4 kannst Du auch wieder das Glissando einbauen, diesmal aber kürzer:



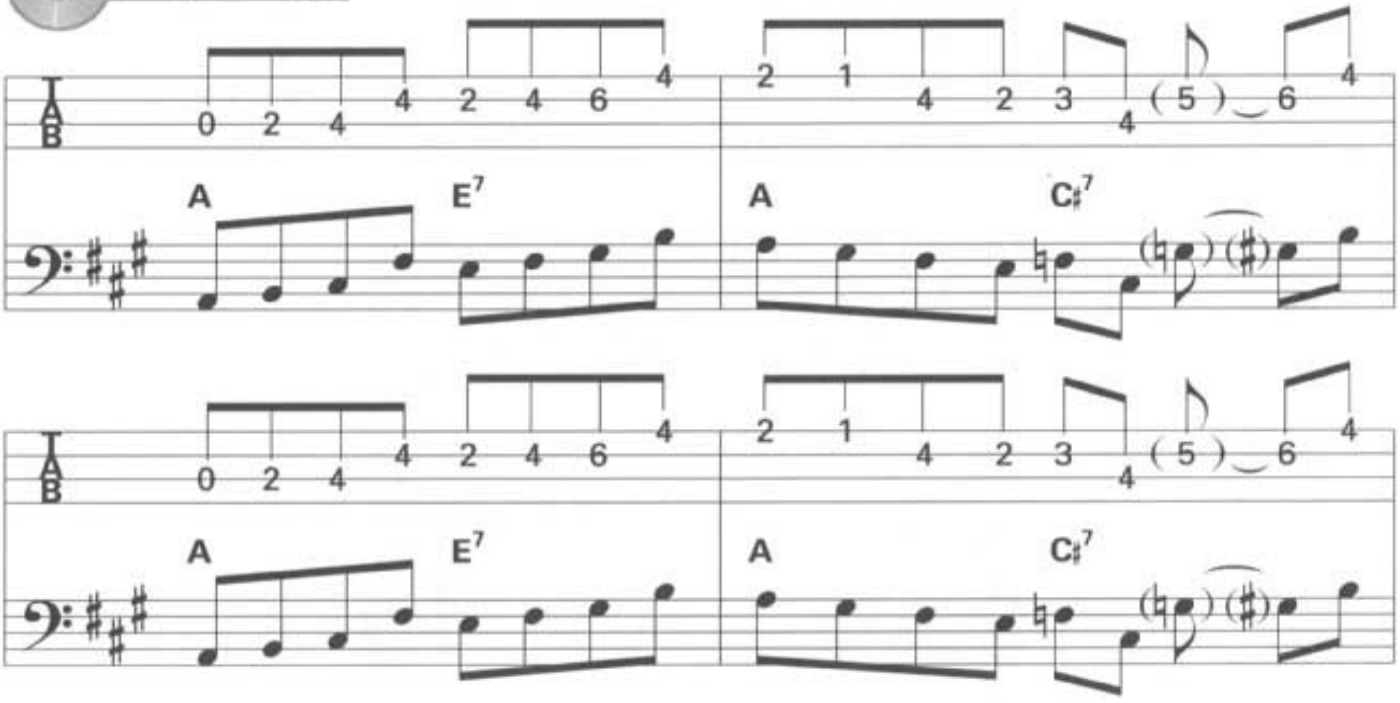
Klassik-Pop

Im Zusammenhang mit klassisch angehauchten Pop-Produktionen übernimmt der E-Bass manchmal eine Tuba-ähnliche Funktion. Spiele die Töne mit einem kurzem Staccato, um möglichst nahe an das Klangbild dieses Instruments heranzukommen. Die eingefügten Glissandi machen die Basslinien zusätzlich reizvoll und sollen im Gegensatz zu den anderen Noten lang gespielt werden.

TAKE 36



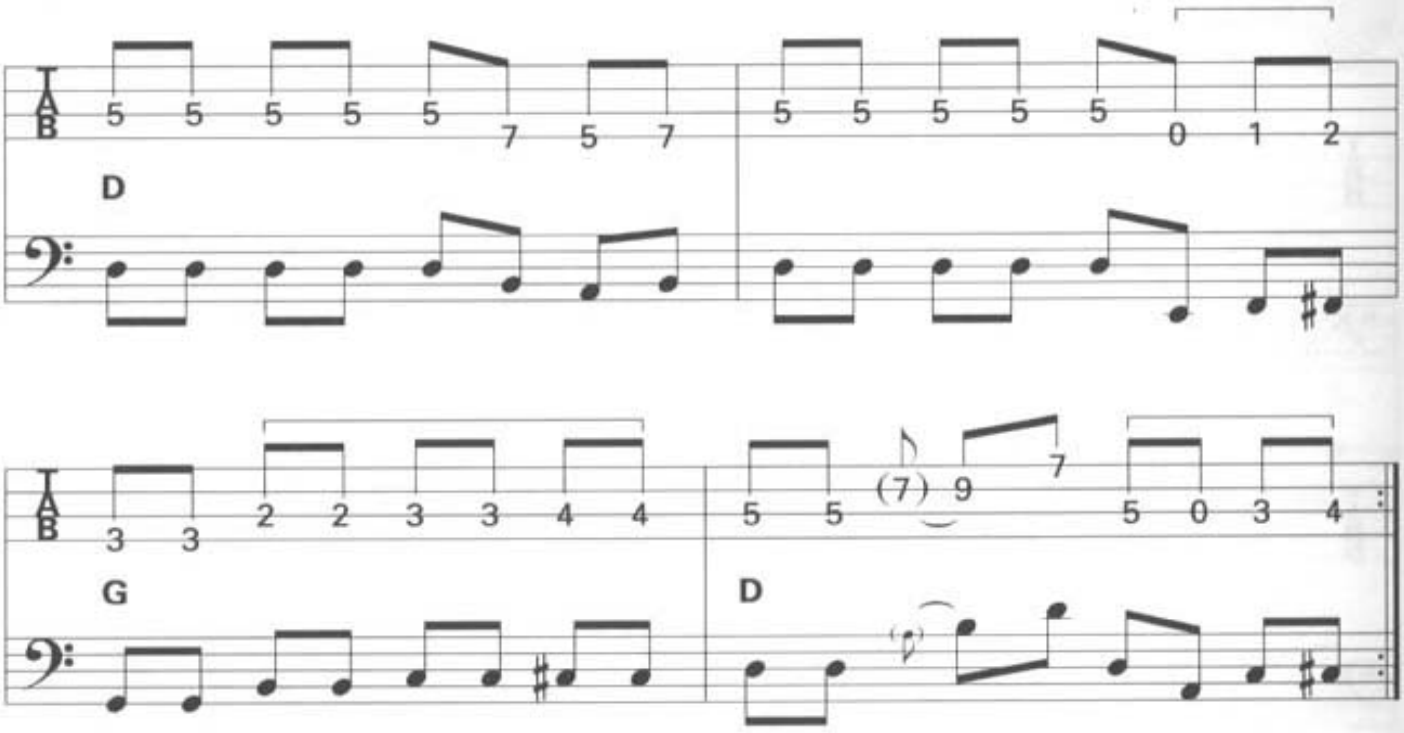
TAKE 37

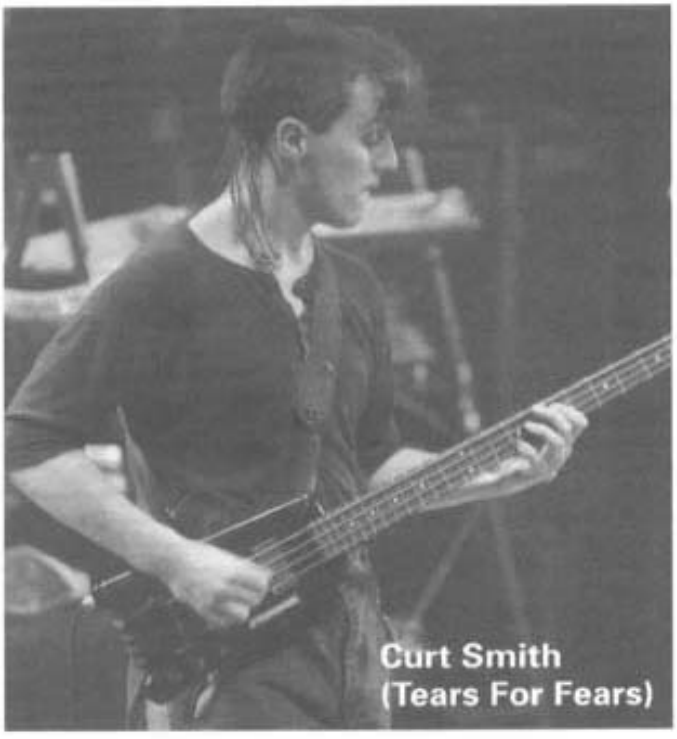


Verbindungstöne

... in Halbtonschritten werden oft verwendet, um zwei verschiedene Harmonien miteinander zu verbinden oder auch nur innerhalb einer Harmonie.

TAKE 38

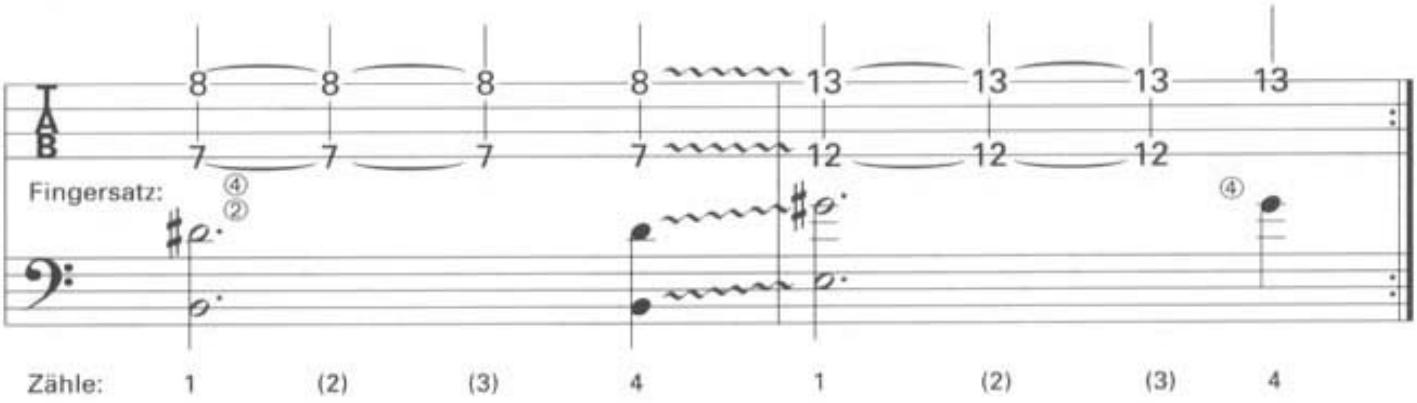




In der Rock- und Pop-Musik findet eine Spielweise immer mehr Anwendung: die „Doublestops", d. h. Du spielst zwei Töne auf dem Baß gleichzeitig.
Diese Licks erfordern eine sehr saubere Spielweise und kosten auch mehr Kraft der linken Hand. Auf den Fotos kannst Du die Fingerhaltung erkennen. Der Fingersatz bleibt gleich.

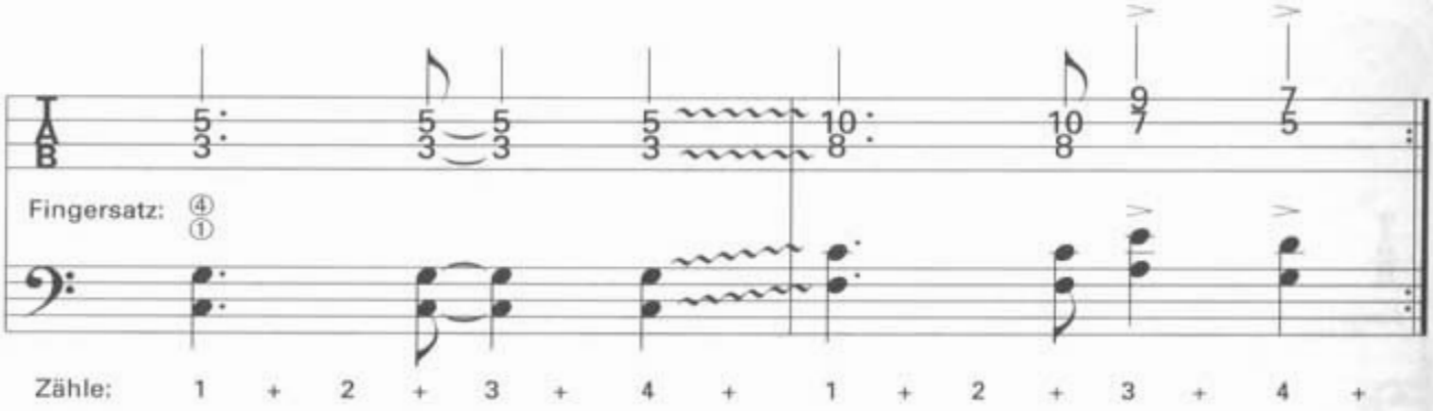
Doublestops in 10th's

TAKE 39



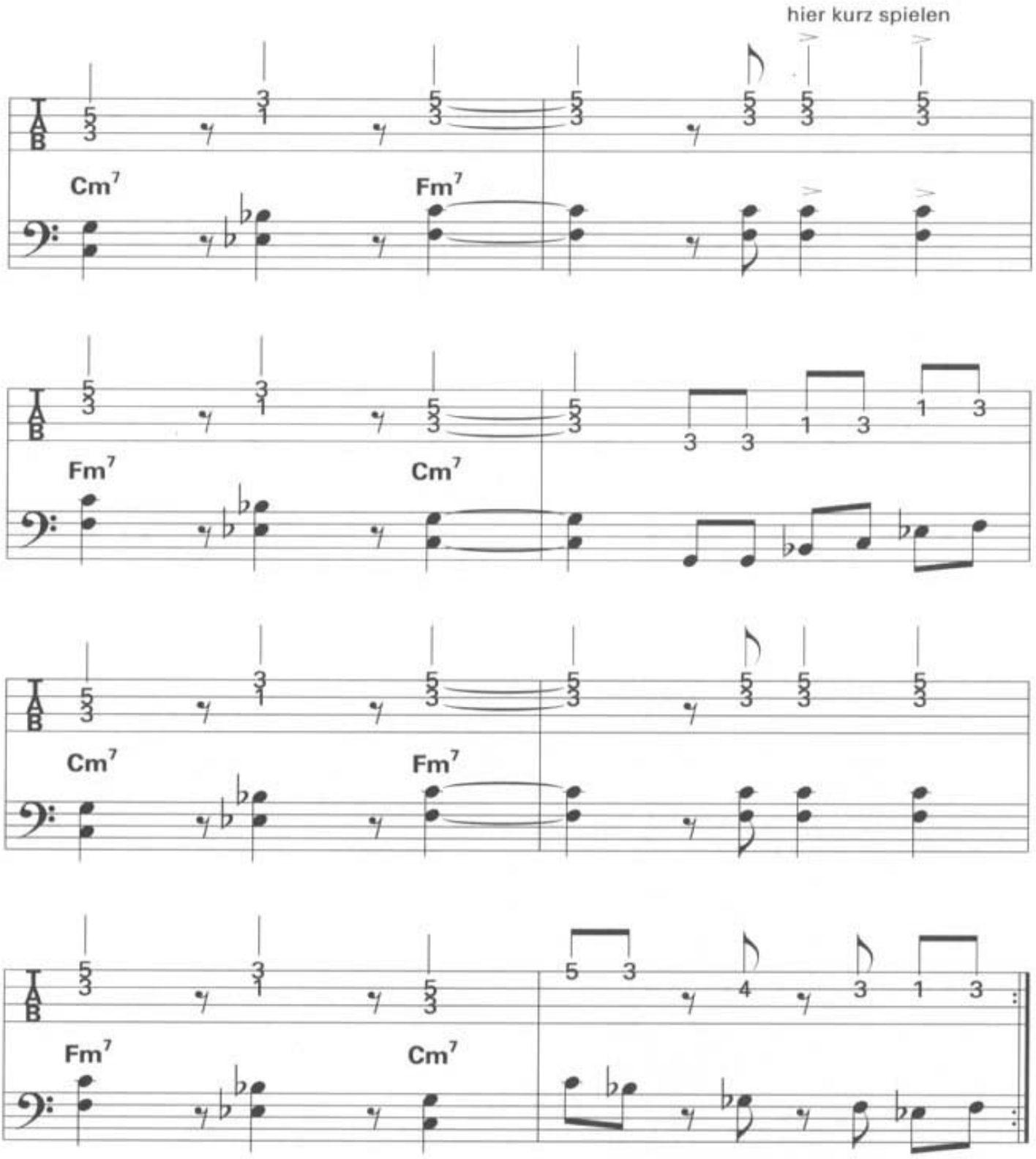
Doublestops in 5th's

TAKE 40



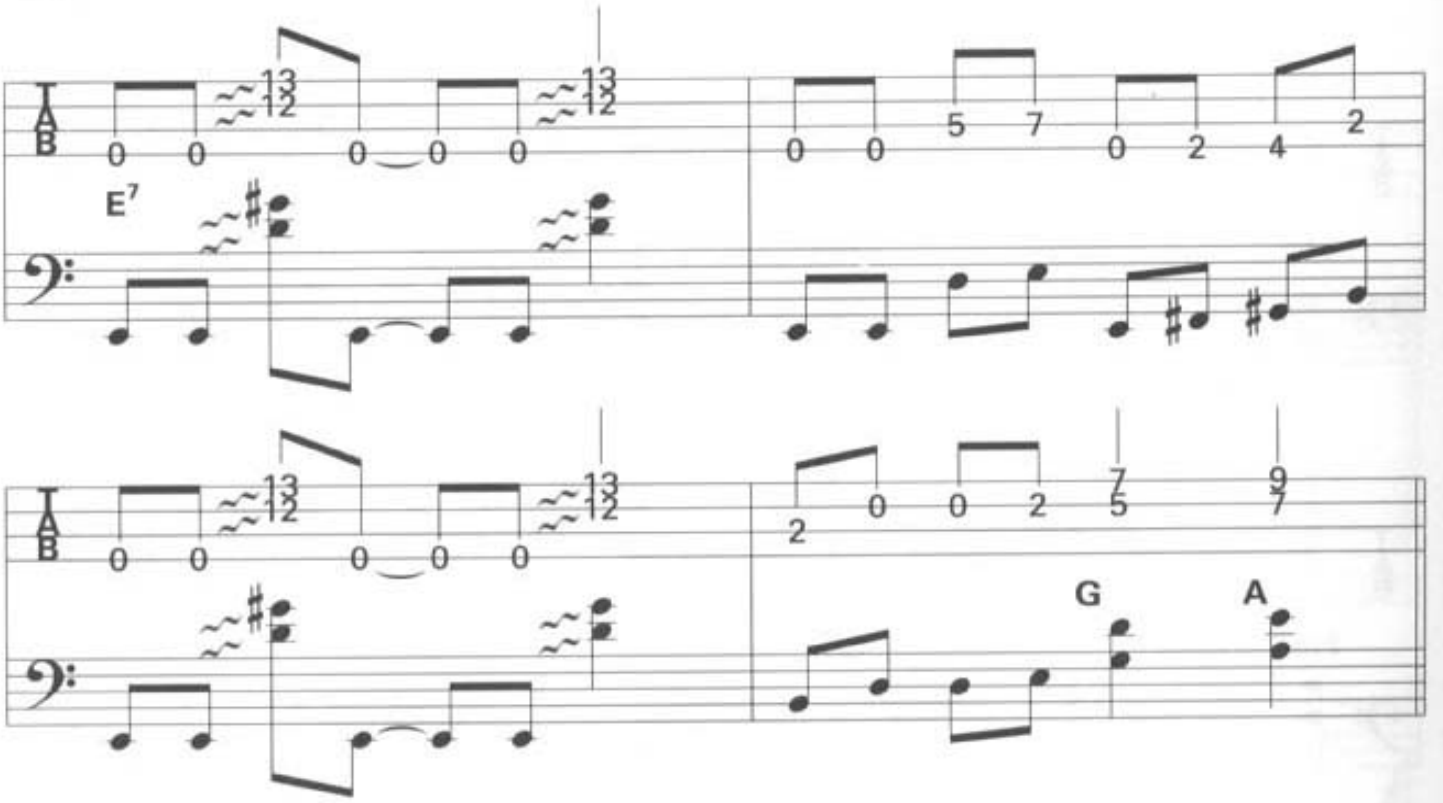
Hier noch mal in Quinten (5th's) und Einzeltönen (single notes).

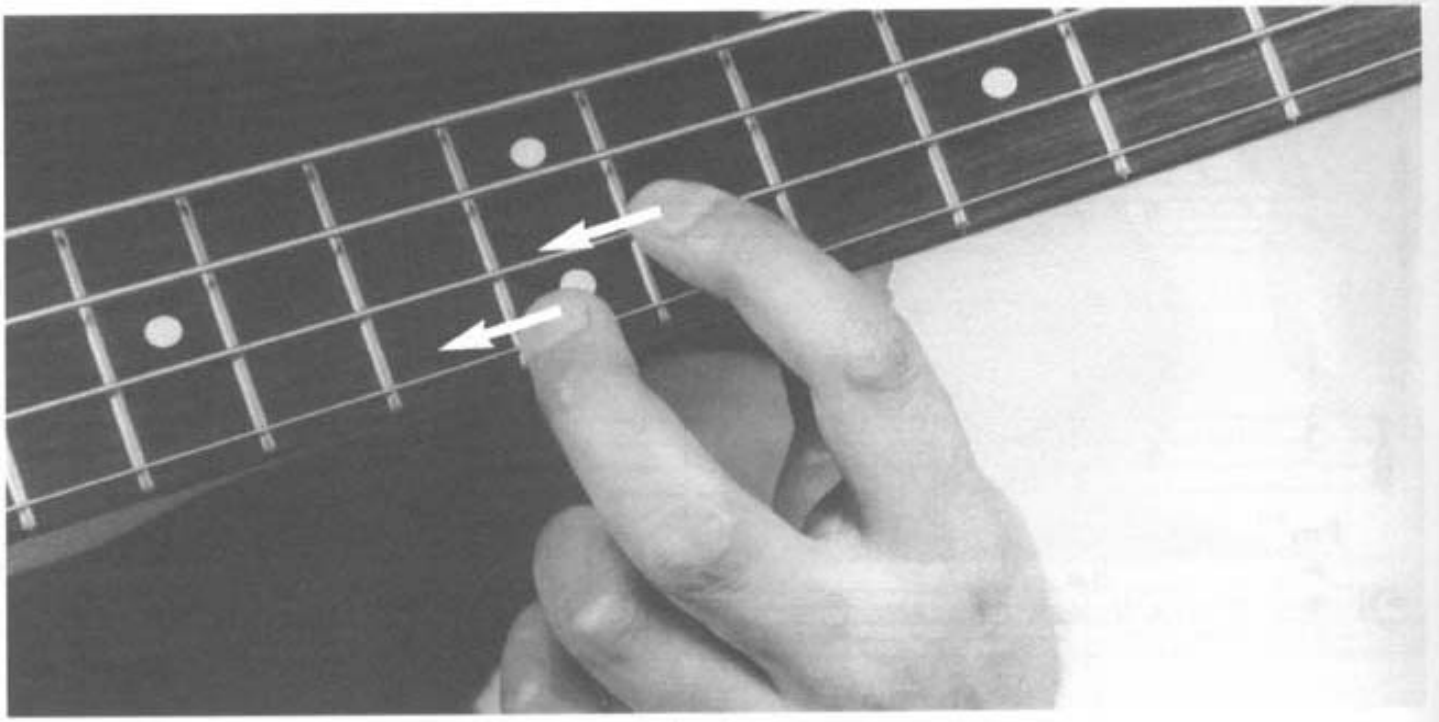
TAKE 41



Doublestops in 7th's / Dur

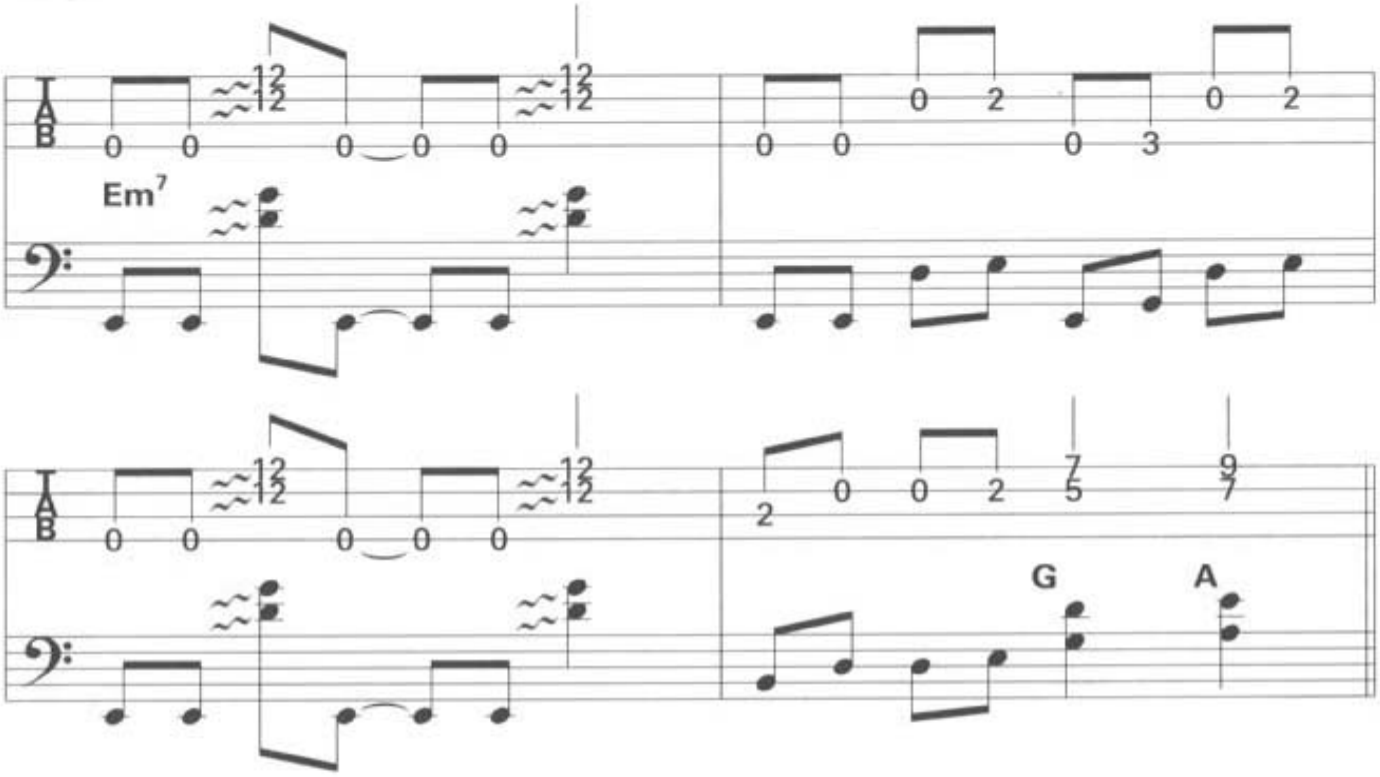
TAKE 42

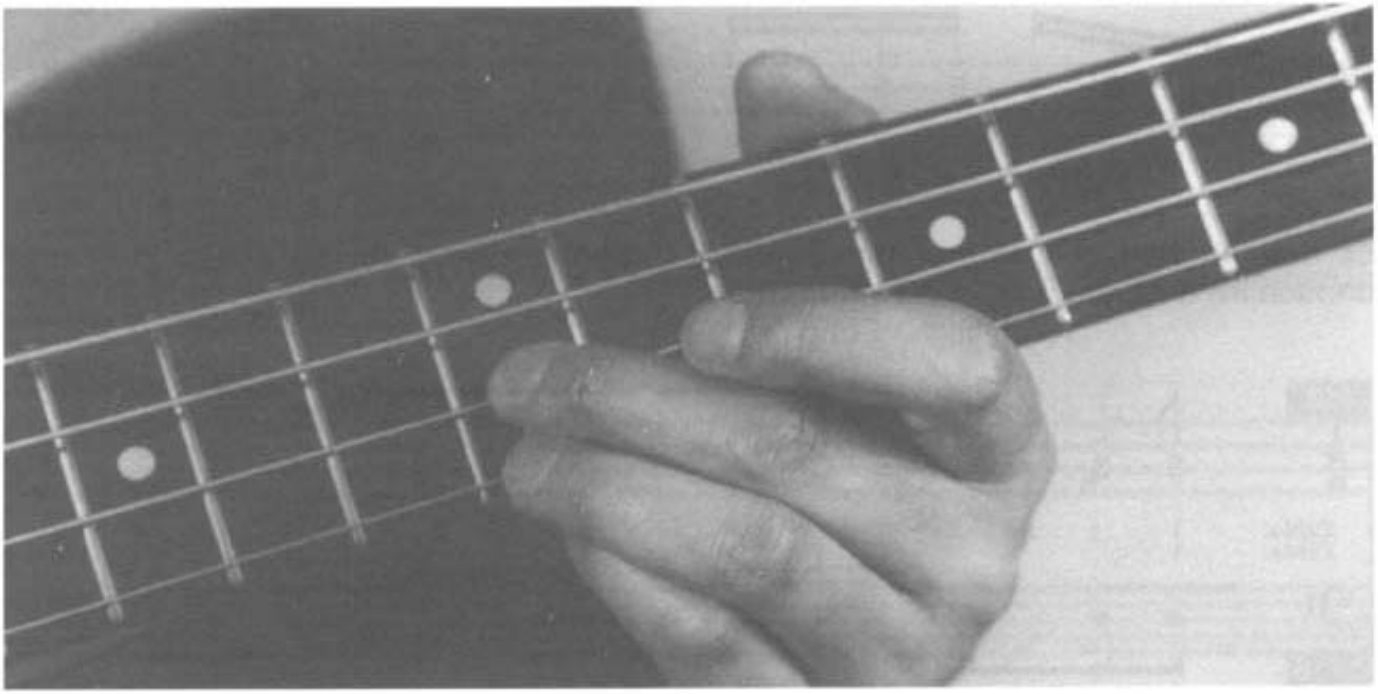




Doublestops in 7th's / Moll

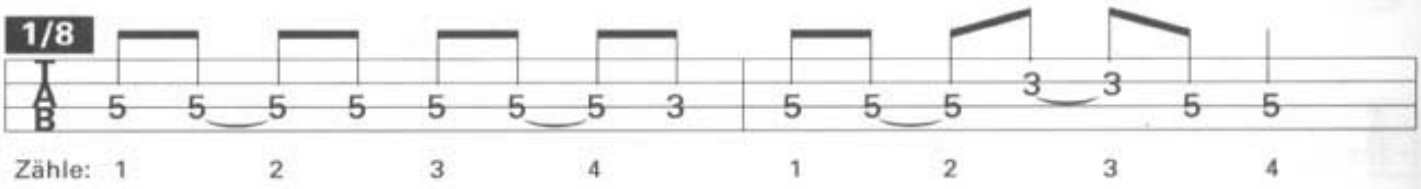
TAKE 43



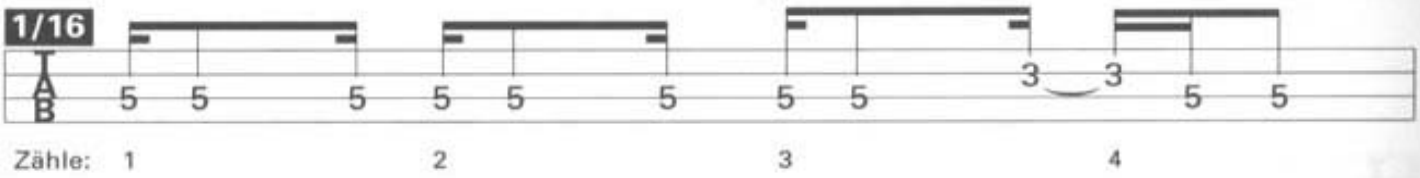


Funk is fun

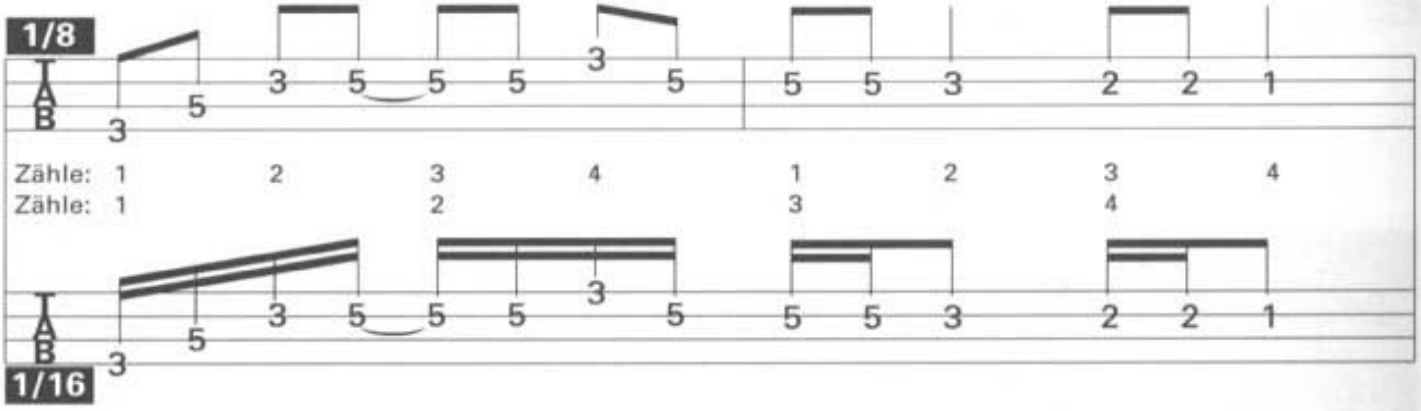
Die nächsten Baßfiguren sind Übungen für den Einstieg in die 1/16-Schreibweise. Zuerst die „normale" 1/8-Schreibweise:



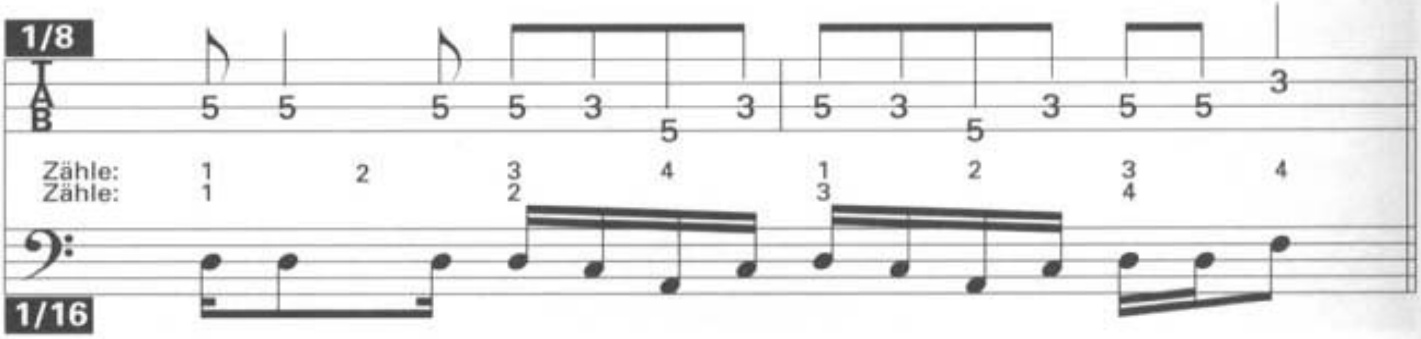
In der 1/16-Schreibweise sieht die obige Baßfigur dann so aus:

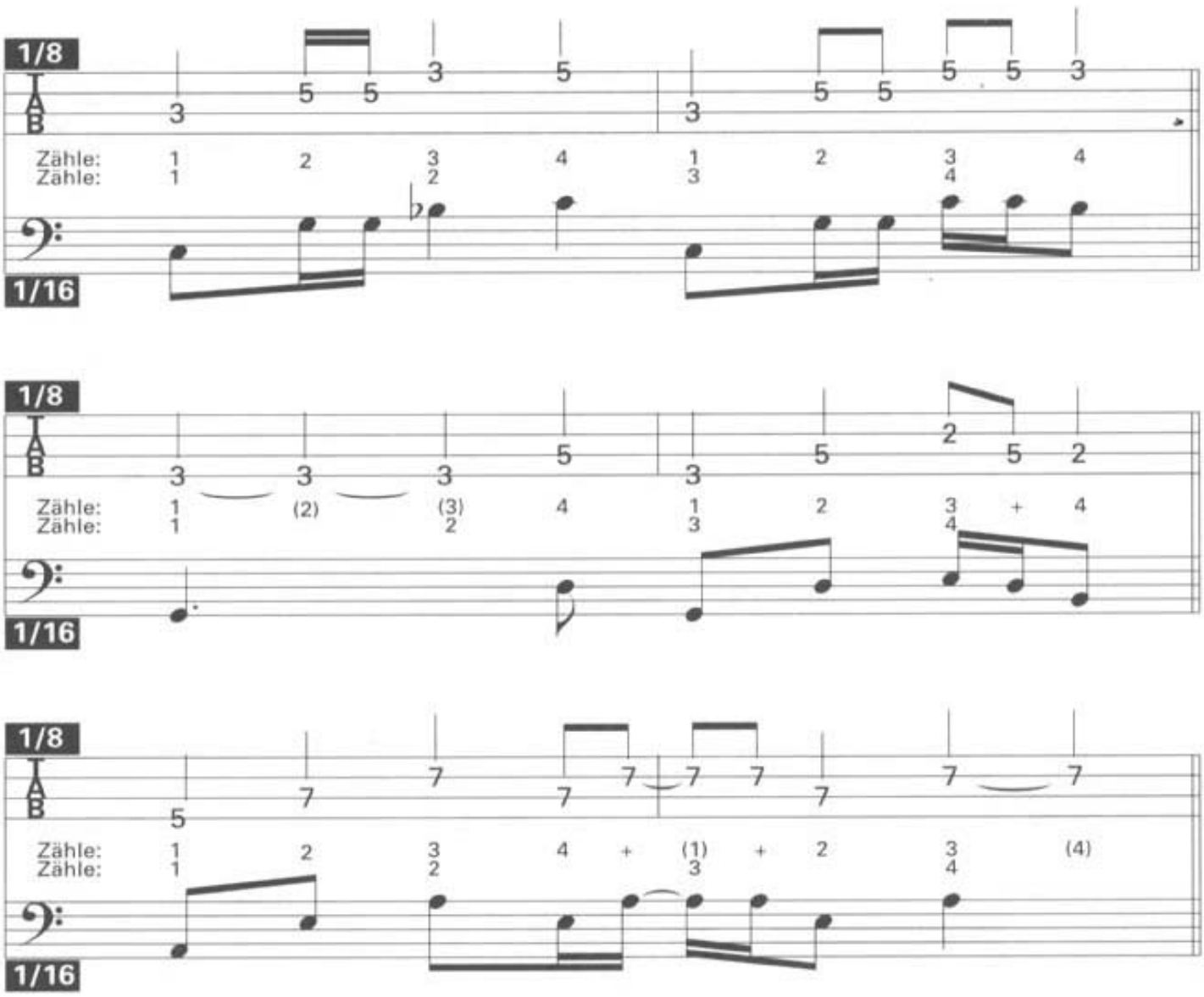


Beide Baßfiguren sind identisch. Nur die Schreibweise ist anders. Würde das Tempo gleichbleiben, müßte sie genau doppelt so schnell gespielt werden. Noch ein Beispiel:



Es handelt sich also immer um dieselbe Baßlinie, einmal im normalen (1/8) und danach im doppelten Tempo (1/16) notiert.

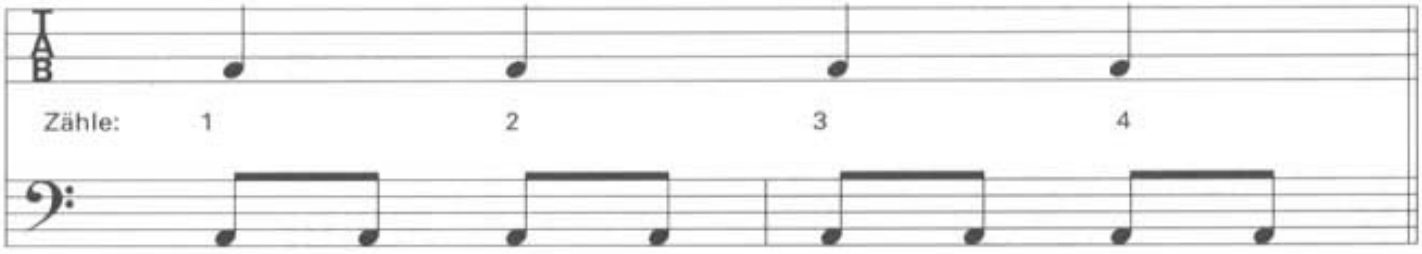




Zähle einfach mal einen 4/4-Takt

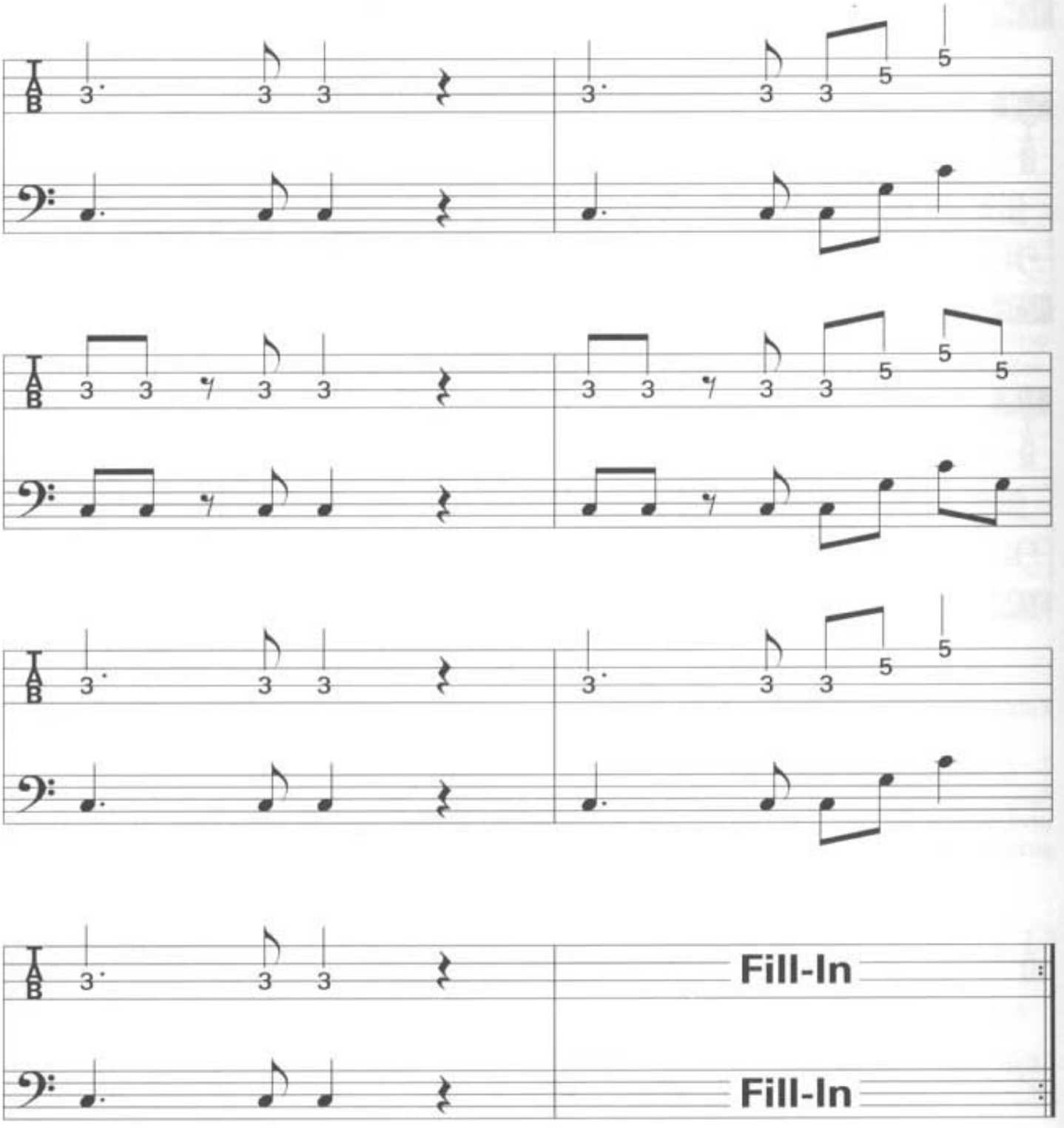
1 - 2 - 3 - 4 - 1 - 2 - 3 - 4 - usw.

und denke Dir darüber die doppelte Anzahl an Noten (also Achtel). Das ist die ganze simple Wahrheit.



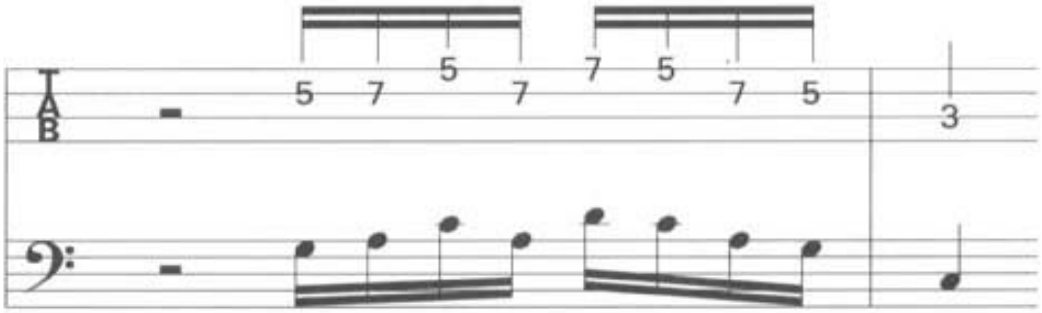
Fill-Ins (in 8th's + 16th's)

Fill-Ins werden eingesetzt, um den Übergang einer musikalischen Strecke in die nächste hervorzuheben, z. B. vom ersten Vers eines Titels in den zweiten, oder vom zweiten Vers in den Refrain oder einen Solo-Teil usw.
Im folgenden Stück sind die ersten 7 Takte vorgegeben. Im 8. Takt kannst Du selbst ein Fill-In einfügen, bevor Du das ganze Stück wiederholst.

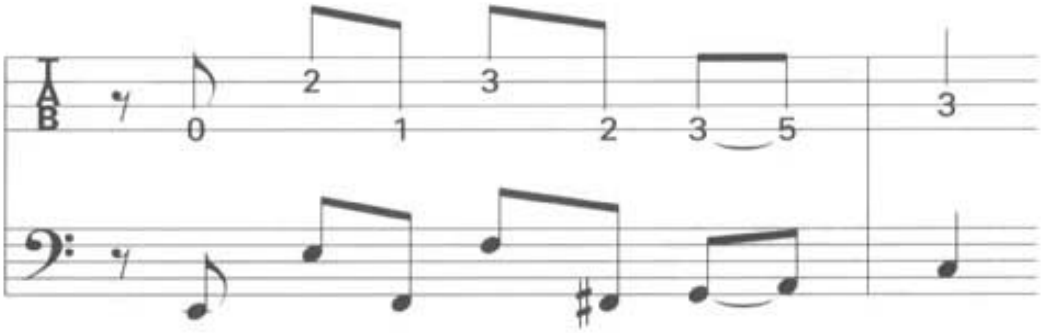


Hier zeige ich Dir mögliche Fill-Ins. Dir werden aber bestimmt auch selbst eine Menge eigener Ideen einfallen. Füge jeweils ein Fill-In in die vorherige Übung ein, spiele noch mal von vorn, nimm das nächste usw...
Die Takes 44 - 57 beginnen jeweils mit dem 5. Takt des Stücks von Seite 108 und gehen dann in das Fill-In über.

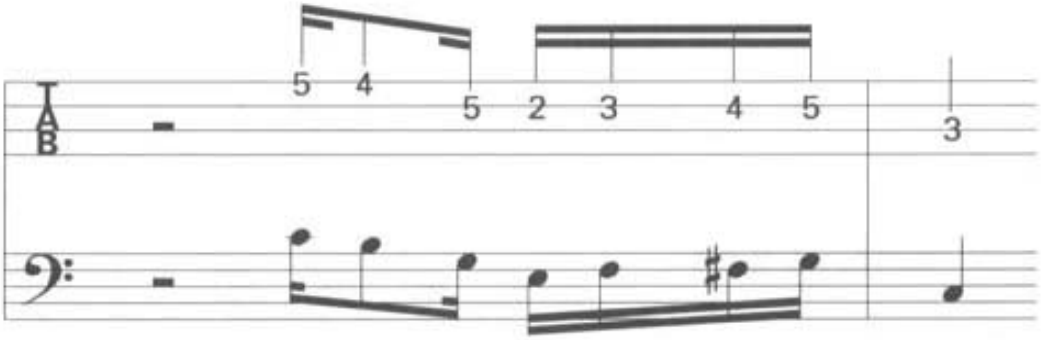
TAKE 44



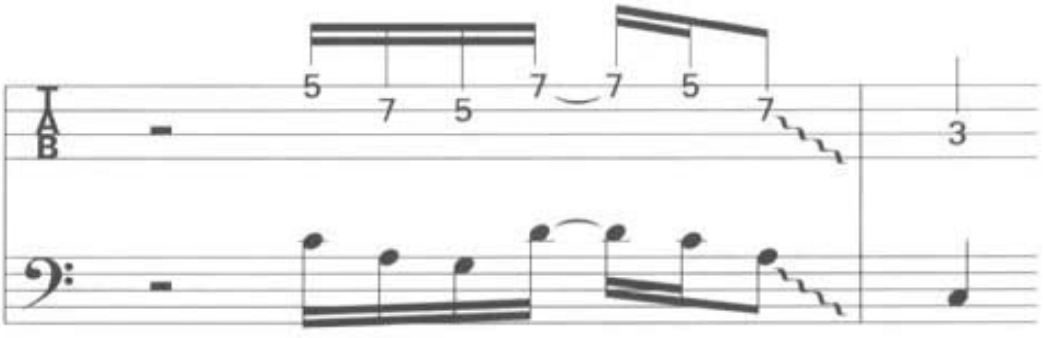
TAKE 45

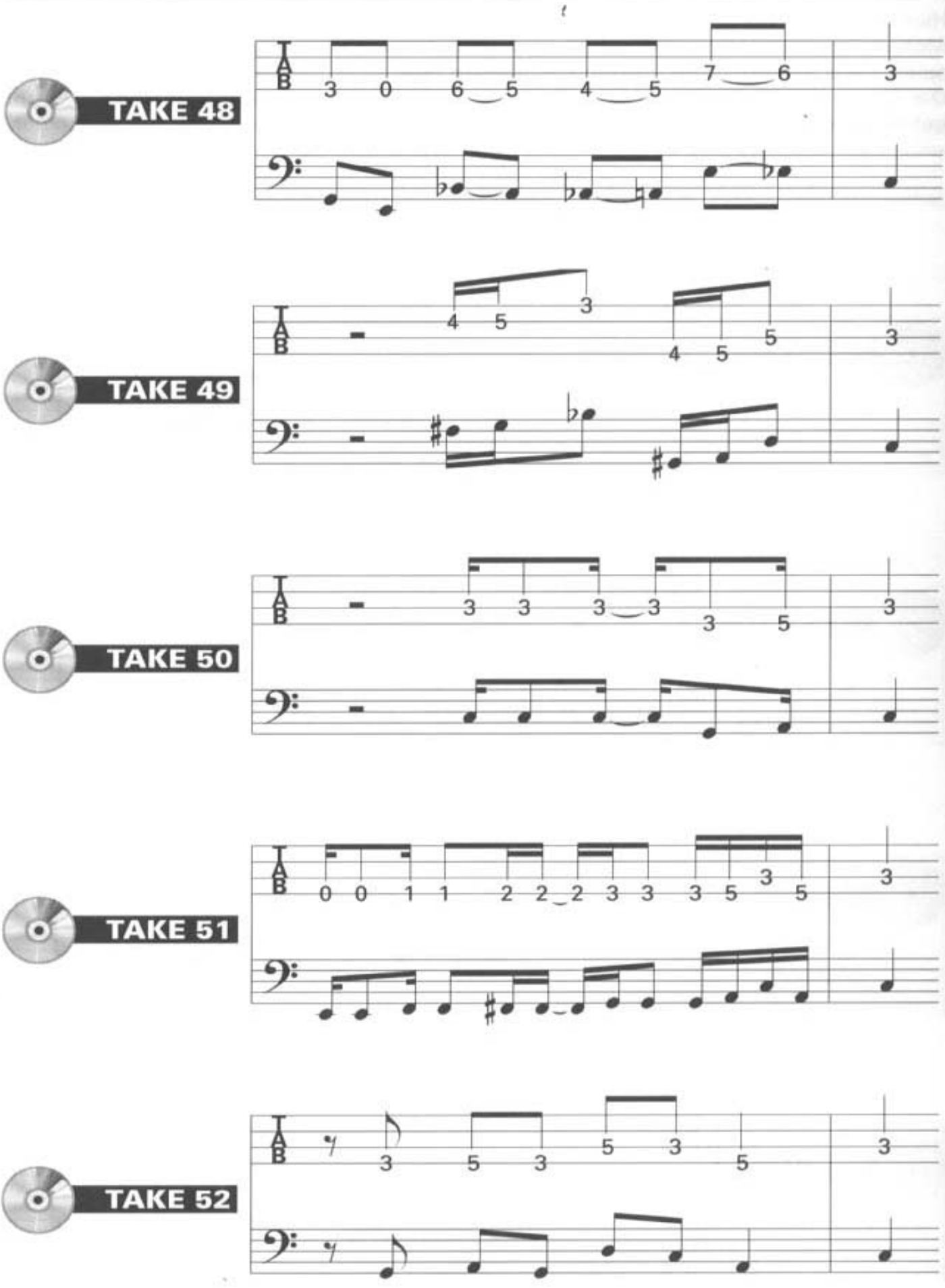


TAKE 46

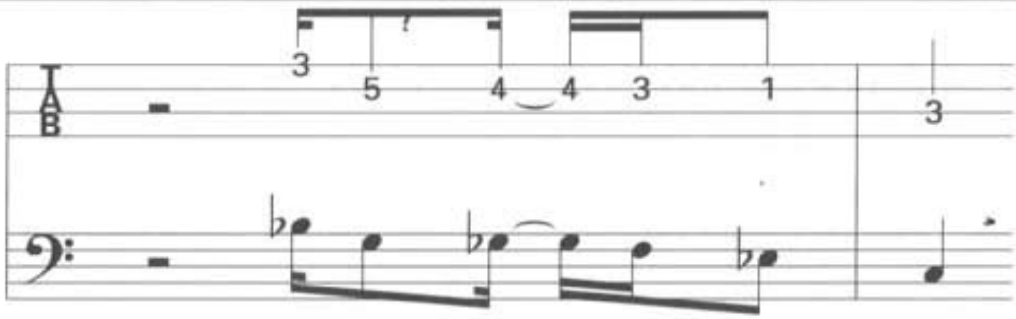


TAKE 47

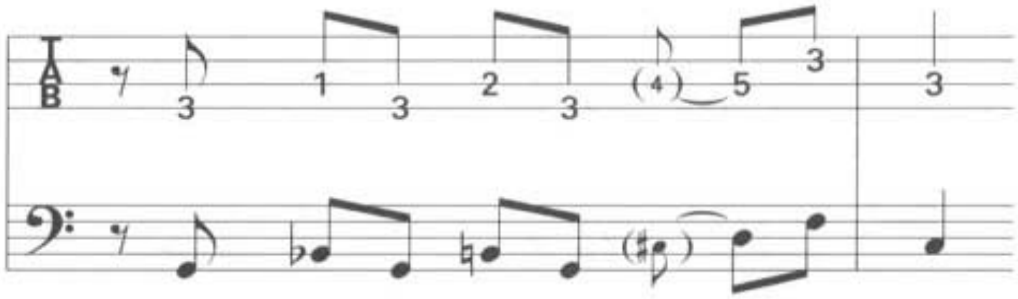



TAKE 48
TAKE 49
TAKE 50
TAKE 51
TAKE 52

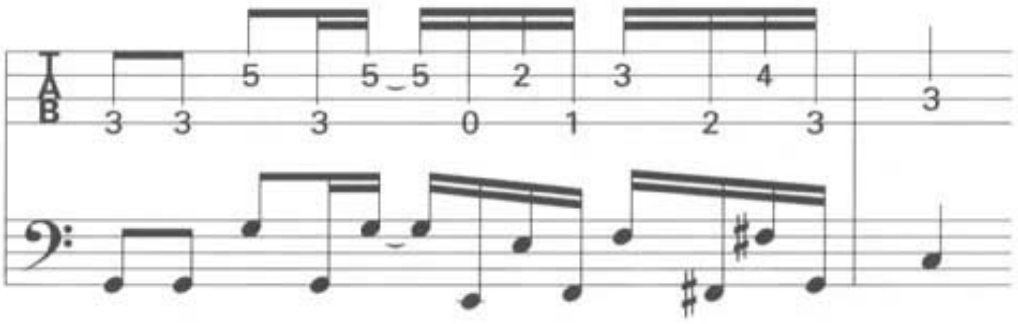
TAKE 53



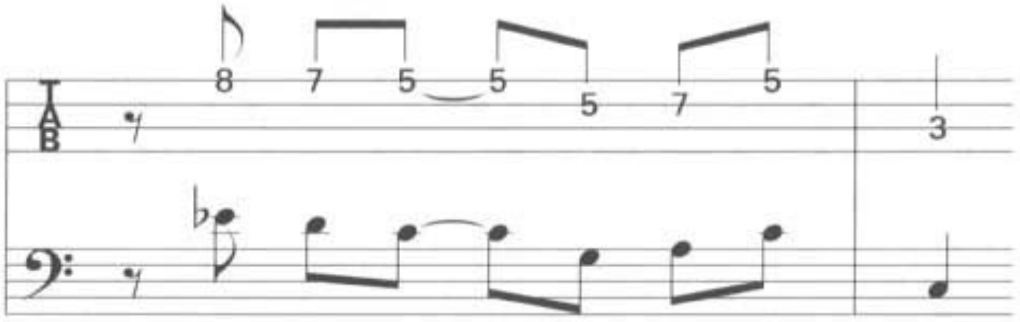
TAKE 54



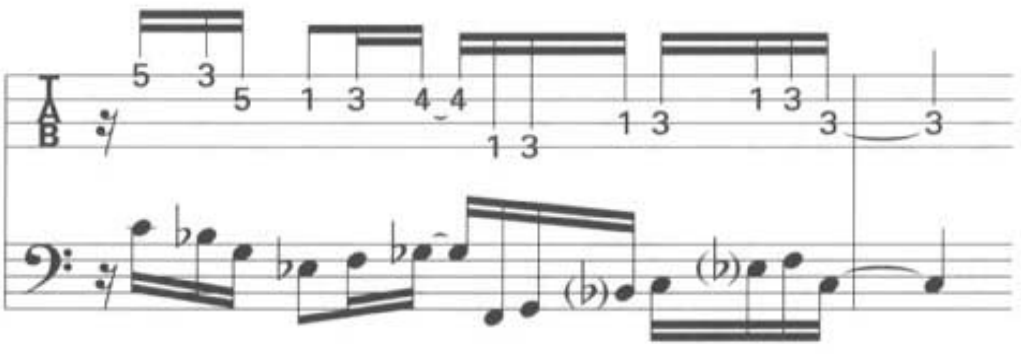
TAKE 55



TAKE 56



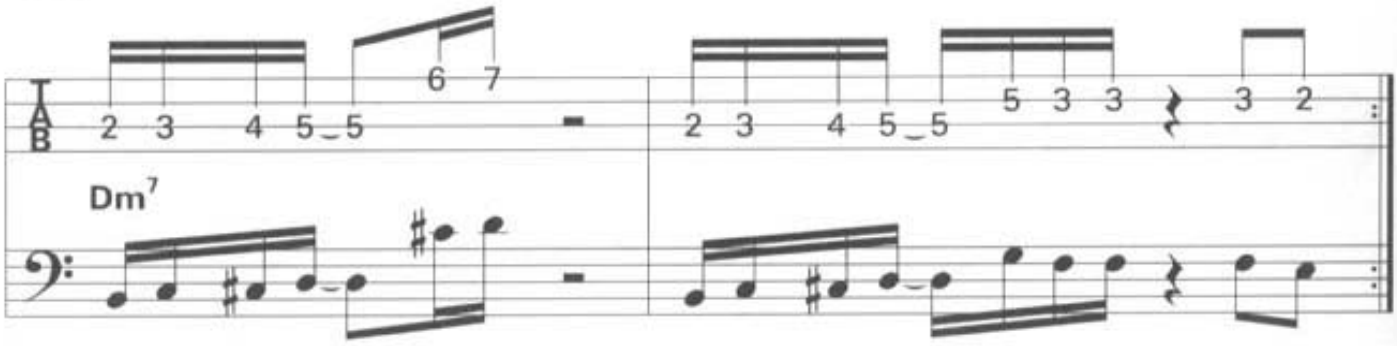
TAKE 57



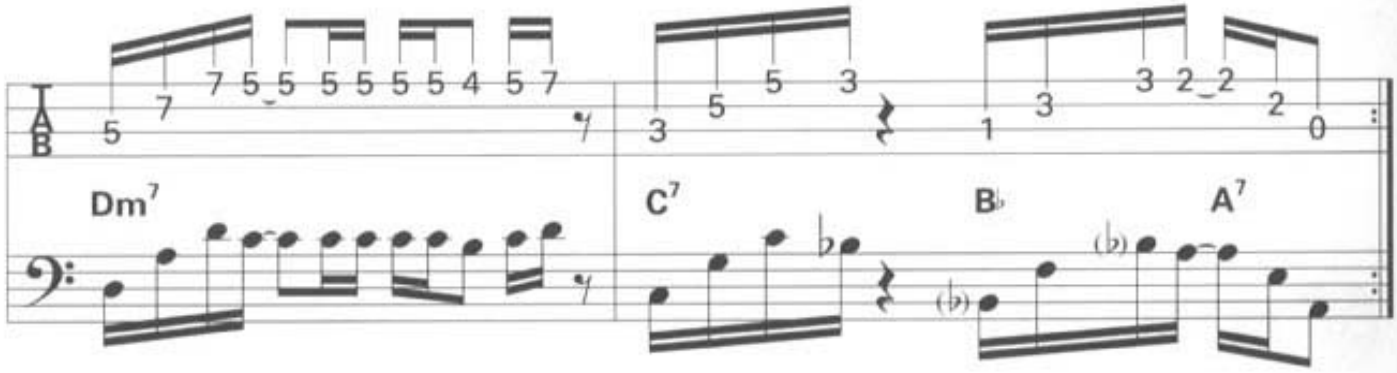
Fun(k) Licks

Hör Dir am besten erst einmal die folgenden Takes auf der CD an, bis Du sie gut „im Ohr" hast und ohne Probleme mitlesen kannst. Dann versuche mitzuspielen:

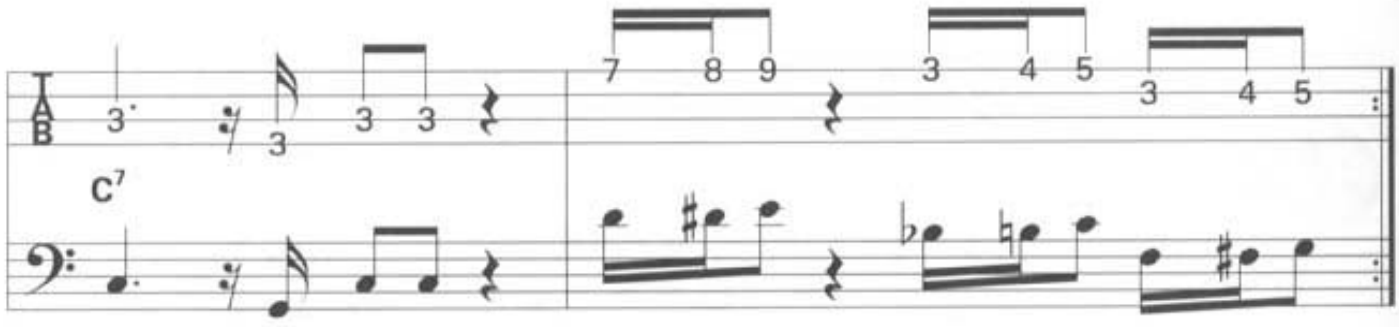
TAKE 58



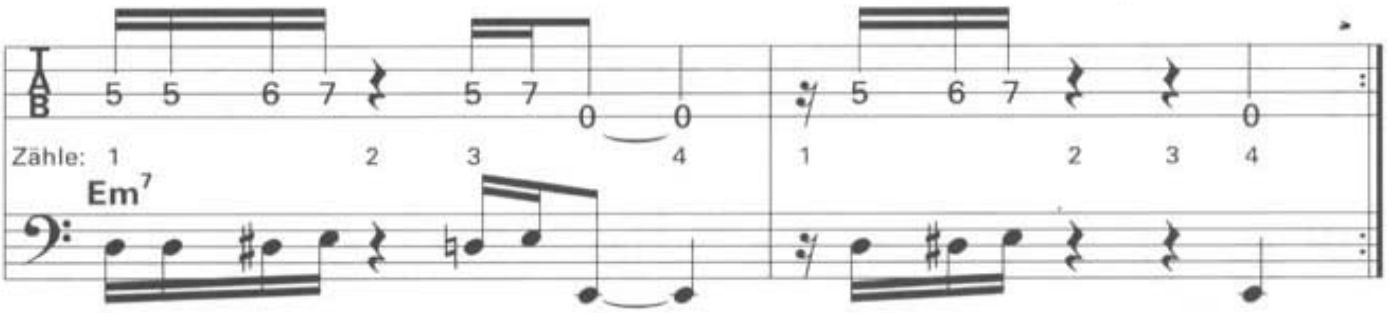
TAKE 59



TAKE 60



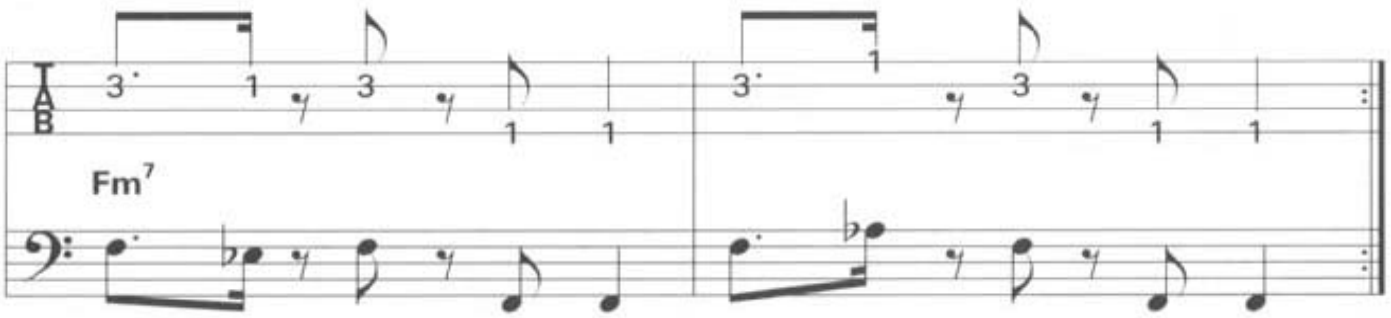
TAKE 61



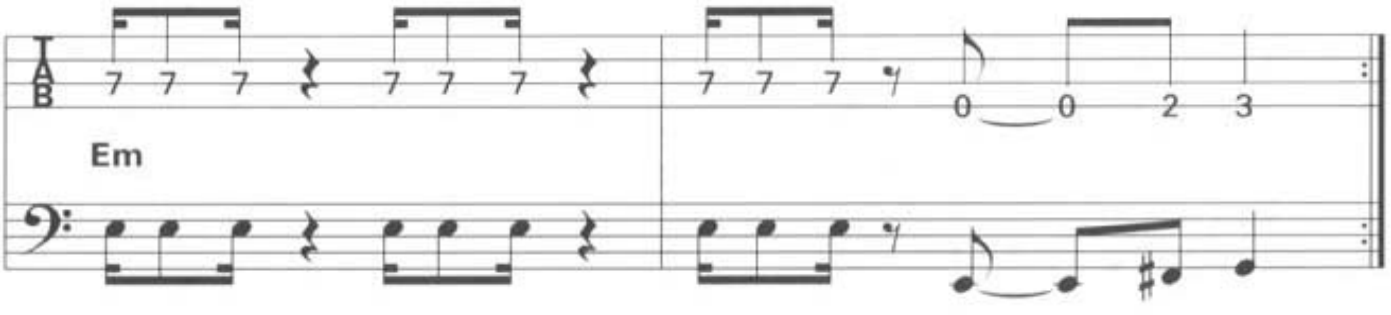
More Funk

... bis die Funken stieben! Übersieh die Wiederholungszeichen nicht, d. h. immer wieder noch einmal und noch und ...

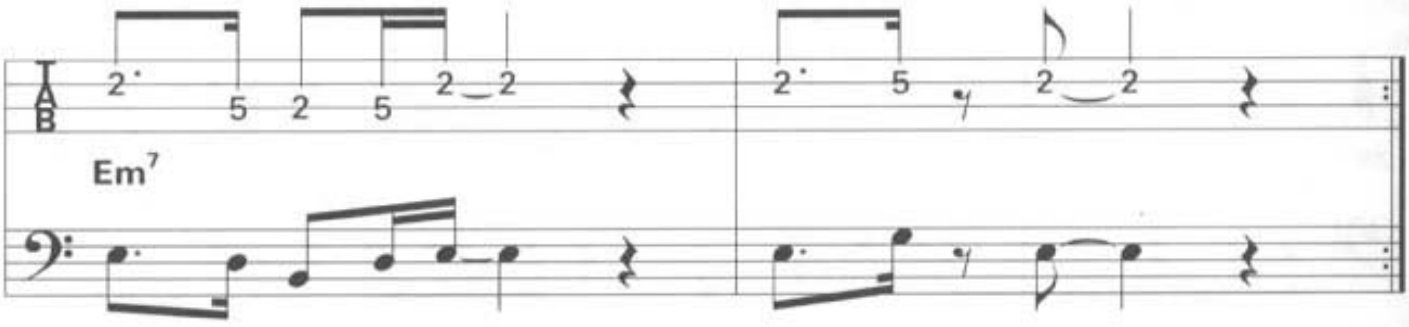
TAKE 62



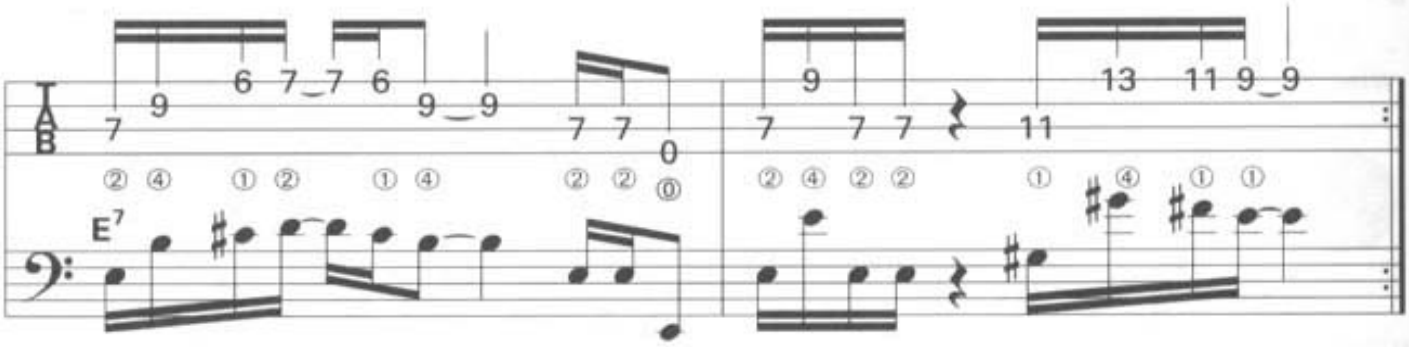
TAKE 63



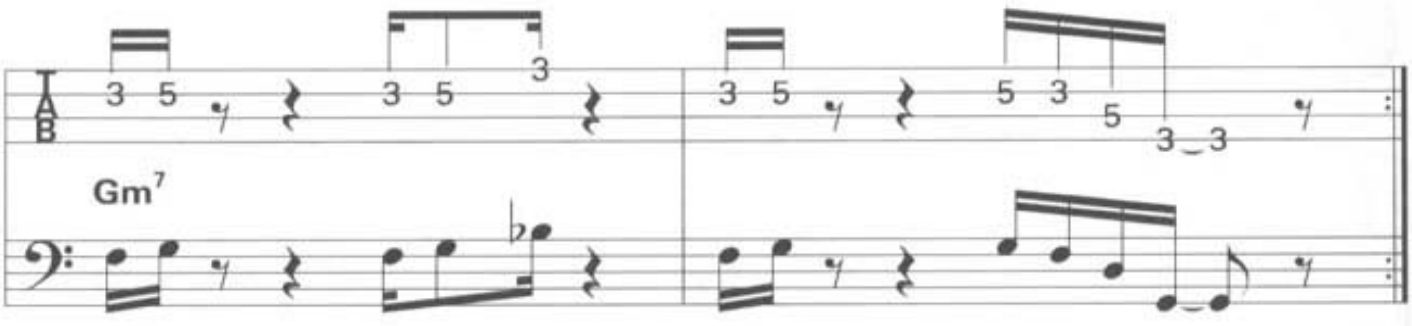
TAKE 64



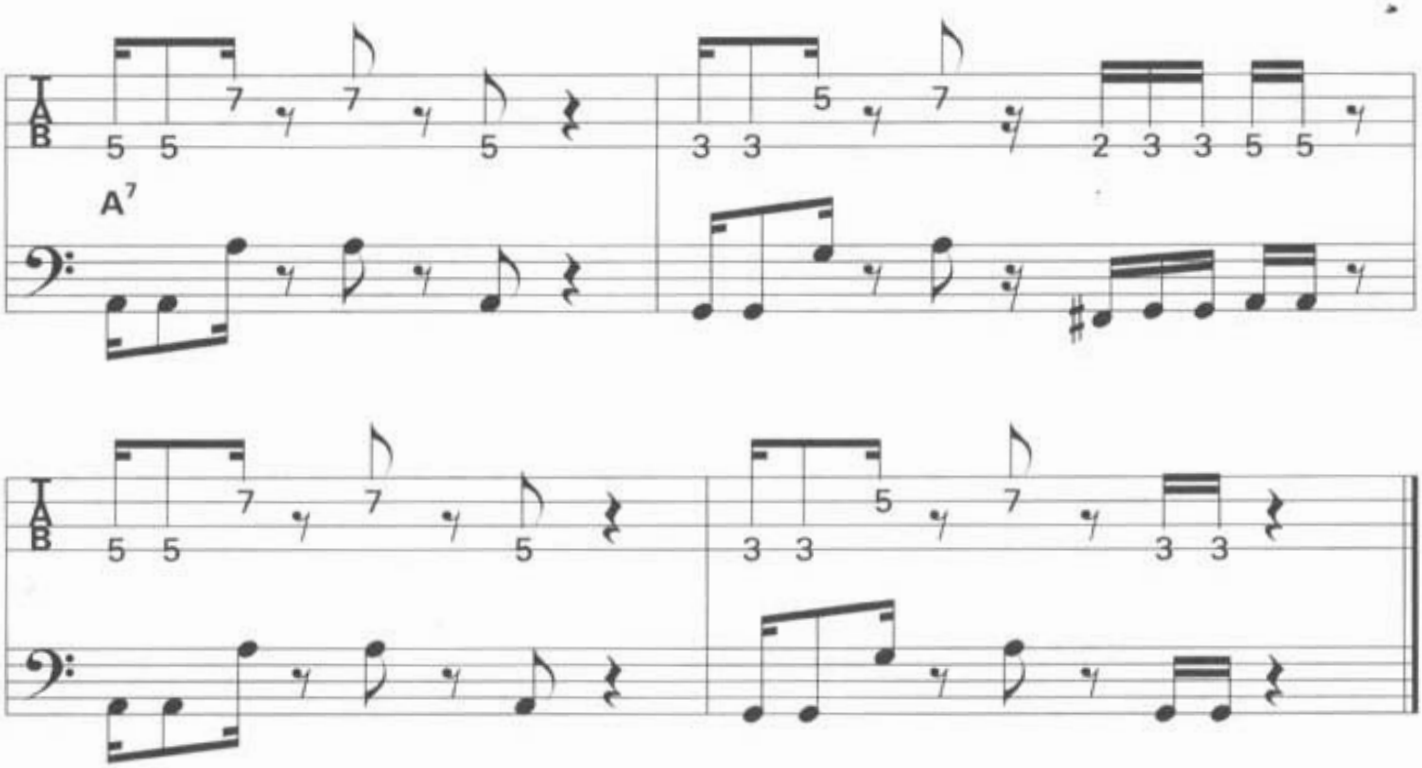
TAKE 65



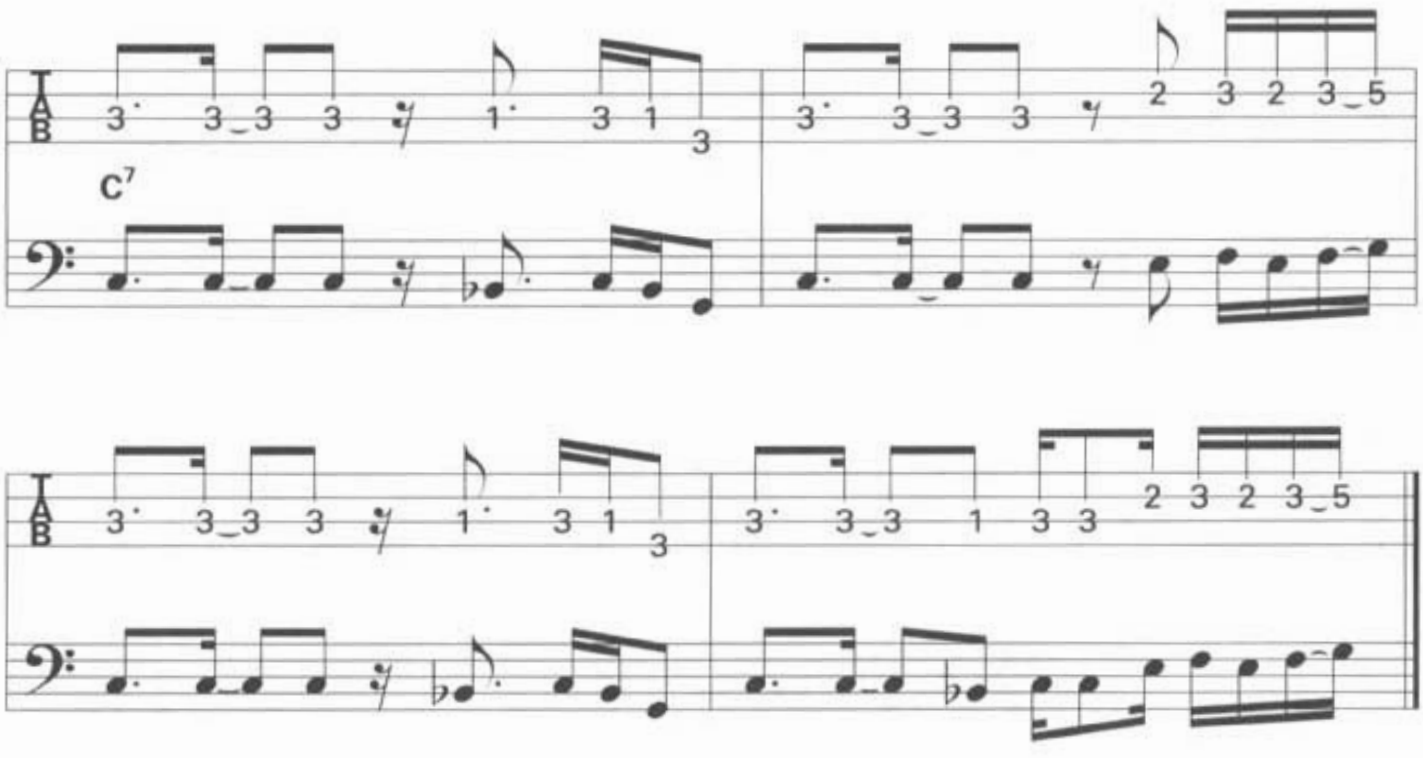
TAKE 66



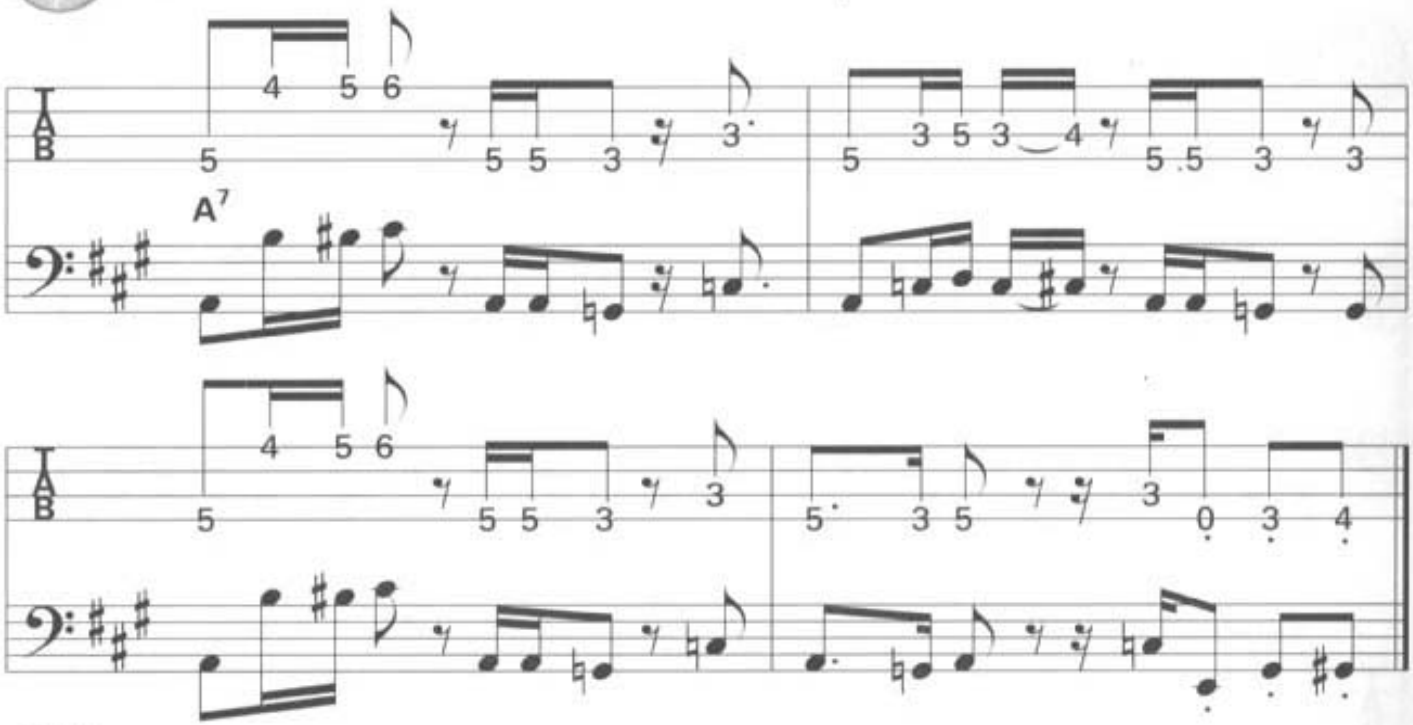
TAKE 67



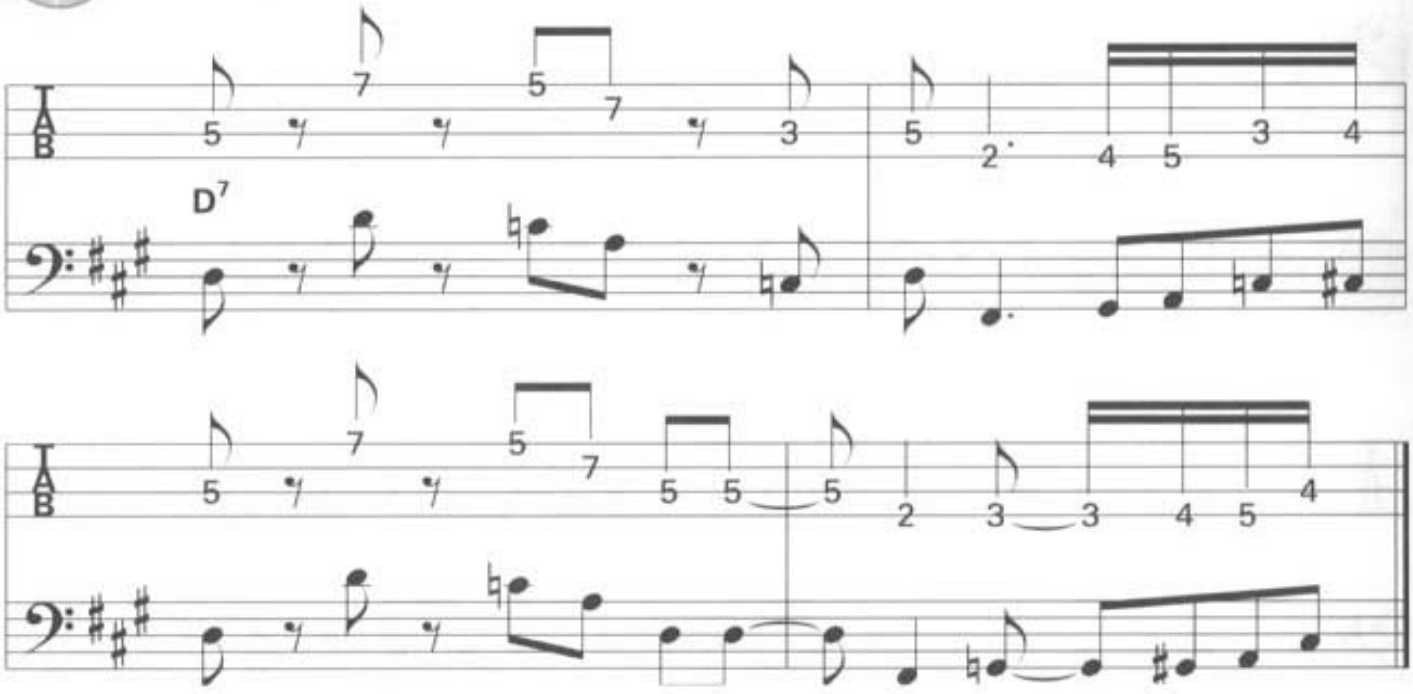
TAKE 68



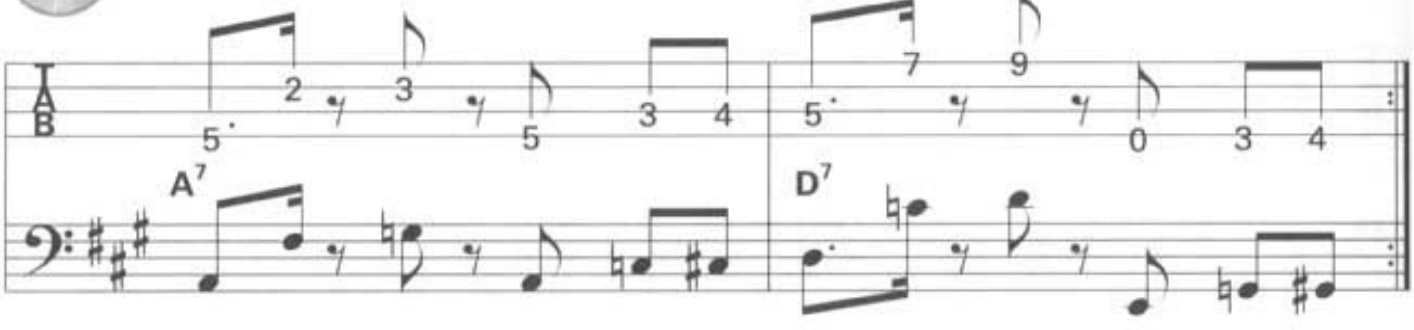
TAKE 69



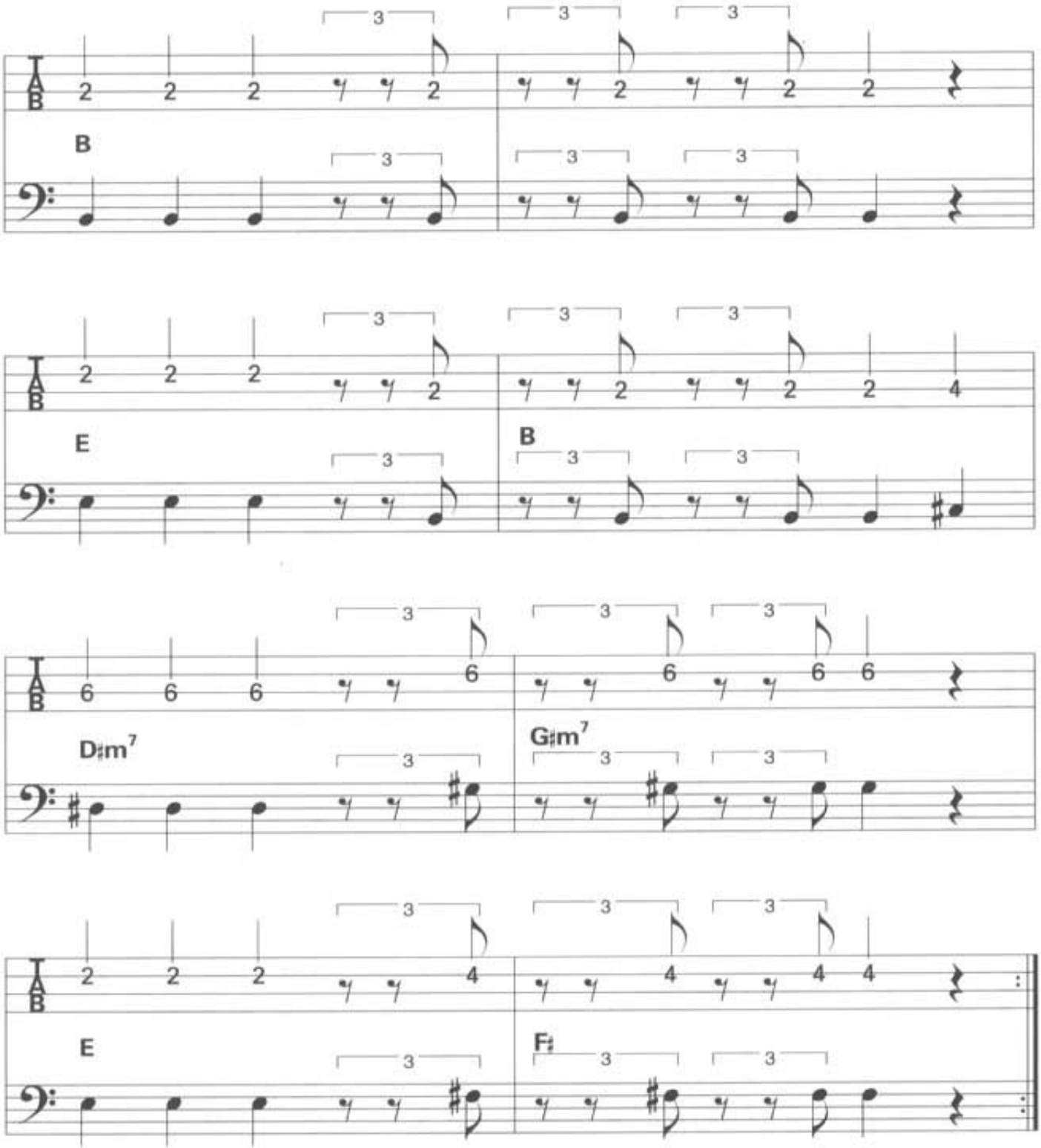
TAKE 70



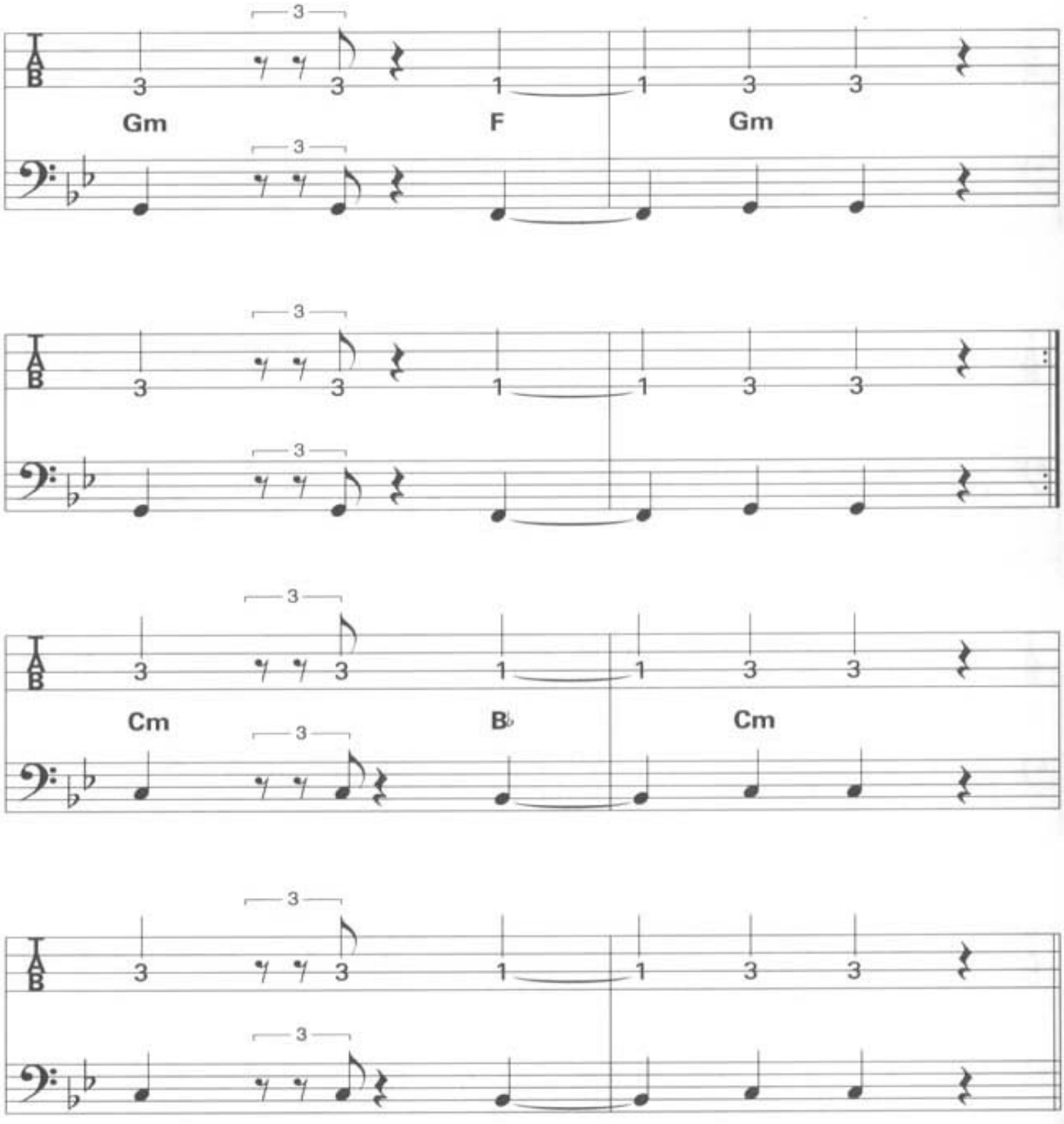
TAKE 71



Motown Shuffle 1

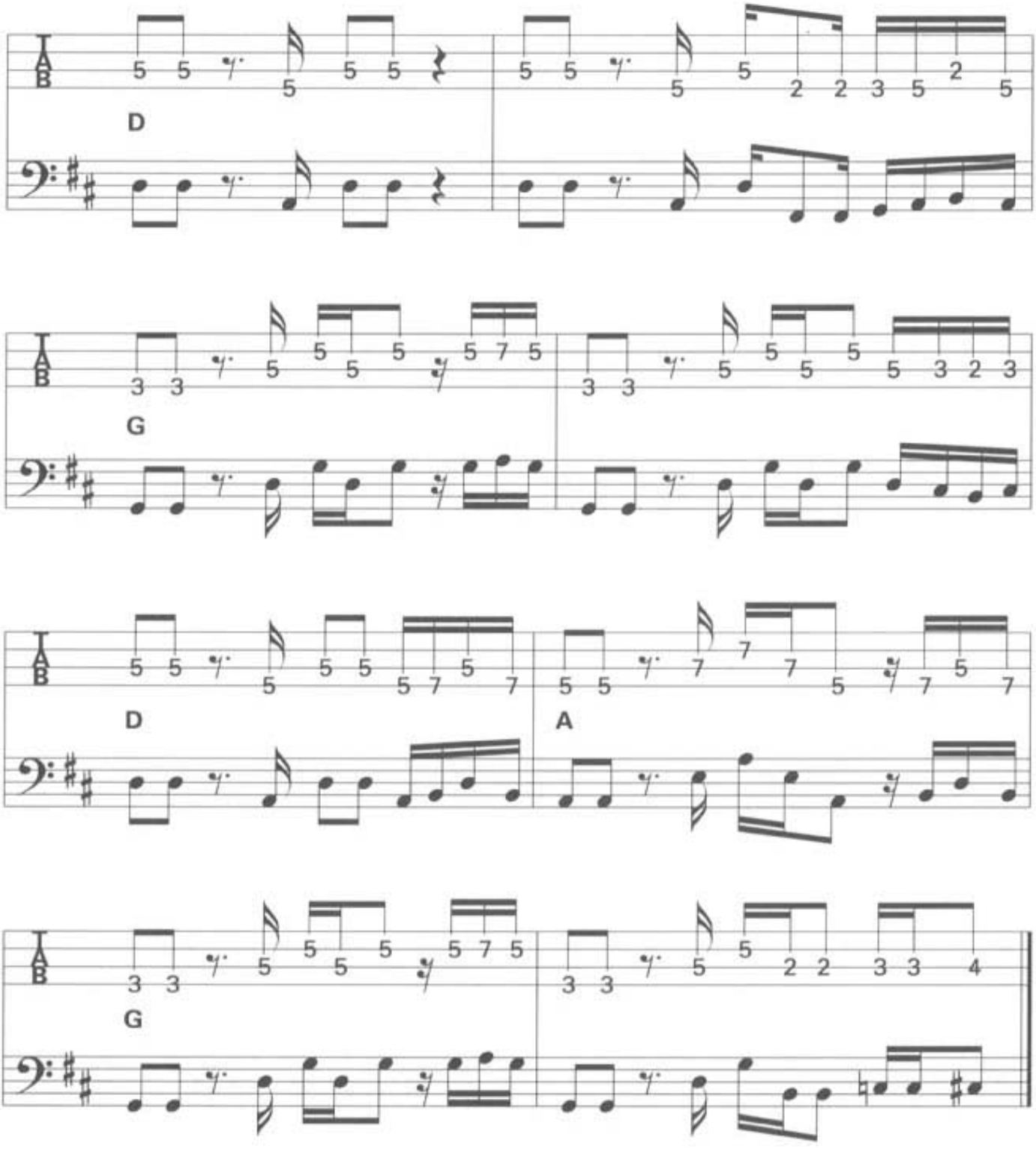


Motown Shuffle 2



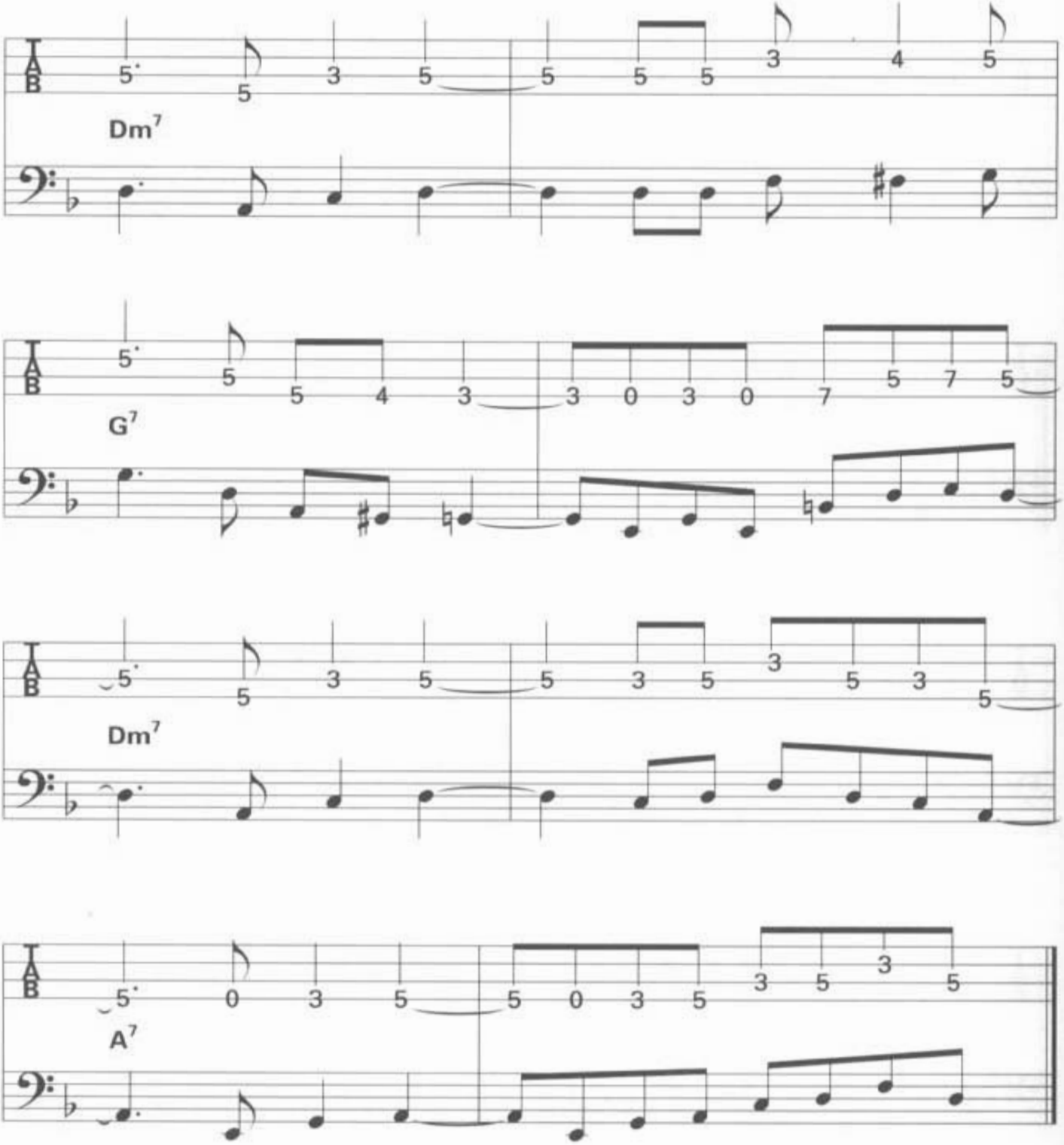
Motown Shuffle 3

TAKE 72



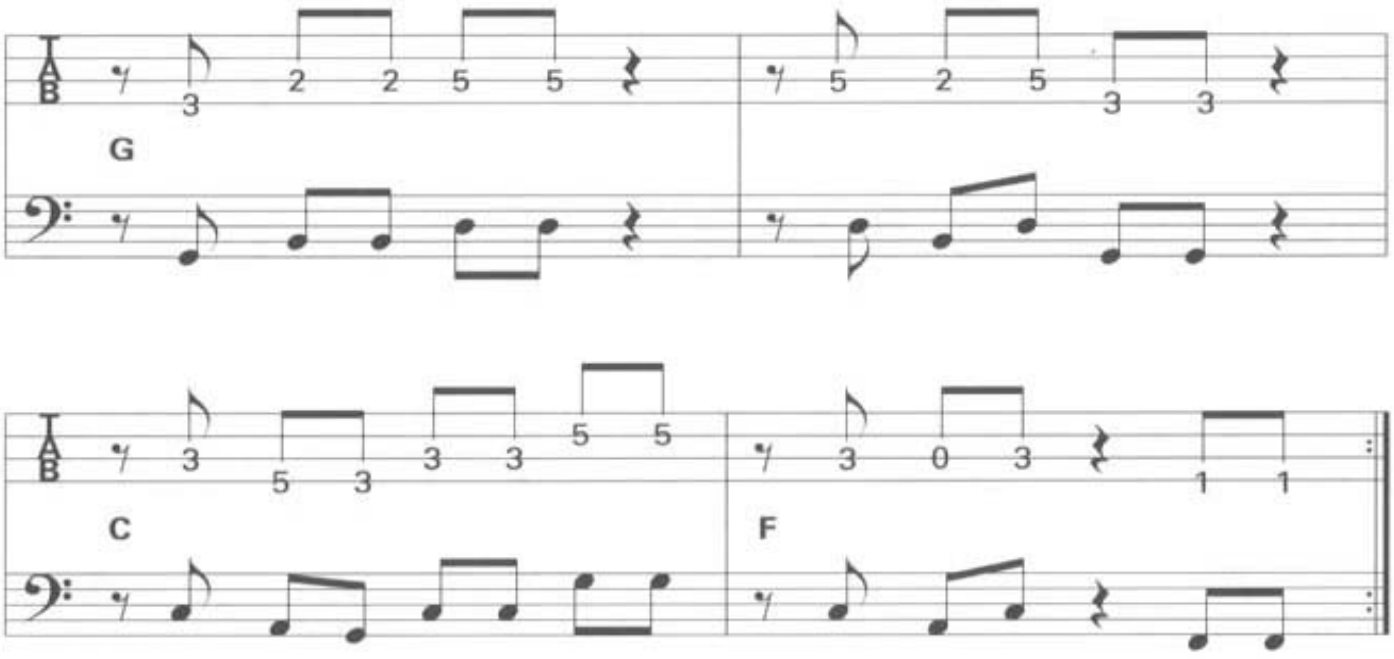
Motown Shuffle 4

TAKE 73

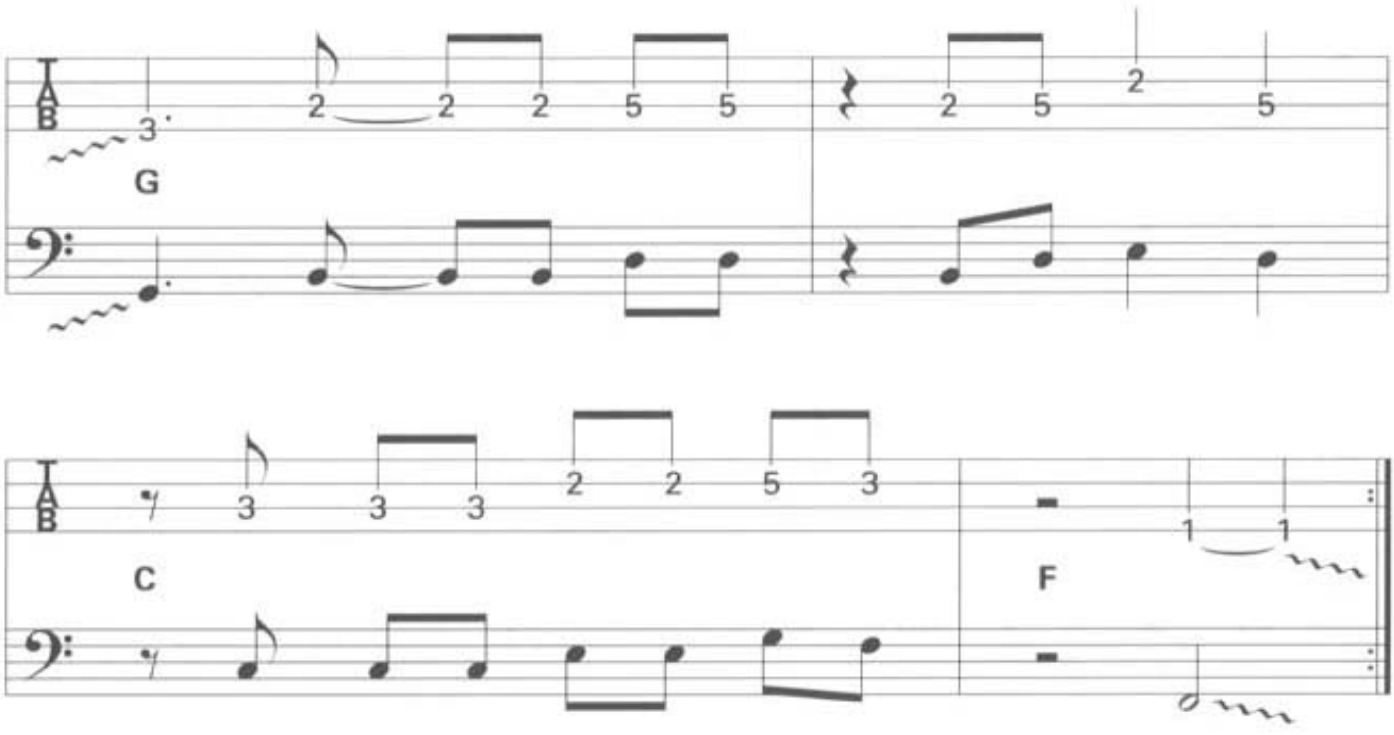


Rastaman Reggae

TAKE 74

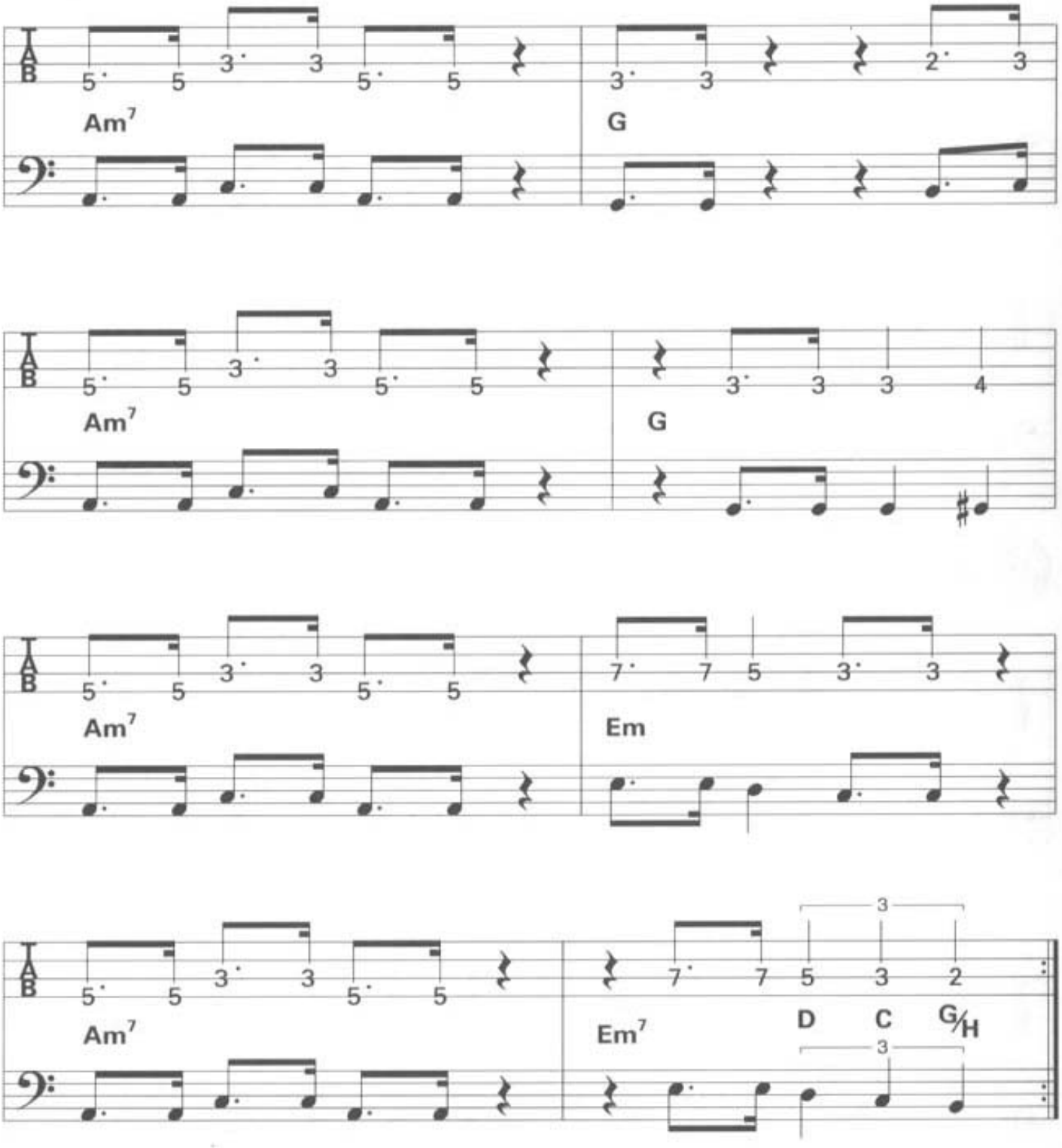


TAKE 75

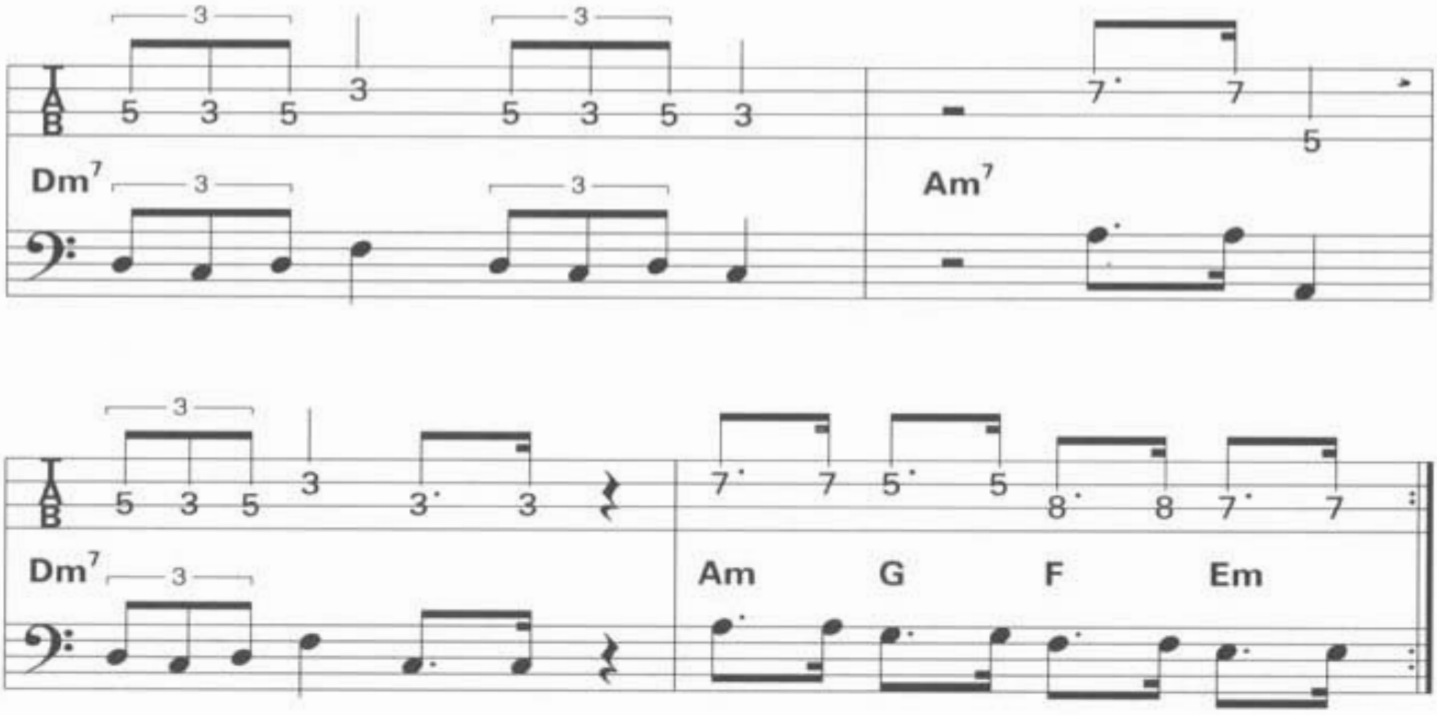


More Reggae

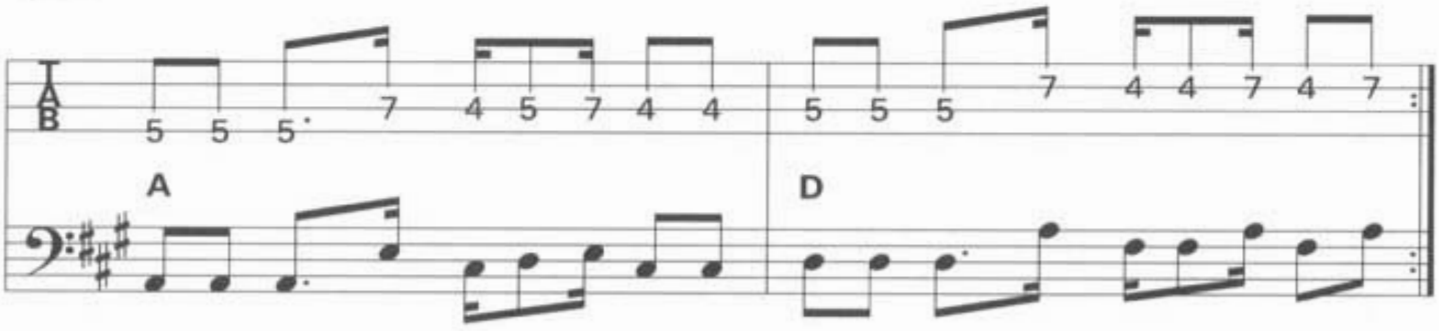
TAKE 76



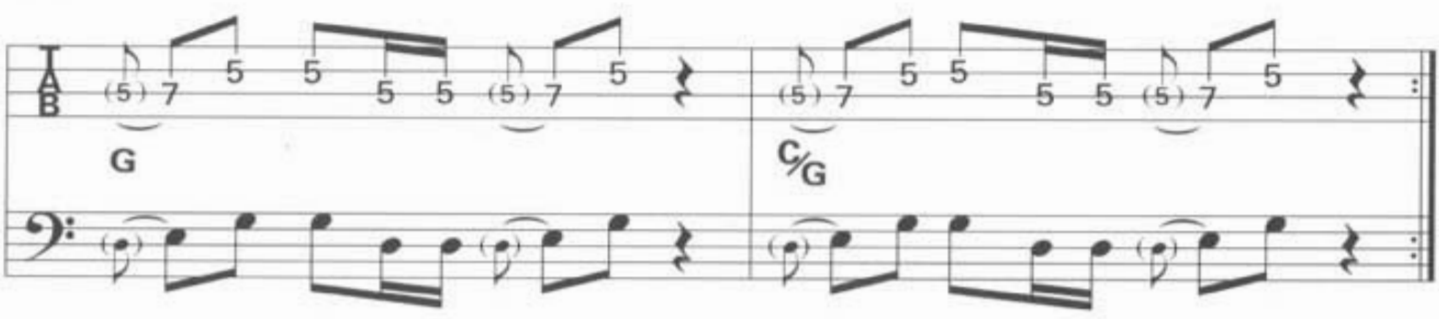
TAKE 77



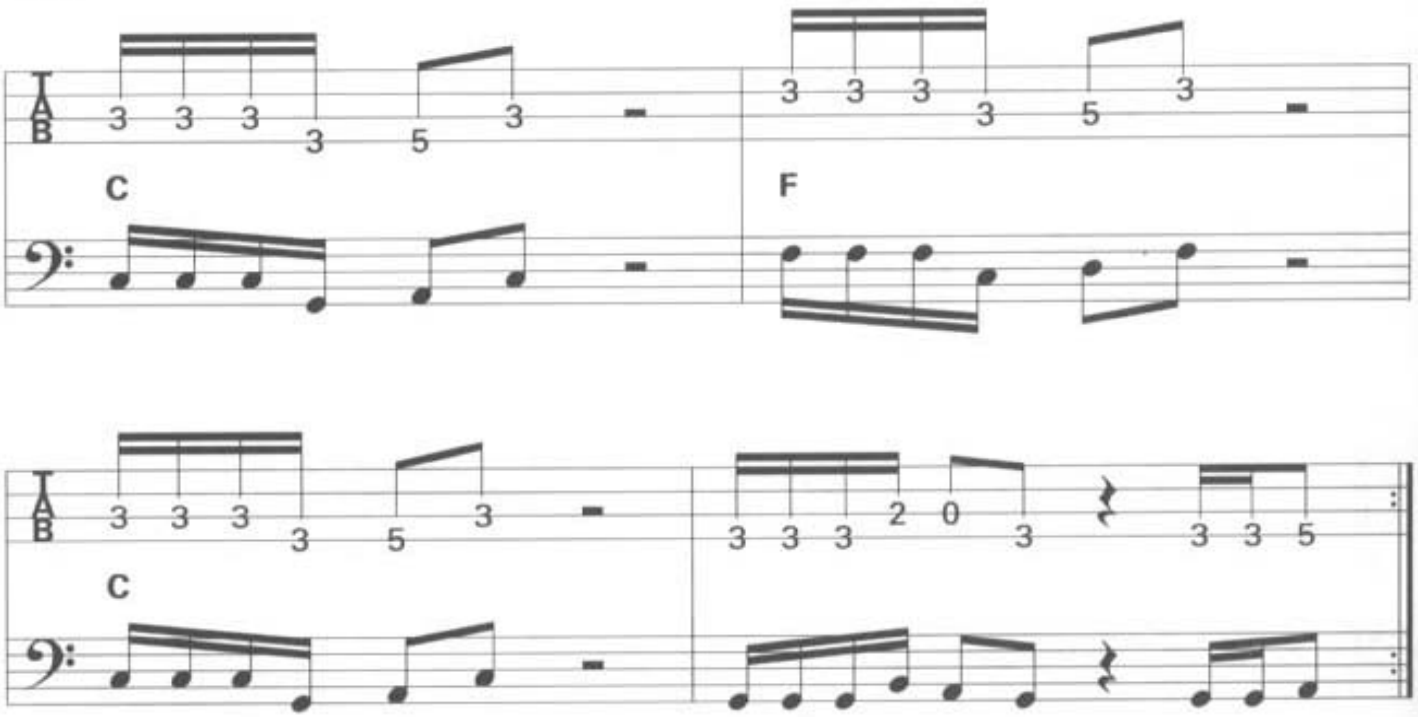
TAKE 78



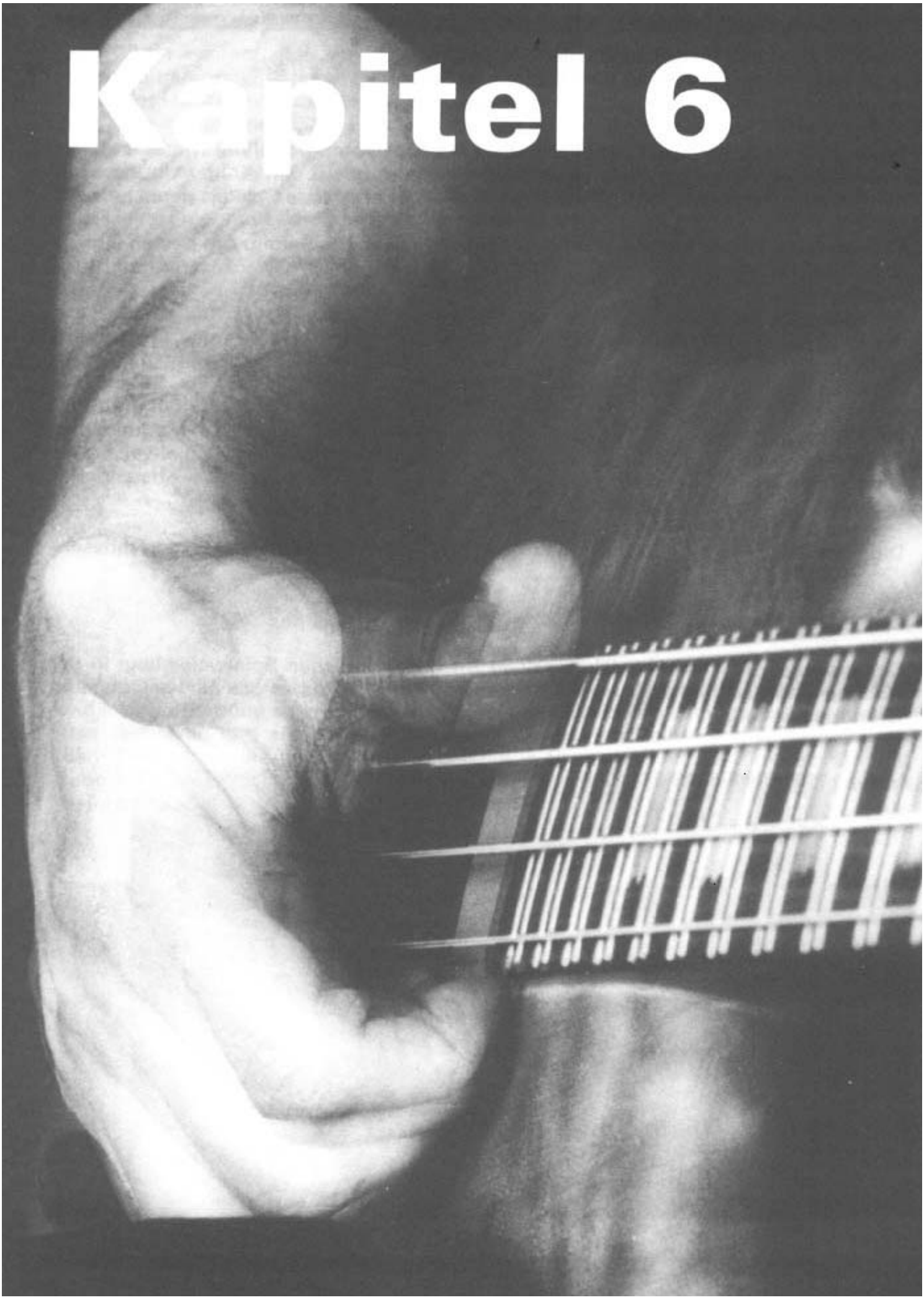
TAKE 79



TAKE 80



Kapitel 6



Slap-Bass-Technik

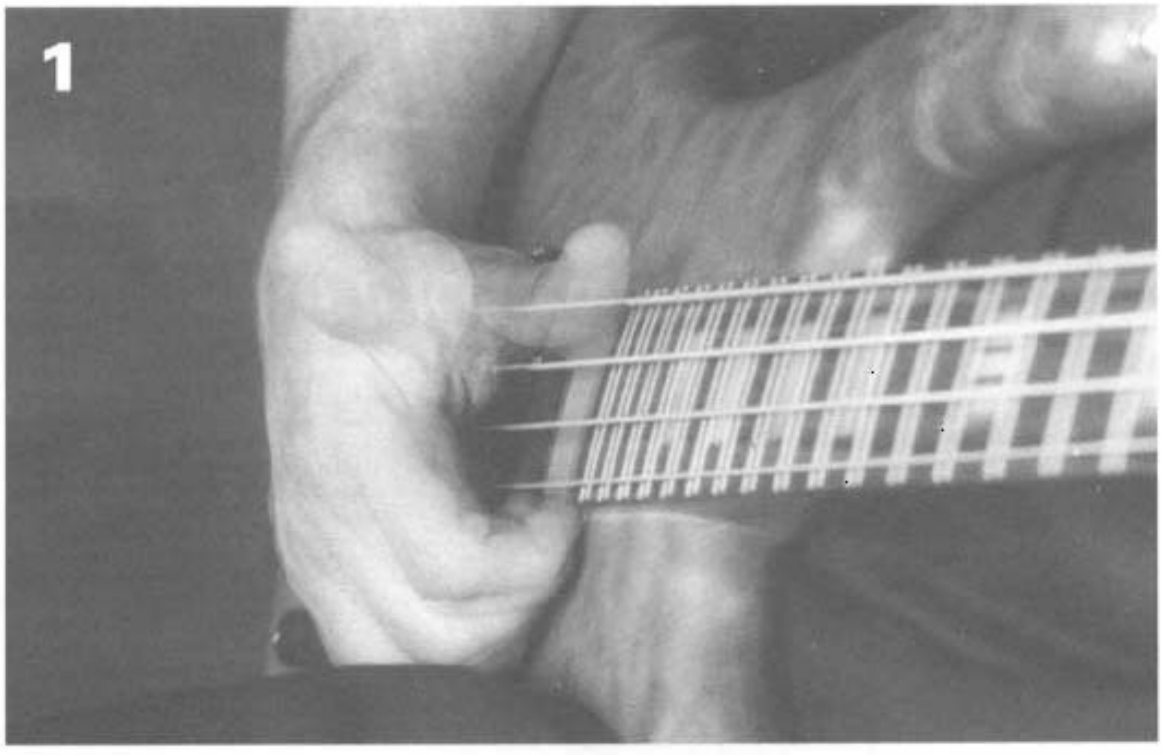
Tatsächlich hat sich diese spezielle Technik in vielen Arten populärer Musik etabliert und sie ist eigentlich gar nicht so schwer, wie sie aussieht. Mit einiger Übung kann man schon sehr bald seine Baß-Licks durch diese interessante Spielart bereichern.

Eine wichtige Voraussetzung allerdings sind ausgewogene Saiten. Am besten eignen sich Round-Wounds oder Half-Rounds. Sie klingen für diesen Zweck klarer und präziser als Flatwound-Saiten.
Grundsätzlich hat die Elastizität der Saiten nichts mit ihrer Dicke zu tun, sondern mit der Enge oder Weite der Wicklung bzw. der Art des Materials. Ich würde trotzdem nicht zu schwach dimensionierte Sätze kaufen, da sich erfahrungsgemäß solche Saiten eher zum Reißen als zum Anreißen eignen. Ab besten man probiert verschiedene im Handel erhältliche Saiten aus und stimmt diese auf den Baß und auf die Anlage ab. Sollten trotzdem Balanceprobleme auftreten, kann man die Magnete der Pickups oder den ganzen Pickup in der Höhe nachjustieren. Da diese Spielweise sehr viele Obertöne erzeugt, kann man den Sound erheblich durch den Abstand der Magnete zur Saite beeinflussen.

Die Technik beinhaltet verschiedene Handgriffe, die im Detail erklärt werden müssen.

Der Daumenanschlag

Der zunächst entscheidende Unterschied zur herkömmlichen Spielweise liegt in der Haltung und Technik der rechten Hand. Die beiden Fotos zeigen die geläufigsten Grundpositionen.



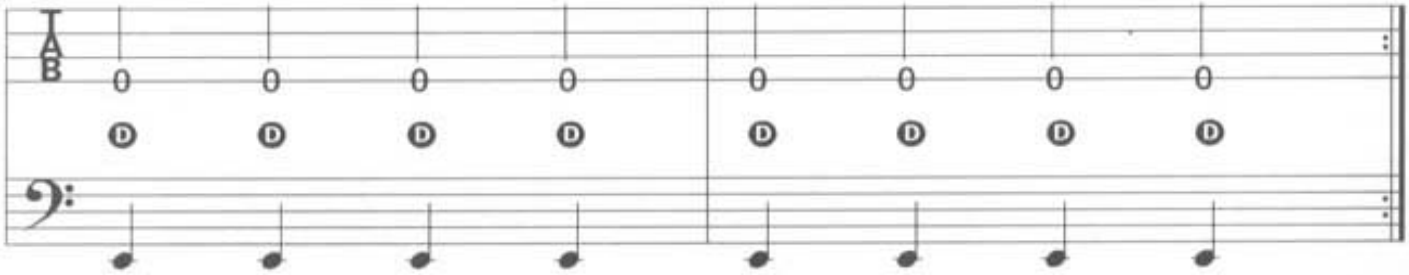
Auf Bild 1 erkennt man deutlich den nach oben abgeknickten Daumen. Mit dem dadurch hervorstehenden Daumengelenk schlägt man mit einer lockeren Bewegung aus dem Handgelenk auf die Saiten, ungefähr am Ende des Griffbretts. Hierbei liegt der Arm ebenso locker am Ende des Korpus auf. Man sollte darauf achten, daß die Anschlagbewegungen nur so aus dem Handgelenk erfolgen, der Arm sich also so gut wie nicht aus seiner Position herausverlagert.
Die restlichen Finger liegen zusammengeknickt in der Nähe der G-Saite, wobei sich der kleine Finger auf dem Korpus etwas abstützt.

Bei der Technik auf Bild 2 wird der Daumen lediglich nach unten gehalten, jedoch mit leichter Biegung nach innen. Hier sollte jeder selber entscheiden, welche der beiden Techniken ihm am besten liegt. Achte darauf, wie Zeige- und Mittelfinger auf dem Foto sehr nahe bei der D- und G-Saite in Position liegen. Mit dieser Handhaltung hat man die ideale Ausgangsposition, einerseits für den Abwärtsschlag auf die tieferen Saiten und andererseits zum Anreißen der oberen Saiten.

Übe jetzt erst einmal den Daumenanschlag (Slap) auf der E-Saite.
In den folgenden Beispielen wird für jeden Slap-Anschlag ein D = Daumen erscheinen.

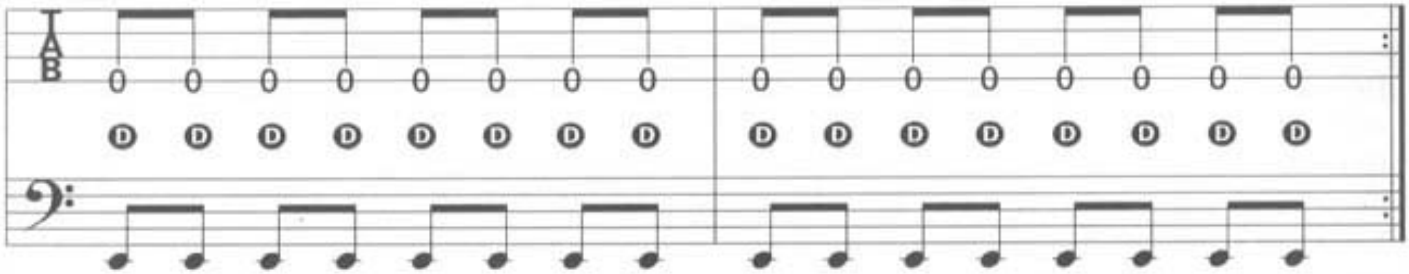
TAKE 81

❶



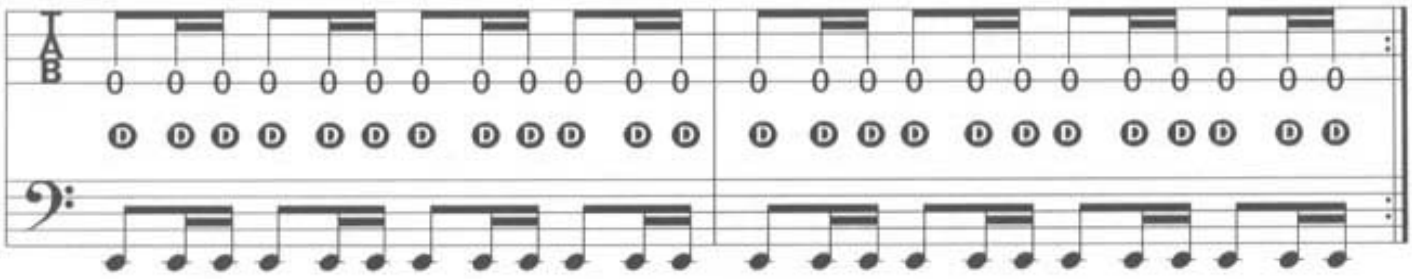
TAKE 82

❷



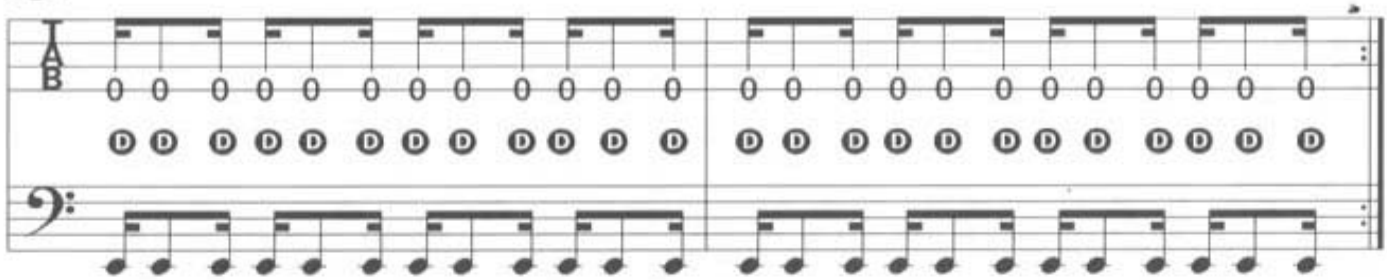
TAKE 83

❸



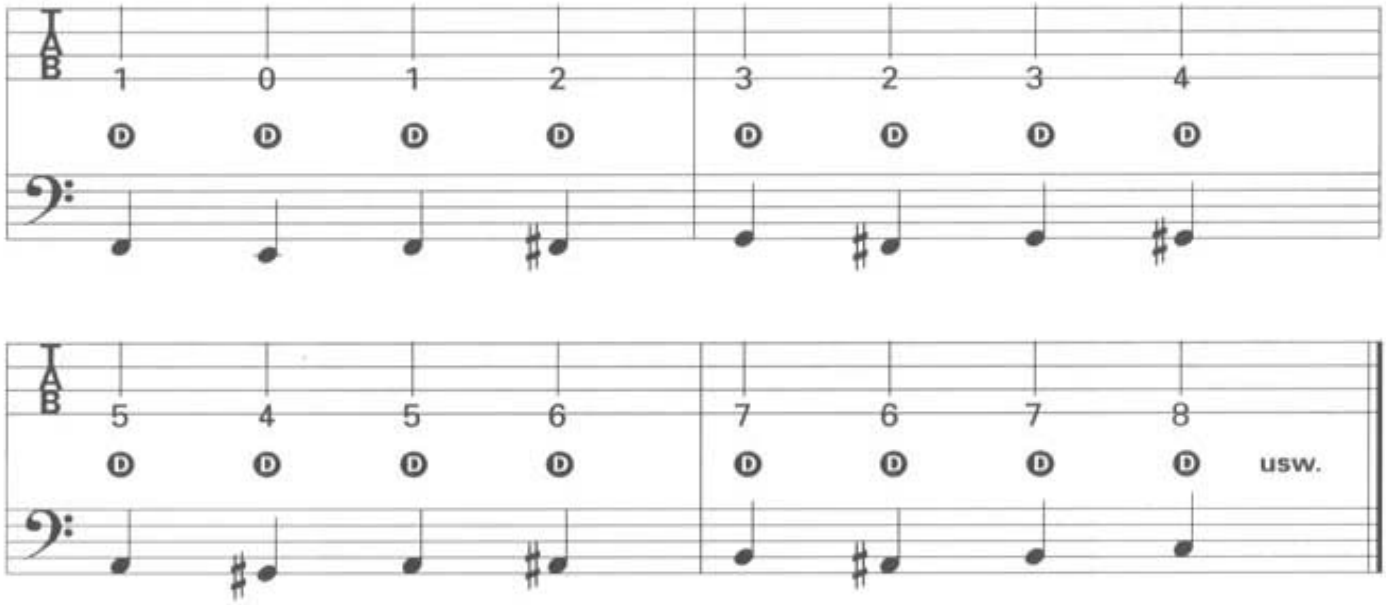
TAKE 84

❹



TAKE 85

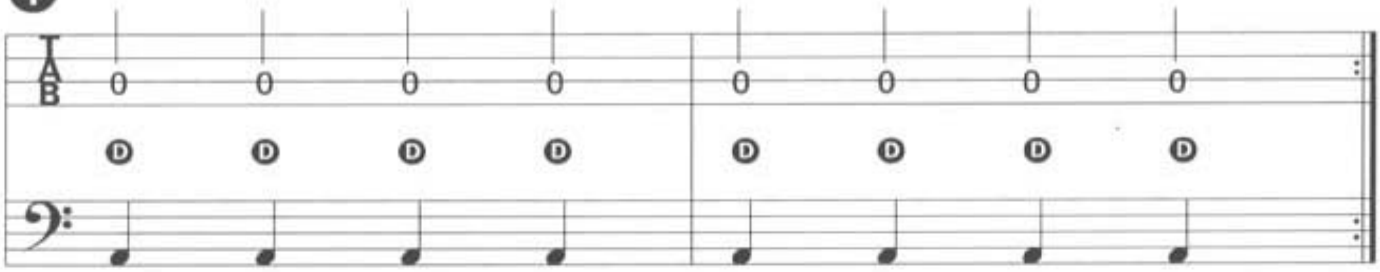
❺



Analog dazu das Ganze auf der A-Saite:

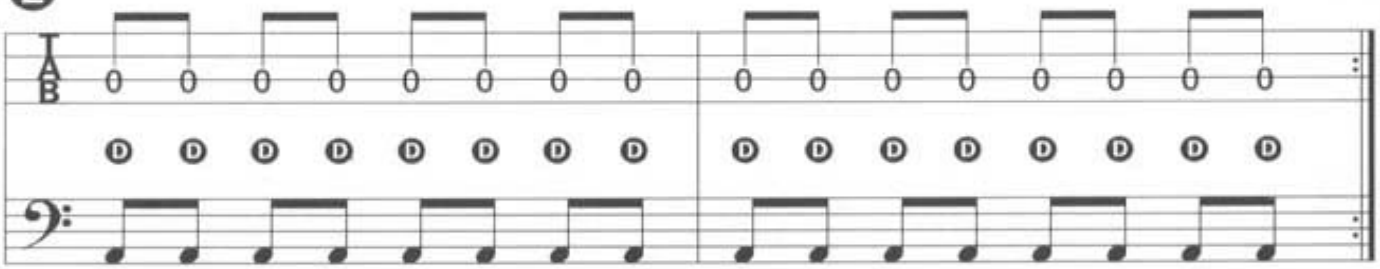
TAKE 86

❶



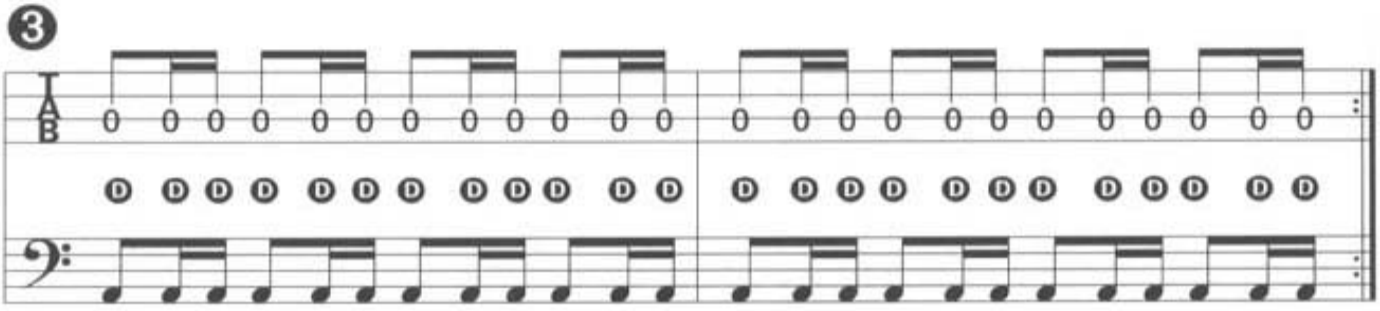
TAKE 87

❷



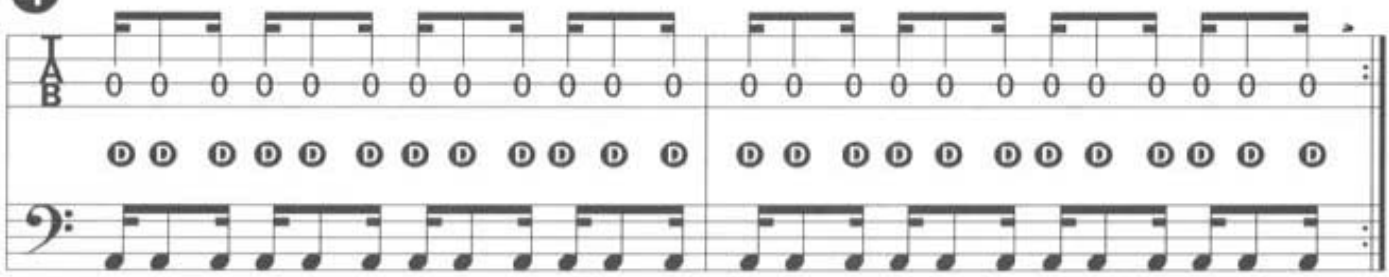
TAKE 88

❸



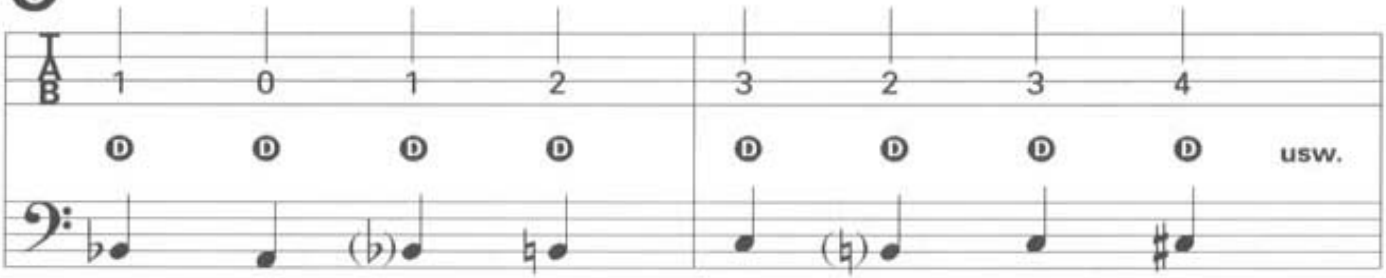
TAKE 89

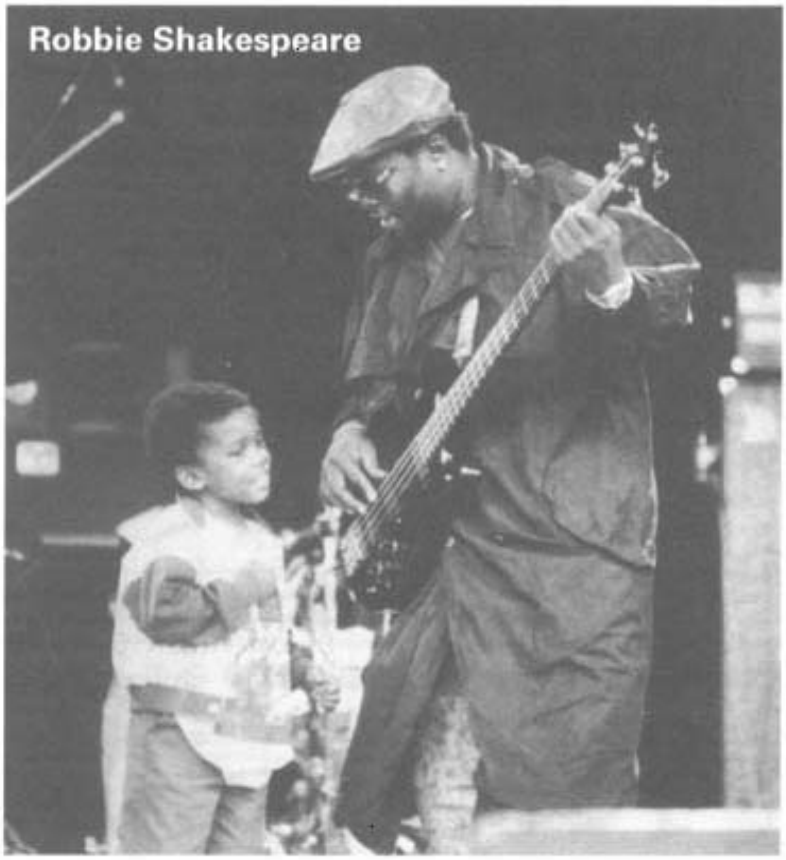
4



TAKE 90

5



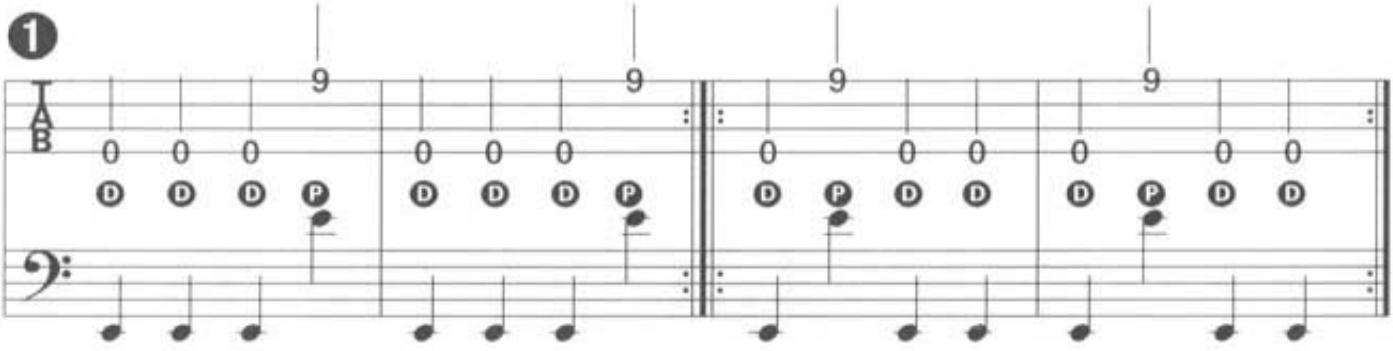


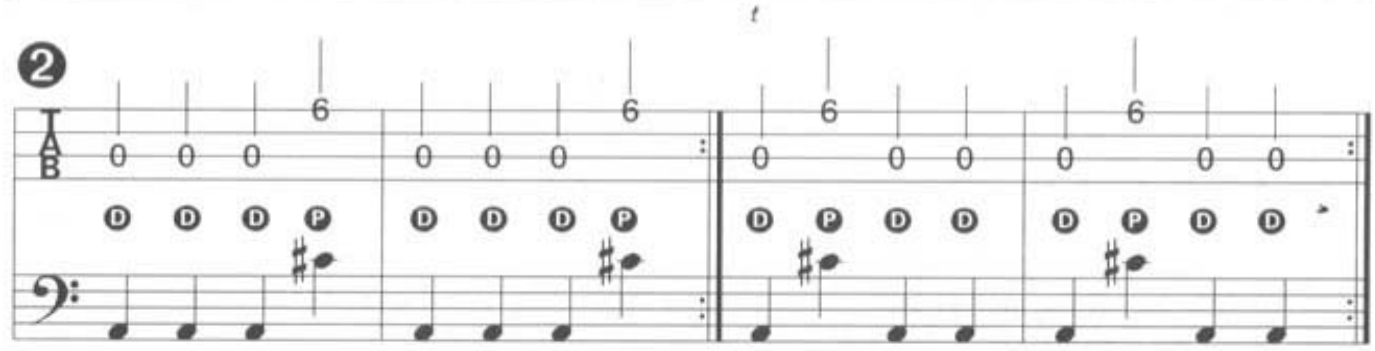
Saitenanreißen (Pop)

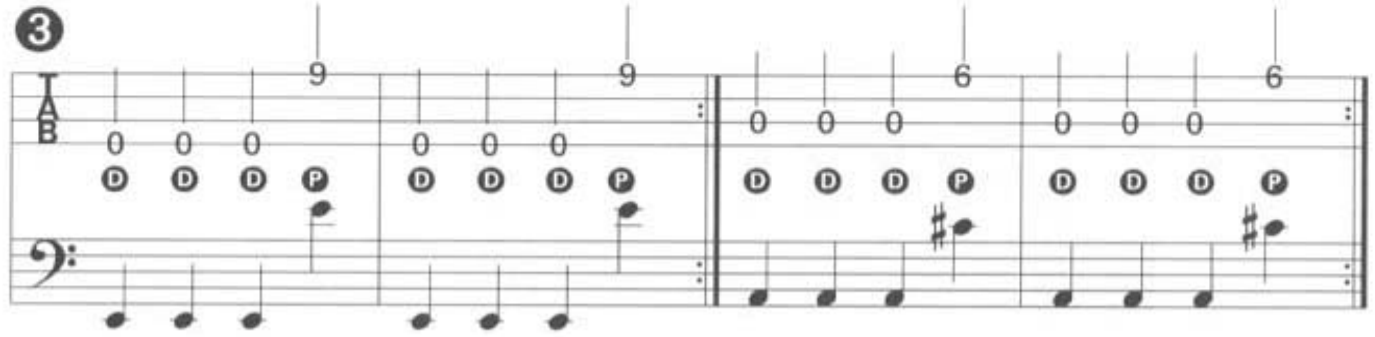
Zum Anreißen schiebst Du entweder die Spitze Deines Zeige- oder Mittelfingers unter die D-Saite oder G-Saite. (Auf keinen Fall beide gleichzeitig!) Reiß die Saite kurz mit so wenig Fingerkuppe wie möglich an, um sie nicht vom Baß zu zerren. Du hast schon sehr bald ein Gefühl dafür, wie weit Du unter die Saite greifen kannst und wie stark sie auf das Griffbrett „popt".

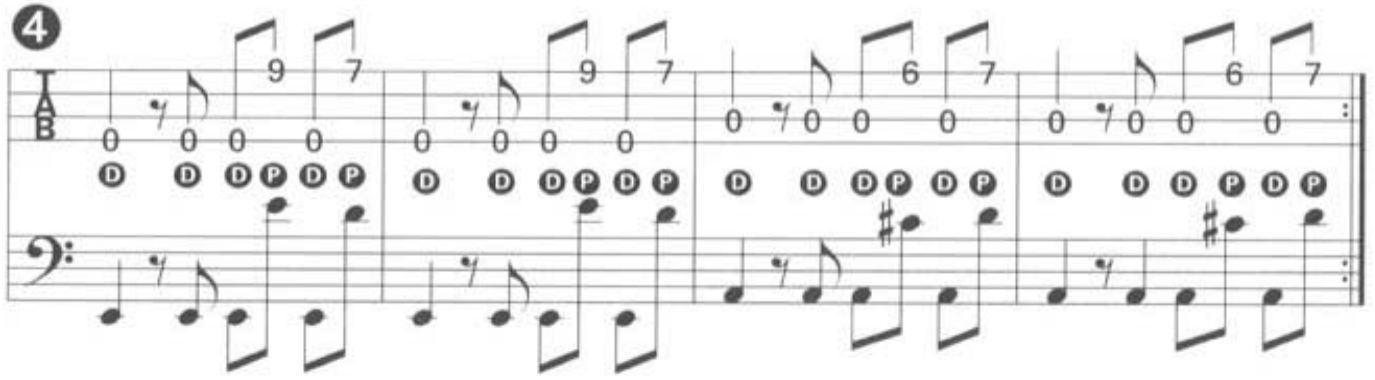
Die nächsten Übungen kombinieren bereits den Daumenschlag (D) und das Saitenanreißen (P = Pop).

TAKE 91 (nur Variante 1)

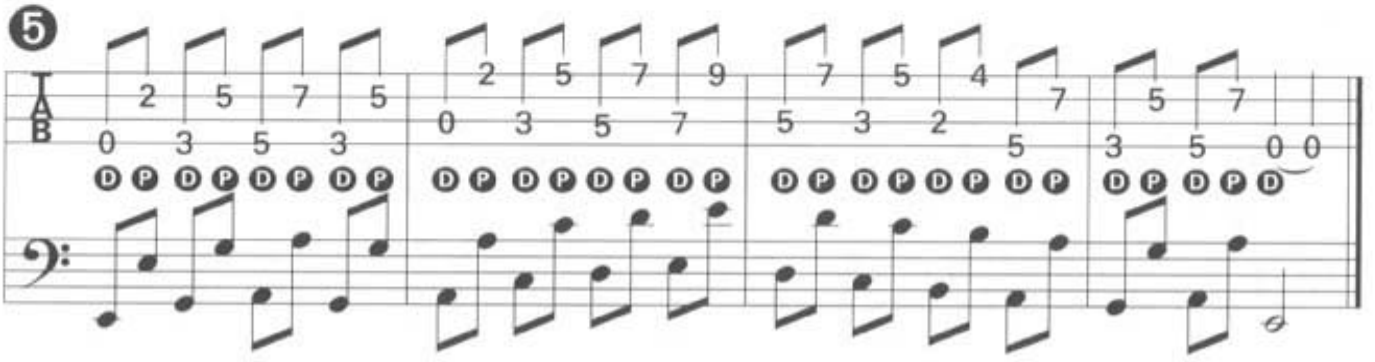



2
T
A
B
0 0 0 6 0 0 0 6 0 0 0 6 0 0 0 6
D D D P D D D P D P D D D P D D


3
T
A
B
0 0 0 9 0 0 0 9 0 0 0 6 0 0 0 6
D D D P D D D P D D D P D D D P


4
T
A
B
0 0 0 0 9 7 0 0 0 0 9 7 0 0 0 0 6 7 0 0 0 0 6 7
D D D P D P D D D P D P D D D P D P D D D P D P

TAKE 92


5
T
A
B
0 3 5 3 2 5 7 5 0 3 5 7 2 5 7 9 5 3 2 5 7 5 4 7 3 5 0 0 5 7
D P D P D P D P D P D P D P D P D P D P D P D P D P D P D P

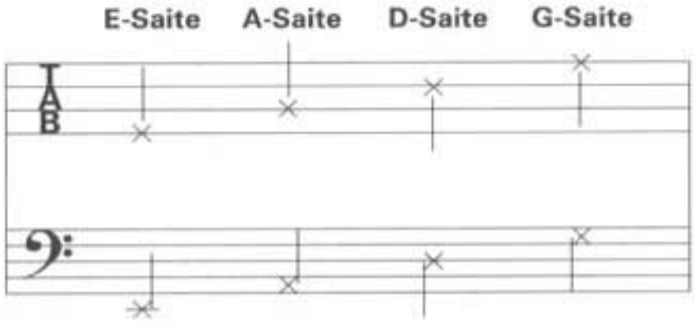
Dead Notes

sind „tote Noten", also Noten die keinen definierten Ton erzeugen. Sie können Deine Bass-Licks rhythmisch ungeheuer aufwerten und sind gerade im Zusammenhang mit der Slap- und Pop-Technik sehr effektvoll.
Das Verfahren ist zunächst sehr einfach. Du legst alle vier Finger Deiner linken Hand über alle vier Saiten, ohne sie auf das Griffbrett zu drücken:

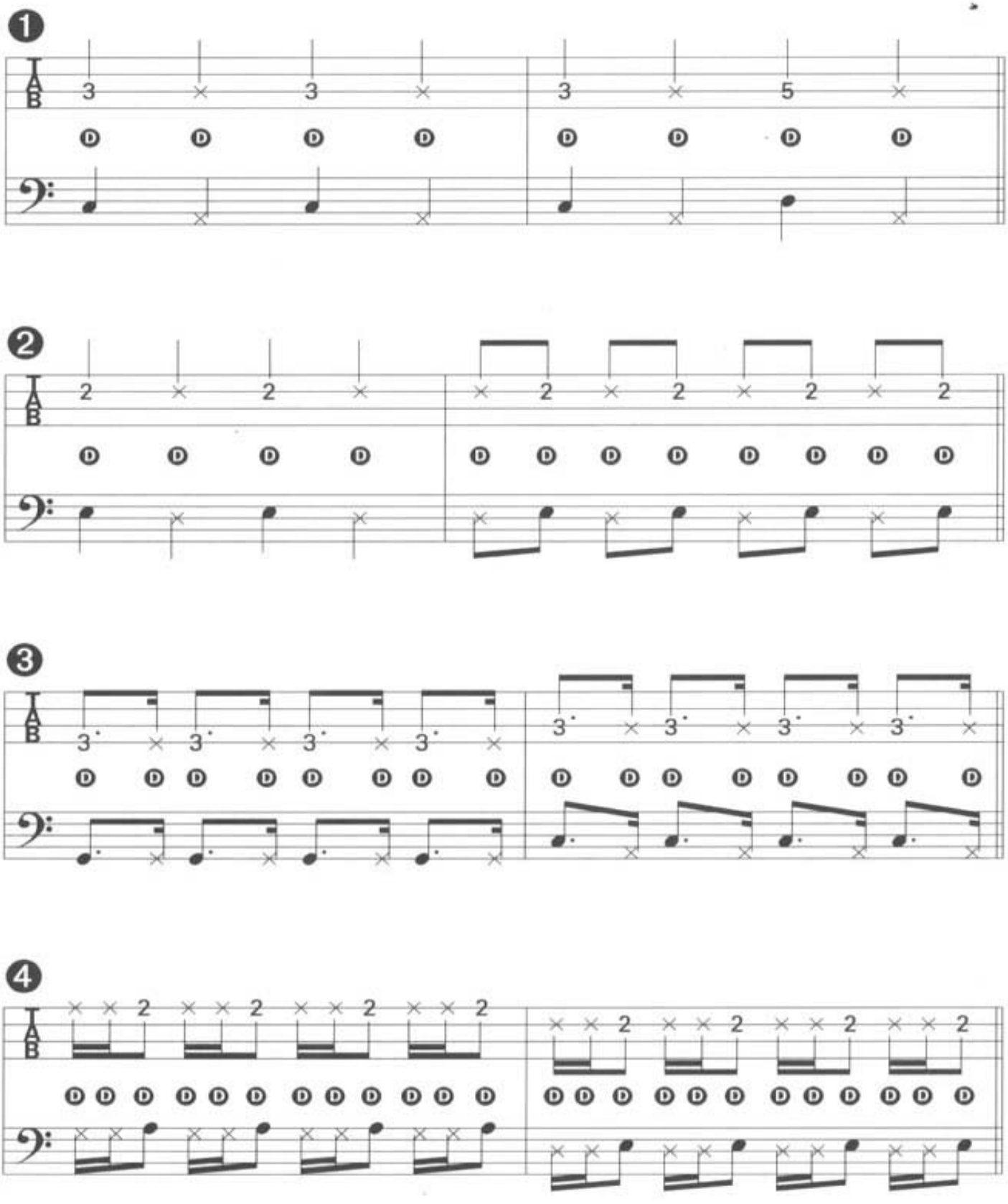
Danach schlägst Du eine nach der anderen mit dem Daumen an (Thumb-slap). Dabei muß die linke Hand an einer Stelle aufgelegt sein, an der keine harmonischen Obertöne entstehen. Probier das mal an verschiedenen Stellen des Griffbretts aus. Alles was Du hören darfst, ist ein perkussives „Click" ohne definierte Tonhöhe.

Etwas schwieriger ist es, Dead Notes in Deine Baßlinien einzufügen.
Das „x" stellt die Notation für die Dead Notes dar. Spiele abwechselnd eine normale „gedrückte" (fürchterliches Wort) Note und eine „x"-Note, indem Du den Greiffinger einfach anhebst und mit ihm die Note abdämpfst.

Da Du die Dead Notes eigentlich immer als „tote" Leersaite spielst, werden sie auch immer auf der entsprechenden Leersaite notiert:



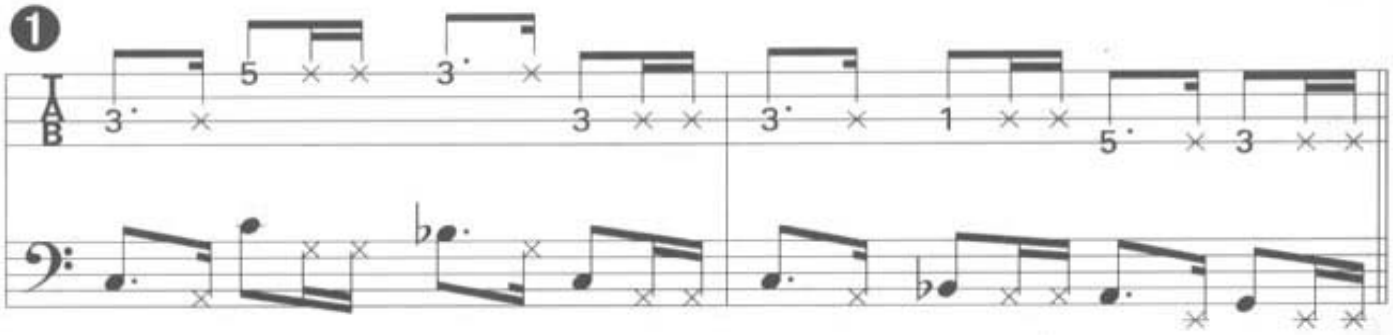
TAKE 93



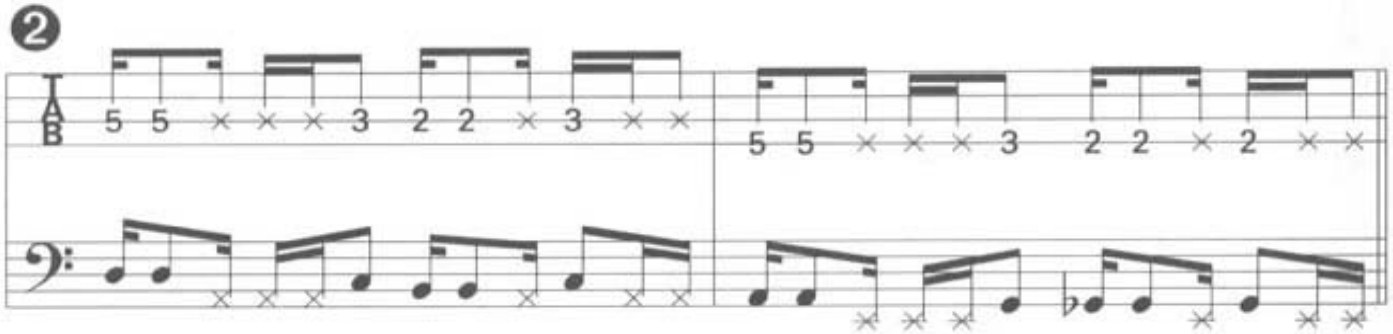
Spiel die Übungen einmal mit dem Daumenanschlag (Thumb-Slap) und danach einmal mit herkömmlicher Spieltechnik (normaler Fingerschlag) ... auch interessant!

TAKE 94 (nur Variante 1)

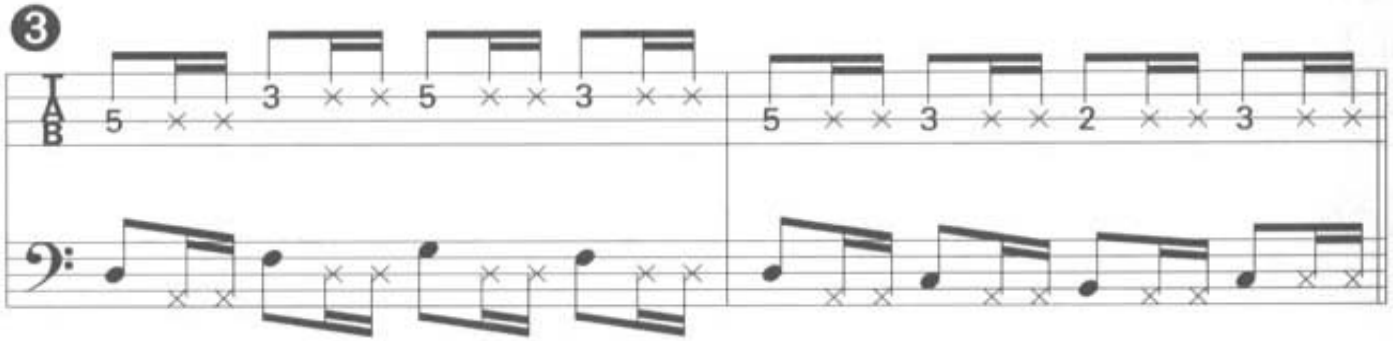
❶



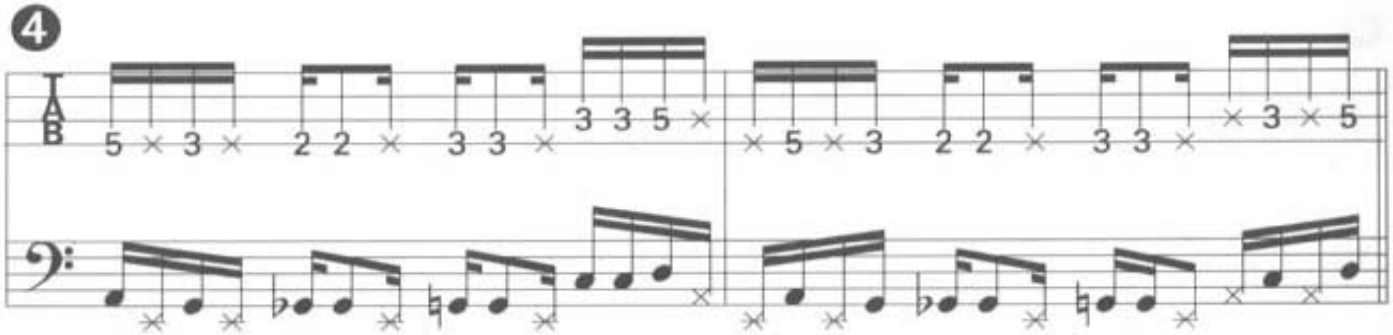
❷



❸



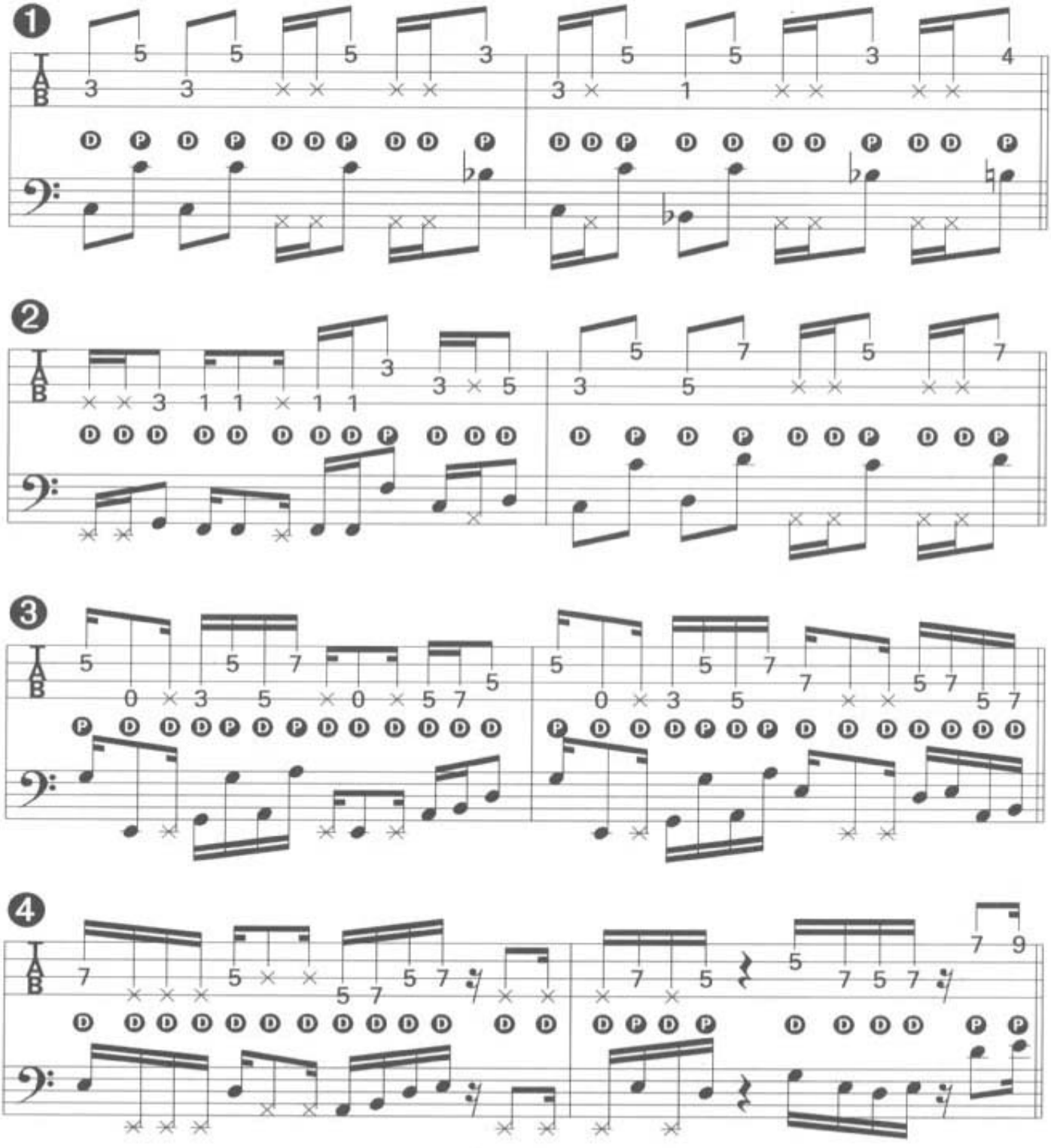
❹



Slap + Pop + Dead

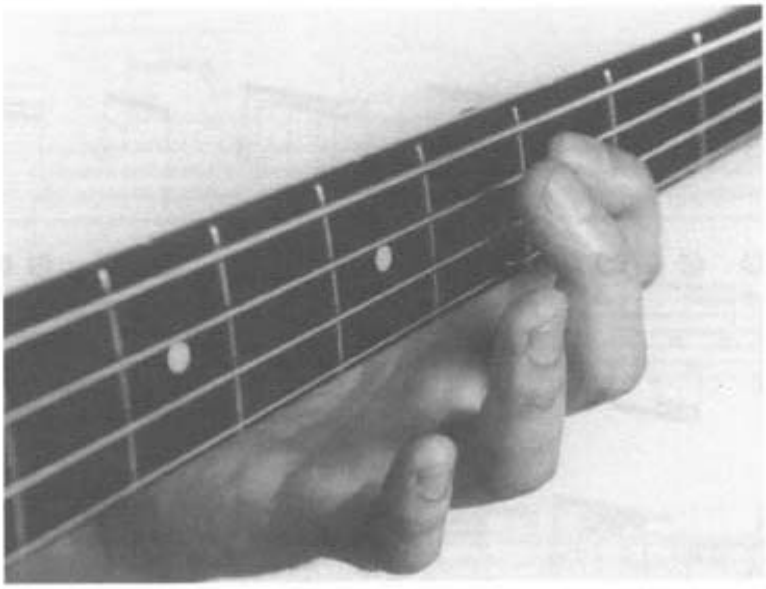
Die folgenden Übungen kombinieren die bisher gelernten Techniken:

TAKE 95 (nur Variante 1)



Hammer Ons

... funktionieren ganz einfach. Du greifst z. B. den Ton „C" auf der A-Saite (Zeigefinger linke Hand),

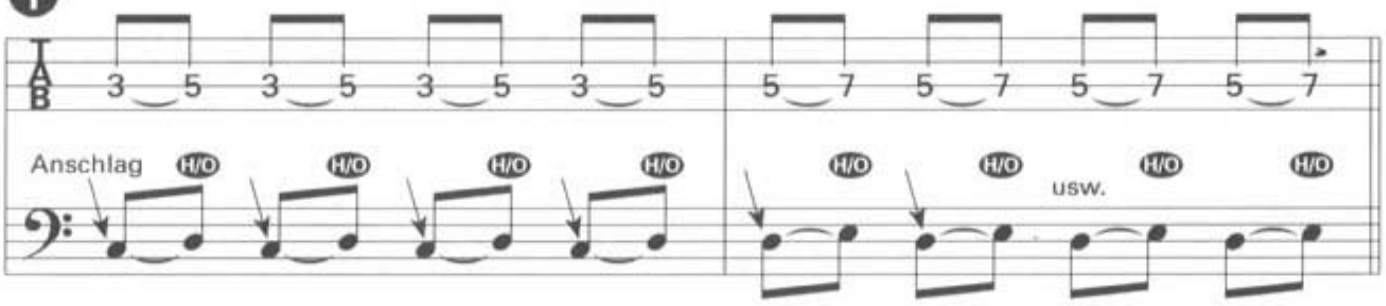


schlägst die Saite entweder konventionell an (mit Fingeranschlag ... Zeigefinger, Mittelfinger rechte Hand) oder mit dem Daumen (Thumb-Slap).

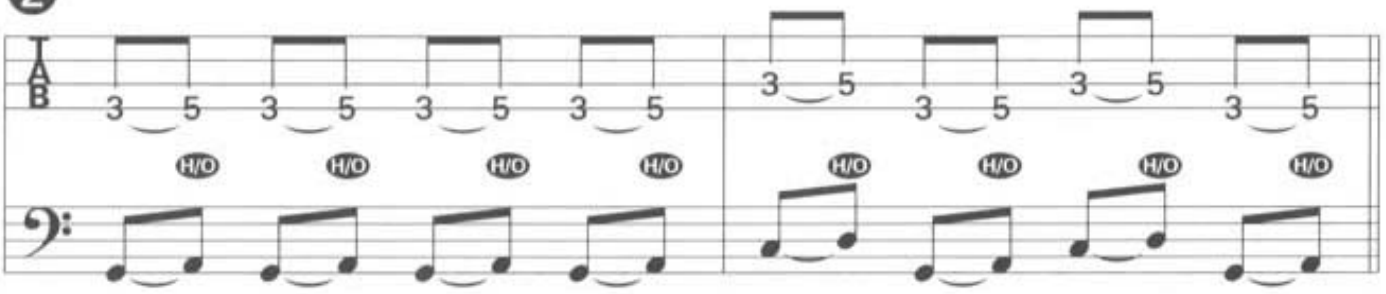
Den nächsten Ton „D" (auch auf der A-Saite) bringst Du durch das „hämmern" Deines linken Ringfingers auf dem Griffbrett zum Klingen, ohne ihn mit der rechten Hand erneut anzuschlagen. Dabei bleibt der linke Zeigefinger auf seinem alten Platz (C, 3. Bund).

Hier sind einige Stücke zum Ausprobieren (H/O = Hammer On):

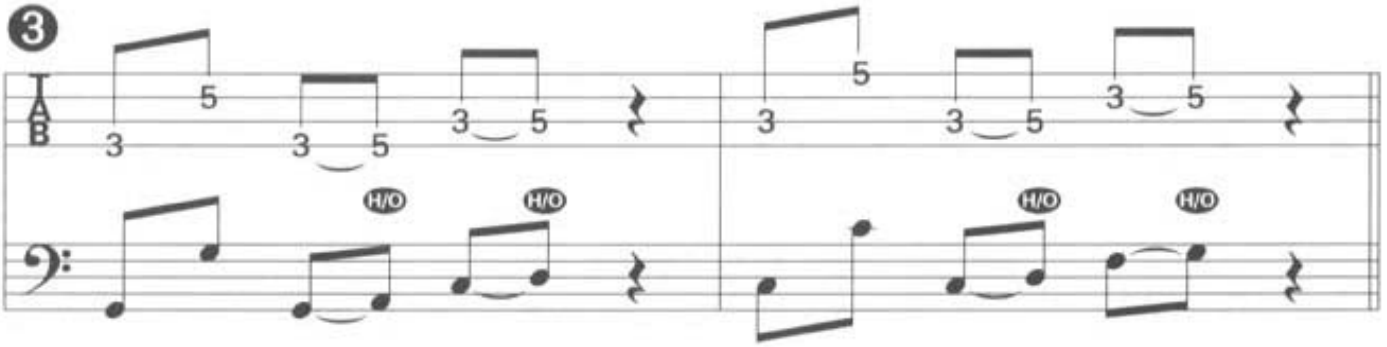
❶



❷

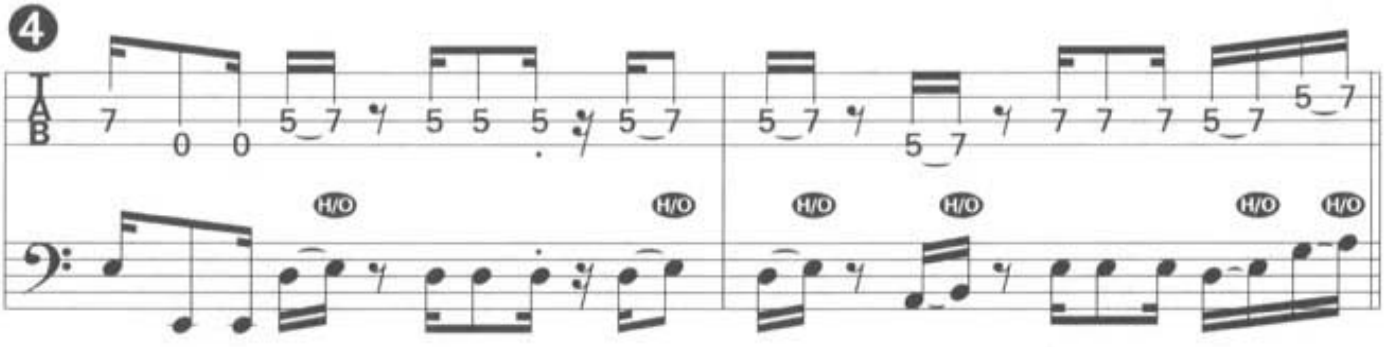


❸



TAKE 96

❹

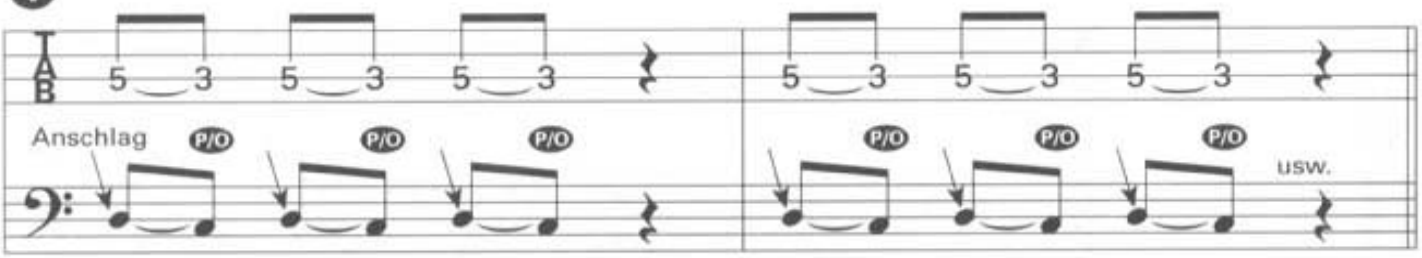


Pull Offs

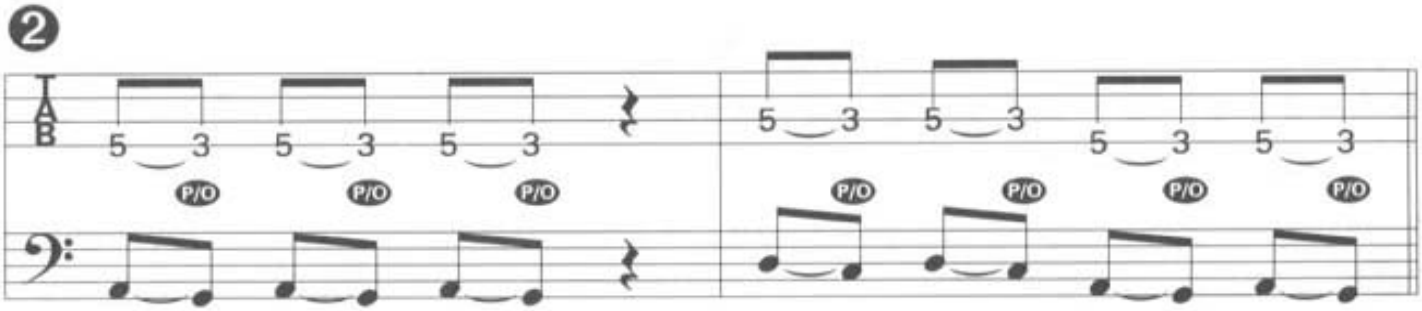
... sind Hammer Ons „rückwärts". Du schlägst beispielsweise ein „D" (auf der A-Saite) an, das Du mit dem Ringfinger Deiner linken Hand gegriffen hast. Parallel dazu greifst Du mit dem Zeigefinger das darunterliegende „C" (auch auf der A-Saite). Nachdem Du die Note angeschlagen hast, hebst Du den Ringfinger an und hörst (den ja bereits gegriffenen) Ton C. Alles klar?!?
Zum Beispiel:

(Pull Offs = P/O)

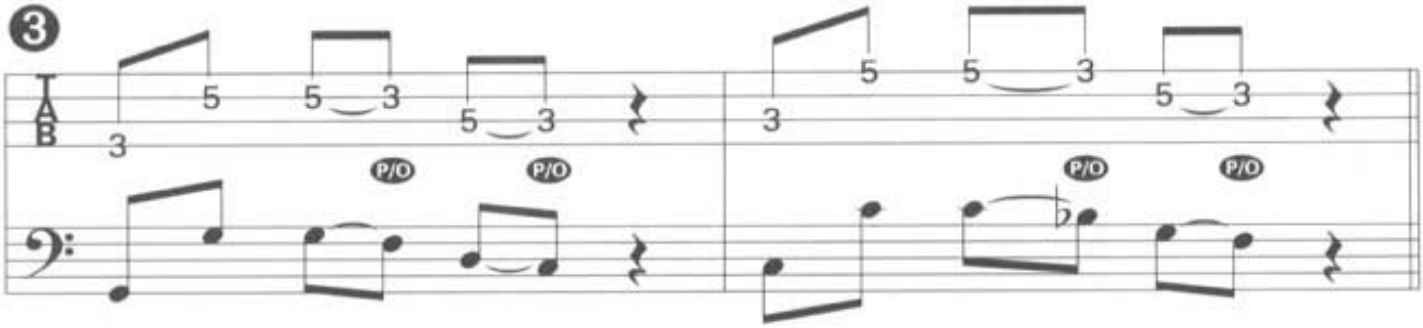
❶



❷

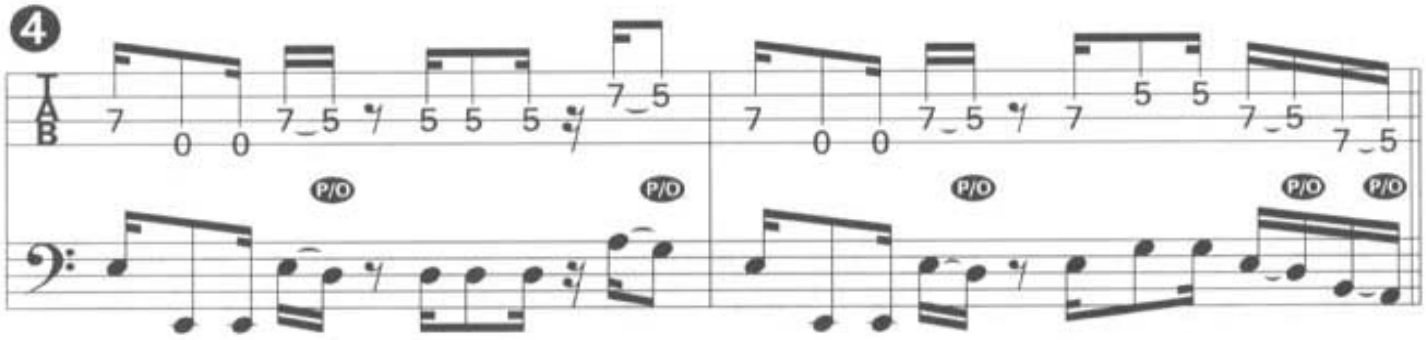


❸



TAKE 97

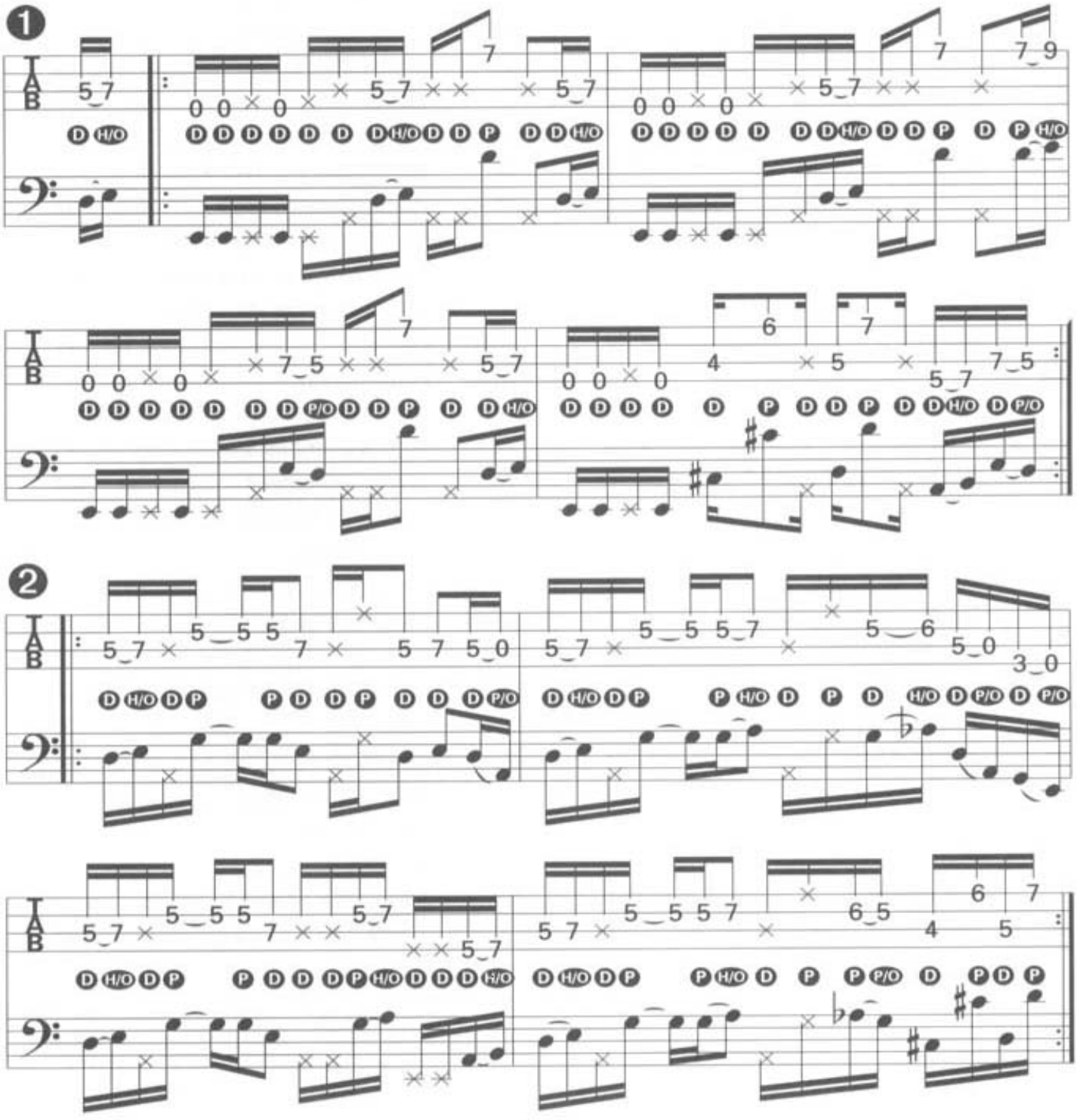
❹



Slap + Pop + Dead Notes + H/O + P/O

... die ganze Bandbreite. So kommen alle Techniken zusammen ... ziemlich ausgebufft.

TAKE 98 (nur Variante 1)



EASY ROCK BASS

Das Standardwerk für den lockeren Einstieg in das Bass-Spiel. Dieses Buch gibt nicht nur Tips zur richtigen Auswahl des Instruments, Vorbereitung zum Spiel und Spieltechnik, sondern enthält auch jede Menge Übungsbeispiele.
Sie sind nicht nur in Noten und Tabulatur aufgeschrieben, sondern auch auf der beiliegenden CD als Takes zum sofortigen Mitmachen eingespielt. Gleichermasen geeignet für die Musikrichtungen Rock, Soul, Funk, Blues und Reggae. Natürlich mit allen wichtigen Techniken incl. Walking Bass, Doublestops sowie Slap & Pop.

DIETER PETEREIT

- Absolvierte Unterricht für Kontrabass, E-Bass, Harmonielehre und Komposition
- begleitete viele bekannte Musiker aus der Jazz- und Rock-Szene, u. a. Meat Loaf, Barney Kassel, Dexter Gordon und Johnny Griffin
- war Bassist bei Klaus Doldingers „Passport"
- wirkte bei vielen Studio-Produktionen mit